

## Haus Nr 11

alter Hausname „Howorka“  
neuer „beim Endischenpold“

Der Name HOWORKA ist 1713 bei der Grundbuchsanlage genannt als Jacob Howorka, welchen wir 1751 im überzähligen Rollarextrakt wieder antreffen und wird der Hausname hierauf zurückzuführen sein. Seit dem Jahre 1793, wenn nicht schon vorher, ist der Stamm Lachmann (siehe Stammtafel) seßhaft, denn am 16./2.1773

heiratet

Andreas LACHMANN, Sohn des Wenzl Lachmann, Julie, Tochter des Andreas Liedl, Meier in Zwolln und die Kinder dieser Ehe werden in Nr 10 geboren. (1805 erhielt dieses Haus Nr 11.)

Als Nachfolger gilt

Franz LACHMANN, Sohn des Andreas, der am 14. November 1811 die Tochter des Simon Rohm aus Nr 30 mit Namen Catharina ehelicht. Das erste Kind wird noch in Nr 30, die folgenden in Nr 10, beziehungsweise Nr 11 geboren.

Aus der kinderreichen Familie wird

Wenzl LACHMANN, verheiratet mit Barbara, Tochter des Josef Pehner aus Kolleschau Nr 7, zum Besitznachfolger auserkoren. In den Matriken wird er als Bauer auf Nr 11 geführt und alle Kinder hier geboren.

Der am 30. Dezember 1835 geborene Sohn

Josef LACHMANN, heiratet am 25. April 1854 Catharina, Tochter des Josef Mikutta aus Nr 34 und wird Bauer auf Nr 11. Schon am 14. Juli 1858 ereilt ihn der Tod im Alter von 22 Jahren, 6 Monaten. Es sind außer der Witwe keine Erben zurückgeblieben. Die 22-jährige Witwe Katharina schließt eine zweite Ehe mit

Wenzl CHWOJKA, Sohn des Anton Chwojka, Bauer in Hluboka Nr 15 und der Ludmilla, geborene Präger aus Hurz Nr 12, am 18./1.1859. Die Ehe zeugt wenig lebensfähige Kinder.

Seit 1890 erscheinen als Besitzer

Anton und Theresia PÖRNER im Grundbuch, je die Hälfte. 1893 erwarb Josef FERLESCH aus Modschiedl den Hof. Derselbe konnte nur bis 1907 sich darauf behaupten,

denn seit 1907 sind laut Grundbuch

Josef und Maria ENDISCH je zur Hälfte Besitzer. Ihr früherer Besitz Nr 7 kam durch Kauf an Franz und Franziska Jansky (siehe bei Nr 7).

Josef ENDISCH; Schuhmacher, Nebosedl, heiratete die Theresia Präger, Nebosedl Nr 60, Schuhmachermeisterstochter und kaufte in Modschiedl Nr 7 im Jahre 1878. Kinder:

1. Barbara, \* in Nebosedl, oo 19./7.1881 Josef Rott, Bauer, Kratzin.
2. Ludmilla, \* in Nebosedl, oo 5./11.1886 Johann Kleber.
3. Anna, \* in Nebosedl, oo 18./6.1888 Martin Mikutta, Schaffer, in Fieska.
4. Josef, \* 12./9.1870 in Nebosedl, oo 15./11.1892 Maria Petzina, Nebosedl Nr 38, Tochter des Franz und der Anna, geb. Böhm, Kolleschau Nr 3 und erwerben durch Kauf im Jahre 1907 die Wirtschaft Nr 11 je zur Hälfte.

Aus dieser Ehe ginge zwei Mädchen hervor:

- 4.1. Maria, \* 10./9.1893, + 29./12.1893 in Modschiedl Nr 7.
- 4.2. Theresia, \* 20./10.1895 in Modschiedl Nr 7. Theresia Endisch heiratet am 18./1.1919 Leopold ANTON, derzeit Modschiedl Nr 10, geb. in Klum am 17./2.1889, ein ehelicher Sohn des + Leopold Anton, gewesener Wirtschaftsbesitzer Klum Nr 51 und der Johanna, geborene Ebert aus Klum. Seit dieser Zeit besitzen die Wirtschaft Nr 11 je zur ½ Leopold und Theresia ANTON. Zwei Söhne entstammen dieser Ehe:
  - 4.2.1. Josef, \* 3./2.1918 in Nr 11.
  - 4.2.2. Alfred Leopold, \* 1./11.1921.

Haus Nr 12 / 75  
genannt „beim Domaschl“  
das Auszughäuschen hat Nr 75.

Johann MIKUTA wird laut Taufmatrik seit dem Jahre 1775 als Bauer auf Nr 11 geführt, in welchem Jahre er mit seiner Frau Anna, geborene Viehmann aus Protiwitz, das erste Kind taufen. Die Stammtafel soll die Nachfolger leichter veranschaulichen helfen. Die Kinder dieser Ehe sind:

1. Thomas, \* 11./12.1775 in 11, + 27./12.1775.
2. M. Catharina, \* 11./1.1777 in 11, oo 4./11.1800 Jacob Mikutta, Sohn des Josef Mikutta, Bauer, Zwolln Nr 9.
3. Franz, \* 8./2.1780 in 11, + 4./1.1781.
4. Josef, \* 8./1.1782 in 11, + 13./1.1785.
5. A.M. \* 3./11.1784 in 11.
6. Simon Thaddäus, \* 18./10.1787 in 11, 1. Ehe oo Elisabeth, Tochter des Joh. Peschka, Bauer, Jablon. Elisabeth stirbt 7./11.1814, 24 Jahre alt. Simon heiratet in 2. Ehe Anna Maria, Tochter des Johann Nowak, Bauer, Wissotschan und der Anna, geborene Wirschal aus Ratka.
7. Theresia, \* 22./2.1791 in 11, + 15./3.1791.
8. Eva, \* 15./7.1792 in 11, + 17./7.1792.

5.1. unehelich: Josef, \* 28./3.1804

- 6.1. aus 1. Ehe: A. Maria. \* 5./8.1810 in 12, + 4./11.1810.
- 6.2. Josef, \* 24./1.1812 in 12.
- 6.3. Catharina, \* 16./12.1813 in 12.
- 6.4. A. M. \* 1814 in 12, + 17./7.1814.
- 6.5. aus 2. Ehe: Laurenz, \* 9./8.1816 in 12. + 5./10.1816.
- 6.6. Cathar. \* 9./4.1818 in 12, + 16./4.1818.
- 6.7. Theresia, \* 22./9.1819 in 12, oo 23./1.1838 Josef Rott Nr 31.
- 6.8. Martin, \* 3./11.1822 in 12.
- 6.9. Johann, \* 10./7.1825 in 12, + 3./9.1826.
- 6.10. Anton, \* 23./11.1828 in 12.
- 6.11. Barbara, \* 27/3.1831 in 12, + 16./4.1834.
- 6.12. Joh.Ew. \* 31./12.1834, + 5./1.1835.
- 6.13. Albert, \* 9./4.1836 in 12.
- 6.14. Catharina, \* 20./2.1839 in 12.

Martin MIKUTA, Sohn des Simon und der A.M., geborene Nowak, oo  
17./1.1854 Maria Anna, Tochter des Johann Rott, Bauer Nr 2 und der M. Anna,  
Tochter des Wenzl Mikuta, Bauer.

Martin MIKUTA hat mit seiner Frau bloß vier Kinder, nämlich:

6.8.1. Theresia, \* 25./5.1858 in 12, oo 27./11.1883 Josef Göbl, Schaub.

6.8.2. Maria, \* 3./9.1857 in 12, oo 25./1.1887 Johann Schwarz, Häusler Nr 62,  
Sohn des Johann Schwarz Nr 62 und der Barbara Stengl.

6.8.3. Albert, \* 20./6.1861 in 12, oo Maria Kießwetter, Sahorz und übernimmt  
die Wirtschaft Nr 12.

6.8.4. Josef, \* 31./5.1864 in 12, oo 28./1.1890 Antonie Ebert, \* 21./5.1867 in  
Gerten, Tochter des Anton Ebert, Schneidermeister und der Katharina, geb. Wor-  
zischek, Modschiedl Nr 25.

Albert MIKUTTA, Sohn des Martin und der M. Anna, geborene Rott, heiratet  
1887 die Maria Kießwetter aus Sahorz, aus welcher Ehe zwei Kinder hervorge-  
hen:

6.8.3.1. Theresia, + im jugendlichen Alter.

6.8.3.2. Albert, Sohn des Albert und der Maria, geb. Kießwetter, heiratet 1914  
die

Adelheid Wolf, Tochter des Anton und der Theresia Wolf, Bauer Nr 15  
und wurden Besitzer, je zur Hälfte seit 1914. Kinder dieser Ehe sind:

6.8.3.2.1. Alois. \* 30./8.1912 in 12.

6.8.3.2.2. Rudolf, \* 20./12.1914 in 12.

6.8.3.2.3. Anton. \* 18./6.1916 in 12.

6.8.3.2.4. Josef, \* 24./4.1918 in 12.

6.8.3.2.5. Adelheid, \* 23./2.1920 in 12.

6.8.3.2.6. Albert, \* 1./8.1922 in 12.

## Haus Nr 13 / 56 „beim Schimona“

Nr 56 ist das Auszughaus. Die alte Hausnummer war 12 bis zum Jahre 1805.

Am 3. November 1780 starb Georg MIKUTA als Bauer im Alter von 80 Jahren in Nr 12, berichtet die Sterbematrik.

Sein Sohn

Josef MIKUTA heiratete am 20./8.1776 Elisabeth, Tochter des Thomas Wölflick aus Zwolln Nr 34. Josef Mikuta ist Bauer auf Nr 12.

1. Philipp, \* 24./5.1777 in 12.
2. Adalbert, \* 16./4.1779 in 12.
3. M. Anna, \* 11./6.1780 in 12.
4. Adalbert, \* 27./3.1783 in 12, oo 5./11.1805 Theresia, Tochter des Thaddäus Mikuta, Bauer, Modschiedl Nr 34.

Adalbert MIKUTTA,

- 4.1. Wenzl, \* 28./8.1806 in 13.
- 4.2. M.A., \* 6./7.1809 in 13.
- 4.3. Joh., \* 20./6.1811 in 13.
- 4.4. Franz, \* 4./12.1813 in 13, oo 12./6.1838 Katharina, Tochter des Johann Rott, Bauer, Modschiedl Nr 5 und der Susanna, geborene Dürschmidt, Wladarz.
- 4.5. Wzl. \* 16./9.1816 in 13.
- 4.6. Katharina, \* 6./2.1818 in 13, + 9./3.1864.
- 4.7. M.A. \* 24./5.1820 in 13.

Franz MIKUTTA (seit 1834)

- 4.4.1. Prokop, \* 4./7.1838 in 13, + 1./9.1842.
- 4.4.2. Johann, \* 1./11.1840 in 13, + 30./1.1841.
- 4.4.3. Katharina, \* 20./1.1842 in 13, + 18./8.1842.
- 4.4.4. Maria, \* 12./8.1843 in 13, 1. Ehe oo 2./6.1868 Josef Tauber Nr 23, 2. Ehe oo 11./8.1873 Johann Lachmann Nr 1.
- 4.4.5. Theresia, \* 21./5.1845 in 13, oo 11./11.1871 Josef Zenk Nr 22.
- 4.4.6. Albert, \* 19./7.1848 in 13, oo 25./11.1879 Katharina, Tochter des Albert Mikutta Nr 2 und der Theresia, geb Rott Nr 2.
- 4.4.7. Johann, \* 5./9.1852 in 13.
- 4.4.8. Anton, \* 4./1.1856 in 13.

Albert MIKUTTA (seit 1893)

4.4.6.1. Josef, \* 7./5.1879.

4.4.6.2. Juliana, \* 16./2.1884.

Josef MIKUTTA erhält nach dem Tode seines Vaters ab 1909 die Hälfte und nach dem Tode der Mutter ab 1925 die ganze Wirtschaft.

Josef und Theresia METZKA sind seit April 1934 Besitzer.

Dazu ist im Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl auf Seite 383 festgehalten:

„Dienstag den 24. April ist der Bauernhof Nr 13, gehörig dem Junggesellen Josef Mikutta, in Anwesenheit des Direktors der städtischen Kassa Luditz als Hauptgläubiger um den Preis von 134.000 Kc und eines jährlichen Ausgedinges von 7 Strich Korn zu 70 kg, 6 Strich Weizen á 80 kg, 200 kg Gerste, 200 kg Hafer, 4 m Scheitholz, 15 q gute Braunkohle, 20 kg Butter, 7 Schock Eier, 30 kg Schweinefleisch, 3 q Kartoffeln, monatliches Fristengeld von 60 Kc, täglich 1 l kuhwarme Vollmilch von Josef und Theresia Metzka aus Lohowa, Gerichtsbezirk Tuschkau, erworben worden.“

## Haus Nr 14 / 47 genannt „beim Chaluppner“

Der Hausname stammt noch von dem einstigen kleinen Besitze her. Unter dem Stamme Wölflick ist durch Zukauf eines Viertelhofes von Nr 13 und Ankauf von 7 Strich 40 Klafter durch den jetzigen Besitzer ein Bauernhof entstanden. Der alte Hausname ist heute noch gebräuchlich. Der erste Nachweis auf diesem Hause ist durch die Sterbematr. erbracht.

Am 24./6.1782 stirbt im Alter von 42 Jahren

Philipp ROTT als Chaluppner in Nr 13. Seine Tochter Juliana heiratet

Anton SCHOPF am 3./1.1793, aus welcher Ehe

1. Josef, \* 18./1.1796,

2. Theresia, \* 21./4.1798,

3. Johann, \* 26./6.1801, alle in 13, hervorgehen.

Anton Schopf stirbt noch vor der Geburt des letzten Kindes am 19. April 1801, erst 32 Jahre alt. Die 27-jährige Witwe heiratet in 2. Ehe am 12./1.1802

Martin WÖLFLICK, Sohn des Thomas Wölflick, Bauer Zwolln Nr 34.

1. M. Anna, \* 5./3.1803 in 13, +

2. Adalbert, \* 27./3.1805 in 13, oo Barbara, Tochter des Jac. Mikuta, Zwolln und der Katharina Mikutta Modschiedl Nr 13.

3. Katharina, \* 23./3.1807 in 14.

4. A. Maria, \* 10./4.1809 in 14.

5. Katharina, \* 11./3.1814 in 14.

6. Anton, \* 27./8.1817 in 14.

Adalbert WÖLFLICK, + 21./2.1865.

2.1. Theresia, \* 25./5.1833 in 14, oo 16./1.1854 Josef Leih, Witwer und Chaluppner, Nebosedl Nr 7.

2.2. Josef, \* 27./5.1834 in 14, + 15./7.1834.

2.3. Barbara, \* 30./11.1835 in 14, oo 23./6.1857 Johann Rott, Bauer und Wirt. Nebosedl Nr 47.

2.4. M. Anna, \* 18./10.1837 in 14, + 9./11.1837.

2.5. Johann, \* 3./5.1839 in 14, oo 23./6.1863 Franziska, Tochter des Anton Rott, Bauer, Modschiedl Nr 5.

2.6. Maria, \* 24./1.1845 in 14, oo 26./9.1865 Wenzl Scharf, Semtisch Nr 7.

Johann WÖFLICK, ab 1859 ... ½ (+ 23./5.1914) und Franziska, ab 1864 ... ½.

2.5.1. Johann, \* 27./12.1864, + 3./1.1865.

2.5.2. A. Maria, \* 15./1.1866, oo 8./2.1887 Josef Tintschl, Wissotschan.

2.5.3. Anna, \* 21./7.1868, oo 16./1.1894, Josef Kühnl, Kobyla Nr 7.

2.5.4. Franziska, \* 9./3.1871, oo Franz Anton, Sohn des Leopold und der Johanna Ebert, Klum.

2.5.5. Barbara, \* 25./10.1873, oo Prokop Rott, Modschiedl Nr 3.

2.5.6. Mathilde, 12./5.1876, + 12./4.1877.

Franz - ab 1898 - und Franziska (+ 22./7.1908) ANTON

2.5.4.1. aus 1. Ehe Maria, \* /12.1897, oo 11./11.1925 Johann Zucker, Schmiedmeister, Netschetin.

2.5.4.2. Anna, \* + 22./1.1923.

2.5.4.3. Wenzl, \* 29./9.1905, oo 12./11.1932 Emilie Pöhner, \* 24./8.1910 in Semtisch.

2.5.4.4. aus 2. Ehe oo 20./7.1909 mit Theresia, geb Tintschl aus Wissotschan Franz, \* 14./1.1910.

2.5.4.5. Alfons, \* 25./4.1911, + 21./5.1911.

2.5.4.6. Barbara, \* 19./10.1912.

2.5.4.7. Alfons, \* 14./5.1916.

2.5.4.8. Adolf, \* 9./5.1920.

Auszughaus Nr 47 ist im Frühjahr 1931 wegen Baufälligkeit abgetragen worden.

Am 16./2.1935 heiratet Franz ANTON die am 19./9.1909 geborene eheliche Tochter des Martin Peschka, Bauer, Lohowa, Bezirk Tuschkau und der Anna, geborene Lukas, Lohowa und übernehmen den Hof Nr 14.

2.5.4.4.1. Maria Anna, \* 8./7.1935.

2.5.4.4.2. Franz, \* 14.07.1937.

Franz ANTON + 1940, seine Witwe heiratet Alfons TAUBER, \* 24./9.1905 in Scheer. Kinder aus dieser Ehe:

1. Edeltraud, \* 29./1.1940 in 14.

2. Walter, \* 24./2.1942 in 14.



## Haus Nr 15 / 83

genannt „beim Stiacha“,  
jetzt „beim Wolf'n“

Melchior STIACHA ist nachweisbar laut Grundbuchauszug vom Jahre 1654 Bewirtschafter dieses Hofes gewesen, von ihm daher noch der alte Hausname. Er starb am 13. Dezember 1658. Auf ihn folgte Bartl WÖFLICK. Derselbe war von Zwolln (Stwoln) und heiratete am 13. November 1712 die Elisabeth Wanglerin Modschiedl, aus deren Ehe folgende Kinder hervorgingen:

1. Josef, \* 3./3.1714, oo 22./2.1739 Susanna, Tochter des Jakob Zimmermann, Kotanschen.
2. Georg, \* 22./4.1717.
3. Maria, \* 7./8.1719, oo 29./10.1741 Thomas, Sohn des Thomas Tomaschk, Zwolln.
4. Catharina, \* 18./6.1722.
5. Eva, \* 3./11.1726, oo 23./7.1747 Jakob, Sohn des Paul Ferlesch, Kotanschen.
6. Mathias, \* 10./2.1729.
7. Barbara, \* 2./1.1730.
8. Anna, \* 26./5.1735

Jacob FERLESCH, Kinder dieser Ehe sind:

- 5.1. Johann Thaddäus, \* 17./5.1748.
- 5.2. Julia, \* 18./6.1750.
- 5.3. M. Catharina, \* 20./10.1752.
- 5.4. Wenzl, \* 2./8.1755.
- 5.5. A. M., \* 12./7.1756.
- 5.6. Franz, \* 10./1.1759.
- 5.7. Simon, \* 2./10.1761.
- 5.8. Martin, \* 8./11.1763, oo 14./6.1789 Theresia Tichterich.
- 5.9. Mathes, \* 16./9.1766.
- 5.10. Josef, \* 5./2.1768, oo 31./5.1791 M.A. /:Philipp:/ Rott, Modschiedl Nr 13.
- 5.11. M. Anna, \* 27./8.1771.

Josef FERLESCH

- 5.10.1. Wenzl, \* 3./9.1792, oo Anna
- 5.10.2. M.A., \* 29./4.1795.
- 5.10.3. Theresia, \* 29./9.1797.
- 5.10.4. Mathias, \* 17./2.1800, oo M. Anna, Tochter des Georg Rott, Bauer, Nebosedl Nr 21.

- 5.10.5. M.A., \* 2./4.1802.
- 5.10.6. Joh. Adam, \* 24./12.1803.
- 5.10.7. A. M., \* 22./3.1807.
- 5.10.8. Josef, \* 13./2.1810.
- 5.10.9. Catharina, \* 13./3.1814.

#### Mathias FERLESCH

- 5.10.4.1. Theresia, \* /5.1828, + 5./6.1828 (4 Wochen alt). Am 26./9.1828 stirbt auch die Mutter, 18 Jahre alt.  
Mathias Ferlesch, Bauer und Witwer heiratet in 2. Ehe am 13./1.1829 Theresia, Tochter des Josef Schopf und Katharina, geborene Januschkowetz, Lindles. Mathias Ferlesch stirbt nach 9-jähriger zweiter Ehe und die Witwe heiratet am 1. Juni 1847 Anton Schopf, Sohn des Josef Schopf, Werscheditz.
- 5.10.4.2. Josef, \* 23./1.1830 in 15.
- 5.10.4.3. Anton, \* 2./1.1832 in 15, + 11./4.1855.
- 5.10.4.4. Theresia, \* 7./12.1833 in 15, oo 2./5.1862 Anton Wölflick, Bauer und Witwer, Lub Nr 3.
- 5.10.4.5. Franz, \* 20./11.1835 in 15.
- 5.10.4.6. Johann, \* 14./9.1837 in 15, oo Catharina Sobeck, Sahorz.
- 5.10.4.7. Wenzl, \* 24./3.1839 in 15.

#### Anton SCHOPF (und Theresia),

- 1. Barbara, \* 17./7.1846 in 15, oo 1./2.1876 Müller Jos. Lohgärb. Chiesch.
- 2. Albert, \* 7./2.1848.

Johann FERLESCH ist seit 1868 grundbücherlich als Besitzer eingetragen und seit 1872 auch seine Frau Katharina je zur Hälfte. Die Gattin stirbt 26./8.1902, er ist wieder Besitzer der ganzen Wirtschaft. Weil ohne Kinder, verkauft er den Besitz mit Ausnahme des Auszughäuschen Nr 16 und einiger Felder.

Anton und Theresia WOLF, Bauer aus Jablon, kaufen Nr 15 und erscheinen seit 1908 je ½ im Grundbuche als Besitzer. Diese hatten an Kindern:

- 1. Adelheid, \* 16./9.1895 in Jablon, oo 17./7.1913 Albert Mikutta, Bauer, Mordschiedl Nr 12.
- 2. Maria, \* 28./9.1897 in Jablon, oo 25./1.1920 Anton Ludwig Mikutta, Mordschiedl Nr 34.
- 3. Anton, \* 23./2.1901 in Jablon, oo 22./11.1927 Maria, geborene Schafferhans, Protiwitz, Tochter des + Frz. Heinrich Schafferhans, Protiwitz Nr 7 und der Anna, geb. Neumann, Dollanka Nr 1.
- 4. Paulina, \* 12./3.1903 in Jablon, oo 11./6.1929 Rudolf Schindler, Fleischer.

Anton Wolf übergab als Witwer nach seiner am 4./4.1871 in Kolleschau Nr 3 geborenen, seit 6./8.1894 mit ihr verheirateten und am 24. November 1927 verstorbenen Ehegattin, geborene Böhm, den ganzen Besitz an seinen Sohn Anton, dessen Frau eine geborene Schafferhans ist.

3.1. Maria, \* 4./9.1929 in 15, + 3./12.1929.

3.2. Walter Anton, \* 1./10.1930 in 15.

3.3. Erich, \* 21./1.1938 in 15.

3.4. Werner, \* 28.10.1939 in 15.

3.5. Bruno, \* 25.10.1944 in 15.

## Haus Nr 16 „bei der Stiacha Katl“

Johann JAROSCH, Sohn des Veit Jarosch, heiratet am 1./5.1781 die Catharina, Tochter des Georg Feigl, Bauer, Modschiedl und ist laut Taufmatrik bis 1783/84 als Inwohner in Nr 15, ab 1785 Häusler daselbst. Deren Kinder sind:

1. Franz, \* 23./3.1782 in 15.
2. Catharina, \* 28./5.1783 in 15, oo 21./10.1806 Jos. Gally.
3. Philipp, \* 5./11.1785 in 15.
4. Barbara, \* 15./4.1787 in 15.
5. M. Elisabeth, \* 31./10.1789 in 15, + 18./7.1791.
6. Adalbert, \* 27./3.1793 in 15. + 25./8.1793.
7. Johann, \* 11./12.1794 in 15.
8. Anton, \* 3./1.1798 in 15, + 8./1.1798.

Josef GALLY heiratet am 21./10.1806 Catharina, Tochter des Johann Jarosch. Veit Jarosch stirbt am 17./3.1792 - 70 Jahre alt -, Johann Jarosch am 11./1.1800 als Häusler von Nr 15, 43 Jahre alt, Catharina Jarosch, geborene Feigl, am 21./5.1832 - 74 Jahre alt -, alle in diesem Häuschen, auch Josef Gally am 6./3.1832 als Häusler in Nr 16 mit 55 Jahren, seine Frau Catharina am 14./12.1844 mit 62 Jahren in 16. Gally's Kinder waren:

1. Catharina, \* 27./1.1808, oo 29./1.1833.
2. Adalbert, \* 23./4.1810, + 20./5.1810.
3. Theresia, \* 17./10.1811, + 12./3.1812.
4. Anton, \* 8./5.1813, + 21./5.1813.
5. M. Anna, \* 20./9.1818, + 24./3.1819.
6. Jacob, \* 5./7.1820, + 23./9.1820.
7. M. A., \* 20./1.1823, + 10./2.1823.

Von den Kindern blieb sohin nur Catharina am Leben, die mit Andreas WORZISCHEK, Sohn des Jacob Worzishek, Tagelöhner, Radotin Nr 13 und der Maria Anna, geborene Lecin aus Protiwitz, verhehelicht war.

1. Josef, \* 17./1.1832.
  2. Andreas, \* 20./11.1833, + 2./12.1833.
  3. Anna, \* 20./1.1835.
  4. Joh. Baptist, \* 16./6.1838.
  5. Theresia, \* 24./9.1841.
  6. Franziska, \* 21./5.1845, + 10./9.1857.
- Anna hatte ein ueheliches Kind,  
3.1. Maria, \* 17./3.1854, + 31./7.1857

Andreas Worzischek war Häusler bis 1840, von welchem Jahr er zwar noch in Nr 16 auch weiterhin wohnt, jedoch als Tagelöhner und Inwohner geführt wird. Durch Kauf war das Häuschen unter dem Bauern Anton Schopf zu Nr 15 gekommen. Anton Schopf ließ das baufällige Gebäude (Holz) niederlegen, errichtete 1861 das jetzige Gebäude und übergab es seinem Sohne Albert, der gelernter Wagner war. Demnach waren Besitzer nach Andreas Worzischek Anton SCHOPF, auf ihn sein Sohn Albert SCHOPF, welcher später nach Wien zog, dort eine Peitschenstöckefabrik errichtete und das Häuschen Nr 16 an seinen Stiefbruder Johann FERLESCH verkaufte und so Auszughäuschen von Nr 15 war. Wenzl, der Stiefbruder von Albert Schopf, war Kompagnon der Peitschenstäbefabrik. Beide sind in Wien kinderlos gestorben.

Johann und Katharina FERLESCH waren Besitzer geworden. Sie hatten nur ein Kind mit Namen Barbara, \* 3./5.1872, + 1./3.1892. Katharina Ferlesch, geborene Sobeck aus Sahorz, stirbt am 26./8.1902 und Johann Ferlesch als Alleinbesitzer der Bauernwirtschaft Nr 15 und des neuerworbenen Häuschen Nr 16 führt die Wirtschaft noch einige Jahre weiter. Im Jahre 1908 verkauft er die Bauernwirtschaft an Anton und Theresia Wolf aus Jablon und behält sich im Eigentum Nr 16 nebst einigen kleinen Grundstücken. Nach seiner Frau Ableben führt ihn den Haushalt Katharina Mikutta, Tochter des Albert Mikutta, Bauer Nr 34 und der Katharina, geborene Strunz aus Gessing Nr 1. In Gemeinschaft mit der Wirtschaftlerin verlebt Johann Ferlesch in Nr 16 seinen Lebensabend. Kurz vor seinem am 8. März 1916 erfolgten Tode vererbte er laut Testament seinen unbeweglichen Besitz für die durch Jahre geleisteten Dienste. Der Hausname Stiacha mit Katharina ging auf Nr 16 über und ist gegenwärtig im Namen „bei der Stiacha-Katl“ vereinigt. Seit 1917 ist grundbücherlich Katharina MIKUTTA als Besitzerin eingetragen.

## Haus Nr 17

### „Pfarrhof“ genannt

Laut Errichtungsbücher VI. 61, Bernau, Album Seite 104, Sedlacek, Hradý 139, verschrieb am 8. September 1395 ein Johann von Rabenstein mit seiner Gattin Katharina der Sct. MATTHÄUS-Kirche in Rabenstein und dem Pfarrer Benesch daseibst 1 Lahn Grund im Dorfe Modschiel.

Lahn = Hube = Hufe. Die kleine böhmische (flämische) Hube zu 12 Ruten oder 60 Strich = 16,8 ha, die große (fränkische) Hube = 24,2 bis 25 ha. Das Verhältnis zwischen der kleinen und großen Hufe ist 2 zu 3. Auf gutem Kulturboden wird meist nach der kleinen, auf Waldboden nach der großen Hube gemessen. Außerdem wird unterschieden zwischen Bauernzinshufe = 51,28 preußischer Morgen, Herrenhufe = 64,32 pr Morgen, Kirchenhufe = 70,8 pr Morgen und königlicher Hufe = 77,2 pr Morgen. 1 preußischer Morgen = 25,53 a.

Über den Pfarrhof ist noch eine andere Überlieferung erhalten, die jedoch der geschichtlichen Aufzeichnung entbehrt. Man erzählt: Zur zeit der Religionsstreitigkeiten soll die eine Hälfte des Dorfes andersgläubig gewesen sein und auch die Kirche besessen haben. In der anderen, katholisch gebliebenen Hälfte, waren als Besitzer eines Anwesens zwei unverheiratete Frauenspersonen. Als strenggläubige Christen vermachten sie ihren Besitz der katholischen Kirche in Rabenstein.

Die Pfarre Rabenstein besitzt heute noch diesen Hof. Früher von Pfarrwirtschaftern bearbeitet ist derselbe gegenwärtig von Bauern und Häuslern parzellenweise in sechsjähriger Pacht übernommen, während die Gebäulichkeiten, außer der Scheune, gegenwärtig dem Gemeindeheger Johann Mikutta als Wohn- und Wirtschaftsgebäude dienen. Letztere sind noch aus Holz gebaut.

## Haus Nr 18

### alter Hausname „beim Jacobm“

Georg SCHWARZ und Frau Anna taufen am 9./2.1775 eine Tochter mit Namen Barbara in Nr 17.

Johann NESSWETTER und Barbara taufen am 7./3.1776 einen Josef und 27./1.1778 einen Anton in Nr 17, letzterer stirbt am 17./11.1778.

Jacob NESSWETTER und Barbara haben in Nr 17 vier Kinder und zwar

1. Eva Elisabeth, \* 25./2.1781,
2. Franz, \* 13./1.1784,
3. Dominik Lorent, \* 4./8.1786, + 18./10.1786,
4. Thomas Josef, \* 15./12.1787,

getauft und bei jeder Taufe ist Jacob Neßwetter als Häusler eingeschrieben.

HOWORKA Adalbert (+ 4./2.1815 als Häusler in Nr 18) und Katharina, geborene Frank aus Zwolln (+ 1./4.1825 in 18), begründen den Howorkastamm auf diesem Hause. Sie haben 3 Kinder, von denen nur Maria Anna hier am 23./6.1789, Katharina und Anton andernorts geboren worden sind. Die folgende Stammtafel gibt über die weitere Entwicklung näheren Aufschluß.

1. Anton, \*                   oo 11./5.1819 Katharina, Tochter des Johann und der Theresia Rott.
2. Katharina, \*
3. Anna, \* 23./6.1789.

Anton HOWORKA + 2./8.1863 als Häusler Nr 18, seine Frau + 21./7.1859, kinderlos und das Häuschen erbt der uneheliche Sohn seiner Schwester Katharina, Johann Xaver HOWORKA, \* 18./6.1809, 1. Ehe oo 9./1.1838 mit Johanna Gratz, Tochter des Josef und der Theresia /:Keil:/ Gratz, Hirt, Lub und in 2. Ehe Anna Maria Barbara Wandura aus Klum.

- 2.1. Jacob, \*12./7.1839, oo Katharina /:Wenzl:/ Parth, Schaub 35.
- 2.2. Martin, \* 1./11.1841, + 8./11.1842
- 2.3. A.M., \* 25./8.1843, oo Wenzl Kassak.
- 2.4. Blasius, \* 3./2.1846, + 3./2.1846.
- 2.5. Josef, \* 7./4.1850, + 20./4.1850.
- 2.6. Theresia, \* 28./9.1851, + 6./10.1851.
- 2.7. Anna, \* 17./7.1853, oo 30./9.1873 Leopold Köttig, Zimmerm. Luditz.

Johann HOWORKA stirbt in Nr 18 am 2./12.1869 und seine Witwe am 20./5.1874 und übernimmt das älteste Kind

Jacob HOWORKA den Besitz. Jacob war Schuhmacher und seine Frau gebar ihm nur 1 Kind am 24./5.1868 (Wenzl) das nach 2 Tagen verstarb. Er verkaufte an

Josef und Anna WORZISCHEK im Jahre 1909. Doch bevor der Verkauf notari- sch durchgeföhrt wurde, starb Jacob und mußte erst die Erbschaft geteilt wer- den.

Die Witwe erhielt laut Grundbucheintragung 4/32, Katharina Kassak (Tochter des Wenzl) 6/32, M. Köttig 3/32 und Anna Kleber 3/32.

Nach der Verlassenschaftsverhandlung ging der Kauf mit Worzischek noch 1909 vorwärts. Josef und Anna Worzischek hatten starke Nachkommenschaft:

1. Franz, \* 26./1.1910.
2. Anna, \* 20./2.1912.
3. Paul, \* 24./9.1913.
4. Josef, \* 13./5.1915.
5. Anton, \* 2./8.1919.
6. Alfred, \* 7./4.1921.
7. Wilhelm, \* 23./8.1923.

Josef Worzischek hat das Häuschen nicht ausbessern lassen, scheute der hohen Kosten wegen einen Neubau und entschloß sich zum Verkauf an

Franz MIKUTTA und Theresia, geborene /:Josef und Barbara:/ Tauber, welche das Häuschen abtragen und im selben Jahre 1928 einen Neubau errichten ließen und einen Kaufladen darin eröffneten. Seit diesem Jahre sind 2 Kaufläden hier wohnhaft. Franz Mikutta ist gelernter Schuhmacher, der sein Handwerk meister- haft verstand und dieses im Hause Nr 29 durch mehrere Jahre (1922 bis 1928) daselbst ausübte.

Franz Karl Mikutta, geboren am 18./2.1899 als ehelicher Sohn des verstorbenen Josef Mikutta, Besitzer, Modschiedl Nr 78 und der Antonia, geborene Ebert, /:Anton:/ Schmiedemeisterstochter (Gerten Nr 20), heiratete am 26. April 1923 Theresia Tauber, wohnhaft und geboren in Nr 60 (\* 29./7.1900) eine eheliche Tochter des Josef Tauber, Auszügler in Modschiedl Nr 60 und der Barbara, gebo- rene Mikutta, Modschiedl Nr 39. Aus dieser Ehe stammen bis jetzt zwei Knaben und zwar

1. Franz, \* 23./11.1922 in 60.
2. Edgar Hugo Anton, \* 9./12.1925.



## Haus Nr 19

Der Stamm BOHADY (Bohaty) saß 1654, 1713, 1751 laut der Grundaufnahmen aus diesen Jahren in Modschiedl.

Adam BOHADY starb als Bauer am 3./5.1688. Sein Sohn Mathias heiratete am 25./10.1663 die Catharina, geborene Spina und war Nachfolger. Auf letzteren folgte dessen Sohn Johann Bohaty (auch) Wohaty, der am 15. Oktober 1690 die Dorothea Clementin aus Modschiedl ehelichte. Von 1734 - 1744 werden den Eheleuten Andreas und Anna Wohaty vier Kinder geboren. Andreas Bohaty stirbt am 5. April 1760 ... 67 Jahre alt, Maria Bohaty am 13./5.1771 als Bauerswitwe, 68 Jahre alt. Nach dieser Zeit melden die Kirchenmatriken über die Bohaty nichts mehr. Ein aus diesem Geschlecht stammender Nachkomme war Baumeister in Luditz und soll auch die Straße von Luditz über Schaub nach Manetin gebaut haben. In Luditz lebt noch ein Bohaty, der Drogist ist. Der Name ist auch in den Matriken als Wohaty geschrieben worden und erhielten die weiblich erwachsenen Personen an den Familiennamen die Silbe „in“ angehängt, somit Wohatyin aus welchem auch der alte Hausname „Wadeja“ (männlich) entstanden sein dürfte, welcher letzterer bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gebräuchlich war um allmählich dem Namen nach dem Besitzer zu weichen.

Ab 1770 bis 1836 sind in dieser Nr keinem Besitzer Kinder geboren worden, sondern nur Hausgenossen, Tagelöhner und Handwerkern und letzteren Kinder gestorben und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Besitz verpachtet war.

Auf Grund der Einantwortungsurkunde des Ortsgerichtes Chiesch wird das Eigentumsrecht

Franz LACHMANN einverleibt. (Präs. 7./11.1834 Z. 466). Franz Lachmann war ein Sohn des Johann und der M. Anna Lachmann und heiratete am 23./6.1835 Anna, Tochter des Franz Mikutta, Bauer, Nr 34. Unter ihm ist die Wirtschaft geteilt worden in Nr 19 und 73.

Nr 19 erwarb durch Kauf im Jahre 1886 Barbara Präger, verheiratete Barbara SPITZL mit Josef Spitzl aus Preitenstein.

Franz Lachmann, Sohn Andreas, war Fuhrwerker und hat diese bis Ende der 70er Jahre betrieben. Zum Bahnbau Pilsen - Scheles - Rudig fuhr er noch Holz. Wegen Unrentabilität gab er das Fuhrwerk auf und sagte: „Ehe ich mein Fuhrwerk laß Mangel leiden, lieber will ich zu Hause bleiben.“ Er kaufte das Wirtshaus Nr 64.

Josef SPITZL aus Preitenstein, \* 15./10.1861. Sohn des + Hermann Spitzl, Häusler und Maurer in Preitenstein Nr 19 und der + Anna, geb. Baier, Müller-

stochter, Wscherau Nr 23, mit Barbara, geborene Pröger, Strabamühle, \* 11./4.1858, Tochter des + Anton Pröger, Mühlenbesitzers und der + Anna, geborene /:Anton:/ Weiskopf, Lub Nr 1, getraut 8./3.1886.

1. Maria, \* 1./2.1887, oo 22./1.1907 Karl Rödling, in die Johannesmühle.
2. Wenzl, \* 14./9.1889, oo 6./3.1917 Anna Augsten auf Nr 32.
3. Josefa, \* 2./3.1891, oo 28./4.1923 Rudolf Wartusch, bleibt auf Nr 19.
4. Anna, \* 24./7.1893, oo 23./11.1918 Max Ebert, Luditz.
5. Franziska, \* 4./8.1895, oo 17./8.1918 Charwat Roman.
6. Barbara, \* 21./4.1898, oo 10./1.1924 Anton Mikutta, auf Nr 78.
7. Josef, \* 22./4.1900, + 26./7.1919 in Bodena/Italien in der Gefangenschaft an Herzschlag.

- 2.1. Anna, \* 1917, +
- 2.2. Josef, \* 5./7.1918, + 10./5.1935.
- 2.3. Alfons, \* 15./5.1920, +
- 2.4. Heinrich, \* 5./12.1921.
- 2.5. Maria, \* 2./3.1925.

- 3.1. Maria, \* 3./2.1923 in 19.
- 3.2. Josef Rudolf, \* 12./10.1925 in 19.

Rudolf und Josefa WARTUSCH sind seit 1923 je zur Hälfte Besitzer von Nr 19. Rudolf Wartusch, geboren am 29. Juni 1883 in Neuteplitz Nr 1 ist der Sohn des Rudolf Wartusch, Auszünners Neuteplitz Nr 1 und der Franziska, geborene Köhler, Poschau Nr 34

## Haus Nr 20 / 58

Die GILLIG, später GILLICH, sind seit 1732 in Modschiedl anwesend (siehe Stammtafel). Auf Nr 20 kam der Gillichstamm mit Anton GILLICH. Anton Gillich war am 7./10.1778 als Zwillingskind geboren worden und heiratete die Walburga, geborene Mourschenetz aus Jablon. Bei den Taufen seiner Kinder erscheint er als Chaluppner auf Nr 19 (alte Hausnummer vor 1805) auf Nr 20 nach 1805 (neue Hausnummerierung). Sein Erstgeborener, am 2. März 1803 geborener Sohn Josef Thomas GILLICH, heiratete am 26./4.1836 die Johanna, Tochter des Laurenz Rott, Bauer Nr 8 aus welcher Ehe 7 Kinder hervorgehen.

Als Besitznachfolger erscheint der am 16. August 1844 geborene Sohn Andreas GILLICH, welcher mit Anna Ferlesch, geboren am 3./8.1846 in Nebosedl Nr 10, eine eheliche Tochter des Anton Ferlesch, Chaluppner, Nebosedl und der Maria Anna Gillich, Nebosedl, verheiratet war. Wie die Stammtafel berichtet blieben nur die Töchter am Leben, von denen die jüngste namens Barbara den Wenzel STENGL ehelichte und den Besitz übernahm.

STENGL Wenzl und Barbara hatten 5 Kinder. Zwei Söhnchen starben im zartesten Alter. Wenzl Stengl ist gegenwärtig Witwer nach der am 12./1.1933 verstorbenen Gattin Barbara.

## Haus Nr 21/ 26

### Hausname „beim Kahout“

Das Auszughaus hatte anfangs die Nummer 69.

Der Hausname kommt vom gleichen Stamme her. 1654 wird Georg KOHOUT als Bauer bei der ersten Grundaufnahme angegeben. Er ist am 5. Feber 1699 zu Mod-schiedl gestorben. 1658 am 3. Jänner ist die alte Kahoutin, die Mutter von Georg begraben worden.: weitere Sterbefälle: 13. Feber 1698 Sophie, 15. März 1698 Marianna, 15. August 1700 Andreas Kohout. An Hochzeiten: 15./11.1678 oo Dorothea Kohoutin den Mathias Mor, Fieska, 6./11.1691 oo Mathes Kohout die Margareta Neßbetin, beide Modschiedl, 5./11.1730 oo Michael Kohout, Sohn des Paul, die Marianne aus Pottworov, 5./9.1731 JOSEF; Sohn des Daniel Kohout, die Barbara, Tochter des Martin Mikutta aus Modschiedl, 30./11.1733 Anna, Tochter des Daniel Kohout den Wenzl, Sohn des Nikolaus Güllich, Nebosedl.

Der Stamm Kohout, auch Kahout, scheint abgezogen zu sein; die letzte Taufe war am 30./9.1731.

Im Jahre 1713 finden wir im Grundkataster den Paul NESSWEDA, der seit 9. November 1693 mit Christina Howorka von Mod-schiedl vermählt war. Auf ihn dürfte sein Sohn Veit NESSWEDA gefolgt sein, der bis zum Jahre 1758 als Bauer in den Taufnatriken genannt wird, nach dieser Zeit aber als Inwohner erscheint. Wer nach ihm die Wirtschaft führte ist nicht ausfindig gemacht worden.

Am 8. November 1763 heiratete Philipp LACHMANN die Maria Anna, Tochter des Mathes Mikutta und nach durchgeführter Häusernummerierung 1770 ist er auf Nr 20, in welcher Nr ihm auch noch 2 Kinder geboren werden (siehe Stammtafel). Philipp Lachmanns Tochter Maria Anna, geb. 7./3.1775, heiratete am 18. Julie 1797 aus Wladarz den Peter PRÄGER, welcher Stamm nun bis heute auf diesem Hause blieb. Peters Sohn Josef war zweimal verehelicht.

Josef PRÖGER in 1. Ehe mit Theresia, Tochter des Johann Pleyer, Kolleschau. In 2. Ehe mit Maria Anna, Tochter des Josef Zenk, Modschiedl Nr 22 (verheiratet). Die Kinder der 1. Ehe starben. Aus der zweiten Ehe waren 7 Kinder hervorgegangen.

Als Nachfolger erscheint grundbücherlich Wenzl PRÖGER und Barbara seit 1872, beziehungsweise 1874 eingetragen.

Wenzl Pröger kaufte über Veranlassung einiger Mitglieder des Gemeindeausschusses den Überrest von Nr 26, bestehend aus einigen Feldern, der Brandstelle vom Wohnhause 26 und der Scheune für die Gemeinde. Nach dem Kaufe hat die Gemeinde die Übernahme verweigert, worauf Wenzl Pröger kurz entschlossen den Wiederverkauf der Felder vornahm; die Baustelle samt Scheune jedoch ihm verblieb. Das zu seiner Wirtschaft gehörige Auszughaus trug die Nummer 69. Er ließ nun die Nr 69 löschen und die Nr 26 auf sein Auszughaus überschreiben, seit dem fehlt Nr 69 gänzlich. Diese geschah 1899.

Wenzl und Barbara Pröger zogen sich in den Auszug zurück, übergaben im Jahre 1906 die Wirtschaft den Sohn Anton PRÖGER, der im selben Jahre die Maria, Tochter des Josef Mikutta, Bauer Nr 31 ehelichte (oo 31./1.1906).

1. Josef, \* 16./7.1906, oo 22./2.1930 Ludmilla Mikutta Nr 2.
2. Franz, \* 1./10.1908.
3. Eduard, \* 21./10.1911.

Anton Pröger ist bei Lubartow am 6. August 1915 gefallen. Die Witwe ließ 1917 den Stall, 1918 das Wohngebäude neu erbauen. Der Schüttboden bei dieser Wirtschaft ist feuerfest 1832, die Schafställe ebenso 1833 errichtet worden. Nach Auflassung der Schafzucht ist der Schafstall in ein Auszughäuschen umgebaut worden.

Josef PRÖGER übernimmt als ältester Sohn mit Jänner 1930 die Wirtschaft. Derselbe ehelichte am 27. Feber 1930 die Tochter des Albert Mikutta Nr 2 und der Anna, geborene Rott Nr 5 mit Namen Ludmilla. Kinder aus dieser Ehe:

- 1.1. Werner Josef, \* 23./11.1929 in 2, + 24./11.1929.
- 1.2. Eleonore, \* 28./12.1930 in 21.
- 1.3. Josef, \* 11./12.1932 in 21.
- 1.4. Adolf, \* 30./11.1938 in 21.
- 1.5. Reinhold, \* 21./11.1943 in 21.

## Haus Nr 22 / 61 genannt „beim Schepka“

Das Auszughaus hatte Nr 51 und besteht gegenwärtig nicht mehr. Es ist bei einem Brande (siehe Modschiedler Chronik Seite 158) demoliert worden.

1713 finden wir laut Grundbuchaufnahme auf diesem Hause einen Georg FEIGL. Derselbe heiratet am 4./2.1710 in 1.Ehe die Elisabeth Roth aus Modschiedl, die schon am 25./4.1711 starb. Die 2. Ehe ging er im selben Jahre mit Maria Schwarz aus Nebosedl ein. Ein Sohn namens

Georg FEIGL aus der 2. Ehe übernimmt und heiratet in 1. Ehe 1749 die Maria, Tochter der Johanna Zenk, Witwe in Jablon. Georg war am 12./4.1722 geboren, mithin bei der ersten Vermählung 27 Jahre alt. Die 2. Ehe ging er am 26./6.1775 mit Catharina, Tochter des Jacob Löhrle ein; die 2. Ehe blieb kinderlos. Aus der 1. Ehe stammte Johann FEIGL, geboren am 20./6.1755 und heiratete als Besitznachfolger am 8. November 1785 die Katharina Roth aus Nr 5. Johann Feigl stirbt nach zehnjähriger Ehe am 21. Jänner 1795 mit Hinterlassung von 4 Töchtern.

1. Anna Maria, \* 15./12.1786, + 17./9.1788.

2. Anna Maria, \* 1./3.1789.

3. Theresia, \* 14./5.1791.

4. Catharina, \* 22./8.1793.

Die Witwe schloß eine 2. Ehe mit Johann Georg Kleber.

Johann Georg KLEBER führte die Wirtschaft bis zur Verheiratung seiner Stieftochter Anna Maria Feigl und starb als Auszügner, 63 Jahre alt in Nr 42, welches letzteres Häuschen heute noch beim Schepka-Philippen geheißen wird. (Aus der 2. Ehe mit Joh. Georg Kleber gingen 6 Kinder hervor, wovon Philipp Kleber, \* 24./5.1798, am 11./10.1825 die Kath. Woidich aus Klum Nr 8 heiratet und den Kleberstamm auf Nr 42 fortsetzt.)

Am 24./10.1809 heiratete Anna Maria, Tochter des Johann Feigl Nr 22 im Alter von 20 Jahren den

Josef ZENK, Sohn des Johann Zenk aus Zwolln Nr 19, der 21 Jahre alt war.

2.1. Hans, \* 15./2.1811, oo 23./1.1844 als Bauer von Nr 22 die Susanna, Tochter des Johann Roth Nr 2 und der M.A., geborene Mikutta Nr 2.

2.2. M.A., \* 20./3.1812, + 15./8.1816.

2.3. Josef, \* 1./8.1817.

2.4. Catharina, \* 1818, + 11./12.1818.

2.5. Martin, \* 7./11.1819.

2.6. Franz, \* 19./8.1822.

2.7. Wenzl, \* 5./6.1825, + 17./6.1825.

2.8. Catharina, \* 6./2.1827, + 21./2.1827.

Anna Maria Zenk stirbt bei der Geburt des letzten Kindes am 6./2.1827 und der Witwer schließt eine 2. Ehe mit Veronika Corda; die 2 Kinder Adam und Eva starben gleich nach der Geburt.

2.1.1. Johann, \* 14./6.1839.

2.1.2. Josef, \* 27./2.1844.

2.1.3. Wenzl, \* 20./11.1846.

2.1.4. Theresia, \* 1850, + 31./12.1853.

Hans Zenk stirbt am 25. November 1852 erst 41  $\frac{3}{4}$  Jahre alt mit Hinterlassung der vier vorstehenden Kinder, von denen Theresia ihm noch im Tode nachfolgt. Die Witwe Susanna, 33 Jahre alt, heiratet am 22./11.1853 den 18-jährigen Jüngling

Josef LEISS,

Sohn des Johann Leiß, Bauer, Nebosedl Nr 40 und der Theresia, geborene Mikutta, Modschiedl Nr 34.

Johann ZENK ist nur einige Jahre jünger als sein Stiefvater Jos. Leiß, weshalb es zu Unfrieden kam und einige Felder von der Nr 22 abgeteilt und zu Nr 55 geschlagen wurden, welche Nr damals zu 22 gehörte (Auszughäuschen).

Nach dieser Regelung kehrte Hans aus der Saazer Gegend zurück und übernahm Nr 55. Doch schon am 30. September 1869 ereilte ihn der Tod, worauf seine Mutter das Häuschen mit den Feldern verkaufte. (Siehe bei Nr 55).

Wenzl ZENK, der Bruder des eben verstorbenen Johann, heiratet die Theresia Leiß und kam als Bauer auf Nr 8, während der am 27./2.1844 geborene Josef ZENK am 14./11.1871 die Tochter der Franz und Katharina Mikutta, Modschiedl Nr 13 heiratete und das Stammhaus übernahm. Aus dieser Ehe blieb ein Mädchen namens Maria Theresia, \* 6./10.1880 lebensfähig. Auf diesem Hause sind männlicherseits die Zenk ausgestorben.

Die Reihenfolge der Zenk auf Nr 22 war der bereits angeführte Josef Zenk, dann sein ältester Sohn Hans Zenk. Auf Hans Zenk wieder dessen Sohn (seit 1878 Josef und Theresia je  $\frac{1}{2}$ ) Josef Zenk, der nur eine Tochter hinterließ, die am 26./5.1907

Franz NEUMANN heiratete und Besitzer je zur Hälfte ab 1907 sind.

Der Neubau des Hauses und der Stallung ist 1910 errichtet worden. Im Mai 1931 wurde das Auszughäuschen Nr 61 abgetragen und der Neubau im Juni d.J. vollendet. Der einzige Sohn aus dieser Ehe ist

Josef NEUMANN, geboren den 30./9.1908, verheiratet seit 24./11.1931 mit Maria Katharina Gillich, Zwolln Nr 7, eine eheliche Tochter des Josef Gillich, Wirtschaftsbesitzer in Zwolln 7 und der Katharina, geb. Augsten aus Trpist Nr 42.

1. Walter, \* 8./12.1932.

2. Josef, \* 27./8.1937.



## Haus Nr 23 „beim Nemetschka“

Unter Postzahl 4 der ersten Grundaufnahme aus dem Jahre 1654 finden wir den Namen NIEMCZOVSKY, was soviel wie „beim Deutschen“ heißt und von dem tschechischen nemeč gleicher Bedeutung stammt.

Auf Niemczovsky folgt 1713

Benedikt KEMENT, in jener Zeit Benedict Clement geschrieben, der auch 1751 im überzähligen Rollenextract noch anwesend ist.

Dem Mathes NASSWEDA stirbt als Bauer eine Tochter Barbara am 26./11.1772, 1 Jahr 6 Monate alt in Nr 22.

Auf diesen folgte als Bauer

Johann Georg SCHWARZ, der seit 26. Jänner 1762 mit Anna, Tochter des Wenzl Wangler aus Nebosedl vermählt war. Joh. Georg Schwarz stirbt als 88-jähriger Bauer auch in 23 am 7. Oktober 1811.

Sein Sohn Johann SCHWARZ ehelichte am 12. November 1793 die Elisabeth, Tochter des Peter Mikutta auf Nr 25. Aus dieser Ehe gingen bloß zwei Kinder hervor. 1. Johann, \* 3./11.1794, + 10./1.1795 und

2. Josef, \* 14./1.1796, der am 1./9.1818 die Maria Anna Lachmann heiratete.

Als der Ehegatte Johann Schwarz den 15. Dezember 1796 im Alter von 30 Jahren starb, heiratete die Witwe in 2. Ehe am 31./1.1797 Georg Hiebl auf Nr 25.

Johann Georg Schwarz war auch Bauer auf Nr 22. Seine Tochter Maria Anna hatte sich am 12./11.1793 mit

Philipp MIKUTTA vermählt und wurden Besitzer von dieser Nr. Maria Anna stirbt am 26./9.1806 in Nr 23 und der Witwer Philipp schließt eine 2. Ehe mit Katharina Weißkopf. Kinder dieser 2 Ehen:

Aus 1. Ehe

1. Anton, \* 17./9.1795 in 25.

2. Jacob, \* 23./7.1797 in 22.

3. Laurenz, \* 24./7.1801 in 22.

4. Josef, \* 22./1.1804 in 22.

5. Wenzl, \* 18./9.1806 in 23.

Aus 2. Ehe

6. M. Anna, \* 16./10.1807 in 23.

7. Martin, \* 17./12.1809 in 23, oo 14./1.1845 A. M. /:Philipp:/ Neßweda, Tgl. 48.

8. M. Cath., \* 6./4.1812 in 23.

9. Julianna, \* 26./4.1815 in 23.
10. Johann, \* 1./8.1817 in 23, oo 9./2.1846 Th. Herget.
11. Theresia, \* 3./3.1821 in 23, oo 13./6.1843 Anton Klement.
12. Anton, \* 1./10.1824 in 23.

Laurenz MIKUTTA, Sohn des Philipp, verheiratet mit Barbara, Tochter des Johann Anton, Nebosedl, wird Nachfolger. Seine Kinder sind:

- 3.1. Catharina, \* 21./11.1825, oo 14./6.1853 G. Kaunzner, Protiwitz.
- 3.2. A. Maria, \* 25./5.1828, oo J. Kaunzner, Protiwitz.
- 3.3. M. Anna, \* 26./8.1830.
- 3.4. Martin, \* 1./11.1831.
- 3.5. Theresia, \* 11./5.1834, oo 22./1.1861 Anton Nürnberger, Wohlau 15.
- 3.6. Leopold, \* 15./11.1838.
- 3.7. Philipp, \* 31./1.1840, oo 4./11.1862 Katharina Lachmann Nr 9.
- 3.8. Zwillinge M.A., \*5./9.1842 und
- 3.9. Josef, \* 5./9.1842.
- 3.10. Barbara, \* 9./12.1844.

Zufolge großer Belastung ging die Wirtschaft durch Kauf an (das einstens zu diesem Hofe gehörige Auszughäuschen besteht nicht mehr)

Josef TAUBER, Sohn des Franz Tauber aus Lub Nr 8 und der Theresia Moula aus Sicheritz über, der mit Maria, /:Albert:/ Lachmann Nr 9 vermählt war. Maria Tauber starb am 29. April 1868 an Typhus 32 Jahre 4 M. 17 Tage alt mit Hinterlassung zweier Knaben Josef und Franz. Der Witwer Josef Tauber ging eine 2. Ehe ein am 2. Juni 1868 mit Maria, Tochter des Franz Mikuta, Bauer Nr 13 und der Katharina Roth 5.

Aus der 2. Ehe hatte Josef Tauber mit Maria, geborene Mikutta, nur eine Tochter namens Theresia, \* 14./4.1872, + 12./5.1872. Der Bauer Josef Tauber stirbt am 14./8.1872 erst 40 Jahre, 4 Monate, 29 Tage alt und erscheinen als Erben grundbücherlich die zwei Söhne

Josef und Franz TAUBER aus 1. Ehe als Eigenthümer je zur Hälfte.

Die Witwe Maria Tauber schloß eine 2. Ehe am 11./8.1873 mit Johann LACHMANN, Bauernsohn Modschiedl Nr 1, geboren in Kobyla, Sohn des Joh. Lachmann, Mod-schiedl Nr 1 und der Theresia, geb. Pleyer, Kolleschau 9.

Johann und Maria LACHMANN sind seit 1883 je ½ Besitzer.

1. Josef, \* 30./12.1875, + 20./1.1876.
2. Katharina, \* 24./1.1881, + 6./2.1881.
3. Julianna, \* 20./4.1882, + 15./3.1883.
4. Wenzl, \* 8./9.1885, oo 25./11.1910 Anna Klement, Tochter des Martin, Hsl. Bohuslav.

Wenzl und Anna Lachmann sind je zur Hälfte Besitzer seit 1910. Wenzl Lachmann ließ das alte Gebäude 1914 abtragen und errichtete im selben Jahre das jetzige Gebäude, doch mußte es im Rohbau wegen Kriegsausbruch stehen bleiben.

4.1. Franz, \* 6./11.1911.

4.2. Maria, \* 17./2.1913.

4.3. Alfred, \* 15./5.1917.

## Haus Nr 24

Das Haus Nr 24 war eines der ersten Auszughäuschen und gehörte zum Wirtschaftshofe Nr 1 bis zum Jahre 1912. Das Häuschen stand im letztgenannten nicht mehr, sondern fiel einem Brande im August 1899 zum Opfer und ist von den damaligen Besitzern Anton und Theresia Lachmann Nr 1 nicht mehr aufgerichtet worden. Daß das Häuschen bei der Hausnummerierung (1770) vorhanden war, beweist uns die Sterbematrik, wo es heißt: + 3./9.1771 Simon, Sohn des Martin Kayl, Inwohner Nr 23 ... 9 Monate alt, + 16./1.1773 Johann, Sohn des Math. Mikutta in Nr 23 ... 18 Tage alt und andere mehr. Es diente also Inwohnern, Hausgenossen und Handwerkern von Modschiedl als Mietwohnung.

Erst 1912 kauften Wenzl und Barbara DOBNER aus Lubenz diese Baustelle und erbauten noch im selben Jahr das schöne Häuschen, das die alte Hausnummer 24 erhielt. Wenzl Dobner ist gelernter Schneider, seine Frau Damenschneiderin, eine geborene Pröger aus Nr 21. Auch erhielt letztere von ihrem Vater auf Lebzeiten den Nutzgenuß einer Wiese (entstanden auf der Baustelle von Nr 26, Gogelhaus) und der Scheune, die jedoch durch Blitzschlag am 16./7.1928 eingäschert und nicht mehr erbaut wurde, so daß von dem ehemaligen Gogelhaus nichts mehr zu sehen ist. Wenzl Dobner gedenkt die Scheuer bei seinem Hause im heurigen Jahre (1931) zu errichten.

Bis zum Jahre 1912 war das Häuschen seit seiner Erbauung dem Stamme Lachmann zugehörig, ab 1912 den Eheleuten Wenzl und Barbara Dobner je zur Hälfte.

Wenzl Dobner, Schneider, geboren am 11./1.1880 in Mies, Sohn des Peter Dobner, Bahnwärter, Alberitz, heiratet am 21./11.1908 Barbara Pröger, geboren am 10./6.1885 in Modschiedl Nr 21, Tochter der Eheleute Wenzl und Barbara Pröger, Modschiedl 21. Kinder:

1. Josef, \* 13./8.1909 in Lubenz, oo 21./11.1935 Theresia Mikutta Nr 1.

2. Emil, \* 15./10.1910 in Lubenz. — *mein Vater, geb. 17. 10. 10, gestorben*

3. Walter, \* 22./9.1915 in Modschiedl.

\* Josef und Theresia Dobner werden 1935 Besitzer von Nr 24.

*31.3.79*

*\* mein Onkel!*

## Haus Nr 25 „beim Mikschn“

Unter Postzahl 3 der aus dem Jahre 1654 stammenden ersten Aufzeichnung finden wir einen Bauern namens  
Waclav WABENA. Er ist am 27./12.1692 gestorben. 1713 ist  
Thomas WORSICSEK in obiger Aufnahme vorfindig. Dieser ist Begründer des  
noch heute am selben Hause seßhaften Stammes. Zur Beweisführung nachfolgende Stammtafel.

Thomas WORSICSEK war seit 11./11.1712 mit Anna Corda vermählt.

1. Catharina, \* 25./10.1714, + 13./2.1716.
  2. Martin, \* 10./11.1718.
  3. Matheus, \* 27./1.1721, + 21./1.1737.
  4. Barbara, \* 5./4.1723, oo 11./11.1755 Leopold Lein, Klum.
  5. Johann, \* 13./5.1725, war in 1. Ehe mit Barbara, + 20./5.1761, in 2. Ehe oo 23./11.1762 mit Elisabeth, Tochter des Wenzl Wangler, Chal. Nebosedl.
  6. Maria, \* 7./8.1727.
  7. Anna, \* 1./4.1730, + 16./6.1730.
  8. Laurenz, \* 26./7.1731, + 4./1.1740.
  9. Catharina, + 24./10.1734.
- 
- 5.1. M. Cathar., \* 24./11.1756.
  - 5.2. Anton, \* 13./6.1759.
  - 5.3. Simon, \* 23./10.1763, oo Catharina, Tochter des Anton Clement, Frauenhof.
- 
- 5.3.1. Kath. Elisabeth, \* 18./11.1789 in 24.
  - 5.3.2. Jul. Lucia, \* 14./12.1792 in 24.
  - 5.3.3. Theresia, \* 8./9.1793 in 24, oo 28./8.1826 Martin, Sohn des Peter Mikutta, Tgl.
  - 5.3.4. M. Anna, \* 2./4.1796 in 24.
  - 5.3.5. Josef, \* 3./3.1798 in 24, oo 25./1.1825 Maria Anna, Tochter des Prokop Präger aus Nr 10.
  - 5.3.6. Lorenz, \* 2./8.1800 in 24, oo Th. Gutschka.
  - 5.3.7. Frzk. Susan., \* 21./12.1802 in 24.
  - 5.3.8. Barbara, \* 19./4.1805 in 24.
  - 5.3.9. Johann Georg, \* 24./4.1807 in 25.
  - 5.3.10. Franziska, \* 8./6.1808 in 25, oo 23./6.1835 Wzl. Handschuh, Modschiedl Nr 40.
  - 5.3.11. Johann, \* 15./3.1811 in 25.

- 5.3.5.1. Johann, \* 13./3.1825 in 25.
- 5.3.5.2. A. Maria, \* 20./8.1827 in 25, 1. Ehe oo 16./11.1847 Adalbert Lachmann,  
2. Ehe oo 10./1.1860 Anton Klement, Hsl. 54.
- 5.3.5.3. Theresia, \* 5./12.1829 in 25.
- 5.3.5.4. Catharina, \* 15./9.1831 in 25, oo 22./6.1858 Anton Ebert, Schmiedemei-  
ster.
- 5.3.5.5. Wenzl, \* 2./8.1834 in 25.
- 5.3.5.6. Josef, \* 14./1.1836 in 25, oo 2./6.1857 Barbara Rott, Tochter des Johann  
und Maria Anna, Nr 2.
- 5.3.5.7. Barbara, \* 18./3.1839 in 25, oo 12./11.1867 Josef Mikutta, Nebosedl,  
Sohn des Franz Nr 1.

- 5.3.5.6.1. Maria, \* 18./4.1858 in 25.
- 5.3.5.6.2. Franz Josef, \* 5./1.1861 in 25, + 16./3.1862.
- 5.3.5.6.3. Franziska, \* 13./6.1863 in 25, + 28./3.1864.
- 5.3.5.6.4. Clotilde, \* 2./6.1865 in 25, oo Josef Mikutta.
- 5.3.5.6.5. Catharina, \* 23./11.1867 in 25, oo Glasel, Schneider, Grünlas.
- 5.3.5.6.6. Anna, \* 8./7.1870 in 25.
- 5.3.5.6.7. Maria, \* 2./11.1872 in 25, oo Josef Rößler, Domaschin.
- 5.3.5.6.8. Josef, \* 5./8.1875 in 25, oo 11./2.1899 Anna Mikutta, Tochter des Jo-  
sef Mikutta und der Anna, geb. Rott Nr 5.

- 5.3.5.6.8.1. Maria, \* 17./8.1898 in 25, oo 12./5.1923 Alois Wölflick, Sohn des  
Josef, Nebosedl Nr 15.
- 5.3.5.6.8.2. Josef, \* 26./4.1900.
- 5.3.5.6.8.3. Anna, \* 30./8.1901 in 25, oo 9./7.1921 Josef Tauber, Sohn des  
Franz und der Theresia, geb Gillich, Modschiedl Nr 36.
- 5.3.5.6.8.4. Franziska, \* 23./3.1904 in 25, oo 20./7.1929 Albert Mikutta, Sohn  
des Albert, Modschiedl Nr 2.
- 5.3.5.6.8.5. Anton, \* 2./6.1905 in 25, oo 25./8.1932 Barbara Kunz, Duppau.
- 5.3.5.6.8.6. Julie, \* 31./3.1907 in 25.

- 5.3.5.6.8.1.1. Josef, \* 23./2.1920 in Nebosedl Nr 15.
- 5.3.5.6.8.1.2. Alfred, \* 18./6.1921 in Modschiedl Nr 25.
- 5.3.5.6.8.1.3. Hildegard, \* 5./10.1923 in Modschiedl Nr 25.
- 5.3.5.6.8.1.4. Anna, \* 17./7.1928 in Modschiedl Nr 25.

Josef WORZISCHEK übergibt im Frühjahr 1931 den Besitz der Tochter und dem  
Schwiegersohn  
Alois und Maria WÖLFICK.

Thomas WORZISCHEK (jetzige Schreibweise) stirbt als Bauer 20./7.1753, seine  
Frau Anna am 31./3.1758. Auf ihn folgt sein Sohn

Johann WORZISCHEK, der zweimal geheiratet hatte. Die erste Frau Barbara starb am 20./5.1761, erst 35 Jahre alt. Der Sohn aus der zweiten Ehe Simon WORZISCHEK, der mit Catharina, Tochter des Anton Clement aus Frauenhof vermählt war, wird Nachfolger. Er hatte eine ziemlich starke Nachkommenschaft von denen der Sohn

Josef WORZISCHEK, der seit 25. Jänner 1825 mit Maria Anna, Tochter des Prokop Präger, Bauer Nr 10 und Anna Maria, geborene /:Mathes:/ Mikutta verheiratet war, den Besitz übernahm. Sein jüngster Sohn, ebenfalls

Josef WORZISCHEK, heiratete den 2. Juni 1857 die Barbara, Tochter des Johann Rott und der Maria Anna, geborene /:Wenzl:/ Mikutta aus Nr 2 und sind diese Eheleute als Eigentümer seit 1857 je zur Hälfte grundbücherlich eingetragen. Josef Worzischek war auch in den 70-ziger Jahren Gemeindevorsteher und in seine Amtstätigkeit fällt auch der Bau des jetzigen Schulgebäudes. Seit dem Jahre 1900 ist sein Sohn, abermals

Josef WORZISCHEK, vermählt seit 11./2.1899 mit Anna, Tochter des Josef Mikutta Nr 31 und Anna, geborene Rott Nr 5, je zur Hälfte Besitzer dieses Anwesens. Im Jahre 1931 übergibt Josef Worzischek seiner Tochter Marie und dem Schwiegersohn den Besitz Nr 25 Alois WÖFLICK und Maria. Alois Wölflick, geboren 3./6.1900 in Nebosedl Nr 10, ist ein ehelicher Sohn des Josef Wölflick, Bauer Nr 15 und der Maria, geborene Kleber Nr 15.

## Haus Nr 26 „beim Gougl“

Dieses Haus besteht als Wirtschaftshof nicht mehr und hatte seinen Standort in der Häuserreihe zwischen Nr 25 und 27. Es brannte 1896 ab und wurde nicht mehr erbaut. Mit der Häusenummerierung 1770 erhalten wir genauen Aufschluß über die Reihenfolge der Bewirtschafter.

Ab 1770 wird genannt als Bauer

Peter MIKUTTA, der in 1. Ehe mit Rosina - die stirbt 3./3.1781 in 25, 38 Jahre alt -, in 2. Ehe mit Theresia, Tochter des Josef Schwarz, Bauer, Nebosedl (verheiratet ist).

1. aus 1. Ehe: Elisabeth, \* 6./6.1773 in 25, 1. Ehe oo 12./11.1793 Johann Schwarz auf Nr 22, 2. Ehe oo 31./1.1797 Lorenz Hießl und geht auf Nr 25 zurück.
2. Josef, \* 25./3.1776 in 25.
3. aus 2. Ehe: Barbara, \* 2./12.1782 in 25.
4. Josef, \* 31./11.1788 in 25.
5. Maria Anna, \* 19./7.1790 in 25.

- 1.1. Schwarz Johann, \* 3./11.1794 in 22, + 10./1.1795.
- 1.2. Josef, \* 14./1.1796 in 22, oo 1./9.1818 M.A. Lachmann auf Nr 9.
- 1.3. Hießl Peter, \* 20./1.1798 in 25, + 10./2.1798.
- 1.4. M. Anna, \* 13./8.1799 in 25, + 12./9.1799.
- 1.5. Franz, \* 15./10.1800 in 25, + 21./12.1800.
- 1.6. Andreas, \* 18./11.1801 in 25.
- 1.7. Catharina, \* 8./12.1804 in 25.
- 1.8. A. Maria, \* 11./8.1807 in 26, + 9./7.1816.
- 1.9. Martin, \* 9./11.1809 in 26.
- 1.10. Theresia, \* 1./3.1812 in 26.
- 1.11. Adalbert, \* 20./4.1814 in 26.

Peter Mikutta + als Bauer am 24./8.1810 in 26 ... 73 Jahre alt und ihm folgt Lorenz HIESSL, der mit Peter Mikutta's Tochter Elisabeth vermählt war. Lorenz Hießl verblieb auf diesem Hause bis 1825, denn mit 1826 finden wir auf Nr 26 seinen Stiefsohn

Josef SCHWARZ, der seit 1. Sept. 1818 mit M.A. Lachmann aus Nr 9 verehelicht war. (Siehe Stammtafel). Sein Sohn, \* 22./4.1822, mit Namen Adalbert SCHWARZ, in 1. Ehe mit Barbara Fechter aus Klum und in 2. Ehe am 18./9.1866 mit Theresia Lachmann, Tochter des Johann und der Theresia Lachmann Nr 1 vermählt, konnte sich in den für die Landwirtschaft so kritischen 80-



ziger Jahren nicht behaupten und parzellerte bis auf einen kleinen Rest, brannte dann auch noch ab, worauf 1896 laut Grundbuch Leopold SEIBT, 1897 Josef SCHWARZ, 1899 Wenzl PRÄGER, Besitzer von Nr 21, 1903 Barbara PRÄGER Nr 21, und gegenwärtig noch zu 21 gehörig als Besitzer eingetragen erscheinen.

Die alte Hausnummer ist, wie bereits bei Haus Nr 21 erwähnt wurde, auf das Auszughaus bei Nr 21 überschrieben und die Nr 69 des Auszughauses als gelöscht erklärt worden.

## Haus Nr 27

Der Stamm NESSWETTA (Neßweda, Nesbeda), der auf diesem großen Besitze einst hauste, ist einer der ältesten in unserem Dorfe.

1654 finden wir die Anna NESWEDIN, 1713 und 1751 einen Michael NESWDA als Bauersleute mit aller Wahrscheinlichkeit auf diesem Hofe. Seit der Hausnummerierung 1770 ist als Bauer

Mathes NESWEDA und Frau Marie, die folgende Kinder hatten:

1. Barbara, \* 25./8.1772 in 26.
  2. Josef, \* 20./2.1775 in 26.
  3. Anton, \* 25./12.1776 in 26, oo A.M., Tochter des /:Adalbert:/ Gally, Zwolln 21, + 6./4.1809 in 27.
  4. Laurenz, \* 9./8.1778 in 26.
  5. Gallus, \* 12./10.1779 in 26.
  6. (Gallus) Franz, \* 20./11.1781 in 26.
  7. Veronika, \* 27./3.1784 in 26.
  8. Catharina, \* 10./10.1785 in 26.
  9. Johann Veit, \* 8./6.1788 in 26.
  10. Simon, \* 25./10.1789 in 26.
- 
- 3.1. Johann Wenzl, \* 28./9.1806 in 27.
  - 3.2. Johann, \* 30./8.1809 in 27, 1. Ehe oo Johanna Plitz, Bauerstochter, Lukowa, 2.Ehe oo 20./10.1863, 54 Jahre alt, M.Anna, Tochter des Andreas Mikutta, Häusler Nr 6 und der Katharina Worzischek, Modschiedl 25.
  - 3.3. M. Catharina, \* 14./9.1813 in 27, oo 3./11.1835 Franz Plitz, Hluboka, Häusler und Maurer.
  - 3.4. A. Maria, \* 2./8.1816 in 27.
  - 3.5. M. Anna, \* 24./7.1819 in 27, oo J. Herget, Gemeindehirt.
  - 3.6. Franz, \* 2./5.1822 in 27, + 12./7.1842, Schustergehilfe.
  - 3.7. Josef, \* 26./2.1825 in 27.
  - 3.8. Barbara, \* 29./5.1826 in 27.
  - 3.9. Theresia, \* 15./10.1827 in 27.
  - 3.10. Barthol., \* 18./8.1828 in 27.
- 
- 3.2.1. Josef, \* 21./10.1839 in 27.
  - 3.2.2. M. Anna, \* 24./10.1840 in 27.
  - 3.2.3. Catharina, \* 17./11.1841 in 27.
  - 3.2.4. Johann, \* 5./5.1844 in 27, 1. Ehe oo Theresia Jubl, Tochter des Josef, Auszügner, Kobyla 11 und der Katharina /:Josef:/ Pöhner, Kolleschau, + 14./7.1874, 2. Ehe oo 24./7.1877 Anna Wölflick, Tochter des Johann, Chaluppner, Nebosedl 57. (Die zweite Ehe blieb kinderlos).

- 3.2.5. Maria, \* 8./4.1846 in 27.
- 3.2.6. Franziska, \* 21./2.1848 in 27.
- 3.2.7. Anton, \* 7./12.1849 in 27.
- 3.2.8. Albert, \* 3./4.1854 in 27.

- 3.2.4.1. Anna, \* 5./8.1866 in 27, + 5./8.1866.
- 3.2.4.2. Peter, \* 28./6.1867 in 27, + 5./7.1867.
- 3.2.4.3. Johann, \* 11./12.1868 in 27, + 11./6.1914 in 41.
- 3.2.4.4. Catharina, \* 19./6.1871 in 27, + 12./12.1872.
- 3.2.4.5. Wenzl, \* 7./1.1873.
- 3.2.4.6. Bernard, \* 19./5.1879, + 26./6.1879.
- 3.2.4.7. Eva, \* 14./3.1880, + 14./3.1880.
- 3.2.4.8. Julie, oo 11./3.1922 Joh. Rauch, Lichtenstadt-Kammersgrün.

Auf den oben genannten Mathes Nesweda folgte sein Sohn Anton NESWEDA, der seine Frau aus Zwolln hatte. Nach Anton Nesweda kam Johann NESWEDA, der in 1. Ehe mit Johanna Plitz aus Lukowa, in 2. Ehe mit Maria Anna, Tochter des Andreas Mikutta, Häusler Nr 6, verheiratet war. Sein am 5./5.1844 geborener Sohn

Johann NESWEDA (Johann Nesweda übersiedelte 1881 nach Buchau und betrieb dort einen ausgiebigen Borstenviehhandel.) folgt als Besitznachfolger. Dieser hat einen großen Teil der Felder abverkauft und das Haus mit wenigen Feldern seinem Bruder Anton verkauft, der auch seit 1881 im Grundbuch eingetragen ist. 1885 verkaufte dieser wieder seinem Schwager Lorenz HUTHANSL, der seit 16. Oktober (1885) anwesend war.

Josef HAYDT ist seit 1902 Besitzer gewesen, 1905 kaufte sich Johann und Ludmilla KLEBER diese an, um sie 1912 wieder an Josef und Maria HIESSL und dieser wieder 1914 an die Eheleute Josef und Klothilde MIKUTTA weiter zu verkaufen. Ab 1926 ist deren Sohn Alois MIKUTTA und Maria, geborene Peschik aus Kottanschen je zur Hälfte Besitzer.

Lorenz Huthansl war vordem Häusler in Mühlhöfen, Bezirk Mies, gebürtig und zuständig nach Döllitschen bei Mies. Seine Frau Anna war eine geborene Rott, Tochter des Josef Rott, Häusler und herrschaftlichen Hegers Nr 17 aus Nebosedl.

Anton Neßwetta ist nach und nach ganz verarmt. Die Nachkommen seines Bruders waren vom Schicksal auch nicht begünstigt. Einer von ihnen (Johann) hielt sich unter Zigeunern auf und starb 1914 am Boden des Gemeindehauses Nr 41. Anwesend sind von dem Stamme Neßwetta nur die Nachkommen des Wenzl NESSWETTER, Borstenviehhändler, daselbst Nr 41. Josef Haydt war seinerzeit Apotheker in Luditz.

Josef Mikutta ist der Bruder von Albert Mikutta Nr 2, Klothilde ist eine geborene Worzischek aus Nr 25. Die Trauung war am 13./7.1894.

1. Albert, \* 24./8.1890 in 25, + 10./11.1895.
2. Maria, \* 24./12.1892 in 25, + 21./12.1919.
3. Anna, \* 6./4.1895 in 25, + 26./4.1895.
4. Franziska, \* 11./8.1897 in 72.
5. Aloisius, \* 19./7.1899 in 72, oo 26./1.1926 Maria, \* 19./8.1900, Tochter des Wenzl Peschik, Häusler in Kottanschen Nr 6 und der Anna, geborene Kohout. Wisotschan.

- 5.1. Franz, \* 30./10.1925 in 27.
- 5.2. Maria Franziska, \* 16./10.1928 in 27.
- 5.3. Hildegard, \* 6./8.1932 in 27.

## Haus Nr 28

Mit der Häusernummerierung 1770 finden wir auf Nr 27 (nach 1805 ist es Nr 28) als Bauer Johann JAROSCH, Sohn des Bartholomeus Jarosch, Bauer, Nebosedl, der seit 29./10.1765 mit Catharina, Tochter des Laurenz Neßweda, Bauer, Modschiedl, vermählt war. Nach seinem am 9./12.1783 erfolgten Ableben heiratete die Witwe den Wenzl KAYL am 24./2.1784 (+ 2./4.1843).

1. JAROSCH Johann, \* 13./5.1767.
2. „ Veronika, \* 31./10.1768.
3. „ Barbara, \* 9./4.1771 in 27.
4. „ Andreas, \* 13./11.1772 in 27.
5. „ Josef, \* 6./3.1774 in 27.
6. „ Anton, \* 18./9.1776 in 27.
7. „ Franz, \* 3./4.1779 in 27.
8. „ M. A., \* 23./7.1781 in 27.
9. KAYL Joh. Mathes, \* 22./8.1784 in 27.
10. „ Peter Josef, \* 20./2.1786 in 27.
11. „ Jacob, \* 13./7.1788 in 27.

Jacob KAYL wird Nachfolger. Er vermählt sich mit Catharina, Tochter des Bauern Johann Roth aus Lukowa Nr 7 und Anna Maria Hecht, Lukowa.

1. Veronika, \* 17./3.1813 in 28, oo 3./11.1835 Albert Rott, Sohn des Josef und Barbara, Modschiedl Nr 3.
2. Katharina, \* 24./11.1815 in 28.
3. Anna, \* 25./7.1818 in 28.
4. Johann, \* 20./12.1820 in 28.
5. Barbara, \* 26./5.1823 in 28, + 15./5.1834.
6. Theresia, \* 7./10.1824 in 28.
7. Josef, \* 13./10.1826 in 28, + 7./4.1827.
8. Anton, \* 2./6.1828 in 28, + 31./1.1829.
9. Barbara, \* 15./11.1829 in 28.
10. Franziska, \* 23./3.1832 in 28.

Jacob Kayl konnte wegen der all zu großen Schuldenlast die Wirtschaft nicht erhalten und ist selbe exekutiv verkauft und von Johann Georg PRÄGER aus Wladarsch, der seit 20./11.1830 mit Franziska Rott, Tochter des Albert und der Katharina Rott, letztere geborene Schmolka, Nebosedl, aus Modschiedl Nr 36 (verheiratet) war, erstanden worden. Die Kinder von J.G. Präger waren noch in Wladarsch geboren und dürfte der Kauf der Wirtschaft Nr 28 in den 40-ger Jahren geschehen sein. Eine Tochter namens Katharina hei-

ratete 1./7.1862 in Modschiedl den Josef Rott, Sohn des Josef Rott, Bauer, Lukowa, und der Katharina /:Johann:/ Plitz; eine zweite Tochter, Maria, heiratete, Anton Pörner, nach Großfürwitz, Sohn des Jos. Pörner, Bauer, Taschwitz Nr 1, und der Anna Fohla, Killmes. Johann Georg Präger's Sohn  
Wenzl PRÄGER heiratet 1874 die Theresia Löser, Tochter des Anton, Bauer, Klum Nr 10, und der Anna, geborene Böhm aus Praßles Nr 24.

Unter diesen Eheleuten - Wenzl seit 1858 zur ½, Theresia seit 1874 zur ½ Besitzer - wurde dieser Wirtschaftshof 1879 geteilt und die eine Hälfte des Stammhauses, also Nr 28, übernahmen 1879 noch Johann und Katharina RATKA aus Klum. Die Frau Katharina war eine geborene Löser aus Klum, mithin Johann Ratka der Schwager zu Wenzl Präger. Die Einfahrt in diesen Hof war ursprünglich zwischen Nummer 28 und 29, der Neubau des Hauses Nr 28 hat diese Umänderung bedingt.

Johann RATKA war Besitzer der Hälfte Nr 28 geworden, jedoch ohne Scheuer. Letztere kam zur anderen Hälfte, also Nr 60.

Wenzl und Theresia Präger konnten sich nur bis 1888 behaupten. Nach Verkauf übersiedelte die Familie nach Komotau. Wenzl Präger betrieb Kohlenfuhrwerk, seine Frau nahm Studenten in Kost und Wohnung. Auch der Schreiber dieser Chronik wohnte vier Jahre bei dieser Familie. Sie hatten 6 Kinder.

1. Josef, \* in Klum.
2. Anna, \* 3./4.1875 in 28.
3. Franz, \* 3./12.1876 in 28.
4. Katharina, \* 27./2.1880 in 60.
5. (Theresia) Maria, \* 3./5.1881 in 60.
6. Eduard, \* 24./1.1885 in 60.

Johann und Katharina RATKA, Halbhöfner Nr 28, hatten an Kindern:

1. Anna, \* 11./12.1870 (uneheliche Tochter), oo 21./8.1923 Josef Wettengl, Nebosedl Nr 29.
  2. Theresia, oo 12./7.1897 Anton Hennebach, Scheer.
  3. Leopold, \* 19./8.1878 (taubstumm) in Klum, + 27./10.1900 in Modschiedl 28.
  4. Franz, \* 15./7.1882 in Modschiedl Nr 28, oo 15./4.1913 Maria Lachmann, eheliche Tochter des Anton Lachmann, Auszügner, Modschiedl Nr 1 und der Theresia, geborene Löser, Klum Nr 30.
  5. Maria, \* 17./10.1889 in 28.
- 
- 4.1. Maria, \*27./5.1915 in 28.
  - 4.2. Emilie, \* 28./10.1920 in 28.
  - 4.3. Franz Josef, \* 16./2.1922 in 28, + 8./5.1922.
  - 4.4. Anton, \* 13./6.1923 in 28.

Franz RATKA ist nach dem am 1./9.1909 erfolgten Ableben seines Vaters im Jahre 1910 zur Hälfte Besitzer geworden, seit 1913 ist die andere Hälfte seiner Frau zugeschrieben.

## Haus Nr 29

Dieses Haus war bei der ersten Häusernummerierung im Jahre 1770 noch nicht erbaut, ebenso fehlte das heutige Häuschen Nr 6. Bei der Neunummerierung 1805 wurden beide Häuser eingereiht, so daß alle Häusernummer ab Nr 6 um eine Nummer, ab 29 um zwei Nummern vorrückten, wofür der Beweis aus den Stammtafeln erbracht ist.

Nr 29 ist vom Stammhause Nr 28 abgeteilt worden und erhielt auch einige Felder. Dies geschah unter dem Bauer Johann JAROSCH Nr 28. Letzterer war mit Katharina Neßwetta (siehe bei Nr 28) verheiratet und seine am 23./7.1781 geborene Tochter Maria Anna - sie hatte am 5./5.1803 ein uneheliches Kind, Johann Jarosch, geboren - heiratete am 12./11.1811 in Nr 28 den Wenzl MIKUTTA, Sohn des Peter Mikutta, Inwohner Nr 25 und kam im Jahre 1813 als Häusler auf Nr 29. Nachkommen sind:

1. Jacob, \* 25./7.1812.
2. Catharina, \* 16./10.1814, + 5./11.1814.
3. Anton, \* 25./7.1816, + 21./3.1817.
4. Franz, \* 1./1.1821, 1. Ehe oo Barbara Soubek, 2.Ehe oo Catharina, Tochter des Martin Stalla, Walkowa Nr 7.
5. Johann, \* 11./5.1825.
6. Martin, \* 1818, + 10./12.1818 (4 Wochen alt).

- 4.1. aus 1. Ehe: Franz, \* 14./7.1847, + 28./10.1873.
- 4.2. aus 2. Ehe: Barbara, \* 8./3.1850.
- 4.3. Josef, \* 3./11.1851, + 6./12.1851.
- 4.4. Josef, \* 16./3.1853.
- 4.5. Anton, \* 6./6.1855, oo 14./11.1880 Th. Rott, Klum, Tochter des Wenzl und der Anna, geborene Pitterling.
- 4.6. Wenzl, \* 1./7.1857, + 13./1.1858.
- 4.7. Johanna, \* 31./5.1859, oo 20./1.1880 Johann Petzina, Sohn des Josef, Auszügner, Nr 38 und der M.A., geborene Schwarz, Nr 9.

- 4.5.1. Franz, \* 23./3.1881, oo 5./5.1908 Mathilde Mikutta und kaufen 1910 Nr 74.
- 4.5.2. Maria, \* 5./4.1882, oo Wenzl Hammer, Schmiedgehilfe.
- 4.5.3. Anna, \* 6./9.1883.
- 4.5.4. Theresia, \* 22./3.1885.
- 4.5.5. Katharina, \* 7./6.1886.
- 4.5.6. Adolf, \* 4./8.1888, oo Emilie ....., Radotin.



- 4.7.1. Petzina Maria, \* 6./3.1880.
- 4.7.2. „ Franz, \* 20./10.1881, + 20./9.1882.
- 4.7.3. „ Anna, \* 5./6.1883.
- 4.7.4. „ Theresia, \* 3./7.1885, oo 17./5.1913 den Witwer Franz Schöniger  
Nr 66.
- 4.7.5. „ Franziska, \* 28./4.1889.
- 4.7.6. „ Josefa, \* 24./3.1894.
- 4.7.7. „ Antonia, \* 14./3.1896, oo 1./6.1922 Eduard Ehret in Modschiedl.
- 4.7.8. „ Julie, \* 6./10.1898.
- 4.7.9. „ Adelheid, \* 9./12.1903.

Auf den oben angeführten Wenzl Mikutta folgte im Besitze der Sohn Franz MIKUTTA und Barbara, je zur Hälfte laut Grundbuch. Barbara Mikutta, geborene Soubek, Tochter der Katharina, starb schon den 27./2.1849, erst 28 Jahre alt und der Witwer heiratete hierauf die Catharina Stalla aus Walkowa.

Auf Franz Mikutta folgte auf dem Hause seine Tochter, die mit Johann PETZINA verheiratet war. Letzterer ist seit 1886, seine Frau seit 1890, je zur Hälfte Besitzer. Johann Petzina starb 1917 und Johanna erbte die Hälfte. Doch schon 1923 verkauft sie an Franz und Theresia MIKUTTA, welche Eheleute je zur ½ grundbücherlich eingetragen sind. Diese verkaufen Nr 29 wieder an Anton WANGLER, Besitzer des Hauses Nr 6 im Jahre 1928 um 32.000 Kc. Anton Wangler nimmt die Felder von Nr 6 zu Nr 29 und verkauft das Haus Nr 6 an Wenzl Mikutta.

## Haus Nr 30

Am 25. August 1772 taufte der Bauer Mathes NESSWEDA mit seiner Frau Maria in Nr 28 (alte Hausnummer) eine Tochter mit Namen Barbara. Nachher finden wir ihn auf Nr 27 (alte Nr 26), siehe dort. Auf ihn folgte Andreas ROTT, der mit Maria Anna Spalkin aus Zwolln Nr 8 vermählt war und am 29. März 1794 in diesem Hause eine Tochter mit Namen Anna Maria taufte und 1796 aber auf Nr 29 (heutige Nr 31) erscheint. Von nun an hauste der Stamm Gillich.

Mathes GILLICH, seit 25./11.1794 mit Gillich Maria Anna, Tochter des Josef Gillich, Chalupner, Modschiedl, verheiratet, hatten vier Kinder:

1. Johann, \* 26./12.1795 in 28.
2. Josef, \* 1./5.1798 in 28.
3. Prokop, \* 30./6.1801 in 28.
4. Jacob, \* 15./7.1806 in 30.

Johann GILLICH heiratet die Catharina, Tochter des Wenzl Ebert aus Klum, aus welcher Ehe folgende Kinder hervorgingen:

- 1.1. Wenzl, \* 22./9.1820 in 30, + 4./11.1820.
- 1.2. Catharina, \* 7./10.1821 in 30.
- 1.3. (Knabe tot geboren) \* 17./3.1824.
- 1.4. Josef, \* 11./3.1825 in 30, + 15./3.1828.
- 1.5. Anton, \* 6./10.1827 in 30, + 9./5.1828.
- 1.6. Franz, \* 1./4.1829 in 30.

Auf Johann Gillich kam als Nachfolger durch Kauf

Franz LACHMANN, Sohn des + Bauern Johann Lachmann Nr 11. Er war mit Maria Anna, Tochter des Josef Pörner, Bauer, Taschwitz Nr 10 und der M. Anna, geborene Frank aus Langgrün vermählt. Doch starb er schon am 17./4.1846, erst 36 ½ Jahre alt und die Witwe ging eine zweite Ehe am 2./8.1847 mit Wenzl MIKUTTA, Sohn des Franz Mikutta und der + M. Anna, Tochter des Adam Schopf, Großwerscheditz (ein). Beide Ehen blieben kinderlos.

Durch Kauf erwarb die Wirtschaft 1875 Josef und Theresia LEISS, je zur Hälfte Besitzer laut Grundbuch. Josef Leiß war der Sohn des Bauern Johann Leiß, Nebosedl, und der Katharina Jansky, Nebosedl. Seine Frau Theresia war die Tochter des Bauern Anton Kießwetter, Sahorz, und der Theresia, geborene Cernach aus Mokrau. Kinder waren:

1. Wenzl, \* 7./12.1872 in 30, + 1./3.1873.
2. Theresia, \* 28./4.1874 in 30, oo nach Protiwitz den Josef Kießwetter, Bauernsohn, Nr 4.

3. Anna, \* 8./11.1875 in 30, oo 29./1.1901 den Josef Mikutta aus Modschiedl Nr 31.
4. Maria, \* 23./3.1878 in 30, oo 9./6.1903 Alois Kießwetter aus Protiwitz.

Alois KIESSWETTER übernimmt die Wirtschaft Nr 30 daselbst. Er ist ein ehelicher, in Protiwitz in Nr 22 am 19. September 1878 geborener, Sohn des Wenzl Kießwetter, Bauer und Auszügner in Protiwitz Nr 4 und der Anna Maria, geborene Kaunzner /:Franz Josef:/ Bauerstochter aus Walkowa Nr 13.

Kinder dieser Ehe mit Maria, geborene Leiß Nr 30, sind:

1. Aloisia, \* 19./12.1903, oo 16./9.1926 Josef Haidl, Bankbeamter, Unionsbank Prag.
2. Josef, \* 23./1.1906, oo 24./10.1931 Maria, geborene Schwarz, \* 14./12.1904, eheliche Tochter des + Josef Schwarz, Landwirt in Nebosedl Nr 25 und der Maria, geborene Anton, Bauerstochter, Nebosedl Nr 2.
3. Anna, \* 18./3.1908 in 30, + 29./4.1908.
4. Adelheid, \* 16./4.1911 in 30, + 31./8.1911.
5. Emilia, \* 13./6.1913 in 30, + 2./11.1936.
6. Maria, \* 6./5.1916.

Alois und Maria Kießwetter übergeben dem Sohn und Schwiegertochter Josef und Maria KIESSWETTER den Besitz Nr 30 im Jahre 1931.

- 2.1. Josef Erich Franz, \* 6./8.1932.
- 2.2. Alois, \* 21./5.1934.
- 2.3. Marie (Mimme), \* 28./4.1938.
- 2.4. Manfred Josef, \* 28./11.1942.

## Haus Nr 31

Andreas ROTT, Sohn des Anton Rott, \* 14./12.1761, oo 2./6.1789 Maria Anna Spalkin aus Zwolln, war Bauer auf Nr 29 (alte Hausnummer).

Josef ROTT, Sohn des Andreas Rott, \* 7./11.1796, oo 9./2.1819 Catharina, Tochter des Wenzl Mikutta und ist Bauer auf Nr 31 (neue Hausnummer).

Dessen am 29./12.1817 geborener und legitimierter Sohn  
Josef ROTT war seit 23./1.1838 mit Theresia, Tochter des Simon Mikutta aus Modschiedl Nr 12 vermählt und nach Mitteilung der Nachkommenschaft dem Trunke ergeben, weshalb der am 13./2.1842 geborene und mit Catharina Parth aus Schaub verheiratete Sohn

Johann ROTT sich auf der Wirtschaft Nr 31 schuldenhalber nicht behaupten konnte und selbe mit Nr 3, dessen Besitzer mit ihm in naher Verwandtschaft stand, in den 60-ger Jahren, grundbücherlich 1866, tauschte. (Die Mutter von Johann Rott, Theresia, war die Schwester zu Anton Mikutta - dem Sohn des Simon Mikutta aus 2. Ehe - Besitzer von Nr 3).

Seit 1866 sind Mikutta auf Nr 31. Als erster heiratet

Josef MIKUTTA am 1./5.1871 die Anna, Tochter des Anton Rott, Bauer Nr 5, aus welcher Ehe folgende Kinder hervorgehen:

1. Josef, \* 14./5.1871, oo 29./1.1901 Anna Leiß, Tochter des Josef, Bauer Nr 30.
2. Catharina, \* 8./10.1872, + 2./6.1900.
3. Anna, \* 11./4.1874, oo 11./2.1899 Josef Worzischek Nr 25.
4. Leopold, \* 6./12.1875, + 13./11.1877.
5. Johann, \* 24./12.1877, + 19./5.1886.
6. Maria Theresia, \* 16./7.1879, oo 31./1.1906 Anton Pröger Nr 21.
7. Barbara, \* 4./11.1887, oo 22./1.1907 Josef Schmolka, Nebosedl.

Josef Mikutta's ältestes Kind namens

Josef MIKUTTA und Anna, geborene Leiß aus Nr 30, sind seit 1901 je zur Hälfte Besitzer. Aus dieser Ehe stammen bloß zwei Kinder

1.1 Josef, \* 27./6.1902.

1.2 Anna, \* 30./8.1903, oo 18./4.1929 Josef, Sohn des Anton Rott auf Nr 5.

Josef MIKUTTA heiratet - 22. Jänner 1929 - die Tochter des Johann Sobeck, Sahorz, und der Maria, geborene Kießwetter, mit dem Vornamen Maria und sind seitdem Besitzer.

1.1.1. Walter, \* 6./7.1924 in Sahorz.

1.1.2. Anna Maria, \* 6./6.1929 in Modschiedl Nr 31.

1.1.3. Hartmut Josef, \* 7./11.1932 in 31.

1.1.4. Werner, \* 24./7.1941 in 31.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

1.1.5. Helga, \* 26./6.1943 in 31.

Haus Nr 32 / 68  
alter Hausname „beim Schafbauer“,  
neuer Hausname „beim Augst“ oder „beim Spitzl“  
Nr 68 ist das Auszughaus. Das Haus Nr 32 hatte früher die Nr 30.

Nachweisbar nach den alten Taufmatriken war auf diesem Hause Simon ROM, der mit Anna Maria Quoika aus Pladen vermählt war. Ersterer starb am 11./7.1789 in 30, 83 Jahre alt, letztere in Nr 32 am 6./11.1817, 60 Jahre alt. Kinder dieser Ehe:

1. M. Catharina, \* 2./9.1780 in 30, oo 14./7.1801 Franz Lachmann, Sohn des Andreas.
2. M. Anna, \* 8./9.1782 in 30, oo 12./3.1807 Johann Lachmann, Sohn des Andreas.
3. Jacob Dominik, \* 22./7.1787 in 30.
4. M. Johanna, \* 30./6.1789 in 30.
5. Johann Baptist, \* 17./6.1791 in 30, + 30./12.1799.
6. Veronika, \* 20./1.1793 in 30.

- 2.1. Lachmann Theresia, \* 1./6.1808 in 32.
- 2.2. „ Franz Simon, \* 27./10.1809 in 32.
- 2.3. „ Andreas, \* 1./12.1811 in 32, oo Anna Pöhner, Kolleschau Nr 7.
- 2.4. „ Zwillinge Adalbert, \* 26./11.1815, + 30./12.1815 und
- 2.5. „ Josef, \* 26./11.1815, + 21./12.1815.
- 2.6. „ Catharina, \* 18./5.1818 in 32, oo 25./10.1842 Josef Weps, Bauer und Witwer in Mokrau.

- 2.3.1. Anton, \* 2./9.1835 in 30.
- 2.3.2. Anna, \* 16./7.1838 in 30, + 4./3.1839.
- 2.3.3. Franz, \* 27./10.1840 in 32, + 4./11.1849.
- 2.3.4. Theresia, \* 23./9.1844 in 32, oo 26./1.1864 Wenzl Dörsieb, Bauer, Liebkowitz.
- 2.3.5. Maria, \* 14./11.1847 in 32.
- 2.3.6. Anna, \* 7./1.1850 in 32.
- 2.3.7. Barbara, \* 4./8.1852 in 32, + 8./6.1854.
- 2.3.8. Andreas, \* 9./11.1856 in 32.

Aus der voran stehenden Aufstellung soll die Reihenfolge der Besitzer dieses Hauses ersichtlich gemacht sein. Auf Simon Rom folgte Johann LACHMANN, der am 6./3.1858 in Nr 32, 72 Jahre alt starb.

Andreas LACHMANN, Sohn des Johann Lachmann, Besitzer von Nr 32, war der letzte Richter und der erste Gemeindevorsteher. Er starb am 19./3.1869 als Bauer und Witwer in Nr 32, 57 Jahre 4 Monate alt. Sein Schwiegersohn aus Liebkowitz Wenzl DÖRSIEB führte die Wirtschaft bis 1870 weiter. Seit 1871 finden wir als Besitzer grundbücherlich je zur Hälfte  
Josef und Susanna LEISS; seit 1881 je zur Hälfte  
Wenzl und Theresia ZENK; seit 1886 sind die Eheleute  
Josef und Theresia RÖSSLER Besitzer. Ab 1900 Josef Rößler.

Elisabeth AUGSTEN seit 1903. Dieselbe kam von Trpist, Bezirk Mies, als Witfrau und hatte einen Sohn und zwei Töchter. Eduard fiel im Weltkrieg, Katharina heiratete nach Zwolln, den Bauern Josef Gillich, und Anna heiratete den Sohn des Josef und der Barbara Spitzl (siehe bei Haus Nr 19 die Stammtafel) namens Wenzl SPITZL, der mit seiner Ehefrau je zur Hälfte ab 1924 als Besitzer eingetragen erscheinen. Am 28./10.1932 stirbt Anna Spitzl.

## Haus Nr 34 / 33

### genannt „beim Mikutn“

Nr 33 ist gegenwärtig das Auszughäuschen.

Das Wohnhaus, heute noch ein Holzgebäude, ist 1779 erbaut worden. Ein Deckentragebalken hat nachstehendes Zeichen eingeschnitten: „A. 1779 M A K.“. Der Hausname besteht mit Recht, denn auf diesem Hause existierten von jeher nur Mikutta. Bei der ersten und ältesten Katasterurkunde Böhmens, „Rolle“ genannt, finden wir auf Seite 84 des Gedenkbuches der Gemeinde Modschiedl unter Postnummer 17 einen Johann Micutha und 1713 als Nachfolger auf demselben Hofe den David Micutha, der zum Ausgang der nachstehenden Stammtafel der „Micutha“ genommen wurde und deren Nachkommen noch heute auf diesem Besitze sind.

David MIKUTTA heiratete am 26/11.1701 die Dorothea Radtin aus Modschiedl:

1. Eva, \* 21./10.1703.
2. Johann, \* 16./6.1705.
3. Thomas, \* 13./12.1707, oo Rosina Keller aus Tyß.
4. Maria, \* 18./2.1710.
5. Maria, 27./7.1717.

- 3.1. Simon, \* 19./10.1737.
- 3.2. Johann Peter, \* 26./6.1739.
- 3.3. Paul, \* 13./6.1741.
- 3.4. M. Anna, \* 20./3.1743.
- 3.5. Josef, \* 8./3.1747.
- 3.6. Thad. Adalbert, \* 17./4.1749, oo 23./10.1773 M. Anna, Tochter des Adam Wölflick, Bauer, Tyß.
- 3.7. Joh. Ph., \* 7./5.1751.
- 3.8. M. Magdalena, \* 17./7.1752.
- 3.9. Joh. Wenzl, \* 10./3.1756.

- 3.6.1. Andreas, \* 28./11.1774 in 31.
- 3.6.2. Franz, \* 29./11.1775 in 31, oo Maria Anna, Tochter des Adam Schopf, Bauer, Großwerscheditz.
- 3.6.3. Wenzl, \* 2./9.1780 in 31, + 9./2.1785.
- 3.6.4. Lorenz, \* 8./8.1784 in 31, + 8./3.1785.

- 3.6.2.1. Wenzl, \* 18./9.1807 in 34, + 25./9.1807.
- 3.6.2.2. Theresia, \* 15./10.1808 in 34.



3.6.2.3. Josef, \* 13./3.1811 in 34, 1. Ehe oo Katharina Mourschenetz, Jablon; 2. Ehe oo 29./2.1848 Theresia Pecher, Kuttenplan.

3.6.2.4. Johann, \* 30./5.1813 in 34.

3.6.2.5. M. Anna, \* 7./10.1815 in 34.

3.6.2.6. Katharina, 18./6.1818 in 34.

3.6.2.7. Wenzl, \* 28./8.1820 in 34.

3.6.2.8. Franz, \* 19./1.1822 in 34, + 16./7.1822.

3.6.2.9. Barbara, \* 28./11.1826 in 34, + 22./12.1826.

3.6.2.3.1. aus 1. Ehe: Catharina, \* 8./6.1836 in 34.

3.6.2.3.2. Josef, \* 7./8.1838 in 34.

3.6.2.3.3. Anton, \* 14./1.1840 in 34, + 5./10.1840.

3.6.2.3.4. M. Anna, \* 13./8.1841 in 34.

3.6.2.3.5. Leopold, \* 21./4.1844 in 34, + 27./4.1844.

3.6.2.3.6. Albert, \* 6./4.1845 in 34, oo Katharina Strunz, Gessing Nr 1.

3.6.2.3.7. Barbara, \* 31./10.1847 in 34, + 7./11.1847.

3.6.2.3.8. aus 2. Ehe: Theresia, \* 20./9.1849 in 34, + 3./10.1849.

3.6.2.3.9. Anna Maria, \* 3./4.1852 in 34.

3.6.2.3.6.1. Wenzl, \* 9./4.1867, + 24./4.1867.

3.6.2.3.6.2. Anna, \* 12./12.1869.

3.6.2.3.6.3. Ludwig, \* 14./8.1871, oo Adelheid Theresia, Tochter des Anton Kießwetter, Bauer, Sahorz.

3.6.2.3.6.4. Theresia, \* 22./10.1873.

3.6.2.3.6.5. Josef, \* 29./7.1875, + 26./11.1875.

3.6.2.3.6.6. Maria, \* 25./7.1877, + 24./10.1877.

3.6.2.3.6.7. Albert, \* 6./10.1880.

3.6.2.3.6.3.1. Anton, \* 22./8.1899, oo 25./1.1920 Marie Wolf, \* 28./9.1897 in Jablon Nr 2, wohnhaft in Modschiedl Nr 15, eheliche Tochter des Anton Wolf, Bauer, Modschiedl Nr 15 und der Theresia, geborene Böhm, Kolleschau Nr 3.

3.6.2.3.6.3.2. Eva, \* 15./8.1901, + 15./8.1901.

3.6.2.3.6.3.3. Theresia, \* 3./12.1902.

3.6.2.3.6.3.4. Josef, \* 20./8.1905.

3.6.2.3.6.3.5. Maria, \* 29./12.1907, + 3./10.1924.

Nach David Micutha folgte laut Stammtafel

Thaddäus Adalbert MIKUTTA, verheiratet seit 23./10.1773 mit Maria Anna, Tochter des Adam Wölflick, Bauer, Tyß. Auf ihn kam

Franz MIKUTTA, verheiratet mit Maria Anna, Tochter des Adam Schopf.

Hierauf Josef MIKUTTA, der zweimal heiratete. Der Sohn

Albert MIKUTTA heiratete die Katharina Strunz aus Gessing Nr 1 und letztere ist seit 1866 grundbücherlich zur Hälfte, seit 1870 als Besitzerin der ganzen Wirtschaft eingetragen.

Die Mikutta dieses Hauses waren Fuhrleute und verfrachteten mancherlei Waren. Die Vorfahren des Albert Mikutta brachten den Weizen von Budapest bis nach Dresden. Mit Anfang der 70-er Jahre hörte das Fuhrwesen auf den weiten Strecken auf.

1899 übernahm Alberts Sohn Ludwig MIKUTTA und Adelheid Theresia, eine geborene Kießwetter /:Anton:/, Sahorz, je zur Hälfte den Hof. Nach dem Tode dieser (Adelheid Theresia + 28./9.1910, Ludwig + 4./7.1916) ging die Wirtschaft auf den ältesten Sohn

Anton MIKUTTA über. Er ist seit 1917 Besitzer und trat die Hälfte seiner Frau Maria, geborene Wolf aus Nr 15 im Jahre 1920 ab. Kinder aus dieser Ehe:

3.6.2.3.6.3.1. Pauline, \* 8./11.1919 in 15.

3.6.2.3.6.3.2. Anton, \* 6./9.1921 in 34, + 16./6.1923.

3.6.2.3.6.3.3. Rudolf, \* 13./4.1923, + 7./5.1923.

3.6.2.3.6.3.4. Eduard, \* 8./7.1926, + 24./7.1926.

3.6.2.3.6.3.5. Franz Anton, \* 3./12.1928, + 16./12.1928.

## Haus Nr 36 genannt „beim Haintauber“

gewiß durch Verschmelzung der Namen HAYDT und TAUBER entstanden.

Auf Seite 88 des Gedenkbuches der Gemeinde Modschiedl finden wir als Bauern 1654 Wenzl und 1713 Johann RATH, heute Rott geschrieben, vor. Auf 194 wolle die Stammtafel dieser Familie nachgesehen werden, woraus die Bewirtschafter leicht zu ersehen sind. Der Reihe nach waren  
Wenzl ROTH 1654 auf diesem Hofe. Ihm folgte sein Sohn  
Johann ROTH, verheiratet seit 6./11.1696 mit Maria Kaylin aus Modschiedl, und ist 1713 als Bauer in der Rolle angeführt.  
Bartholomäus ROTH, Sohn des vorgenannten Johann Roth, setzte den Stamm auf dem Hofe fort. Barths Sohn wieder namens  
Philipp ROTH war Nachfolger. Er war mit der Witwe seines verstorbenen Bruders verehelicht und hatte elf Kinder, wovon  
Albert Hermann ROTH, verehelicht mit Catharina, Tochter des Christoph Schmolka, Nachfolger wurde. Auf Albert folgte der Sohn  
Johann ROTH, in 1. Ehe mit Anna Präger aus Wladarsch, in 2. Ehe mit Maria Anna Schmidt aus Kottiken, vermählt.

Die Roth waren wohlhabende Bauern, die ihren Wohlstand dem Fuhrwesen und dem Getreidehandel zu verdanken hatten.

In Modschiedl trieben auch die Mikutta aus Nr 34, die Schmolka, Leiß und die Lachmann Nr 19 den Handel mit Getreide und dergleichen, waren oft monatelang unterwegs bevor sie wieder in die Heimat zurückkamen. Als das Fuhrwerk durch Einführung der Eisenbahnen einen argen Schlag erlitt, konnte sich manch alter Fuhrwerker in das ruhige Landleben nicht mehr recht hineinfinden. Die gewohnte bessere Lebensweise ging auf Kosten der Wirtschaft und so manches Feld, ja ganze Höfe kamen zum Verkauf.

Der heutige Hof Nr 36 ist der Rest von dem ehemaligen größeren Besitze zu welchem die heutige Nr 64, früher Schüttboden, Nr 35 als Auszughaus und die Baustelle samt Garten von der heutigen Nr 78 gehörten.

Johann ROTH verkaufte an Samuel LÖWY aus Schaub. Genannter ließ die Wirtschaft durch den Schaffer Josef Pleyer bearbeiten (1869 - 72) worauf selbe an Direktor FIEDLER, später an Johann LEISS und 1876 an Franziska HAYDT, Gattin des Apothekers Josef HAYDT, kam.

1892 erwarb sie durch Kauf Franz und Theresia TAUBER, welche am 12./1.1892 die Ehe eingingen. Franz Tauber, siehe auch bei Nr 23, war der 2. Sohn des Josef, Bauer Nr 23. Theresia, geborene Gillich, war die Tochter des Andreas Gillich Nr 20.

1. Maria, \* 10./2.1892, oo 26./4.1921 Franz Dürschmidt, Großwerscheditz.
2. Josef, \* 11./8.1894, oo 9./7.1921 Anna Worzischek, Modschiedl Nr 25.
3. Franz, \* 11./10.1896 ist am 1./8.1919 in Zercovina/Valona in albanischer Kriegsgefangenschaft verstorben.
4. Anton, \* 7./7.1899, oo 15./5.1927 Theresia Köhler, Grünlas.
5. Anna, \* 25./6.1902, oo 7./2.1925 Franz Lattisch, Luditz.
6. Theresia, \* 15./9.1905, oo 2./6.1931 Alois Schermaul, Schaub.

- 2.1. Franz, \* 2./10.1921 in 36.
- 2.2. Maria, \* 15./6.1924 in 36.
- 2.3. Herbert, \* 13./8.1927 in 36.
- 2.4. Ilse, \* 17./8.1929 in 36.

Josef und Anna TAUBER sind seit 1921 je zur Hälfte Besitzer. Im Mai 1931 lassen sie den ans Wohnhaus angebauten Stall wegen Baufälligkeit abtragen und errichten an derselben Stelle ein neues Stallgebäude.

## Haus Nr 37 ist die Gemeindeschmiede

Früher war nur eine Werkstatt an derselben Stelle. Die Wohnung für den Schmiedemeister ist im Jahre 1805 an die Werkstatt angebaut worden. Als erster Meister in der neuen Wohnung ist Johann GILLICH, vermählt mit Maria Anna, geborene Kantor, laut Taufmatrik ersichtlich, dem vorher im Hause Nr 33 (später 35) geboren wurden:

1. Josef, \* 7./11.1795.
2. Franz Xaver, \* 22./9.1797.
3. Thomas, \* 18./9.1798.
4. Anton, \* 2./1.1799.
5. Peter, \* 28./6.1803.
6. Maria Anna, \* 6./8.1804.
7. Lorenz, \* 11./8.1805 in 37.

Er war bis 1811 als Schmiedemeister hier tätig.

Ab 1811 bis 1826 war der Schmiedemeister Johann Georg KUTSCHKA anwesend, der mit Veronika /:Josef:/ Schwarz aus Nebosedl vermählt war. Sein am 24./9.1816 geborener Sohn Wenzl hat als Schmiedegeselle unter seinem Vater gearbeitet, starb jedoch in Nr 37 am 4./1.1845 erst 28 Jahre 3 Monate 10 Tage alt, ebenso auch die am 12./1.1821 geborene Tochter Anna Maria im Alter von 25 Jahren 4 Monaten 5 Tagen am 17./5.1846 in Nr 37.

Ab 1846 erscheint Anton EBERT, der seit 24./2.1835 mit Theresia, Tochter des Anton Gillich, Chalupner, Modschiedl Nr 20, verhehlicht war und deren Kinder bei Haus Nr 80 angeführt sind. Er war bis 1858 hier, ging nach Kottanschen ab, starb aber in Modschiedl Nr 41.

Auf ihn folgte Josef GILLICH, Sohn des Josef Gillich, Schmied, Zwolln, vermählt mit Ludmilla, Tochter des Anton Rott, Schmiedemeister, Nebosedl, und der Katharina /:Prokop:/ Chwojka, Nebosedl. Hier geborene Kinder:

1. Anna, \* 26./2.1859.
2. Katharina, \* 16./1.1861.
3. Leopold, \* 14./11.1862.
4. Albina, \* 16./2.1864.
5. Franz, \* 24./3.1867.
6. Wenzl, \* 5./12.1869.

Ab 1870 war Gemeindeschmied Johann PRÄGER, Sohn des + Albert Präger, Bauer, Modschiedl Nr 10 und der Elisabeth, geborene Wittmann, der mit There-

sia, Tochter des Anton Ferlesch, Chalupner, Nebosedl Nr 10 und der Maria Anna, geborene Gillich, Nebosedl Nr 5, vermählt war und in Nr 37 an Kindern hatte:

1. Anna, \* 16./9.1871.

2. Franz, \* 1./10.1872.

3. Andreas, \* 3./11.1873.

Die Nachkommen sind in Nebosedl auf Nr 9.

Anton EBERT, Sohn des Anton und der Theresia Ebert, verheiratet seit 22./6.1858 mit Katharina Worzischek, Modschiedl Nr 25, war Nachfolger von 1874 bis 1885.

SPIELER August, verheiratet mit Katharina Stengl aus Protiwitz, war von 1885 bis 1890,

LIPPERT Johann, verheiratet mit Susanna, geborene Pták aus Manetin, von 1890 bis 1893,

ZUCKER Franz, vom 8./11.1893 bis 1902,

HISSL Franz, verheiratet mit Theresia Harisch seit 24./11.1903, von 1902 bis 1906, dann wieder ZUCKER Franz von 1906 bis 1914, hierauf wieder

HISSL Franz vom 7./11.1914 bis 1921, nochmals

ZUCKER Franz vom 15./11.1921 bis 1924, sodann

GILLICH Franz, geboren in Gießhübl, Sohn des Franz Gillich, Schmied in Gießhübl und der Anna, geborene Kern aus Gießhübl, verheiratet mit Josefa Voigt aus Neukaunitz, eine eheliche Tochter des Rudolf Voigt, Maurer in Neukaunitz und der Maria Anna Leitner, Neukaunitz, vom 17./11.1924 bis 3./5.1932 und gegenwärtig

Engelbert BÖHM, seit 1932.

## Haus Nr 38 ist gegenwärtig Pfarrgebäude

Erbaut im Jahre 1789 (siehe Seite 120 im Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl). Bis zur Erbauung des jetzigen Schulgebäudes Nr 70 war in Nr 38 zu ebener Erde das Schulzimmer und die Lehrerwohnung, im Stockwerke seit jeher Wohnung für den Seelsorger. Nach Auffassung der unteren Räume als Schullokale, waren diese Mietlokale geworden oder standen leer. Bei der Schulerweiterung (II. Klasse im Jahre 1911) waren anfangs ledige, später auch verheiratete Lehrer, die in Privathäusern wohnten. Im Oktober 1925 sah sich die Gemeinde mangels einer entsprechenden Lehrerwohnung veranlaßt - eine Auseinandersetzung des verheirateten Lehrers Julius Selbitschka mit seinem Hausherrn Anton Wolf Nr 15/83 führte zur Kündigung - mit Einwilligung des Konsistoriums und Patronates das frühere Lehrzimmer entsprechend für eine Lehrerwohnung mit einem Kostenaufwande von                      herzurichten und gegen einen monatlichen Mietzins von 50 Kc für Küche, Zimmer und Nebenraum abzulassen.

Es wohnten hier nacheinander:  
Julius SELBITSCHKA, verheiratet,  
Josef WITT, verheiratet,  
Engelbert KUNZ, ledig und gegenwärtig  
Josef FELBER, seit 28/10.1931 verheiratet.

## Haus Nr 39

Die Häuser von Nr 37 an sind jüngeren Datums und erst ab 1787 entstanden.

Bis zum Jahre 1816/17 wohnte in Nr 39 der Schullehrer Anton WAGNER, nach diesem Jahre war er in Nr 38, dem heutigen Pfarrgebäude, damals Pfarr- und Schulgebäude.

Nach dem Schullehrer finden wir in Nr 39 als Häusler den Wenzl FERLESCH, der mit Anna Maria, geborene Fischer /:Philipp:/ vermählt war. Seine am 8./4.1820 geborene Tochter Maria Anna stirbt am 17./4.1820 in 39 und die Gattin folgt dem Kinde im Tode am 24./4.1820.

Am 20. Jänner 1824 stirbt Anna Maria, Tochter des Häuslers Martin FERLESCH im Alter von 20 Jahren in 39 und am 5./9.1831 sein Eheweib Theresia in 39 - 40 Jahre alt. Martin und Wenzl waren Brüder des Josef FERLESCH, Bauer in Nr 15 und es liegt der Gedanke nahe, ob Nr 39 nicht etwa das seinerzeitige Auszugshaus von Nr 15 war.

Anton ROHM, Häusler, taufte mit Theresia, Tochter des Adam Sandner und der Anna, geborene Mattusch, am 12./7.1832 in 39 eine Catharina.

Doch schon um 1840 ist Besitzer von Nr 39 der Häusler und Binder Josef KLEBER, verheiratet mit Anna /:Georg Pröger:/, Häusler, Badstübl. Die letztgeborenen Kinder:

1. Wenzl, \* 24./9.1841.
2. Zwilling Franz und Maria, \* 23./8.1845 kamen in Nr 39 zur Welt. Das Zwillingkind Maria starb 2./10.1845
3. Maria Anna, + 13./12.1842.
4. Walburga, + 27./2.1847 (16 Jahre 9 Monate alt), alle in Nr 39. Josef Kleber selbst starb 7./2.1848 erst 44 Jahre 11 Monate alt.

Nach ihm war Martin MIKUTTA, Sohn des Philipp und der Catharina, geborene Weißkopf, in den 50-ger Jahren Besitzer. Martin Mikutta, \* 7./12.1809 in Nr 23 war in 1. Ehe seit 14./1.1845 mit Anna Maria Neßwetta, Tochter des Philipp Neßweda, Hausgenoß Nr 48 und der + M.A., geborene Worzischek /:Albert:/, in 2. Ehe mit Barbara Rasin aus Nebosedl, vermählt. Von den drei Kindern der 1. Ehe blieb Anna, \*27./5.1837, von den acht Kindern der 2. Ehe Barbara, \* 15./10.1858 in 39, am Leben. Letztere heiratete am 27./5.1884 den Josef TAUBER, Sohn des + Bauern Josef Tauber und der Maria, geborene Lachmann aus Nr 9 und waren bis 18.. auf Nr 39 um sich dann auf Nr 60 anzukaufen, während Nr 39 im Jahre 1889 von



Franz MIKUTTA erworben wurde.

Die Linie aus der Franz Mikutta stammt ist:

Peter MIKUTTA, beurlaubter Soldat und Tagelöhner, heiratete 13./1.1784 Anna Maria aus Ratka.

1. Josef, \* 15./10.1784 in 29.
2. Wenzl, \* 5./3.1787 in 31.
3. Franz Thomas, \* 18./9.1789 in 34.
4. Martin, \* 7./10.1791 in 32, oo 22./8.1826 Theresia /:Simon:/ Worzischek.
5. M. Anna, \* 9./5.1794 in 32.
6. Philipp, \* 22./8.1796 in 41, oo 19./9.1826 Katharina Wölflick, Tochter der M.A., diese eine Tochter des + Johann Wölflick, Hausgenoß, Modschiedl Nr 16.
7. Johann, \* 28./10.1799 in 41.
8. Adalbert, \* 20./4.1802 in 41.

4.1. Andreas, \* 30./10.1816 in 25, oo 1./5.1871 A.M., Tochter des Andreas Mikutta, Häusler Nr 6 und der Magdalena Scherbaum.

- 4.2. Catharina, \* 7./8.1819 in 25.
- 4.3. A. Maria, \* 11./4.1827 in 53.
- 4.4. Theresia, \* 30./3.1830 in 53.
- 4.5. Barbara, \* 2./8.1838 in 53.

6.1. Catharina, \* 19./11.1826 in 45.

- 6.2. Josef, \* 13./1.1829 in 45.
- 6.3. Martin, \* 9./11.1830 in 45.
- 6.4. Josef, \* 8./3.1832 in 45.
- 6.5. Theresia, \* 13./2.1833 in 24, 1. Ehe oo 2./4.1857 Anton Houdal, Sohn des Johann, Inwohner, Kottanschen, 2. Ehe A.M. Wölflick, Nebosedl.
- 6.6. Barbara, \* 14./5.1835 in 24.
- 6.7. Franziska, \* 19./5.1836 in 43.
- 6.8. Wenzl, \* 22./7.1837 in 43.
- 6.9. Anton, \* 5./9.1838 in 43.
- 6.10. Franziska, \* 6./5.1840 in 43.

4.1.1. Franz, \* 15./9.1865 in 17, 1. Ehe oo 12./1.1891 Theresia Neumann aus Stiedra, derzeit Modschiedl Nr 53, Tochter des Franz Neumann, Schuhmacher, und der Theresia, geborene Ebert, Modschiedl Nr 6, 2. Ehe Anna Viehm

4.1.2. ann, Scheer.

4.1.3. Catharina, \* 12./8.1872 in 17, oo Wenzl Grünes, Badstübl.

6.5.1. aus 1. Ehe: Houdal Anton, \* 23./8.1857.

6.5.2. „ Andreas, \* 19./11.1859 in 43.

6.5.3. „ Franz, \* 5./6.1862 in 43.

6.5.4. „ Anna, \* 23./7.1871 in 43, + 31./8.1871.

6.5.5. aus 2. Ehe: Wölflick Marie, \* 2./9.1877 in 43, oo 11./2.1899 Josef Rott  
(Fortsetzung Haus Nr 43).

- 4.1.1.1. aus 1. Ehe: Anna, \* 7./12.1889 in 52.
- 4.1.1.2. Franz, \* 10./4.1892 in 39, + 21./3.1894.
- 4.1.1.3. aus 2. Ehe: Franziska, \* 3./3.1895 in 39, + 25./3.1895.
- 4.1.1.4. Wenzl, \* 9./4.1897 in 39, + 6./6.1897.
- 4.1.1.5. Aloisia, \* 20./6.1901 in 39.
- 4.1.1.6. Theresia, \* 21./7.1903 in 39.
- 4.1.1.7. Franz, \* 8./12.1905 in 39.
- 4.1.1.8. Paula, \* 9./7.1908 in 39.
- 4.1.1.9. Frieda, \* 17./9.1913 in 39.
- 4.1.1.10. Hedwig, \* 14./7.1916 in 39.

## Haus Nr 40 genannt „beim Schnecken“

Die Ehefrau des Johann Handschuh war Marie, geborene Böhm, aus Scheles Nr 83. Die Bewohner von Scheles haben den Spitznamen „Schnecken“, wovon der Hausname auch herrührt.

Am 20. Juni 1806 stirbt dem Maurermeister Johann Adam Pitterling Eheweib Anna Maria im Alter von 44 Jahren. Die 2. Ehe geht er am 23. September 1806 mit Catharina, Tochter des Andreas Eisenreich aus Brunndorf ein, aus welcher Ehe noch drei Kinder hervorgehen, nämlich

1. Johann, \* 21./8.1810.
2. Franziska, \* 19./6.1813.
3. Catharina, \* 23./5.1818 und  
am 10./10.1824 gebärt Barbara, eine Tochter des Adam, ein uneheliches Kind mit Namen Barbara in Nr 40.

Es ist demnach anzunehmen, daß Adam PITTERLING Besitzer dieses Häuschen war. Wie lange, konnte aus den Matriken nicht ausfindig gemacht werden.

Seit 1836 ist Wenzl HANDSCHUH, Schuhmacher, Sohn des Johann Handschuh, in 1. Ehe oo 9./2.1830 mit Josefa, Tochter des Josef Schwarz, Nebosedl Nr 31 und der Barbara, geborene Weidner, aus Drahenz, in 2. Ehe oo 23./6.1835 mit Franziska, Tochter des Simon Worzischek Nr 25, verehelicht. Kinder aus beiden Ehen:

1. aus 1. Ehe: Josef, \* 6./9.1832 in 43.
  2. Wenzl, \* 12./1.1834 in 43.
  3. aus 2. Ehe: Adam, \* 23./12.1837 in 40, + 23./12.1837.
  4. Catharina, \* 12./6.1840 in 40, oo 14./1.1865 Franz Kleber. Schuhmacher, Sohn des Philipp, Häusler Nr 42.
  5. Maria, \* 24./1.1843 in 40.
  6. Barbara, \* 3./10.1845 in 40.
  7. M. A., \* 30./4.1848 in 40, + 8./5.1848.
  8. M. A., \* 19./7.1850 in 40.
  9. Johann. \* 12./4.1855 in 40.
- 
- 4.1. Kleber Maria, \* 24./7.1868 in 40, + 20./6.1872.
  - 4.2. „ Anna, \* 14./6.1871 in 40, + 14./7.1872.
  - 4.3. „ Johann, \* 11./7.1873 in 40.
  - 4.4. „ Catharina, \* 16./12.1875 in 40.
  - 4.5. „ M.A., \* 21./5.1878 in 40, + 28./7.1878.

- 4.6. „ Anna, \* 14./1.1881 in 40, + 23./11.1881.
- 4.7. „ M. Theresia, \* 7./10.1882 in 40.
- 4.8. „ Antonia, \* 6./4.1885 in 40, + 2./10.1911.

Auf Wenzl Handschuh folgte somit der Schwiegersohn und Tochter Franz und Katharina KLEBER seit 1880 laut Grundbuch je zur Hälfte.

Nach deren Tode erwarb das Haus im Jahre 1912 Jakob LÖWY, der es im selben Jahre noch wieder an Anton MIKUTTA, genannt Gänsschuster und dieser 1914 an Karl MIKUTTA verkaufte. Nach dem Ableben desselben erbte das Häuschen die mit ihm im Konkubinat lebende Maria ZIMMLER, welche es im Jahre 1922 an Franz und Theresia HÜESSL, Gemeindeschmied daselbst, verkaufte. (Siehe Stammtafel im Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl Seite 201.)

## Haus Nr 42

### genannt „beim Schepka-Philippm“

Die Entstehung dieses Hausnamens ist bei Nr 22 bereits vermerkt.

Die Witwe Katharina FEIGL, Tochter des Johann Roth, heiratete in 2. Ehe am 5./5.1795 den Johann Georg KLEBER aus welcher Ehe stammen:

1. Barbara, \* 28./4.1796 in 21.
2. Philipp, \* 24./5.1798 in 21, 1. Ehe oo Elisabeth, Tochter des Josef Wandschura, Bauer, Walkowa, 2. Ehe oo 11./10.1825 Catharina, /:Johann:/ Woidich, Klum.
3. Veronika, \* 13./10.1800 in 21.
4. Josef, \* 5./3.1803 in 21.
5. M. Anna, \* 13./8.1805 in 21.
6. Franziska, \* 6./1.1809 in 21.

- 2.1. Adam, \* 12./2.1824 in 42, + 12./2.1824.
- 2.2. Barbara, \* 22./9.1826 in 42.
- 2.3. M. A., \* 18./10.1827 in 42.
- 2.4. Zwillinge Philipp Lorenz, \* 4./6.1830 und
- 2.5. Georg, \* 4./6.1830 in 42.
- 2.6. Theresia, \* 10./1.1832 in 42.
- 2.7. Josef, \* 23./2.1833 in 42, oo Katharina Rößler, Domaschin.
- 2.8. Johann, \* 1./7.1834 in 42.
- 2.9. Franz, \* 4./10.1835 in 42.
- 2.10. Catharina, \* 19./7.1842 in 42.

In diesem Häuschen starben: Katharina Kleber, Ehefrau des Georg, am 15./3.1824 und Johann Georg Kleber, Auszügler, am 30./10.1830, womit man annimmt, daß Nr 42 das Auszughäuschen von Nr 22 einst war.

Josef KLEBER, der mit Katharina Rößler verheiratet war, hatte keine Kinder. Sie hatten eine Ziehtochter aus der Verwandtschaft mit Namen Albina Frank zu sich genommen. Diese ist eine Tochter der Anna Frank, eine geborene Rößler, welche das Häuschen erbte.

Die Reihenfolge ist somit im Grundbuch:

Johann Georg KLEBER seit 1809,  
Philipp KLEBER, Sohn des Johann Georg Kleber,  
Josef KLEBER, Sohn des Philipp, laut Einantwortungsurkunde,  
Katharina KLEBER, Ehefrau des Josef, ab 1918,  
Albine FRANK, laut Einantwortungsurkunde, ab 1922.

Albine Frank ist nicht verheiratet und verkaufte den Besitz an Wenzl und Josefa SCHMID im Jahre 1926. Derselbe ist Schmiedemeister und war in letzter Zeit Gemeindeschmied in Protiwitz. Wenzl Schmid ist der Sohn des Wenzl Schmid, Schmiedemeister in Kleinlubigau und der Anna, geborene Scherbaum aus Mokrau, verheiratet seit 1916 mit Josefa, Tochter des Josef und der Theresia Müller (geborene Stark aus Ratiworz) Wirtschaftsbesitzer in Kowarzen. Diese Eheleute haben eine Tochter Marie, geboren am 9. September 1914 in Kowarzen.

## Haus Nr 43 genannt „beim Houll“ (non Houdal)

Im Besitze des Josef ROTT 43 befindet sich nachstehender Kaufkontrakt.  
„So zwischen den Anton Fellunghauer aus Modschiedl und dem Wenzl Handschuh ebenfalls aus Modschiedl zu Stande gekommen ist:  
1 tens: Überläßt Anton Fellunghauer sein im Dorfe Modschiedl eigenthümlich besitzendes sogenanntes Teuchhäußl samt den dazu gehörigen Gartl Con:Nro 43 dem Wenzl Handschuh pr 244 fl C.M.: Sage Zwey Hundert Vierzig Vier Gulden Converzions Münze zu benützen, wie es ihm gut dünket.  
2 tens: Iß dem Wenzl Handschuh sein von dem Anton Fellunghauer erkaufte sogenanntes Teuchhäußl auf immer von Erben zu Erben überlassen worden.  
3 tens: da(ge)gen ist der Wenzl Handschuh befugt, der modschiedler Gemeinde alljährlich 30 kr W.W. zu bezahlen.  
Im Ausmaß enthält dessen erkaufte Teuchhäußl in der Länge 17 ½ Elln, in der Quer 7 Elln; dan das Gartl in der Länge 8 Elln, in der Quer 10 Elln, welches keinen Anstand, weder sonstiger Anforderungen, von niemanden zu machen habe.  
So geschehen Modschiedl den 3 ten May 1832.

Urkund dessen haben sich erbeten Zeugen eigenhändig unterfertigt.  
Peter Pröger, Richter  
Mikutta Albert als Zeuge  
Jakob Keil als Zeuge  
Wenzl Lachmann als Zeuge.“

Somit war als Besitzer dieses Häuschen bis 1832

Anton FELLUNGHAUER.

Wenzl HANDSCHUH war Schuhmacher (siehe Haus Nr 40) und verkaufte nach einem oben gleichlautenden Kaufkontrakt vom 1. Feber 1836 das Häuschen Nr 43 den

Philipp MIKUTA, Sohn des Peter Mikutta, Gemeiner beim Militärfuhrwesen, um 280 fl C.M.. Nach dessen am 8./4.1853 erfolgten Ableben erbte den Besitz die minderjährige Tochter Theresia, während die Mutter Katharina im Nutzgenuß bis zur Großjährigkeit blieb, lebenslänglich Quartier hatte u.s.w.

Am 21. April 1857 verehelichte sich die Theresia Mikuta mit dem Anton HOUDAL, Dienstknecht Nr 8 und Reservemann, Sohn des Johann, Inwohner, Kottanschen Nr 3 und der Anna, geborene /:Lorenz:/ Karwath, Kottanschen Nr 5.

Anton HOUDAL hatte aus dieser Ehe:

1. Anton, \* 23./8.1857, war Zimmermann geworden und starb in Chemnitz als Hausbesitzer.

2. Andreas, \* 19./11.1859, lernte Schneider und lebt in Wien.

3. Franz, \* 5./6.1862, ist Bergmann in Kommern bei Brück.

4. Anna, \* 23./7.1871, starb 31./8.1871.

Die Ehefrau Theresia starb am 27./5.1873 in Nr 43 im Alter von 40 Jahren 3 Monaten 14 Tagen.

Anton Houdal ehelichte hierauf die Anna Maria Wölflick aus Nebosedl in welcher Ehe noch eine Tochter Maria, \* 2./9.1877, gezeugt wurde. Diese heiratete am 11. Feber 1899 den Sohn des Johann ROTT und der Katharina, geborene Barth,

Josef ROTT, welcher seit 1901 je zur Hälfte Besitzer sind. Aus dieser Ehe stammen folgende Kinder:

1. Josef, \* 1./11.1898 in 43.

2. Barbara, \* 15./1.1901 in 43.

3. Franz, \* 23./3.1903 in 43.

4. Marie,

5. Julie, \* 19./5.1908 in 43, oo 14./11.1931 Franz Johann Kunz.

6. Anna, \* 26./9.1910 in 43.

7. Anton, \* 6./3.1915 in 43.



## Haus Nr 44

gehörte einstens als Auszughaus zur Nr 10 bis ungefähr 1870.

Am 5./6.1868 starb hier Adalbert PRÄGER, Auszügner von Nr 10 und am 13/2.1870 Präger Elisabeth, Auszügnerin und Witwe nach dem + Alb. Präger.

Am 22. Jänner 1877 heiratete Johann ROTH, Inwohner, Modschiedl Nr 41, gebürtig aus Ratka, Sohn des Johann, Chalupner, Ratka Nr 17 und der Agnes Wach, Hurz, die Theresia Herget, Tochter des Josef, Gemeindegärtner, Modschiedl Nr 41 und der Maria Anna, geborene Neßwetta, Modschiedl Nr 27 und hatten an Kindern:

1. Katharina, \* 21./8.1879 in 41, oo 7./1.1909 Alois Dluhy, Chiesch.
2. Anna, \* 2./5.1881 in 44, oo 12./1.1904 Josef Triltsch, Nebosedl.
3. Franz, \* 30./9.1883 in 44, oo Maria Rößler, Tochter des Josef, Modschiedl Nr 32.
4. Wenzl, \* 24./8.1886 in 44, + 16./2.1887.
5. Zwillinge Josef und Anton, gestorben.
6. Maria, \* 12./8.1892 in 44, oo Peter Kraus.
7. Julie, \* 22./5.1894 in 44, oo Wenzl Stark, Nahorscheditz.

- 3.1. Franz, \* 27./5.1907 in Linz.
- 3.2. Josef, \* 23./6.1909 in Modschiedl Nr 44, + 17./2.1922.
- 3.3. Maria, \* 2./1.1912 in 44.
- 3.4. Anna, \* 13./4.1915 in 44.

Als erster Käufer von Nr 44 gilt Jakob EBERT, Maurer und Häusler, der das Häuschen im Jahre 1880 an Johann und Theresia ROTH verkaufte. Der einzige Sohn aus dieser Ehe war gelernter Zimmermann und Heger in Linz bis 1908. Er war als Besitznachfolger ausersehen, doch fiel er als erster aus unserem Dorfe im Weltkrieg. Johann Roth ließ nach dem Tode seiner Frau den Besitz auf seinen Enkel

Franz ROTH überschreiben.

Franz Roth, Sohn des + Franz Roth, Zimmermann, Modschiedl Nr 44 und der Maria Theresia Rößler aus Hurz Nr 17, geboren am 30./9.1882, eine eheliche Tochter des Josef Rößler, Fabriksarbeiter, Dallwitz und der + Theresia Rieß, Anischau Nr 24, Bezirk Mies, ehelichte am 11. Feber 1933 die Antonie Maria Sandner, geboren am 21./5.1908 in Taschwitz, eine eheliche Tochter des Wenzl Sandner, Häusler, Modschiedl Nr 48 und der Maria, geborene Neßwetter aus Nebosedl Nr 17.

Kinder:

1. Anna Antonie, \* 29./12.1932 in 44.
2. Edith, \* 15./1.1934 in 44.
3. Helma, \* 20./10.1940.

## Haus Nr 45 genannt „beim Viertlschmied“

Dieser Hausname kann eine zweifache Entstehung haben. Dem Grundaussmaße nach ist es ein Viertelhof. Mit dem alten Ausdruck „Fürtel“ hat man einen Paß oder Weg gemeint. Tatsächlich geht heute noch ein Fußsteig (vielleicht ein Überbleibsel von einem ehemaligen Weg) durch den Hof in die Flur.

Laut Sterbematr. verschied in Nr 45 der Häusler Franz GALLY (wenn die Eintragung in der Sterbematr. in punkto Hausnummer nicht verschrieben ist) am 17./9.1837, 59 Jahre alt an Brustkrampf.

Johann KUTSCHKA, Sohn des Josef Kutschka, Schmiedemeister in Nebosedl heiratete als Schmiedehilfe am 28./3.1827 die Katharina Pröger, Tochter des Prokop, Bauer Nr 10 und der Anna M., geborene Mikutta. Die Tochter Theresia aus dieser Ehe heiratete den Wenzl MIKUTTA aus Nr 6, Sohn des Andreas und der Magdalena, geborene Scherbaum aus Klum. Die Hochzeit war am 5./9.1865, seit welcher Zeit der Stamm Mikutta dieses Anwesen besitzt.

Wie aus der Stammtafel bei Haus Nr 10 ersichtlich, hatte die Katharina Pröger zwei uneheliche Knaben, Johann und Franz Anton. Johann Pröger, der nicht verheiratet war, hatte 1847 das Haus Nr 45 durch Kauf erworben samt den hiezu gehörigen Feldern und lebte mit seinem Bruder Franz Anton (auch nicht verheiratet) und seiner Mutter Katharina Pröger, verehelichte Kutschka, in Nr 45 beisammen.

Nach seinem Ableben ist der ganze Besitz seiner Stiefschwester Theresia MIKUTTA, geborene Kutschka, 1889 eingetraget worden. Die Eheleute Theresia und Wenzl Mikutta haben getrennt gewohnt (Nr 6 und Nr 45). Sie hatten bloß eine Tochter, \* 28./5.1864 namens Mathilde, die am 27./9.1892 den Bauern Anton Clement, Kottanschen Nr 2 heiratete und einen Sohn Josef, \* 15./11.1869.

Josef MIKUTTA heiratete am 8./5.1894 die Theresia, Tochter des Adalbert Mikutta Nr 34 und der Katharina, geborene Strunz aus Gössing Nr 1.

Wenzl Mikutta starb am 28./6.1890 bei Aue in Sachsen. Er ist von einem mit Bauholz beladenen Wagen überfahren worden und starb nach einigen Stunden.

Josef und Theresia Mikutta hatten drei Kinder:

1. Albert, \* 12./12.1895 in 45.

2. Josef, \* 28./4.1898 in 45, oo Emilie, geborene Halbritter /:+Eduard:/, Landwirt, Tschebon Nr 11 und der Theresia Kunerl, Neschikau Nr 5.
3. Theresia, \* 29./4.1903 in 45, + 10./9.1903.

2.1. ...

2.2. ...

2.3. Dietmar Josef, \* 10./2.1934 in 45.

## Haus Nr 48

gehörte bis in die 70-er Jahre zu der Bauernwirtschaft Nr 7, die bis dorthin im Besitze des Stammes HIESSL war.

Josef Hiebl, geboren 28./10.1835, vermählt mit Franziska Wölflick aus Nebosedl, mußte das Häuschen an den Gläubiger Samuel Löwy aus Schaub abtreten. Dieser verkaufte es 1875 um 825 fl wieder an einen Samuel Löwy aus Stiedra, der aber schon seit 24. April 1878 in Modschiedl in Miete wohnte.

Samuel Löwy stammte aus einer kinderreichen Familie - es sollen 24 (vierundzwanzig) Kinder gewesen sein - und betrieb in diesem Häuschen einen Fleischhandel, während seine Ehefrau Charlotte, geborene Kohn aus Budau, sich als Geburtshelferin betätigte. Kinder dieser Ehe:

1. Alois, \* 1856 in Klum, 1887 nach Amerika ausgewandert.
2. Jacob, \* 1858 in Klum, oo Amalia Hirsch, Paßnau.
3. Albine, \* 1860 in Nebosedl, starb in Hamburg vor der Einschiffung.
4. Pauline, \* 1861 in Nebosedl, oo Fritz Troda, Teplitz.
5. Ferdinand, \* 20./5.1864 in Nebosedl, oo 3./4.1904 Leopoldine Löwy in Nr 57.
6. Isidor, \* 20./1.1866 in Nebosedl, oo Mina Kohn, Libin.

Ferdinand LÖWY folgte seinem Vater im Besitze nach. Nach seiner Verheiratung kam er auf Nr 57 als Kaufmann und verkaufte an Wenzl SANDNER aus Radotin im Jahre 1908. Seit dem Jahre 1921 ist sein Sohn Wenzl SANDNER, verheiratet mit Maria Neßwetta, Nebosedl Nr 19, Tochter des Anton Neßwetta und der Maria, geborene Rott, Besitzer dieses Häuschens.

Die Kinder dieser Ehe sind in Nebosedl, teils in Taschwitz bei Buchau geboren worden:

1. Anna, \* 5./4.1904 in Nebosedl, oo 5./5.1931 Oskar Janda, derzeit Nebosedl.
2. Julie, \*                    in Nebosedl.
3. Antonie, \* 21./5.1908 in Taschwitz, oo 11./2.1933 Franz Roth, Modschiedl Nr 44.
4. Pauline, \* 3./6.1913 in Taschwitz.
5. Adolf, \* 8./8.1915 in Taschwitz.
6. Theresia, \* 16./8.1919 in Taschwitz.

## Haus Nr 50

war früher das Auszughaus zu Nr 11

Wenzl QUOIKA, Besitzer von Nr 11 und 50 verkaufte zu erst Nr 11 und behielt sich noch Nr 50 zurück, doch 1896 verkaufte er auch dieses Häuschen an die Witwe nach dem verstorbenen Martin MIKUTTA.

Anna MIKUTTA, letztere ist eine Tochter des Halbhöfners Josef Endisch und der Theresia, geborene Pröger, Schuhmacherstochter aus Nebosedl (siehe bei Haus Nr 11). Der Ehegatte Martin Mikutta, \* 26./12.1862, war der Sohn des Albert Mikutta, Bauer Nr 2 und der Theresia, geborene Rott Nr 2 (siehe dort) und heiratete am 18./6.1888. Das Häuschen kostete 1.300 fl - 2.600 K. Die Witwe mußte für fünf Kinder sorgen, die beim Ableben des Mannes noch klein waren

1. Anna, \* 9./4.1884, oo 18./2.1909 Franz Viehmann, Bauer, Scheer Nr 7.
2. Zwillinge Johann Julius, \* 10./4.1887, gefallen,
3.       Albert, \* 10./4.1887, oo 30./1.1912 Anna Zenk aus Nr 8.
4. Anton, \* 23./4.1891, oo 16./2.1924 Josefine Maly, Gießhübl, Tochter des Theodor und der Anna, geborene Müller.
5. Rosa, \* 23./3.1893, oo Anton Weißkopf, Scheer.

- 4.1. Albert, \* 4./7.1921 in Gießhübl.
- 4.2. Anton, \* 12./5.1923 in Modschiedl.
- 4.3. Josef, \* 15./10.1926 in Modschiedl.
- 4.4. Rosa, \* 10./4.1931 in Modschiedl.

## Haus Nr 52 der Hausname ist „beim Weber“

und

soll nach Angabe der Gewährsmänner Auszughäuschen von Nr 21 sein.

Laut Grundbuch finden wir seit 1877

Johann und Anna BÖHM je zur Hälfte als Besitzer eingetragen. Johann Böhm war nach Kobyla zuständig, seine Frau Anna, eine geborene Löser, Schneiderstochter aus Klum. Der Sohn

Wenzl BÖHM erbte 1884 mit der minderjährigen Franziska den Besitz. Wenzl ehelichte 1884 die Franziska Viehmann aus Scheer, Tochter des Wenzl Viehmann, Bauer, Scheer Nr 7 und der , geborene Sandner aus Kratzin Nr 2.

1. Anna, \* 6./5.1885, + 22./8.1928.
2. Barbara, \* 3./12.1889, verheiratet in Thüringen.
3. Anton, \* 10./7.1892, oo Antonie Harisch, Ratiworz.
4. Franz, \* 21./10.1894, oo Berta Guba, Tschebon.
5. Alois, \* 1./8.1897, oo Wilhelmine Haberzettl aus Linz bei Chiesch.
6. Marie, \* 11./4.1903, Kellnerin.

Alois und Wilhelmine BÖHM haben den Besitz 1927 übernommen.

- 5.1. Marie, \* 8./4.1924.
- 5.2. Herbert, \* 26./2.1927.
- 5.3. Horst, \* 30./1.1940.

## Haus Nr 53

ist das gewesene Auszughaus von Nr 25

Im Jahre 1881 kaufte Nr 53 Franz und Theresia NEUMANN. Franz Neumann war aus Stiedra, seine Frau Theresia, eine geborene Ebert /:Anton:/ Schneidermeisterstochter aus Schaub Nr 54 und der Theresia /:Anton:/ Gillich, Modschiedl Nr 20. Diese Eheleute hatten an Kindern:

1. Anna, \* 23./3.1861 in 48.
2. Theresia, \* 29./7.1864.
3. Maria. \*
4. Franz, \*                   + 21./8.1881.
5. Josef, \* 4./11.1871 in 67.
6. Eduard, \* 28./2.1874 in 67, + 4./3.1874.
7. Wenzl, \* 27./7.1876 in 67.

Josef NEUMANN heiratet am 26. Juni 1893 die Franziska Köttig, Tochter des Franz Köttig, Tagelöhner, Bohuslav und der Anna, geborene Wettengl, Hluboka. Aus dieser Ehe stammen:

- 5.1. Franziska, \* 9./3.1894, oo 14./8.1920 Ernst Hüller, \* 18./10.1894, Gemein-  
deangestellter in Altrohla, Sohn des + Josef Hüller, Porzellanreher und der  
Johanna, geborene Geyer, Altrohla.
- 5.2. Anna, \* 24./4.1900, oo Rudolf Jansky, Externarzt an der Klinik Prag II.
- 5.3. Maria, \*                   oo 12./7.1913 Karl Beranek, geboren in Stiedra, Flei-  
schergehilfe in Luditz.

Im Jahre 1915 übernehmen Karl und Maria BERANEK je zur Hälfte das Anwesen. 1923 ist die Frau Maria BERANEK alleiniger Besitzer.

1924 erscheint im Grundbuch Rudolf JANSKY und seit 1927 die Eheleute Franz und Anna WÖLFLICK. Franz Wölflick, \* 25./4.1899 in Nebosedl und Anna, geborene Oppermann, \* 26./7.1899 in Nebosedl haben drei Kinder:

1. Marie, \* 31./10.1920 in Nebosedl.
2. Franz, \* 4./4.1924 in Nebosedl.
3. Anna, \* 12./3.1928 in Modschiedl.



## Haus Nr 54

soll Auszughaus zu dem als Wirtschaftshof Nr 26 bestandenen Besitz gehört haben.

Vom Gewährsmann Herrn Johann Pleyer aus Modschiedl hat der Chronist vernommen, daß eine in Nr 26 bedienstete Magd namens \_\_\_\_\_ erzählte, wie während ihrer Dienstzeit Nr 54 erbaut worden ist. Der auf Nr 26 ansässige Bauer Lorenz HIESSL hat im Jahre 1825 die Wirtschaft seinem Stiefsohn Josef Schwarz übergeben und sich nach Nr 54 zurückgezogen und ist auch darin am 14./4.1846 im Alter von 71 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen gestorben. Er hat sich daher genanntes Häuschen aller Wahrscheinlichkeit nach für seine alten Tage gebaut, da er in der Sterbematrik auch als Häusler genannt ist. Nach ihm war der am 31./10.1858 verstorbene

Anton KLEMENT Besitzer, der ein Enkel des Josef (?) und der Anna, geborene Herget aus Zwolln, war.

Die folgende Stammtafel gibt Aufklärung über die Besitznachfolger.

Josef KLEMENT, Hausgenoß und M.A. Herget hatten an Kindern:

1. Anton, \* 8./6.1792 in 23, oo 24./9.1811 Elisabeth, Tochter des Johann Wölflick, Hausgenoß, Modschiedl.
2. Wenzl, \* 5./9.1794 in 23.
3. Theresia, \* 24./4.1796 in 5.
4. Johann, \* 10./1.1799 in 32.
5. Josef, \* 9./1.1805.

- 1.1. Franz, \* 24./1.1812 in 11.
- 1.2. Anton, \* 21./2.1813 in 50, 1. Ehe Barbara Hick, Protiwitz, 2. Ehe Witwe Anna Lachmann nach dem + Adalbert Lachmann Nr 24, Tochter des Josef Worzischek Nr 25 (2. Ehe ohne Kinder).
- 1.3. Wenzl, \* 31./10.1817 in 15.
- 1.4. Josef, \* 13./2.1819 in 15.
- 1.5. Johann, \* 20./2.1820 in 15.
- 1.6. Zwilling Wenzl, \* 11./9.1824.
- 1.7. Martin, \* 11./9.1824.
- 1.8. Jos., \* 1./1.1826 in 46.
- 1.9. M.A., \* 12./1.1828 in 47.
- 1.10. Wenzl, \* 6./2.1830 in 47.
- 1.11. Walburga, \* 26./4.1831.
- 1.12. Joh. \* 23./1.1835 in 19.

- 1.2.1. Barbara, \* 9./11.1839 in 44 hatte ein uneheliches Kind Josef, \* 8./3.1860, + 7./2.1886, oo 30./5.1871 Franz Maxa, Tagelöhner, Bohuslav.
- 1.2.2. Catharina, \* 31./1.1844 in 17 hatte uneheliche Kinder: Franz, \* 7./4.1863, + 7./4.1863, Anton, \* 7./12.1865, + 28./12.1865, Theresia, \* 30./10.1867, + 31./10.1867, oo 23./7.1872 Josef Mellar, Tagelöhner, Buchau.
- 1.2.3. Theresia, \* 24./5.1849 in 34.

Anton Klement hatte nur Töchter. Das Kind der ältesten Tochter Barbara namens Josef war als Besitznachfolger ausersehen. Durch das frühzeitige Ableben dieses Enkelkindes erbte die jüngste Tochter Theresia das Häuschen, die es wieder an ihren Sohn Johann übergab, der mit Maria Fischer aus Zwolln verheiratet war.

- 1.2.3.1. Johann \* 9./7.1874, oo Maria Fischer aus Zwolln.
- 1.2.3.1.1. Josef, \* 25./4.1903 in 54, oo 4./2.1926 Ludmilla Egerer, \* 8./9.1899 in Pröles Nr 41, Bezirk Petschau, Tochter des Josef Egerer, Pröles und der Josefa, geborene Fischer aus Uitwa Nr 94.
- 1.2.3.1.1.1. Ernestine, \* 22./6.1928.

Theresia KLEMENT ab 1892,  
 Johann KLEMENT ab 1895,  
 Maria KLEMENT ab 1901 (1/2) und  
 Josef und Ludmilla KLEMENT ab 1926 je ½.

## Haus Nr 55

dieses Haus gehörte früher zu Nr 22

Johann ZENK (siehe Stammtafel bei Haus Nr 8), geboren am 14./6.1839 in Nr 22 sollte, um den Unfrieden mit dem um nur vier Jahre älteren Stiefvater zu bannen, Nr 55 und einige von Nr 22 abgetrennte Felder erhalten. Er starb aber unverheiratet an der Cholera am 30./9.1866, erst 27 Jahre 3 Monate 16 Tage alt.

Ein am 20. Mai 1871 abgeschlossener Kaufkontrakt, im Besitze des Herrn Max KASTL, Modschiedl Nr 55, besagt:

„Susanna Zenk, wieder verehelichte Leiß, gemeinschaftlich mit Josef und Wenzl Zenk in Modschiedl als Verkäufer und den Eheleuten Josef und Maria Rott daselbst als Käufer, verkaufen von der ihnen bürgerlich verschriebenen Wirtschaft Nr 22 in Modschiedl das dabei befindliche Wohnhaus Nr 55 samt den Grundstücken um 2.000 fl.

Josef und Maria ROTT sind mithin seit 1871 je zur Hälfte Besitzer. Josef Rott war vorher Hausknecht im Einkehrhause Herscheditz bei Buchau, Sohn des Wenzl Rott aus Wirschin Nr 20 und hatte mit seiner Frau nur einen Sohn mit Namen Franz, der mit Maria Korda, geboren am 8. September 1859 in Voitles Nr 1 bei Potworov, eheliche Tochter des Bernard Korda, Chalupner, Voitles Nr 1 und der Johanna Kaunzner, Chalupnerstochter aus Tyß, vermählt war.

Franz und Maria ROTT waren seit 1891 je zur Hälfte Besitzer. Doch am 8./6.1895 starb Franz Rott, dessen Ehe kinderlos war. Die Witwe heiratete hierauf am 30. Juni 1896 den Max Kastl, Schuhmacher aus Hurz Nr 9, geboren am 15. August 1863, Sohn des Karl Kastl aus Neustadl Nr 10 und der Katharina, geborene Brücher aus Hurz Nr 13, sohin erscheinen Max und Maria KASTL seit 1896 als Besitzer. Auch diese Ehe blieb kinderlos und ist gegenwärtig Max Kastl Alleinbesitzer seit 1927 infolge Ablebens seiner Gattin. Am 19./1.1932 heiratet er die Barbara Siffl, landwirtschaftliche Gehilfin, Modschiedl Nr 55, geboren in Worka Nr 3 im Jahre 1882.

Am 12. Jänner 1932 heiratet der Bauernsohn Wenzl ANTON, Modschiedl Nr 14, die Emilie Pöhner, Wirtschaftsgehilfin, Modschiedl Nr 55, geboren in Semtisch Nr 17 am 24./8.1910, eine eheliche Tochter des Anton Pöhner, Zimmermann und Landwirt in Semtisch Nr 6 und der Barbara Schopf, Semtisch Nr 17 und übernimmt von Max Kastl dieses Anwesen.

## Haus Nr 57

ist von Johann MIKUTTA, Wagnermeister, erbaut worden.

Johann MIKUTTA, geboren am 30./5.1813 (siehe Stammtafel Haus Nr 34) war der Sohn des Bauern Franz Mikutta. Er war in 1. Ehe mit Katharina Paschinger aus Bertholdsdorf vermählt. Nach deren Ableben am 24./4.1844 schloß er die 2. Ehe mit Theresia Eberl aus Meckl. Kinder dieser Ehe waren:

1. aus 1. Ehe: Catharina, \* 26./3.1837, + 6./5.1847.
2. Anna, \* 6./4.1840, + 28./8.1840.
3. aus 2. Ehe: Franz, \* 6./10.1845, + 20./10.1845.
4. Maria, \* 31./10.1846, + 7./11.1846.
5. Maria, \* 12./1.1848.
6. Franz, \* 9./10.1850.
7. Josef, \* 12./3.1853.
8. Johann, \* 4./12.1854.

Johann Mikutta verkaufte das Haus Nr 57 seinem Bruder Wenzl MIKUTTA, Bauer auf Nr 30, welcher letzterer in 57 den Kaufladen errichtete.

Wenzl MIKUTTA war kinderlos und verkaufte den neuen Besitz an Karl LÖWY aus Schaub, der das Geschäft einige Zeit hier ausübte.

Karl Löwy übersiedelte später nach Deutschland und das Haus Nr 57 erwarb durch Kauf sein Bruder Leopold LÖWY im Jahre 1863. Leopold Löwy, Sohn des Samuel Löwy, Schaub, war mit Aloisia Stein aus Steben vermählt, aus welcher Ehe nachfolgende Kinder hervorgingen:

1. Josefine, \* 9./2.1868, oo Heinrich Kohn, Prag.
2. Emilie, \*                      oo Josef Stein, Steben.
3. Max, \*                        oo Am. Bergmann, Schwarzkosteletz.
4. Leopoldine, \* 6./10.1873, oo Ferdinand Löwy, Modschiedl.
5. Gabriela, \* 24./7.1875, oo Ludwig Abeles, Hochlibin.
6. Ernst, \* 3./8.1877, oo Selma Wicovsky, Magdeburg.
7. Siegmund, \* 8./11.1879, oo Ella Hoffer, Luditz.
8. Siegfried, \* 9./7.1885, oo Johanna Löwenbach, Nürnberg.

4.1. Ema, \* 19./5.1905.

4.2. Anna, \* 3./1.1907.

4.2.1. Zentner Ruth, \*

Leopold Löwy starb eines plötzlichen Todes, Schlaganfall im Gasthaus, und Louise LÖWY ist 1902 Besitzerin laut Grundbuch.

Ab 1904 erscheint Ferdinand LÖWY, verheiratet mit der Tochter der Louise Löwy namens Leopoline, aus welcher Ehe nur die zwei Töchter Erna und Anna stammen.

Elternhaus D. Dobner / Wenzel Dobner  
geb. 4.6.44 / geb. 21.5.42

Vater Emil Dobner, Sattlermeister  
Mutter Emilie Dobner, geb. Schwarz  
aus Kereszted

## Haus Nr 59

war früher Auszughaus zu Nr 27  
und ist vom Stamme Neßwetta bis 1884 benutzt worden.

Am 5./7.1884 starb hierin der Bauernauszügner Johann Neßwetta. Sein Sohn, ebenfalls Johann getauft, geboren 5./5.1844 in Nr 27 war in 1. Ehe mit Theresia, Tochter des Josef Jubl, Auszügner, Kobyla 11 und der Katharina, geborene /:Josef:/ Pöhner, Kolleschau und in 2. Ehe seit 24./7.1877 mit Anna Wölflick, Tochter des Johann Wölflick, Chaluppner, Nebosedl Nr 57, vermählt (Stammtafel bei Haus Nr 27).

Aber schon seit 23./1.1878 war Leopold LÖWY, laut Kaufvertrag, Besitzer von Nr 59. Beim Wiederverkauf kam das Häuschen laut Kaufvertrag vom 17. Jänner 1898 an Franz LÖHRL.

Das Häuschen bewohnten Anton und Katharina Jubl, verehelicht seit 24./8.1874, früher Besitzer in Zwolln. Nach dem Ableben des Anton Jubl am 22./6.1914 kauften das Häuschen die früheren Besitzer von Nr 27, welche seit 1912 in Luditz wohnten (am 30./7.1914 laut Kaufvertrag) die Eheleute Johann und Ludmilla KLEBER.

Johann KLEBER war am 14./1.1855 in Nebosedl Nr 15 geboren, seit 5./11.1886 in Karlsbad getraut mit Ludmilla, geboren in Nebosedl, eine Tochter des Josef Endisch und der Theresia Präger, Nebosedl Nr 60. Aus dieser Ehe stammen:

1. Johann, \* 26./2.1891 in Gießhübl-Puchstein.
2. Berta, \* 3./7.1895 in Gießhübl-Puchstein.
3. Theresia, \* 3./7.1900 in Karlsbad.

Johann Kleber erlernte das Schlosserhandwerk, Berta Kleber heiratet am 25./10.1919 den Landwirt Franz Zenk, Zwolln Nr 51, Sohn des Josef Zenk, Wirtschaftsbesitzer, Zwolln Nr 51 und der Anna, geborene Schwarz, Zwolln und Theresia Kleber ist seit 27./7.1922 mit dem Schuhmacher Franz Gebhard, geboren in Saar am 8./7.1896, Sohn des Adolf Gebhard, Inwohner, Modschiedl Nr 81, früher Gasthauspächter in Nr 67 und der Anna, geborene Eisenkolb aus Kunitz, vermählt. Seit 21./5.1924 ist Franz GEBHARD Besitzer der Hälfte. Theresia Kleber gebar am 29./11.1920 ein uneheliches Kind, das Karl getauft wurde; aus der Ehe mit Franz Gebhard stammen

1. Franz Anton, \* 8./6.1923.
2. Irmgard Maria, \* 4./11.1930.
3. Ilse, \* 4./12.1938.

## Haus Nr 60

ist die Hälfte von der geteilten Wirtschaft Nr 28

Die Teilung geschah 1879 unter dem damaligen Besitzer Wenzl PRÄGER, der mit Theresia Löser aus Klum vermählt war (siehe Haus Nr 28).

In den für die Landwirte so schlechten 80-er Jahren konnte Wenzl Präger auch diesen geteilten Besitz nicht halten und 1889 übernehmen die Eheleute Josef und Barbara TAUBER, je zur Hälfte diese Wirtschaft.

Josef Tauber ward in Lub geboren, Sohn des Josef Tauber, Bauer in Lub Nr 8 und der Maria Lachmann, Tochter des Adalbert Lachmann, Modschiedl Nr 9. Josef Tauber sen verkaufte die Wirtschaft in Lub angeblich über Drängen seiner Frau, der es in Lub nicht gefallen wollte und erwarb in Modschiedl Nr 23. (siehe dort). Sein Sohn Josef Tauber jun heiratete am 27./5.1884 die Barbara Mikutta, Tochter des + Martin Mikutta, Häusler Nr 39 und der Barbara, geborene Rasim, Nebosedl Nr 22 und war zu erst auf Nr 39. Kinder aus dieser Ehe sind:

1. Josef, \* 19./3.1885 in 39, + 3./5.1885.
2. Franz, \* 11./4.1886 in 39, oo 26./11.1918 Maria Mikutta aus Nr 78, Wagner auf Nr 73.
3. Barbara, \* 27./11.1887 in 39, oo 29./4.1910 Johann Selig, Nebosedl.
4. Leopold, \* 13./11.1889 in 60, + 20./10.1893.
5. Maria, \* 23./11.1891 in 60, oo Karl Mattusch, Fischern.
6. Anna, \* 4./8.1893 in 60, 1. Ehe oo 1918 Franz Schmolka Nebosedl, 2. Ehe 1931 Hugo Wallisch, Schmied, Buchau.
7. Martin, \* 10./11.1895 in 60, oo 11./2.1922 Maria Lein, Schaub.
8. Josef, \* 10./6.1898 in 60, oo 1925 Theresia Kohlbeck, Tschekowitz.
9. Theresia, \* 17./7.1900 in 60, oo /4.1923 Franz Mikutta, Modschiedl Nr 29.

- 7.1. Franz, \* 13./4.1921 in Schaub.
- 7.2. Willibald, \* 26./10.1922 in 60.
- 7.3. Zwillig Josef, \* 20./5.1925 in 60, + 28./1.1926.
- 7.4. Alois, \* 20./5.1925 in 60, + 2./8.1925.
- 7.5. aus 2. Ehe mit Anna, geborene Skalla, \* 11./5.1900 in Stadthöfen, Adolf, \* 24./10.1936 in 60.

Im Jahre 1922 übernimmt der Sohn Martin TAUBER die Wirtschaft. Seine Frau Maria, geborene Lein, ist Mitbesitzer. Letztere geboren am 16./5.1894 in Schaub Nr 20, eheliche Tochter des + Wenzl Lein, Wirtschaftsbesitzer in Schaub Nr 20 und der Barbara, geborene Gößl, Schaub Nr 7.

Maria Tauber, geborene Lein, stirbt am 9. April 1935 im Alter von 40 Jahren 10 Monaten 23 Tagen. Der Gatte Martin Tauber schließt eine 2. Ehe am 30.11.1935

mit der Anna, \* 11./5.1899 in Stadthöfen Nr 14, eheliche Tochter des Adolf Skalla, Wirtschafts- und Mühlenbesitzer, Stadthöfen und der Anna, geborene Eckl, Paßnau 1.



# Haus Nr 62

war mit Nr 26 ursprünglich ein Besitz

Unter dem Stamme SCHWARZ ist die Teilung vollzogen worden. Der Vollständigkeit wegen wird nachstehend die Stammtafel angeführt.

Schwarz Johann oo 12./11.1793 Elisabeth /:Peter:/ Mikutta, Bauer Nr 25 (26) und war Bauer auf Nr 22 (heutige Nr 23):

1. Johann, \* 3./11.1794, + 10./1.1795.

2. Josef, \* 14./1.1796, oo 1./9.1818 Maria Anna Lachmann, Modschiedl Nr 9 und wird später Bauer auf Nr 26. Sie hatten an Kindern:

2.1. Franz, \* 9./8.1819 in 9, + 17./9.1822.

2.2. Catharina, \* 18./5.1821 in 9, + 5./7.1821.

2.3. Adalbert, \* 22./4.1822 in 9, 1. Ehe oo Barbara Fechter aus Klum, + 14./6.1865, 2. Ehe oo 18./9.1866 Th. Lachmann, Tochter des Johann, Bauer Nr 1 und der Th. Pleyer, Kolleschau Nr 9.

2.4. Theresia, \* 12./4.1825 in 26.

2.5. Johann, \* 27./12.1827 in 26, beurlaubter Gemeiner des Fuhrwesens, oo 29./11.1855 Barbara /:Georg:/ Stengl, Schaffer, Chiesch.

2.6. Adam, \* 26./6.1830 in 26, + 26./6.1830.

2.7. A. M., \* 19./10.1831 in 26.

2.8. Barbara. \* 5./5.1834 in 26.

2.3.1. Wenzl, \* 25./7.1854 in 26, + 25./7.1854.

2.3.2. Albert, \* 3./1.1856 in 26, + 27./12.1857.

2.3.3. Barbara, \* 29./9.1858 in 26.

2.3.4. Albert, \* 16./7.1868 in 26, + 25./11.1868.

2.3.5. Josef, \* 19./10.1869 in 26.

2.3.6. Maria, \* 16./5.1872 in 26, + 29./6.1897.

2.3.7. Franz, \* 2./12.1874 in 26.

2.3.8. Theresia, \* 23./3.1877 in 26, + 3./4.1877.

2.3.9. Adalbert, \* 12./10.1879 in 26.

2.3.10. Anna, \* 6./6.1883 in 26, + 28./6.1883.

2.5.1. Anna, \* 21./11.1852.

2.5.2. Barbara, \* 23./7.1856 in 62.

2.5.3. Johann, \* 12./5.1859 in 62, oo 25./1.1887 mit M., Tochter des Martin Mikutta, Bauer Nr 12 und der Anna, /:Johann:/ Rott.

2.5.4. Albert, \* 18./8.1861 in 62, + 23./8.1861.

2.5.5. Josef, \* 31./12.1863 in 62.

2.5.6. Albert, \* 23./6.1866.

2.5.3.1. Johann, \* 31./1.1891 in 62, oo 24./4.1926 als Lagerhausbuchhalter Rosa  
Wilhelmine Kreibig, Luditz Nr 143.

2.5.3.2. Albert, \* 26./4.1893 in 62, + 6./10.1914.

2.5.3.3. Maria, \* 17./7.1895 in 62, oo 21./5.1920 Karl Haberzettl aus Linz

2.5.3.3.1. Haberzettl Alois, \* 1./2.1923.

2.5.3.3.2. „ Anna, \* 11./12.1924.

Josef Schwarz, der Begründer dieser Linie, hat vor seinem am 2./5.1856 erfolgtem Ableben die Wirtschaft Nr 26 unter seine zwei Söhne Adalbert und Johann so geteilt, daß Adalbert auf Nr 26 verblieb, Johann einige Felder erhielt und das Haus Nr 62 errichtete. Dieses geschah 1854 seit welchem Jahre Johann Schwarz laut Grundbuch Besitzer war und 1856 seine Frau Barbara Mitbesitzer zur Hälfte war.

Johann und Barbara SCHWARZ bis 1890. Ab letztgenanntem Jahre erscheinen laut Stammtafel Johann und Maria SCHWARZ. Die Tochter des Johann Schwarz heiratete den Karl Haberzettl, Maurer, Linz, und übernehmen nach dem Tode des Johann Schwarz (+ ./9.1929) den Besitz. Karl und Maria HABERZETTL je zur Hälfte seit 1929.

## Haus Nr 63

ist eine Einschichte, ungefähr 1 ½ km östlich von Modschiedl und hat seine Entstehung dem Steinkohlenaufschluß zu danken (siehe die Seiten 60 bis 63 des Gedenkbuches der Gemeinde Modschiedl).

Nach der Reihe der Hausnummern zu schließen, dürfte es um die Mitte der 50-er Jahre erbaut worden sein, denn am 2./2.1857 starb in Nr 63 Jakob OESER, Müllermeister und Bergwerksbesitzer der Einigkeitszeche, Sohn des Josef Oeser und der + Barbara Dießl aus Roßborn. Am 31./12.1866 verschied in diesem Hause auch Oeser Franziska, Eheweib des in Zwolln + Iwan Oeser, Bergwerksbesitzer, Tochter des Anton Melcher, Bauer, Stiedra 39 und der + Catharina Frank, Praßles; am 3./12.1866 Oeser Theresia, Eheweib des Jakob Oeser, Tochter des + Franz Totzauer, Lehrer, Stiedra.

Mithin waren Besitzer:

Jakob OESER, der Erbauer dieser Nr; auf ihn folgte Robert OESER. Dieser war ein Sohn des Jakob Oeser und war mit Elisabeth Riedl, Tochter des Josef Riedl aus Radotin vermählt.

1875 verkaufte Robert Oeser das Kohlenbergwerk dem Güterdirektor Ignaz Fiedler in Chiesch und erwarb sich dafür Felder. Von ihm ist auch das Gastzimmer und die Scheuer erbaut worden. Das alte, zwischen Scheuer und Gastzimmer eingeeengte Wohnhäuschen ist unter dem jetzigen Besitzer erneuert worden. Robert und Elisabeth Oeser hatten an Kindern:

1. Josef, \* 25./7.1865, war Oberlehrer.
2. Anna Julie, \* 14./2.1867, oo 7./4.1891 Josef Moula, Kutscher, Jablon.
3. Ludovika, \* 16./7.1868, oo nach Pladen.
4. Emma, \* 29./6.1871, gebar unehelichen Sohn Josef Johann \* 8./3.1903, Forstbeamter.
5. Johann, \* 6./5.1874.
6. Franziska, \* 9./7.1877, war Handarbeitslehrerin.
7. Barbara, \* 18./11.1881, + 23./12.1881.

Robert OESER war Besitzer ab 1876. Sein Sohn Johann OESER ist der gegenwärtige Besitzer und hat 1902 übernommen.

## Haus Nr 64

ist aus dem zu Nr 36 einstmals gehörigen Schüttboden entstanden und ist um das Jahr 1865 zu einem Gasthause umgebaut worden. Dies geschah unter dem Besitzer Johann Rott, Bauer und Wirt von Nr 36. In letzterer Nr war von jeher das Gasthaus und selbst nach Errichtung des Gasthauses in 64 war in Nr 36 immer noch die Tanzstube.

Beim exekutiven Verkauf blieb dem Besitzer Johann ROTT nur das Auszughäuschen Nr 35, während Wirtschaft Nr 36 und Gasthaus Nr 64 an Samuel LÖWY - wahrscheinlich der Hauptgläubiger - kam. Derselbe ließ durch mehrere Jahre die Wirtschaft Nr 36 durch Schaffer bearbeiten; das Gasthaus wurde von Pächtern übernommen. So finden wir 1866 Ferdinand Müller als Bierschänker, 1872 Franz Löb, später einen Nickerl, während des Schulhausbaues einen Josef Kossak und selbst den späteren Eigentümer Andreas Lachmann.

Nach der Reihenfolge waren als Besitzer eingetragen:  
Johann ROTT,  
Samuel LÖWY,  
Franziska HAYDT ab 1876,  
Andreas LACHMANN seit 1892.

Der Kaufpreis durch Andreas Lachmann war 3.300 fl. Andreas Lachmann war unvermählt. Den Haushalt führte ihm Katharina Lachmann, eine uneheliche Tochter von seiner Schwester Katharina, welche letztere am 6./10.1866 an der Cholera starb, welche Krankheit sie sich als Pflegerin ihres - an derselben Krankheit erlegen(en) - Bräutigams Johann Zenk zugezogen hatte.

Nach dem Tode des Andreas Lachmann erbte der Sohn seiner verstorbenen Schwester Maria, verehelichte Schilling, namens Karl SCHILLING den Besitz, der zu dieser Zeit Gasthauspächter in Buchau war. Derselbe ist seit November 1906 mit Anna Früchtl, Tochter des Alois und der Mathilde (geborene Nickerl, Luditz) vermählt. Kinder sind:

1. Maria, \* 26./4.1907.
2. Josefa, \* 8./8.1908, oo 10./7.1928 Josef Nickerl, „Krone“, Luditz.
3. Emilie, \* 26./10.1910.
4. Adolf, \* 4./11.1911.
5. Anton, \* 29./10.1914.

## Haus Nr 65

ist das Auszughäuschen von Nr 9 und von den Eheleuten Johann und Anna Lachmann an den Schneidermeister Wenzl KLEBER im Jahre 1881 verkauft worden.

Wenzl Kleber war mit Theresia Würth aus Schaub, Tochter des Franz, Nr 30 und der Catharina Wolf, Kottanschen Nr 9 vermählt. Sie hatten an Kindern:

1. Adolf, \* 1./1.1882, + 6./9.1918 in Udine, Italien.
2. Aloisia, \* 10./9.1883, + 15./1.1884.
3. Wenzl, \* 6./11.1884, oo 2./2.1909 Anna Gally, Modschiedl Nr 77, Tochter des Anton und der Anna, geborene Perl, Koßlau.
4. Josef, \* 6./3.1886, + 22./4.1887.

- 3.1. Franz, \* 23./7.1906.
- 3.2. Wenzl, \* 28./11.1908.
- 3.3. Maria, \* 4./11.1911.
- 3.4. Emilie, \* 26./1.1913.
- 3.5. Anna, \* 1./3.1915.
- 3.6. Berta, \* 23./7.1917.
- 3.7. Hildegard, \* 9./8.1919.
- 3.8. Rosa, \* 30./1.1922, + 3./2.1922.
- 3.9. Wilhelm Johann, \* 21./5.1923.
- 3.10. Ewald Paul, \* 28./6.1926.

## Haus Nr 66

stammt von Haus Nr 10 und war ein kleines Häuschen an der Stelle wo heute die Scheuer steht.

Jacob EBERT, Besitzer von Nr 44 kaufte das Häuschen, riß es nieder und baute ganz allein (er war Maurer) auf. Jacob Ebert war der Sohn der Barbara, diese eine Tochter des + Wenzl Ebert, Hufschmied, seine Frau Anna, geborene Nickerl, Leschowitz. Diese Eheleute taufte in Modschiedl am 13./12.1873 in Nr 66 Jakob, am 3./7.1879 einen Johann, + 13./3.1887, am 20./8.1875 den Wenzl Ludwig und 30./7.1877 den Adolf.

1880 verkaufte Jakob Ebert an Maria PRÄGER aus Wladarsch, die in Konkubinat mit Karl Mikutta lebte und denselben 1886 die Hälfte des Besitzes verschreiben ließ. 1902 übersiedelten beide nach Komotau und verkauften Nr 66 an Franz und Maria Schöniger.

Franz und Maria SCHÖNIGER waren Besitzer bis 1911, ab 1911 - 1925 Franz Schöniger, da 1911 die Frau gestorben ist und er in 2. Ehe mit Theresia Petzina, Tochter des + Johann Petzina und der Johanna, geborene Mikutta Nr 29, vermählt war. Kinder aus beiden Ehen:

1. aus 1. Ehe: Franz, \* 29./1.1901 in Pirten.
2. Josef, \* 21./12.1902.
3. Richard, \* 3./3.1906.
4. M.Th., \* 18./8.1907.
5. Eduard, \* 24./2.1909.
6. aus 2. Ehe: Petzina Anna, \* 9./5.1909.
7. Petzina Alois, \* 21./6.1911.
8. Schöniger Josefa, \* 29./9.1913.
9. Emilie, \* 23./4.1917.

Franz Schöniger verkaufte im Jahre 1925 an Nikolaus und Katharina JÄGER aus Krottensee und diese wieder im Jahre (an) Josef WALDMANN aus Pollschitz, Bezirk Weseritz. Letzterer war kränklich. Er unterzog sich im Krankenhaus zu Plan einer Magenoperation, starb aber nachher dort.

Dieses Anwesen ging durch Kauf an die Eheleute Franz und Margarete BRUNN aus Kokaschitz, Bezirk Weseritz im Jahre 1928 (14. April) über. Franz Brunn, Sohn des Josef und der Anna, geborene Frank, heiratete die Margarete Schmutzer aus Utzin bei Gosolup, Bezirk Weseritz, Tochter des Andreas Schmutzer, Maurer

in Utzin Nr 8 und der Eva, geborene Dörfler, Utzin Nr 8, geboren am 21./1.1899.  
Franz Brunn ist geboren am 25./11.1889 in Kokaschitz Nr 24.

1. Josef, \* 23./9.1922 in Kokaschitz.
2. Angela Elisabeth, \* 20./8.1930 in Modschiedl, + im Saazer Krankenhaus.
3. Charlotte Anna, \* 8./10.1931 in Modschiedl, + im Saazer Krankenhaus.
4. Walter, \* 9./11.1935 in Modschiedl.
5. Günter, \* 1./11.1937 in Modschiedl.

## Haus Nr 70

ist die Schule

Die Errichtung des Schulgebäudes fällt in das Jahr 1877, die des Schulgartens in den April 1883 mit einem Kostenaufwand von 200 fl, der Pflanzung der Ahorn- und Eschenbäumchen vor dem Schulhause und der Verlängerungslinie in das Jahr 1885.

Das Schulhaus birgt außer den zwei Lehrzimmern und der Dienstwohnung für den Leiter noch die Gemeindeganzlei; letztere seit 1898 auch zugleich Raiffeisenkassenlokal.

Die Blitzableiter sind Ende Mai 1904 von der Firma Josef Schöniger aus Luditz für 150 Kronen geliefert worden. Während der Ferien (1905) wurde im Lehrzimmer (II.Kl.) ein neuer, von dem Erzeuger J. Seykora in Prag, für 140 K bezogener Ofen aufgestellt, sowie der notwendig gewordene Umbau der Schulaborte durchgeführt.

Mit Erlaß des k.k. Landesschulrates vom 11. Mai 1911- Z I. A 1623 - ist die Eröffnung einer definitiven aufsteigenden II. Klasse mit Beginn des Verwaltungsjahres 1912 verfügt worden. Gegen die frühere Eröffnung waltet kein Anstand ob. Mit Beziehung auf diesen Absatz ordnete der k.k. Bezirksschulrat die Eröffnung der II.Kl. mit Beginn des Schuljahres 1911/12 an.

Die Herstellung der Einrichtungsgegenstände (Bänke) lieferte Joh. Pickert, Luditz; Fenster und Tische, der Tischlermeister Wenzl Ebert, Modschiedl. Aufwand 600 K. Im Oktober 1912 kam an Stelle des alten Tonofen in der I. Kl. ein Meidingerofen um 223,76 K. Anfangs Oktober 1928 schaffte die Gemeinde von Spendengeldern eine Nähmaschine um 1.500 Kc an. Die Eindeckung der ganzen Ostseite mit neuen Schiefeln mit Herbstbeginn 1929 erforderte 4.160 Kc.



## Haus Nr 71

ist an der Stelle der sogenannten Kammern von dem Bauernhofe Nr 7 aufgebaut.

In den 70-ger Jahren hat Josef LEISS und seine Gattin - verwitwete Zenk, geborene Susanna Rott - obige Kammern und Felder von Nr 7 käuflich erworben und das jetzige Gebäude erbaut.

1880 finden wir Wenzl und Anna BAUMANN je zur Hälfte als Besitzer im Grundbuch vor; 1886 ist dem Wenzl ZENK das Eigentumsrecht laut Grundbuch vorgemerkt, 1887 einverleibt worden. Wenzl Zenk, ein Sohn des Johann Zenk aus Modschiedl Nr 22, war mit Theresia, geborene Leiß aus Nebosedl verheiratet, übernahm zu erst in Nebosedl den Wirtschaftshof Nr 40, sodann in Modschiedl Nr 32, hierauf Nr 8 und Nr 71 (Stammtafel Haus Nr 8). Seit 1898 ist seine Tochter Theresia und durch Einheirat seit 1899 Wenzl WANGLER Besitzer, je zur Hälfte. Kinder dieser Ehe sind:

1. Josef, \* 16./10.1898 in 71, oo 14./7.1923 Reinlinde Marie Emilie Bien, Modschiedl Nr 70.
2. Eduard, \* 1./8.1900 in 71, oo 24./1.1924 Julie Präger, Modschiedl Nr 4.
3. Anna, \* 16./11.1902 in 71, oo 27./12.1924 Josef Kauer, Meckl Nr 31, Beamter der politischen Landesverwaltung, Prag.
4. Maria, \* 8./6.1905 in 71, + 7./6.1907.
5. Aloisia Theresia, \* 18./6.1907 in 71, oo 28./12.1929 Alois Haberzettl aus Libin.
6. Wilhelm Albert, \* 10./2.1910 in 71.
7. Wenzl, \* 10./8.1912 in 71.
8. Adolf, \* 27./5.1916 in 71.

## Haus Nr 73

ist ein Teil von dem früheren großen Bauernhofe Nr 19

Nach der Teilung erhielt Nr 73 Franz LACHMANN, Sohn des Andreas Lachmann, den Besitz im Jahre 1888. Als Fuhrwerksbesitzer befaßte er sich weniger mit der Wirtschaft und pachtete nach Aufgabe des Fuhrwesens das Gasthaus Nr 64, welches er auch 1892 käuflich erwarb.

1902 kam Nr 73 zum Verkauf und erstand selbe Adolf ZENTNER aus Wirschin, der sie noch im selben Jahre an Karl und Theresia RIEDL aus Schwan weiter verkaufte. Schulden halber mußten letztere nach 12-jähriger Tätigkeit parzellieren.

Das Wirtschaftsgebäude mit wenig Grund kaufte 1914 Franz TAUBER, Sohn des Josef Tauber, Bauer Nr 60 und errichtete daselbst eine Wagnerei. 1920 heiratete er die Maria Mikutta, Tochter des verstorbenen Josef Mikutta Nr 78 und der Antonie, geborene Ebert (Stammtafel bei Haus Nr 12 und Nr 80). Dieses Ehepaar ist bis jetzt kinderlos.

## Haus Nr 74

stammt wie Nr 59 von der ehemaligen Bauernwirtschaft Nr 27

Von letzterer ist das Auszughaus Nr 59 abverkauft worden, zu welcher auch Gebäulichkeiten ohne Nummer gehörten. Der Käufer Leopold LÖWY, Kaufmann in Modschiedl Nr 57, behielt von den Gebäuden die Scheuer und die Kammern und erbaute dazu ein Häuschen Nr 74, aus den Kammern einen Stall. Das Häuschen war vermietet. Nach dem Tode des Leopold Löwy (20./1.1900), erbte es seine Frau Aloisia LÖWY, welche es im Jahre 1910 an die Eheleute

Franz und Mathilde MIKUTTA aus Modschiedl verkaufte. Dieselben bauten sich dazu eine Scheune (Stammtafel bei Haus Nr 29). Franz Mikutta, \* 23./3.1881, Sohn des Anton Mikutta, Zimmermeister Nr 79 und der Theresia, geborene Rott, Klum, heiratet am 8. Mai 1908 die Mathilde Mikutta, \* 18./7.1885 in Modschiedl Nr 73, eine Tochter der Maria Theresia Mikutta, Modschiedl, diese eine Tochter der Magdalena Mikutta, Inwohner, Modschiedl Nr 73, diese eine Tochter der Barbara Mikutta, Modschiedl Nr 4, diese eine Tochter des + Andreas Mikutta, Inwohner, Modschiedl Nr 26 und der Eva, geborene ? aus Hluboka Nr 22, Bezirk Manetin.

1. Maria, \* 6./6.1906 in 74, oo 24./11.1928 Josef Habmann, Donawitz Nr 9.
2. Adolf, \* 1./2.1908 in 74, oo 19./11.1931 Anna Peschik, Kottanschen.
3. Franz, \* 3./3.1912 in 74.
4. Anna, \* 4./6.1919 in 74.

## Haus Nr 76

Philipp MIKUTTA, Sohn des Lorenz Mikutta (Stammtafel bei Haus Nr 23), geboren am 31./11.1840 in Nr 23, heiratete am 4./11.1862 die Katharina, Tochter des Albert Lachmann, Bauer auf Nr 9 und der Maria Anna, geborene Lack und ist noch bis zum Jahre 1868 Bauer in Nr 23, hernach Inwohner in Nr 9, Gasthauspächter und Inwohner in 65 (?), 1881 Inwohner und Heger in 74. Kinder aus dieser Ehe:

1. Maria, \* 10./12.1863 in 23, + 5./7.1864.
2. Josef Johann, \* 15./5.1864 in 23, oo 29./1.1895 Katharina Sattler, Unter-Jamny.
3. Leopold, \* 25./6.1866 in 23, + in Chemnitz.
4. Johann, \* 30./12.1868 in 9.
5. Katharina, \* 23./4.1870 in 65, + 21./7.1870.
6. Maria, \* 28./9.1871 in 65, ist in Berlin.
7. Wenzl, \* 7./9.1878 in 65.
8. Anna, \* 14./6.1881 in 74, oo 6./11.1909 den Eisenbahner Heiner W. Worsch, Scheles.

Philipp Mikutta erbaute anfangs der 80-ger Jahre das Haus Nr 76 und ließ es 1882 den minderjährigen Sohn Johann MIKUTTA verschreiben.

1902 verkauft Johann Mikutta diesen Besitz an die Familie PLEYER, welche bis 1870 auf dem Hofe Nr 8 Besitzer war. Die Stammtafel derselben ist:

Josef PLEYER, Sohn des Wenzl Pleyer, Wirt in Kolleschau Nr 1 und der Barbara /:Norbert:/ Zimmerhackl, Johannismühle, Luditz, war mit Anna, Tochter des Johann Kutschka, Wirt, und der Barbara Parth, beide letztere aus Domaschin, verhehlicht und hatten nachstehende Kinder:

1. Mathilde, \*                      in Domaschin, oo Peter Blecher, Chiesch.
2. Anna Maria, \* 4./4.1850 in Nr 8, + 1./11.1929 in 76.
3. Katharina, \* 18./11.1851 in Nr 8, + 18./9.1922 in 76.
4. Barbara, \* 9./11.1853 in 8, + 2./3.1857.
5. Maria, \* 16./8.1855 in 8, + 17./8.1898 in Karlsbad und hierher überführt.
6. Franziska, \* 7./10.1857 in Nr 8, deren Sohn: Franz, \* 18./8.1885, 1. Ehe oo 12./6.1915 Maria Janich aus Dobrschan, die Ehe wird am 12./10.1923 geschieden. 2. Ehe.
7. Josefa, \* 19./2.1860 in 8, oo Bahnbeamten Benedikt Herden.
8. Barbara, \* 23./3.1862 in 8, + 15./10.1921 in 76.
9. Johann, \* 29./8.1864 in 8.

6.1.1. aus 1. Ehe: Alfons, \* 10./5.1912 in Dobrschan.

6.1.2. Anna, \* 8./9.1913 in Dobrschan.

Nach gerichtlicher Scheidung am 12./10.1923 geht Franz Pleyer eine 2. Ehe am 1./10.1932 mit Barbara Januschkowetz aus Domaschin ein. Diese ist eine eheliche Tochter des Martin Januschkowetz, Landwirt, Domaschin und der Ludmila, geborene Brücher.

6.1.3. aus 2. Ehe: Marie Barbara, \* 2./12.1935 in Modschiedl Nr 76.

6.1.4. Herta, \* 1./8.1938 in Modschiedl Nr 76.

## Haus Nr 77

Anton HOLUBIREK, Erbauer der Waldkapelle, war Werkführer in der Nuttschitzmühle. Nach seiner Entlassung aus dem herrschaftlichen Dienste wohnte er in Modschiedl Nr 56. Hier reifte in ihm der Plan, eine Windmühle bei der Statue des hl. Johannes (hinter dem jetzigen Haus Nr 81) zu errichten. Leider konnte diese wegen Geldmangel nicht vollendet werden. Das abgebundene Holzwerk kaufte Josef HIESSL und hat dieses zum Baue eines Wohnhauses verwendet und es entstand Haus Nr 77.

Josef Hießl erwarb hiezu noch einige Felder. 1909 übergab er den Besitz seinem Sohne Josef und dessen Frau Maria, geborene Lachmann. Im Jahre 1912 parzellerte er und kaufte den größeren Besitz Nr 27.

Das Haus Nr 77 kaufte der minderjährige Wenzl RÖSSLER, Stiefsohn des Anton Gally. Er starb im Weltkriege und seine Mutter Anna, verehelichte Gally, erbt 1919 den Besitz.

1925 übergab Anna GALLY ihrem aus der Ehe mit Anton Gally hervorgegangenem Sohne, geboren am 7. November 1902, Josef GALLY, der mit Maria, geborene Rößler, eine Tochter der Maria, diese eine Tochter des + Karl Rößler, Häusler, Praßles Nr 11 und der Johanna, geborene Dlouhy, Praßles Nr 29, vermählt ist.

Den Stamm Gally kann man bis 1773 zurückverfolgen. Am 17./5.1773 ist Johann Gally in Nr 16 als Sohn der Eheleute Johann und Barbara Gally, Inwohner, geboren worden und hat als ausgedienter Veteran am 23./1.1811 die Theresia, Tochter des Johann Wölflick, Modschiedl, geheiratet, aus welcher Ehe Andreas Gally, geboren 17./11.1811 als ältestes von acht Kindern den Stamm fortsetzte. Derselbe hatte als Inwohner die 1. Ehe mit Anna Maria, geborene Schlesinger /:Andreas:/, nach deren am 14./8.1844 erfolgtem Ableben die 2. Ehe am 27./10.1846 mit der Dienstmagd Barbara Gößl, Tochter des Bernard, Inwohner, Nebosedl und der Maria Anna /:Wettengl:/, Nebosedl, geschlossen, aus welcher Ehe der am 15./8.1853 in Nr 51 geborene Sohn Anton, in 1. Ehe mit Anna Perl aus Koßlau seit 28./6.1875, in 2. Ehe seit 24./4.1899 mit Anna, geborene Rößler, Tochter des Anton Rößler, Häusler und Maurer in Lusetin und der Franziska Mu-derer, Bauerstochter, Lusetin, hervorging.

1. aus 1. Ehe: Anton, \* 3./1.1877, + 2./4.1897.
2. Anna, \* 23./10.1883, oo 2./2.1902 Wenzl Kleber, Modschiedl Nr 65,
3. Maria, \* 31./8.1887, oo 1./2.1915 Johann Anton Nickerl, Chiesch.
4. Franz, \* 21./2.1892, oo 1./4.1916 Emilie Walter, Przestein.

5. Josefine, \* 25./12.1895.

6. aus 2. Ehe: --- erheiratet Wenzl Rößler, \* 29./10.1895.

7. Gally Josef, \* 7./10.1902, oo 31./1.1924 Maria Rößler, Tochter der Maria,  
verehelichte Kaspar, Waltsch.

7.1. Zwilling Margarete Anna, \* 21./12.1925 und

7.2. Marta Maria, \* 21./12.1925.

## Haus Nr 78 genannt „beim Ebertn“

Auf Grund des Kaufvertrages vom 16./5.1881 ist Anton und Katharina EBERT Eigentümer der Bauparcelle (stammt von Nr 35) und erbauten 1882 das jetzige Wohnhaus, daher von ihnen der Hausname.

In diesem Hause betrieb auch der Sohn Wenzl anfangs die Tischlerei, während sein Vater Schmiedemeister auf Nr 37 war. Die übrigen Söhne lernten ein Handwerk und fanden in der Welt ihr Glück, (Stammtafel bei Haus Nr 80).

Die einzige Tochter Antonie heiratete den Josef MIKUTTA, Sohn des Bauern Martin Mikutta Nr 12 und der Maria Anna Rott aus Nr 2, und beide übernahmen den Besitz am 25./1.1890. 1914 verunglückte Josef Mikutta beim Stöckerücken und hinterließ nachstehende Kinder:

1. Maria, \* 15./11.1889, oo 26./11.1918 Wagnermeister Franz Tauber, Modschiedl Nr 73.
2. Anton, \* 22./4.1892, gelernter Kellner, übernahm nach dem Tode seines Bruders den Besitz.
3. Josef, \* 6./7.1894, + im Felde (vermißt seit 1915 in den Karpaten).
4. Anna, \* 5./9.1896, oo 24./4.1923 Anton Albert Gally, Landwirt, Zwolln Nr 6.
5. Franz Karl, \* 18./2.1899, Schuhmacher, oo 26./4.1923 Theresia Tauber aus Nr 60. Seit 1928 im Hause Nr 18 im Kaufmannsgeschäft.
6. Theresia, \* 14./8.1902, oo 20./11.1926 Eduard Zenk, Bauer, Modschiedl Nr 8.
7. Aloisia, \* 14./9.1904, oo 16./4.1929 Hermann Georg Blaha, Tyß Nr 48.

Anton und Barbara MIKUTTA heirateten am 10./1.1925. Barbara, geboren 21./4.1898 in Modschiedl Nr 19 ist eine eheliche Tochter des Josef Spitzl, Auszügners in Modschiedl Nr 19 und der + Barbara, geborene Präger, Sahrz 18 (Strabamühle).

- 2.1. Anton Franz, \* 15./12.1920 in 19.



## Haus Nr 79

ist eine Baracke von dem früheren Steinkohlenbergwerk am Sauberg

Anton MIKUTTA, Zimmermann, zerlegte den Holzbau und stellte ihn als Wohnhaus gegen Ende der achtziger Jahre (1887) am jetzigen Platze auf (die Stammtafel von Anton Mikutta und seiner Kinder ist bei Haus Nr 29).

Seit 1927 ist Besitzer dieses Häuschens die Tochter des Anton Mikutta, Maria HAMMER, Kriegswitwe nach dem verstorbenen Wenzl Hammer, Schmiedehilfe aus Maria Stock. Die Witwe hat die Berechtigung zur Führung einer Tabaktrafik. Kinder sind:

1. Anton, \* 7./5.1907.
2. Marie, \* 15./8.1909.
3. Franziska, \* 13./6.1913.
4. Anna, \* 2./6.1918.

## Haus Nr 80

ist von den Eheleuten Wenzl und Franziska EBERT im Jahre 1889 erbaut worden.

Wenzl EBERT entstammt einer alten Schmiedfamilie. Als ersten dieses Stammes in unserer Gegend finden wir den Anton Ebert, Schmiedemeister in Prohorsch. Er war der Sohn des Josef Ebert, Schmiedemeister in Wilkischau und der Theresia, geborene Scherbaum aus Klum. Anton Ebert heiratete am 24./2.1835, 21 Jahre alt, die Theresia, Tochter des Anton Gillich, Modschiedl Nr 20 und der Walburga, geborene Mourschenetz aus Jablon Nr 4, 22 Jahre alt.

Ein Sohn des Anton Ebert, wieder mit Namen Anton, heiratete am 22./6.1858 die Katharina, Tochter des Josef Worzischek, Auszügner, Modschiedl Nr 25 und der Maria Anna /:Prokop:/ Präger, Modschiedl Nr 10.

Anton Ebert war der Vater des Wenzl Ebert. Die folgende Stammtafel wird übersichtliche Aufklärung geben:

Josef Ebert, Wilkischau und Theresia Scherbaum, Klum Nr 13

1. Anton, \* 1809 ? oder 30./5.1814 ? in Prohorsch, Schmiedemeister, oo 24./2.1835  
Theresia Gillich, Tochter des Anton, Modschiedl Nr 20.

1.1. Theresia, \* 1841, oo Franz Neumann, Häusler, Schuster, Modschiedl Nr 53.

1.2. Anton Laurenz, \* 18./9.1835, oo 22./6.1858 Katharina Worzischek, Modschiedl Nr 25

1.3. Johann, \* 22./12.1847 in Modschiedl, Schmied, Polliken.

1.4. Marie, \* 20./5.1850 in Modschiedl, oo Schuhmacher Hübner, Karlsbad.

1.5. Ludmilla, \* 12./1.1853 in Modschiedl, oo Hampl.

1.6. Anna, \* 31./1.1856 in Modschiedl.

1.2.1. Wenzl, \* 7./8.1859 in Scheles, oo 4./10.1886 Franziska Magdalena Wischa, Handarbeitslehrerin, \* 22./1.1861 zu Lemberg, errichten in 80 eine Tischlerei, die Werkstatt 1902 erbaut.

1.2.2. Franz, \* 19./1.1862 in Gerten, oo, Schmiedemeister in Weheditz.

1.2.3. Anton, \* 14./2.1864 in Gerten, blieb ledig, Lehrer im Ruhestand.

1.2.4. Antonie, \* 21./5.1867 in Gerten, oo 28./1.1890 Josef Mikutta, Modschiedl 12.

1.2.5. Josef, \* 5./12.1869 in Gerten, Kellner, Gotha.

1.2.6. Karl, \* 27./8.1873 in Gerten, Schneidermeister, St. Gallen.

1.2.7. Johann, \* 18./5.1877 in Modschiedl, + 25./5.1877.

1.2.1.1. Franz Josef, \* 2./10.1886, + 10./4.1888.

1.2.1.2. Josef, \* 27./12.1888, + 27./4.1889.

- 1.2.1.3. Barbara, \* 19./4.1890, ist seit 22./8.1932 im Asyl für taubstumme Mädchen in Hornikvic bei Prag untergebracht.
- 1.2.1.4. Anton, \* 16./11.1891, Fachlehrer, oo 24./8.1922.
- 1.2.1.5. Maria, \* ./6.1895, + ./6.1895.
- 1.2.1.6. Franziska Anna, \* 11./6.1897, + 15./10.1897.

## Haus Nr 81

Die Eheleute Karl und Johanna SCHÖNIGER kamen mit Familie von Rabenstein (Höramühle) gegen Ende April 1892 nach Modschiedl - Schulunterrichtstag der damals schulpflichtigen Kinder Alois, Franziska und Wenzl am 29./4.1892 - und wohnten in Miete in Nr 68.

Karl SCHÖNIGER, Sohn des Karl Schöniger, Wirtschaftsbesitzer, Espenthor Nr 12 und der Franziska, geborene Müller, geboren am 12./4.1846, getraut in Rabenstein am 1./9.1868 mit Johanna, geboren am 4./4.1849 in der Höramühle, Tochter des + Adalbert Plitz, Müllermeister in Rabenstein und der Katharina, geborene Rein aus der Wurzmühle Nr 1, erbauten im Jahre 1901 das Haus Nr 81, das laut Bauplan einstöckig werden sollte. Vorgenannte hatten an Kindern:

1. Katharina, \*
2. Maria, \* mit Kindern Josef, \* 1./4.1899, + 19./5.1899  
und Wenzl, \* 24./10.1902, + 27./12.1902.
3. Anton, \* 19./7.1875, + 7./2.1909.
4. Josef, \* 31./8.1877, 1. Ehe oo mit Maria Reif, Tochter des Georg, Aich, 2. Ehe oo 4./12.1926 mit Anna Kunzendörfer, Netschetin.
5. Alois, \* 6./5.1880.
6. Franziska, \* 19./3.1883, oo Josef Rauh, Sodau.
7. Wenzl, \* 31./5.1885, oo 14./9.1909 Anna Baumann, Luditz.
8. Theresia, \* 19./1.1888, + 8./4.1905.
9. Klara, \* 30./7.1892, + 3./11.1892.

Karl Schöniger, der im neuen Hause auch Mietsleute hatte, starb am 29./7.1908. Nach seinem Ableben erbte der Sohn Wenzl das Haus, kündigte die Mietspartei (Wenzl Neßwetta), wohnte von 1909 bis 1912 hier, übersiedelte nach Settenez, vermietete abermals und errichtete nach seiner im Jahre 1922 erfolgten Rückkehr aus den großen Eisenwerken Witkowitz eine Maschinen- und Kunstschlosserei.

Wenzl SCHÖNIGER, ein tiefdenkender Mann, erzeugt auf selbst hergestellten Maschinen jährlich 4 - 500.00 Agraffen, das sind Drahhütchen auf Flaschen für Schaumweine und Sekte; auch werden von ihm Drahtgeflechte auf Bestellung in allen Stärken und Größen angefertigt. Seine Kinder sind:

- 7.1. Anna, \* 1./10.1909 in Luditz.
- 7.2. Josef, \* 10./7.1912 in Settenez.
- 7.3. Gertrud, \* 25./8.1915 in Teplitz-Schönau.

## Haus Nr 82

ehemals Kontributionsgebäude für Modschiedl, Nebosedl, Tyß und Lub

Nach Aufhebung des Getreidefondes anfangs der sechziger Jahre verblieb es der Gemeinde, die es an Modschiedler zur Getreideeinlagerung verpachtete. Im Jahre 1873 brannte der Dachstuhl ab.

Erst 1883 ging es durch Kauf an den Apotheker Josef HAYDT über, dessen Frau Besitzerin der Wirtschaft Nr 36 war. Durch ihn wurde das Dach erneuert.

Um 1907 kaufte das Gebäude Wenzl WANGLER, damals Gemeindevorsteher und da es die Gemeinde nicht übernahm, ging es 1910 an Julius KUBASCH über, der im Jahre 1922, also in der teuersten Zeit den linksseitigen Teil zu Wohnbestandteilen durch den Maurermeister Josef Wartusch aus Nebosedl ausbauen ließ, welcher Ausbau rund 25.000 Kc gekostet haben soll.

Julius KUBASCH lebt in Konkubinat mit Brachfeld Antonie, verwitwete Rohleder, Ringelspielbesitzerin, Modschiedl - Witwe nach dem aus Sollmus am 15./8.1868 geborenen und in Stadt Tuschkau am 31./12.1897 + Ehegemaal Johann Rohleder, Schießbudenbesitzer und Bürstenmacher in Tuschkau, heimatständig Langlamnitz, verheiratet in Tuschkau am 17./1.1893 - eheliche, am 4./11.1868 in Prag geborene Tochter des aus Hrdlín, Bezirk Schlan, gebürtigen und in Stiedra am 19./9.1906 + Alois Brachfeld, Ringelspielbesitzer, früher Tischler in Prag und der in Sichelau 31./8.1905 verstorbenen Franziska, geborene Bergtold, Druckerstochter in Baden, Deutschland. Kinder sind:

1. Rohleder Johann, \* 18./8.1895 in Buchau, + gefallen 7./6.1915 bei Podielow in Galizien.
2. Rohleder Barbara, \* 26./9.1897 in Plaß, verhelichte Leger.
3. Brachfeld Josefine, \* 3./3.1907 in Modschiedl Nr 53, deren Tochter Margarete Barbara, \* 6./2.1933 in 82.
4. Brachfeld Friedrich, \* 24./11.1908 in Modschiedl Nr 53.
5. Brachfeld Berta, \* 16./8.1911 in Buchau.

## Haus- und Grundbesitzer mit 1. März 1929

Haus Nr und  
Besitzer:

Haus Nr	und Besitzer	Äcker		Wiesen			Gärten		Hutweide			Wald			Unprod	
		Gesamtfläche		Reinertrag			ar	m2	ha	ar	m2	ha	ar	m2	ar	m2
		ha	ar	m2	ha	ar										
1	Albert und Anna MIKTTA	4	61	46	--	66	90	16	69	1	04	84	--	--	--	--
11	19		6	61	08		128,98									
2/72	Albert und Anna MIKUTTA	22	29	64	2	34	51	13	02	1	11	87	--	--	--	8
74		16	60		26	14	38		514,20							
3	Prokop und Barbara ROTT	11	00	50	1	37	48	6	51	-	3	35	--	--	--	--
5	82		12	53	66		263,38									
4/67	Eduard und Julie WANGLER	13	69	78	1	42	39	13	27	-	19	25	--	--	--	--
-		7	56		15	52	25		230,72							
5/46	Anton und Anna ROTT	23	14	46	2	50	75	8	56	-	35	70	--	--	--	41
36		12	40		26	63	23		559,94							
6	Wenzl und Marie MIKUTTA	♦	--	--		30	58	4	75	-	--	--	--	--	--	--
			2	62		--	37	95	2,70							
7	Franz und Franziska JANSKY	4	21	54	-	60	31	3	17	-	--	--	--	--	--	--
--			5	81		4	90	83	93,86							
8/49	Eduard und Theresia ZENK	22	59	78	3	23	67	6	40	-	19	06	--	--	--	--
--		13	81		26	22	72		--							

9	Albin und Aloisia HABERZETTL															
		20	90	58	1	92	12	8	90	-	8	89	-	48	37	--
--		12	95	23	61	81			399,24							
10	Johann und Barbara PRÄGER															
		17	87	47	2	72	48	7	45	-	48	01	--	29	31	1
58		10	31	21	56	61			434,34							
11	Anton und Theresia ANTON															
		10	69	94	1	02	32	3	17	-	--	90	--	19	60	--
--		10	68	12	06	61			195,26							
12/75	Albert und Adelheid MIKUTTA															
		17	54	29	1	40	09	5	28	-	27	01	--	22	12	--
--		10	61	19	59	40			422,22							
13/56	Josef MIKUTTA															
		18	62	60	1	89	23	9	35	-	27	16	--	--	--	--
--		9	53	20	97	87			370,06							
14/47	Franz ANTON															
		21	06	12	1	82	40	21	57	-	53	89	--	--	--	--
--		9	35	23	73	33			502,80							
15/83	Anton WOLF															
		28	91	22	2	48	52	6	62	-	47	89	--	--	--	-
- --		15	43	32	09	68			523,54							
16	Katharina MIKUTTA															
		2	42	07	-	49	09	-	--	-	1	26	--	--	--	--
-- --		2	88	2	95	30			88,44							
17	Pfarrhof Rabenstein															
		30	48	39	4	01	23	7	51	-	68	70	--	--	--	--
-- --		7	67	35	33	50			778,96							
18	Franz und Theresia MIKUTTA															
		♦ --	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
--		--	1	51			1	51	--	--	--	--	--	--	--	--
19	Rudolf und Josefa WARTUSCH															

	♦ -- --	- -- --	- --	- -- --	-- -- --	--	--	--	--	--	--	--	--		
	--	keine Angaben													
20	Wenzl und Barbara STENGL														
	10	85	91	1	44	21	-	14	46	-	12	41	--	29	31
--	--	4	50	12	90	80	245,02								
21	Josef und Ludmilla PRÄGER														
	20	24	96	2	59	35	-	5	95	-	93	58	--	69	38
--	--	9	20	24	62	42	436,24								
22/61	Franz und Marie NEUMANN														
	18	68	55	2	67	60	-	6	41	1	39	15	--	--	--
--	--	10	87	22	92	58	389,76								
23	Wenzl und Anna LACHMANN														
	20	86	24	2	19	82	-	7	07	-	14	94	--	27	33
--	--	11	21	23	66	61	416,54								
24	Wenzl und Barbara DOBNER														
	4	71	65	-	17	98	-	5	84	-	--	--	--	--	--
--	--	4	53	5	00	00	,--								
25	Josef und Anna WORZISCHEK														
	14	42	52	1	83	98	-	6	97	-	19	61	--	--	--
--	--	10	49	16	63	57	353,92								
27															
	6	55	10	-	20	62	-	--	--	-	5	22	--	--	--
--	--	3	86	6	84	80	95,62								
28	Franz und Marie RATKA														
	keine Angaben														
29															
	3	96	88	-	78	77	-	1	44	-	--	--	--	--	--
--	--	3	99	4	81	08	,--								
30	Alois und Marie KIESSWETTER														
	24	65	10	4	25	51	-	10	64	-	49	93	-	13	31
--	--	10	64	29	75	13	,--								

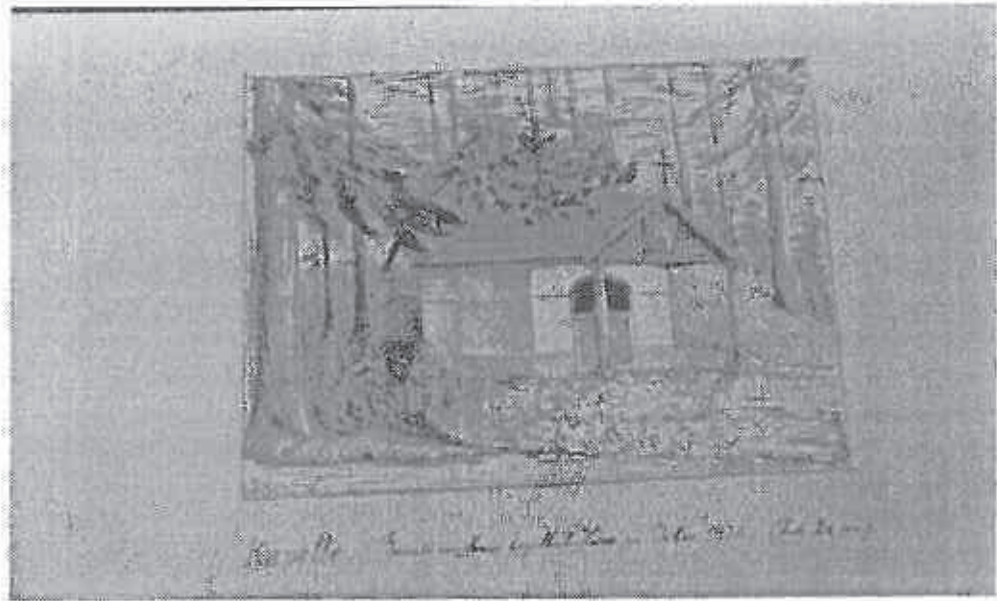


31	Josef und				MIKUTTA											
		17	92	41	2	21	59	-	11	42	-	13	81	-	16	
72	--	--	12	77	20	68	72	432,04								
32/68	Wenzl und Anna				SPITZL											
		19	71	44	2	14	92	-	17	98	-	12	06	-	32	
19	--	--	8	63	22	57	22	510,78								
34/33	Anton und Marie				MIKUTTA											
		24	78	42	2	41	62	-	13	86	-	27	09	--	--	--
2	52	14	97	27	78	48		732,58								
36	Josef und Anna				TAUBER											
		12	87	60	1	50	70	-	6	69	-	2	28	--	--	--
--	--	11	68	14	58	95		358,70								
37	Schmiede															
	keine Angaben															
38	Pfarrgebäude															
	♦	--	--	--	--	--	--	3	06	--	--	--	--	--	--	
		--	2	16		5	22	1,70								
39	Franz				MIKUTTA											
		2	38	33	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	
--	--	2	15	2	40	48		20,18								
40	Franz und Theresia				HIESSL											
	■	28	05	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	
	--															
41	Gemeinde(haus)															
		14	01	80	5	60	01	-	9	66	34	09	22	26	28	
43	54	67	3	09												
	dazu	Teiche												41		
54					81	08	42									
42	Wenzl und Josefa				SCHMID											
		1	88	28			69	31	-	--	--	--	--	--	--	
--	--	--	1	37	2	58	96	41,92								
43	Josef und Marie				ROTT											

-	--	--	1	71	37	-	--	--	-	--	29	-	2	34	--	--	-
			1	15		1	75	15	20,14								
44			ROTH														
			2	57	52		14	97	-	--	--	-	6	44	--	--	-
			3	23		2	82	16	48,72								
45			Josef und Emilie MIKUTTA														
			6	59	92		1	02	54	-	6	46	-	--	--	-	23
74	--	--	5	57		7	98	23	149,72								
48			Wenzl SANDNER														
			Angaben														
			keine														
50			Anna MIKUTTA														
			1	31	78	-	21	94	-	1	76	-	--	--	-	71	
57	--	--	5	18		2	32	23	35,56								
52			Alois und Wilhelmine BÖHM														
			4	82	65	-	39	20	-	3	85	-	25	36	-	--	--
--	--		4	33		5	55	39	73,94								
53			Franz und Anna WÖLFLICK														
			keine Angaben														
54			Josef KLEMENT														
			2	64	90	-	16	01	-	--	--	-	7	19	-	--	--
--	--		1	44		2	89	54	34,40								
55			Max KASTL														
			5	27	75	-	83	08	-	4	10	-	1	62	-	--	--
--	--		3	77		6	20	32	155,88								
57			Ferdinand und Leopoldine LÖWY														
			2	84	06	-	58	09	-	--	90	-	10	14	-	--	--
--	--		6	38		3	59	57									
59			Franz GEBHARD / Ludmilla KLEBER														
			■	--	--	-	34	71	-	--	--	-	--	--	-	--	--
			--			-	72		35	43							

60	Martin und Marie TAUBER											
		15	30	59	1	38	83	-	8	47	-	18 17 - 17
98	- 43	10	91	17	25	38	379,84					
62	Karl und Marie HABERZETTL											
		7	92	95	-	49	99	-	2	76	-	9 71 - --
--	-- --	4	89	8	60	30	166,40					
	auswärtig	1	63	59	-	7	91	-	-	12	-	- --
--	-- --	-	65	1	72	27	61,35					
63	Johann OESER											
		4	79	87	-	5	04	-	1	08	-	11 51 - 35
07	-- --	1	15	5	33	72	39,62					
64/35	Anna SCHILLING											
		1	51	51	-	22	84	-	4	68	-	-- -- - --
--	-- --	4	26	1	83	29						
65	Wenzl KLEBER											
		2	49	07	-	21	40	-	--	--	-	1 98 - --
--	-- --	1	15	2	73	60						
66	Franz und Margareta BRUNN											
		6	63	03	-	37	72	-	6	79	-	10 93 - --
--	-- --	1	63	7	20	10	131,46					
70	Schule											
	♦ -- --	--	--	--	--	--	1 76	-	--	--	-	-- --
	-- --	3	13				4 89					
71	Wenzl und Theresia WANGLER											
		6	53	61	--	74	02		1	44	-	-- 90 - 19
60	-- --	7	21	7	56	78	126,62					
73	Franz und Maria TAUBER											
		2	29	18	--	31	76		3	81	--	-- -- - 7
48	-- --	6	84	2	79	07	93,08					
74	Franz und Mathilde MIKUTTA											
		1	50	48	--	2	81		--	--	--	-- --
--	-- --	3	89	1	57	18	17,92					
76	Johann PLEYER											

--	--	--	3	20	85	--	9	72	6	44	--	--	--	--	--
--	--	--	2	96		3	39	97	34,70						
77	Anton und Anna GALLY														
			1	16	67	--	48	98	-	12	--	--	--	--	--
--	--	--	2	10		1	67	87	25,28						
78	Anton und Barbara MIKUTTA														
			5	32	26	--	26	90	12	71	-	4	07	--	--
--	--	--	2	70		5	78	64	141,66						
79	Marie HAMMER														
	♦	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
		-		--	50			50							
80	Wenzl EBERT														
	♦	31	47	--	19	78	--	--	--	--	--	--	--	--	--
		32		3	22		54	79	16,40						
81	Wenzl SCHÖNIGER														
	♦	77	51	--	--	--	--	--	--	6	52	--	--	--	--
		--		1	20		85	23	6,40						
82	keine Angaben														
										Julius					KUBASCH



Kapelle - Gemalt von Herrn Engelbert Kunze im Jahre 1930

## Weltkrieg 1914 - 1918

Im Vorworte des dritten Bandes des Werkes „Die auswärtige Politik Serbiens 1903 bis 1914“ unter dem Titel „Serbien und der Weltkrieg“ von Dr. M. Boghitchewitsch, ein ehemaliger serbischer Diplomat, lesen wir: „Die ganze Außenpolitik des serbischen Staates war seit seinen Anfängen, namentlich aber seit dem Dynastiewechsel von 1903, auf die Verwirklichung der großserbischen Idee eingestellt und mußte daher, da die Loslösung südslawischer Gebiete von der österreichisch-ungarischen Monarchie einen wesentlichen Bestandteil ihres Programms bildete, zum Kriege führen, von dessen siegreichem Ausgange die Erfüllung des nationalen Programmes abhing. Die allmähliche Vorbereitung und teilweise Verwirklichung des diesbezüglichen Aktionsplanes der serbischen Regierung war Anfang 1914 bereits soweit gediehen, daß von den beiden Seiten der kleinste Zwischenfall den nicht mehr zu vermeidenden Konflikt automatisch auslösen mußte.“

Diesen Zwischenfall herbeizuführen war aber eben Zweck der Propaganda und der Terrorakte der „Schwarzen Hand“, die mit der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand denn auch endlich das heiß ersehnte Ziel erreichte. Die Schuld der serbischen Regierung bestand dabei darin, daß sie das Treiben der Terrororganisation nicht hinderte und schließlich, trotzdem ihr das bevorstehende Attentat nach Tätern, Ort und Datum genau bekannt war, nichts Durchgreifendes zu dessen Verhinderung tat. Dieses beweisen die einleitenden Sätze des an Serbien gestellten Ultimatus, die da lauten: „Die Würfel sind gefallen, der Schritt unserer Monarchie in Belgrad ist Donnerstag nachmittags erfolgt. Europa wird nun erfahren, mit welchen Mitteln Serbien gegen Österreich-Ungarn gearbeitet hat. Die Schleier von den Ergebnissen der Sarajewoer Untersuchung sind weggezogen, Serbien steht unter der Anklage, daß Offiziere seiner Armee, Beamte seines Staates den Mord am Thronfolger angestiftet haben und zur Ausführung bringen ließen. Mit lauter, fester Stimme verkündet dies die am 23. Juli 1914 überreichte Note unseres Gesandten an die serbische Regierung. Die Zeit der Duldung, des Zuwartens ist vorüber, Serbien muß sich entscheiden, ob es das Verlangen unserer Monarchie nach Sühne und nach vollständiger Klärung erfüllen will oder nicht. Ein Zögern gibt es nicht, Österreich-Ungarn stellt zur Vereinigung seiner Forderungen ein Ultimatum. Die k.k. Regierung erwartet die Antwort der königlichen Regierung spätestens bis Samstag den 25. Juli um 6 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr 36 Minuten begab sich der serbische Ministerpräsident Pasitsch in die österreich-ungarische Gesandtschaft und überreichte die Antwortnote der serbischen Regierung. Da die Antwort vom Gesandten Freiherrn von Giesl als nicht genügend erachtet wurde, notifizierte Freiherr von Giesl der serbischen Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschafts- und Konsulatspersonal die Stadt.“

Die Mobilisierungsvorbereitung wurde schon am nächsten Tage, also am 26. Juli 1914, gerade unserem Festtage, noch vor dem Frühgottesdienste dem Gemeindeamte in Modschiedl zugestellt. In Gruppen standen Männer und Jünglinge beisammen und besprachen die ernste Lage. Gegen Schluß der Predigt langte die Mobilisierungskundmachung ein, worauf die Männer und Jünglinge die Kirche verließen. Nach dem Gottesdienste sah man ernste Mienen, feuchte Augen in so manchem wettergebräunten Gesicht, weinende Frauen und Kinder, denn innerhalb 24 Stunden mußten die Einberufenen zu ihrem Truppenkörper einrücken.

Aus unserem Orte rückten ein:

Johann PRÖGER, Wirtschaftsbesitzer von Nr 10  
Franz ROTH, Häusler und Zimmermann Nr 44  
Franz NEUMANN, Wirtschaftsbesitzer von Nr 22  
Wenzl LACHMANN, Wirtschaftsbesitzer Nr 23  
Wenzl HAMMER, Schmiedehilfe, wohnhaft Nr 79  
Wenzl STENGL, Wirtschaftsbesitzer von Nr 20  
Wenzl SPITZL, Wirtschaftsbesitzerssohn von Nr 19  
Eduard HEINZ, Bäckermeister in Nr 73  
Franz MIKUTTA, Häusler und Zimmermann Nr 74  
Albert MIKUTTA, Wirtschaftsbesitzer von Nr 1  
Eduard AUGSTEN, Wirtschaftsgehilfe Nr 32, Mutter ist Witwe  
Wendelin HEINZMANN, Lehrer, daselbst  
Alois ZUCKER, Schmiedehilfe bei seinem Vater Nr 37  
Adolf SCHILLING, angehender Jurist, Bruder des Gastwirtes Karl Schilling  
aus Nr 64.

Am 26. Juli erließ der Kaiser Franz Josef von Bad Ischl aus an den Minister Grafen Stückh ein Manifest zur allgemeinen Verlautbarung:

An meine Völker !

Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die Mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und Meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren.

Im Rate der Vorsehung ward das anders beschlossen.

Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen Mich zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen.

Mit rasch vergessendem Undank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von Meinen Vorfahren und Mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Österreich-Ungarn betreten.

Als Ich nach drei Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina Meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese Meine Verfügung im Königreiche Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und erbittertsten Hasses hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Herabsetzung seines Heeres auf den Friedenstand und das Versprechen verlangt, in Hinkunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen.

Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich Meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampfe mit dem türkischen Reiche begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Kriegszweckes zu verdanken.

Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe Meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen werde, hat sich nicht erfüllt.

Immer höher lodert der Haß gegen Mich und Mein Haus empor, immer unverhüllt tritt das Streben zu tage, untrennbare Gebiete Österreich-Ungarns gewaltsam loszureißen.

Ein verbrecherisches Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben, das Volk, dem Ich in landesväterlicher Liebe Meine volle Fürsorge zuwende, in seiner Treue zum Herrscherhaus und zum Vaterlande wankend zu machen, die heranwachsende Jugend irrezuleiten und zu frevelhaften Taten des Wahnwitzes und des Hochverrates aufzureizen. Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verschwörung, deren furchtbares Gelingen Mich und Meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare und blutige Spur jener geheimen Machenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten, den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde Meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben.



Vergebens hat Meine Regierung, noch einen letzten Versuch unternommen, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen, Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen.

Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet.

So muß Ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerläßlichen Bürgschaften zu schaffen, die Meinen Staaten die Ruhe im Inneren und den dauernden Frieden nach außen sichern sollen.

In dieser ernsten Stunde bin Ich Mir der ganzen Tragweite Meines Entschlusses und Meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt.

Ich habe alles geprüft und erwogen.

Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist.

Ich vertraue auf Meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um Meinen Thron geschart haben und für die Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu schwersten Opfern immer bereit waren.

Ich vertraue auf Österreich-Ungarns tapfere und hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht.

Und ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er Meinen Waffen den Sieg verleihen werde.

Franz Joseph

Stürgkh

Schon im Mai hatte Rußland für den Monat September die Probemobilisierung seiner ganzen Armee an der chinesischen bis zur österreichischen Grenze angeordnet. Der Ausbruch des serbisch-österreichischen Konfliktes veranlaßte die russische Heeresleitung, gleichzeitig mit der Mobilisierung des serbischen Heeres, die drei Stunden vor Zurückweisung der Graf-Berchtoldschen Note erfolgte, die an der österreichisch und der rumänischen Grenze liegenden Truppen in den vier Armeebezirken Kiew, Odessa, Warschau und Wilna zu mobilisieren. Diese Maßnahme wurde mit großer Heimlichkeit begonnen, um die in Schwebelage befindlichen diplomatischen Verhandlungen des englischen Kabinetts nicht zu stören, da man auf diese Weise einen Vorsprung in der Bereitstellung der russischen Ar-

mee an der Westgrenze erhoffte. Diese Absicht hat man jedoch in Wien bald durchschaut.

In dem soeben zusammengetretenen gemeinsamen Ministerrat wurde nun auf diese Zumutung die einzig mögliche Antwort gegeben und die Mobilmachung der gesamten österreich-ungarischen Armee beschlossen.

Aus Petersburg traf am 31. Juli die amtliche Nachricht ein, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte befohlen wurde. Daraufhin hat Kaiser Wilhelm den Zustand der drohenden Kriegsgefahr für Deutschland befohlen.

Durch den Einfall russischer und französischer Truppenteile in Deutschland, sah sich Deutschland gezwungen an Rußland am 1. August und an Frankreich am 3. August den Krieg zu erklären.

Belgien verwehrte Deutschland den Durchmarsch der Truppen, worauf Deutschland am 4. August auch an Belgien den Krieg erklärte. Von nun an folgte eine Kriegserklärung der anderen. England an Deutschland am 4. August, Österreich-Ungarn an Rußland am 6. August, Serbien an Deutschland am 6. August, Montenegro an Österreich-Ungarn am 7. August, Montenegro an Deutschland am 12. August, Frankreich an Österreich-Ungarn am 13. August, England an Österreich-Ungarn am 13. August.

Die k.k. Bezirkshauptmannschaft Luditz forderte mittels Zuschrift alle Gemeinden bez. deren Bewohner um Spenden für das Rote Kreuz auf. Eine vom Schreiber dieser, von Haus zu Haus selbst vorgenommene Sammlung hatte das außerordentliche günstige Ergebnis von 341,40 K, welche Summe am 6. August samt der Spendenliste der k.k. Bezirkshauptmannschaft überreicht wurde. Eine Abschrift der Liste möge hier Aufnahme finden.

Adolf Bien, Oberlehrer	10 Kronen
Raiffeisenkasse, daselbst	25 „
Gemeinde, daselbst	40 „
Josef Mikutta, Gemeindevorsteher	10 „
Rudolf Kostrba, Pfarrer	10 „
Wenzl Wangler, Landwirt Nr 71	5 „
Landwirtschaftlicher Verein	10 „
Feuerwehr Verein	10 „
Franz Tauber, Landwirt Nr 36	4 „
Anton Rott, Landwirt Nr 5	10 „
Franz Pröger, Landwirt Nr 4	10 „
Johann Pleyer, Landwirt Nr 76	3 „

Wenzl Ebert, Tischlermeister Nr 80	5 Kronen
Max Kastl, Landwirt Nr 55	4 „
Josef Zenk, Landwirt Nr 8	10 „
Josef Endisch, Landwirt Nr 11	4 „
Josef Mikutta, Landwirt Nr 13	10 „
Franz Anton, Landwirt Nr 14	5 „
Karl Schilling, Gastwirt Nr 64	2 „
Anton Wolf, Landwirt Nr 15	5 „
Josef Worzischek, Landwirt Nr 25	10 „
Ferdinand Löwy, Kaufmann Nr 57	5 „
Loise Löwy, Private Nr 57	6 „
Franz Setzer, Gastwirt Nr 64	5 „
Prokop Rott, Landwirt Nr 3	3 „
Josef Mikutta, Landwirt Nr 45	2 „
Albert Mikutta, Landwirt Nr 2	10 „
Josef Rott, Häusler Nr 35	3 „
Anton Mikutta, Wirtschaftsbesitzer Nr 78	5 „
Alois Kießwetter, Wirtschaftsbesitzer Nr 30	10 „
Franz Ratka, Wirtschaftsbesitzer Nr 29	4 „
Josef Tauber, Wirtschaftsbesitzer Nr 60	2 „
Franz Tauber, Wirtschaftsbesitzer Nr 73	1 „
Johann Kleber, Wirtschaftsbesitzer Nr 59	1 „
Josef Mikutta, Wirtschaftsbesitzer Nr 27	1 „
Josef Rott, Wirtschaftsbesitzer Nr 43	1 „
Johann Klement, Wirtschaftsbesitzer Nr 54	2 „
Johann Schwarz, Wirtschaftsbesitzer Nr 62	3 „
Wenzl Kleber, Zimmermann und Häusler Nr 65	1 „
Josef Kleber, Häusler Nr 42	1 „
Ludwig Mikutta, Landwirt Nr 34	2 „
Johann Oeser, Gastwirt Berghaus	3 „
Franziska Oeser, Handarbeitslehrerin	2 „
Wenzl Dobner, Schneider Nr 24	2 „
Wenzl Böhm, Landwirt Nr 52	1 „
Anton Pröger, Landwirt Nr 21	10 „
Josef Worzischek, Landwirt Nr 18	2 „
Josef Mikutta, Heger Nr 17	-,40 (Heller)
Johann Ferlesch, Privatier Nr 16	10 „
Karl Mikutta, Zimmermann Nr 40	1 „
Franz Mikutta, Straßenwärter und Landwirt Nr 39	2 „
Albert Mikutta, Landwirt Nr 12	5 „
Anna Lachmann, Auszügnerin Nr 9	10 „
Franz Jansky, Landwirt Nr 7	2 „
Anton Mikutta, Zimmermeister Nr 79	2 „

Johann Petzina, Häusler und Zimmermann Nr 29	1 Kronen
Josef Hiebl, Landwirt Nr 9	10 „
Katharina Hiebl, Schwester von Josef Hiebl Nr 9	2 „
Familie Neumann und Beranek Nr 53 (Fleischhauer)	5 „
Josef Pröger aus Wladarsch	1 „
	341 Kronen 40 Heller

### Aufruf des deutschen Kaisers.

Seit der Gründung des Reiches ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit.

Alle offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West und von jenseits der See haben wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft.

Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu einem tückischen Überfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft, mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist.

So muß denn das Schwert entscheiden.

Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen ! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß. Wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit unseren Vätern war !

Berlin, am 6. August 1914.

Wilhelm I. R.

## Einberufung

Die Rekruten wurden heuer zirka 4 Wochen früher als gewöhnlich einberufen. Es rückten von Modschiedl ein:

Josef Mikutta, Sohn des Hegers Josef Mikutta,  
Anton Böhm, Sohn des Häuslers Wenzl Böhm Nr 52.

Von den 40, 41 und 42-jährigen Landsturmmännern:

Johann Klement Nr 54 und Josef Zenk Nr 8 von denen ersterer wieder rückbeurlaubt wurde.

Durch die am 10. Oktober angeordnete Assentierung der Jahrgänge 1892, 1893 und 1894 in Beraun wurden für tauglich befunden und haben am 26. Oktober einzurücken:

Josef Hubl, Ziehsohn des Max Kastl aus Nr 55,  
Wenzl Mikutta, Enkel des Josef Mikutta,  
Josef Rott, Sohn des Häuslers Josef Rott aus Nr 35,  
Josef Mikutta, Sohn der Witwe Antonie Mikutta Nr 78,  
Franz Gally, Sohn des Nachtwächters und Häuslers Anton Gally,  
Franz Böhm, Sohn des Häuslers Wenzl Böhm Nr 52,  
Josef Heuchler, Dienstknecht bei H. Alois Kießwetter Nr 30,  
Johann Rohleder, Sohn der Witwe Antonie Rohleder, Ringenspielbesitzerin Nr 81.

## Verwundung

Wenzl Lachmann ist am 8. September 1914 im Kampfe gegen die Serben verwundet worden. Seine erste Karte nach der Verwundung sandte er aus dem Reservespital Brcka an der Save in Bosnien.

Eduard Heinz (6. Jäger) erhielt am 29. August 1914 nachmittags im Gefechte bei Tomaszów einen linksseitigen Schulterschuß.

Eduard Augsten schrieb in einem Brief an seine Mutter:

„Habe Euch auf einer Karte in flüchtigen Worten mein Schicksal mitgeteilt und heute schreibe ich etwas mehr über meine Lage. Greife nicht weiter zurück als bis 15. September. An diesem Tage überschritt unser Regiment die Save und wir betraten das Feindesland Serbien. Den Tag zuvor waren wir das erstmal im Feuer aber noch am linken Saveufer in Slavonien, wo wir bei Raca über die Save den Serben in die Flanke schossen. Das war die Feuertaufe. Unsere Truppen gingen siegreich vor, bis wir die Serben bis zur sogenannten Dammstraße getrieben hatten. Hier bei dieser Straße, die 5 bis 6 m hoch und betoniert ist, hatten sie feste Stellung. Also begann ein Festungskrieg, es wurden Schützengräben über 2 m tief

ausgehoben und Minen durchgegraben. Wir rückten vor bis auf 50 Schritte. Alles das dauerte 4 Wochen. Diese Arbeiten mußten durch bitteren Widerstand verteidigt werden. Nun war bereits alles fertig zur sogenannten Sturmstellung. Es war an einem regnerischen Morgen des 27. Oktober als wir auf der ganzen Linie den Sturmangriff machten und die Serben aus ihren Stellungen hinausjagten. Ihr habt keinen Begriff von so einem Sturm, der kommt zum Ausgleich meistens durch Zuschlagen mit dem Gewehrkolben und Niederstechen mit dem Bajonett. Wir bekamen die Oberhand und die Serben ergriffen die Flucht. Wir Söhne Österreichs verfolgten den Feind mit größtem Mut. So kam ich glücklich bis auf die Dammstraße, wo sich viele Serben gefangen nehmen ließen. Einer kam mir und meinen Kameraden mit emporgehobenen Händen (entgegen) und zeigte, er wolle sich gefangen nehmen lassen. Wir ließen ihn gehen. Doch kaum waren wir einige Schritte weg, krachte es und ich lag schon da. Dieser elende Kerl nahm ein Gewehr von einem toten Serben und schoß uns nach. Unsere anderen Kameraden sahen dies und erstachen ihn. Die Kugel drang bei der rechten Hosennaht ein und durchs Bein durch. Ich glaube keinen Knochen verletzt zu haben, indem ich mittels Stock gehen kann.

Belovar am 1./XI.1914.“

Die Regierungen beider Reichshälften haben beschlossen, die Landsturmpflichtigen im Alter von 24 - 36 Jahren, die noch nicht militärisch ausgebildet wurden, für den Fall einer eventuellen Notwendigkeit schon jetzt zu mustern und bezüglich ihrer Tauglichkeit für den Militärdienst prüfen zu lassen. Die Musterung wird sich also auf die in den Jahren 1878 bis einschließlich 1890 geborenen Landsturmpflichtigen, die bis einschließlich 1913 bei der Stellung oder Überprüfung waffenunfähig befunden oder im Wege der Superarbitrierung aus dem gemeinsamen Heer, der Landwehr oder der Gendarmerie ausgeschieden worden sind, erstrecken. Diese Musterung fand in Luditz vom 16. bis 23. November 1914 statt.

Aus Modschiedl waren für tauglich befunden worden:

Anton Pröger, Wirtschaftsbesitzer Nr 21,	} und rückten am
Josef Mikutta, Wirtschaftsbesitzer Nr 13,	} 15. Feber 1915
Franz Ratka, Wirtschaftsbesitzer Nr 28,	} nach Beraun
Josef Worzischek, Häusler, Kleinlandwirt Nr 18,	} ein.
Wenzl Kleber, Häusler, Zimmermann Nr 65,	} und rückten am
Franz Tauber, Wagnermeister und Besitzer von Nr 73,	} 1./2. ein.

Nach dem Kriegsleistungsgesetze wurden aus unserer Gemeinde an Naturalien, Verladestation Luditz, beansprucht:

Oktober 30 q Hafer, per 100 kg mit 19 K, November 50 q Korn, per 100 kg 22 K, im Feber 50 q und im März wieder 50 q Hafer zu obigen Preis.

Wie die Getreide- so auch die Mehlpreise, z.B.: 1 kg Weizenmehl im Frieden 48 h, jetzt 72 h; 1 kg Gerstenmehl sonst 30 h, jetzt 52 h.

Die Hoffnung, den Krieg in kürzester Zeit beendet zusehen, erwies sich als trügerisch. Die Feinde wurden unterschätzt. Die anfängliche Begeisterung wich immer mehr; an ihre Stelle trat Aufregung, Angst vor Krankheiten, Gerüchte über Brunnenvergiftungen und der Winter vor der Tür. Schon seit Beginn des Schuljahres wurden in den weiblichen Handarbeiten Kälteschutzmittel für die im Felde stehenden Soldaten gestrickt. Am 20. November ging die erste Lieferung ab enthaltend 20 Paar Socken, 20 Paar Pulswärmer. Die Wolle hiez zu stellte die Gemeinde bei.

Laut eines am 2. November 1914 datierten, hier am 23. November eingelangten Briefes, teilt Johann Pröger mit, daß er in russischer Kriegsgefangenschaft ist. Aus seinem Schreiben ist zu entnehmen, daß er schwer erkrankt war. Zuerst warf ihn ein Unterleibstypus, hiernach eine Rippenfellentzündung aufs Lager. Sein Aufenthalt ist zur Zeit Kostroma an der Wolga.

Das schon so oft aufgetauchte Gerücht, daß Franz Roth aus Modschiedl Nr 44 gefallen sei, fand seine Bestätigung durch eine Feldpostkarte von seinem Regiment. Die Karte hat folgenden Wortlaut:

„K.k. Landwehrinfanterieregiment Eger Nr 6.

P.T !

Es ergeht hiermit die Mitteilung, daß Ihr Sohn Franz Roth der 3. Komp., im Gefechte auf der Parasenca bei Stara Brana in Serbien am 29./9.1914 gefallen und am Felde der Ehre geblieben ist. Derselbe wurde dortselbst von seinen Kameraden würdig begraben.

In Felde, am 7. Dezember 1914.

Hauptmann.“

Albert Mikutta, geboren am 6. Oktober 1880 in Modschiedl Nr 34, seit Jahren im Wachdienst der Stadt Karlsbad stehend, Zugsführer, erhielt im Gefechte bei Sandomierz in Polen einen Schuß in den rechten Unterschenkel und befindet sich in Spitalspflege zu Karlsbad.

#### Das Urteil im SARAJEWOER PROZESS (5 Todesurteile).

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde der Hochverratsprozeß in Sarajewo soeben beendet. Von den zum Tode Verurteilten hat Danilo Ilic die aus Serbien mitgebrachten Bomben und Pistolen aus Doboj nach Sarajewo gebracht, sie in seinem Hause verborgen und am Tage vor dem Mord an die zum Attentat entschlossenen jungen Burschen ausgefolgt. Veljko Cubrilovic, Neto Kerovic und Jakob Milovic waren bei dem Transport der aus Serbien herüberkommenden Attentäter Princip und Grabec behilflich. Misco Jovanovic hat die Bomben und Revolver, deren Bestimmung ihn bekannt war, auf dem Dachboden seines Hauses

verborgen und gleichfalls an dem Transport des Princip und Grabec über Doboj nach Sarajewo teilgenommen. Das Verbrechen dieser Fünf bestand sonach in der Herbeischaffung der Mittel für die Ermordung des Thronfolgers, was Hochverrat, beziehungsweise Beihilfe zum Mord ist.

Auch der 60 Jahre alte Bauer Mitar Kerovic, der wahrscheinlich wegen seines vorgerückten Alters nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurde, hat sich in gleicher Weise wie die fünf Vorgenannten an der Verschwörung beteiligt.

Die Hauptbeteiligten an der Verschwörung und dem Attentat erhielten Kerkerstrafen von 20 Jahren mit Fasten und hartem Lager. Es sind dies Gavrilo Princip, Nedjeljko Cabrinovic und Trifko Grabec.

Cabrinovic hat, als der Thronfolger mit Gefolge über den Appelkai fuhr, eine Bombe gegen das Automobil geworfen, welche ihr Ziel verfehlte, aber eine Reihe von Personen verletzte. Princip hat bei der Rückfahrt durch zwei Schüsse den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg getötet. Grabec stand ebenso wie Cabrinovic auf dem Wege, mit einer Bombe bewaffnet, um eventuell das Attentat zu verüben. Diese drei können, da sie unter 20 Jahre alt sind, nicht zur Todesstrafe verurteilt werden. Vaso Cubrilovic und Cojetko Popovic, von denen der erste 16, der zweite 13 Jahre schweren Kerker erhielt, gehörten gleichfalls zu den unmittelbar Verschworenen. Sie waren mit Bomben versehen, um eventuell das Attentat zu verüben. Cubrilovic ist ein 17-jähriger Gymnasiast, Popovic ein 18-jähriger Lehramtskandidat.

Der 18-jährige Lazar Gnjic hat dem Cubrilovic zur Teilnahme am Attentat zugeredet. Er wurde zu 10 Jahren Kerker verurteilt. Ivo Kranjcevic, ein 19-jähriger Handelsakademiker, hat von dem Attentat gewußt und übernahm nach demselben Bomben und Revolver, um sie in seinem Hause zu verbergen. Auch er wurde zu 10 Jahren Kerker verurteilt. Branko Zagorac und Marco Perin, junge Bur-schen im Alter von 17 und 18 Jahren, haben von dem Attentat gewußt. Die At-tentäter zu demselben angefeuert. Sie erhielten drei Jahre schweren Kerker. Ci-vjan Stepanovic, der 7 Jahre erhielt, war in mittelbarer Weise bei dem heimli-chen Transport des Princip und Grabec nach Bosnien behilflich gewesen. Neun Angeklagte wurden freigesprochen.

Pfarrer Rudolf Kostrba ersucht von der Kanzel um Beiträge, damit den im Felde stehenden Kriegern eine Weihnachtsspende zu Teil werde. Die hierauf von Haus zu Haus vorgenommene Sammlung ergab in Modschiedl 43,14 K., Nebosedl 36,30 K., Radotin 9 K. Denselben Zweck verfolgt das Kriegshilfsbureau in Luditz



in einem Aufrufe an die Öffentlichkeit. Die Beisteuer aus Modschiedl betrug hierzu 34,40 K.

In den 4 Städten unseres Bezirkes (Luditz, Buchau, Chiesch, Waltsch) und im Marktflecken Lubenz sind vom Roten Kreuz Lazarette errichtet worden und alle vorhandenen Betten mit leichtverwundeten Kriegern aller Nationalitäten belegt worden.

Die Türken befinden sich mit Rußland und England ebenfalls im Kriegszustande.

Am 2. Dezember 1914 ist Belgrad von unseren Truppen erobert worden.

### Dilletanten gründen das Theater

Vor Weihnachten schlossen sich einige assentierete Landstürmler und der weitgereiste, englisch und französisch sprechende Kellner Anton Mikutta aus Nr 78 zusammen, um einen Unterhaltungsabend zu veranstalten, dessen Reinertragnis kriegsfürsorglichen Zwecken zugeführt werden soll. Nach kurzer Beratung ward eine Einigung erzielt und beschlossen, das Stück „Die letzten sechs Wochen“, oder „Haß und Liebe“ aufzuführen. Eine Bühne im Gasthause des Karl Schilling unter Beihilfe des seit Jahren über die Wintermonate hier weilenden Artisten Julius Kubasch war bald errichtet und schon für den 20. Dezember die Aufführung festgesetzt und bekannt gegeben.

Ein Theaterstück in Modschiedl - von einheimischen Kräften in Szene gesetzt - na, das muß ich doch anschauen ! So die Parole. Also teils der Neugierde, teils der patriotischen Pflicht gehorchend, füllte sich der Saal schon vor Beginn bis aufs letzte Plätzchen. Ein ungeahnter Massenbesuch für die jetzigen Verhältnisse. Und das Publikum war durch die Leistungen der Spieler nicht enttäuscht. Reicher Beifall lohnte nach jedem Akte die gelungenen Aufführungen. Zu weit würde es führen, die Darstellungskunst des Einzelnen zu schildern. Stolz kann das Komitee auf die Erstaufführung zurückblicken. Grabesstille herrschte bei der Zugabe des überaus stimmungsvollen, der gegenwärtigen Zeit entsprechenden unter reichem Beifall vorgetragenem Liedes „Die Bestimmung“, gesungen von Anton Mikutta 78, der Seele des ganzen Unternehmens. An freiwillig gezahlten Eintrittsspenden waren 128, 82 K eingekommen, so daß 100 K kriegsfürsorglichen Zwecken zugeführt werden konnten. Die Spieler waren: Frau Anna Rohleder und Tochter Barbara, Julius Kubasch, Franz Schöniger Nr 66. Wenzl Kleber Nr 65, Fr. Julie Setzer, Tochter des Gasthauspächters Franz Setzer Nr 67, Anton Mikutta Nr 78, Josef Worzischek Nr 18, Franz Tauber Nr 73, Eduard Augsten (weilte auf Urlaub) Nr 32, Albert Mikutta Nr 12, Adolf Gebhard (ebenfalls Urlauber).

## Verwundung und in Gefangenschaft geraten

Franz Neumann teilt seinen Angehörigen auf einer Feldpostkarte aus Minsk seine letzte Verwundung, Kugelschuß durch den rechten Fuß, mit. Er befindet sich so- nach in russischer Gefangenschaft.

Zu den Weihnachtsfeiertagen erhielt Frau Marie Neumann von ihrem Gatten einen ausführlichen Bericht über seine Gefangennahme. Der Brief, dessen Inhalt von großer Liebe des Gefangenen für seine Angehörigen zeigt, wie er ihnen selbst noch Trost und Mut zuspricht, sie also aufzurichten versucht, sei in seiner Gänze für spätere Zeiten hier festgehalten.

Moskau am 20. Novemb. 1914

Liebe Gattin und Mutter ! Lieber Sohn Josef ! Lieber Bruder und liebe Freunde !

Ich habe Dir wohl erst gestern eine Karte geschrieben, jedoch haben wir soviel Zeit, daß wir nicht wissen, was wir eigentlich anfangen sollen; und da das Brief- papier ausgeteilt wird, kann man mehr schreiben, als wenn man bei der Kompanie war.

Liebe Marie ! Ich habe Dir wohl in den Karten von meiner Verwundung ge- schrieben. Allerheiligen haben wir den ganzen Tag in Schwarmlinie gelegen, eine Kälte war, kaum zum aushalten. Abend rückten wir ein in eine Scheuer; um 2 Uhr war Alarm, wir mußten wieder hinaus. Bei Tagesanbruch wurde der Feind ge- meldet, wir machten „Hurrah“ und da wurde ich verwundet. Es war Allerseelen so um 8 Uhr. Ich ging noch zurück auf den Verbandsplatz, wo der Regimentsarzt vom Landsturm Nr 38 verband. Jedoch waren nur 3 Sanitätswagen und so wur- den gegen 200 Verwundete in den Dörfern über Nacht gelassen, um sie am fol- genden Tage nach Sandomierz zu beför- dern. Von dort über die Weichsel wäre die I. te österr. Bahnstation. Und wären wir hinüber gekommen, wären wir frei- lich in einem österreichischen Spital. Doch es hat nicht sollen sein. Die österrei- chischen Truppen gingen in der Nacht vom 2. bis 3. November zurück über die Weichsel, des anderen Tages zogen die Russen in Sandomierz ein und wir kamen so in russische Gefangenschaft. Also unsere Schuld ist es nicht. - Naher Bekann- ter ist einer von Hurz (Josef Cech), dann Leopold Kaunzner, war beim Tischler schon Geselle 1907 und viele aus der Egerer Gegend. Gesellschaft haben wir ge- nug. Verpflegung ist auch so ziemlich. Wir wurden dann von einem Spital in das andere befördert bis wir jetzt in Moskau sind, können aber möglicherweise noch weiter kommen. Du kannst schon schreiben unter der Adresse: Franz Neumann, Hospital Nr 13, Moskau, Rußland, ohne Marke. Nun habe ich alles geschrieben, wie es sich verhalten hat. Wenn auch Euer Vater und Gatte russischer Gefange-

ner ist, deswegen ist er nicht schlechter geworden. Wir sind jetzt geborgen. Hier ist schon Schnee, wir liegen im Zimmer warm und warten auf unsere Heilung und auf das Ende des Krieges. Und nun bitte ich Euch, harret und vertrauet auf Gott, er wird gar helfen. Freilich wird es Dir manchmal schwer werden, jedoch es wird die Trennung nicht mehr so lange dauern, als es schon gedauert. Holet Euch Trost von des Vaters Grab, gehe auch einmal auf das Grab meiner Eltern, es wird der Tag der Hoffnung nicht mehr fern sein. Unser kleiner Josef soll fleißig beten für seinen Vater, er soll fleißig lernen und der Mutter sowie dem Lehrer folgen. Du aber Gattin ergib Dich in den Willen Gottes, werde gleichgültiger und fass Dir nicht alles so sehr zu Herzen. Und schau auf die Mutter, sie war Dir gewiß die beste Stütze und der beste Trost, daß sie noch recht gesund bleibt, damit wir uns alle wiedersehen. Möge Dir jeder mit Rat und Tat an die Hand gehen, möge Dir der Bruder soviel als möglich machen, auch Anton von Klum.

Und nun viele Grüße an Bruder von Schaub, Anton samt Frau Klum, Familie Lachmann, Fam. Pröger, H. Oberlehrer Bien s. Frau, Fam. Wangler, Zenk und zuletzt an Dich liebe Gattin, Mutter, kleinen Josef, Wenzl, Franz, Anna, von  
Deinem Gatten

Frz. Neuman

### Gefangenschaft

Vom 27./12 1914 datiert, am 11. Jänner 1915 hier eingetroffene Feldpostkarte bringt Bericht über die Gefangennahme des an hiesiger Schule angestellten Lehrers H. Wendelin Heinzmann. Er schreibt aus Zitkovace bei Nis:

Lieber Herr Oberlehrer !

Nicht wie sonst im trauten Kreis der Angehörigen konnte ich heuer Weihnachten feiern, sondern in einem großen weiten Saal mit vielen Leidgenossen als Kriegsgefangener. Wie mich dies Schicksal traf !

Ich lag mit einigen anderen als Maroder in einem Häuschen zur Erholung. Als der Rückzug angetreten wurde, vergaß man uns davon zu verständigen, so daß wir am nächsten Morgen von Serben - mit Handbomben in den Händen - geweckt wurden. Von Widerstand konnte da keine Rede sein. Es wäre Wahnsinn gewesen.

Als Gefangene geht es uns sonst nicht schlecht. Nur die Zeit vergeht so langsam. Ohne Beschäftigung, ohne Abwechslung verfließt ein Tag wie der andere.

Wie geht's zu Hause ? Wie gefällt Alfons das Studium ? Berichten Sie doch einmal ausführlich von der Heimat !

Recht herzliche Grüße an alle

Ihr

Wendelin Heinzmann.

Als Maroder, an Bronchialkatarrh erkrankt, wird Anton Mikutta, Lehrer in Reichenfels (Kärnten), ein Modschiedler aus Haus Nr 2, gemeldet.

Am 12. Jänner 1915 wurden von unserer Schule an fertigen Wollwaren dem k.k. Bezirksschulrate eingeliefert: 12 Paar Socken, 12 Paar Pulswärmer, 7 Paar Handschuhe, 2 Schneehauben, 1 Paket Charpie.

Der Trauergottesdienst für den am Felde der Ehre gefallenen Helden Franz Roth fand am 11. Jänner 1915 statt. An der ergreifenden Totenfeier nahm die Bevölkerung, die Gemeindevertretung, der Feuerwehrverein, dessen Mitglied er war, der Lehrkörper mit der Schuljugend teil. Kein Auge blieb trocken als H. Pfarrer Rudolf Kostuba in zu Herzen gehenden Worten die Tugenden des lieben Verblichenen hervorhob und durch Trostesworte und liebevoll auf die schwerkgeprüfte Familie einwirkte. Um den Helden trauern betagte Eltern, denen er an ihrem Lebensabend eine feste Stütze werden sollte, es trauern liebe Geschwister, eine treue Gattin mit 4 kl. Kindern und viele Freunde. Ein guter Mensch ist mit ihm dahingegangen. Aus unserer Gemeinde fiel er als erster auf dem mit so vielem Heldenblute getränkten Boden Serbiens. Nun ruht er als Held in feindliche Erde gebettet weit von seiner geliebten Heimat, weit von seinen trauernden Lieben und schlummert sanft einem herrlichen Morgen entgegen.

Über Anregung des Feuerwehrvereines ist am 30. Jänner 1915 ein Theaterabend zu Gunsten der Hinterbliebenen des Frz. Roth in Schillings Gasthaus veranstaltet worden, wobei das Volksstück „Das blutige Edelweiß“ geboten wurde. Zahlreiche Gäste aus nah und fern mit aufrichtigem Mitgefühl und entquellender Menschenliebe im Herzen waren gekommen. Nichterschienene übermittelten Eintrittsspenden, und ein Reingewinn von 110 K war erzielt worden, der den Hinterbliebenen als Einlage durch ein Sparkassenbuch der hiesigen Kasse übergeben wurde.

## Kriegsflüchtlinge

Am 23. Jänner 1915 kamen hier 14 Flüchtlinge an, darunter 11 Kinder. In einem Sanitätswagen brachte man sie von Luditz hierher. Eine Familie fand Unterkunft in dem zur Zeit leerstehenden Auszugshäuschen Nr 72. Es ist dies die Familie des

Jakob Grünberg, Zuckerbäcker aus Wisnicz bei Bochnia, Galizien, bestehend aus neun Köpfen, davon 7 Kinder.

Die zweite Familie ohne Familienoberhaupt mit 4 Kindern wohnt im Gemeindehause und heißt Rosenzweig (Mutter Hanni) und stammt aus Dukla. Der Vater dieser Familie ist im Frühjahr 1914 wegen Arbeitsmangel nach Amerika abgegangen. Die Frau, sehr arm, weiß nicht, wo er sich jetzt befindet. Am 2. Tage nach der Ankunft starb in dieser Familie ein einjähriges Kind an Lungenentzündung. Beide Familien sind mosaischer Religion. Der Leichnam wurde auf dem jüdischen Friedhof zu Chiesch beigesetzt. Die Familie Grünberg ist wohlhabend.

Seit 1. Feber 1915 steht die erste Luditzer Maschinenfabrik unter k.k. militärischer Leitung. Das Kriegsministerium hat Veranlassung getroffen, daß die Firma zur Weiterführung ihres Betriebes für Zwecke der Heereslieferung verpflichtet wurde. Als Leiter wurde H. Major Ronacher vom Landw.Inf.Reg. Nr 6 in Eger ernannt, welcher während fünf Monaten ununterbrochen am südlichen Kriegsschauplatz im Gefechte stand. Am selben Tage traf Ingenieur Johann Hons, ein geborener Wiener samt Familie als Betriebsleiter in Luditz ein.

## Musterung

Bei der am 19. + 20. Feber 1915 stattgefundenen Musterung waren für tauglich befunden worden und rückten am 15. März ein:

Leopold Kleber, geb. in Nebosedl, derzeit Knecht bei Alois Kießwetter,  
Modschiedl Nr 30,

Martin Tauber, Sohn des Landwirtes Josef Tauber, Modschiedl Nr 60,  
Albert Mikutta, Sohn des Landwirtes Josef Mikutta, Modschiedl Nr 45,  
Johann Rohleder, Sohn der Witwe Antonie, Ringelspielbesitzerin, drz.  
Modschiedl,

Josef Wettengl aus Nebosedl, drzt. Knecht bei Frau Marie Neumann,  
Modschiedl Nr 22.

Der heurige Fasching verfloß, ohne daß man von seiner Anwesenheit etwas inne hatte. Es war gewiß nur recht und billig als die Behörde jede Art von Belustigung untersagte. Wem könnte denn in dieser großen schweren Zeit noch eine Lust anwandeln, wenn Väter, Brüder, Söhne im Felde stehen und furchtbar mit dem Feinde todesmutig ringen. Nur Theatervorstellungen für kriegsfürsorgliche Zwecke waren erlaubt. Am Faschingsonntag waren die Stücke „Die geprellten Franzosen“ und das „Reserl vom Lindenhof“, am Faschingdienstag nochmals „Die letzten 6 Wochen“ gegeben worden. Reingewinn an beiden Tagen 169 K, wovon 69

K der k.k. Bezirkshauptmannschaft für erblindete Soldaten überreicht, 100 K für Modschiedler Krieger fruchtbringend angelegt wurden.

## Vorratsaufnahme

Mit 28. Feber wurden sämtliche Vorräte an Getreide und Mahlprodukten aufgenommen. Freitag den 26. vorher fand unter Vorsitz des Amtsleiters Dr. Seifert eine eingehende Besprechung in Gegenwart aller männlichen Lehrpersonen im Zeichensaale der Bürgerschule zu Luditz statt. Als Vertrauensmann für Modschiedl fungierte der Schreiber dieses (Berichtes), dem die Schätzmänner Josef Mikutta, Gemeindevorsteher Nr 31, Johann Pleyer Nr 76 als 1. und Franz Anton Nr 14 als 2. Gemeinderat bei der Aufnahme der Vorräte zur Seite standen. An Weizen waren schätzungsweise nach dem Stande vom 28./2. ... 231 q, an Roggen 405 q, an Hafer 164 q vorhanden. In 1 ½ Tagen war diese Aufnahme beendet.

## Spendensammlung

Ein Aufruf für eine ganz besondere Art der Invalidenfürsorge, künstliche Gliedmaßen, Blinde, sowie Erziehung von Invaliden zu jenen Berufen deren Anforderungen die Invaliden nunmehr gerecht werden können - stellt die Lehrerschaft in den Dienst der edlen Sache. Die vom Oberlehrer daselbst eingeleitete Sammlung ergab 98 K 92 h, welcher Betrag der deutschböhmischen Krüppelfürsorge in Reichenberg überwiesen wurde.

## Theaterabend

Ostermontag war die letzte Theatervorstellung. Einnahmen 139 K 68 h, Ausgaben 50,51 K, Reingewinn 89,17 K, welcher fruchtbringend zu der bereits bestehenden Einlage hinzukam.

## Brotkarten

Seit dem 19. April 1915 ist die amtliche Brotkarte auch bei uns am Lande eingeführt. Es kommt einem sonderbar vor, ohne Karten weder Brot noch Mehl beziehen zu können. Viele fürchten, dem bitteren Hunger preisgegeben zu sein. Später wird man diese weise Einrichtung erst richtig einschätzen lernen. Die Vorräte müssen eben auf alle Fälle gestreckt werden um mit ihnen bis zur Ernte zu reichen. Der vorhandene Überschuß an Getreide mußte dem Lagerhause Luditz übergeben werden. Den Broterzeugern wurde Gewicht und Preis des Brotes vorgeschrieben.

## Musterung

Von den 36- bis 42-jährigen zur Musterung nach Luditz vorgeladenen Männern wurde Franz Schöniger, Modschiedl Nr 66 assentiert, der am 15. Mai 1915 einrückte, nach einigen Tagen aber wieder bis 14./6. rückbeurlaubt wurde.

## Erweiterte Landsturmpflicht

Eine amtliche Verlautbarung kündigt die Erweiterung der Landsturmpflicht in beiden Staaten der Monarchie vom vollendeten 18. bis zum Ende des Jahres der Vollstreckung des 50. Lebensjahres an.

## Auszeichnung

Auf einer am 9. Feber 1915 datierten Feldpostkarte teilt der Zugsführer Wenzl Spitzl, 88. Infanterie-Regiment, 8. Kompanie, seinen Eltern mit, daß ihm am 15. Jänner die silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse verliehen wurde, nachdem ihm schon vorher die bronzene und die kleine silberne Tapferkeitsmedaille zuerkannt worden war.

## Italien tritt in den Krieg ein

Italien kündigt Österreich-Ungarn den Bundesvertrag. Österreich-Ungarn nimmt die Aufkündigung nicht zur Kenntnis. Darauf folgt die Kriegserklärung seitens Italiens, worauf der Kaiser ein 2. Manifest an die Völker erläßt, das nachstehenden Wortlaut hat:

„Der König von Italien hat Mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessengleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreiche Italien an seinen Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, während dessen es seinen Territorialbesitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat Uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht, sein Ansehen nicht geschmälert, seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; Wir haben unseren Bundespflichten stets treu entsprochen und ihm Unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrliehen Blicke über Unsere Grenzen sandte, waren Wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die Unseren väterlichen Herzen besonders nahe gingen.

Aber Italiens Begehrlichkeit, das den Moment nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen. Und so muß sich das Schicksal vollziehen. Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen und in treuester Waffenbrüderschaft mit den Herren Meines erlauchten Verbündeten Meine Armeen siegreich stand gehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner.

Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custorza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden und der Geist Radetzky's, Erzherzog Albrechts und Tegelhoffs, der in Meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen Mir dafür, daß Wir auch gegen Süden hin die Grenze der Monarchie erfolgreich verteidigen werden. Ich grüße meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen, Ich vertraue auf sie und ihre Führer ! Ich vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfermute, (denen) Mein innigster Dank gebührt.

Den Allmächtigen bitte Ich, daß er Unsere Fahnen segne und Unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehme.

Wien, am 23. Mai 1915.

Franz Josef.

Stürgkh.“

Ehrenpräsident General der Infanterie Friedrich Freiherr von Georgi, k.k. Minister für Landesverteidigung erließ folgenden Aufruf:

### An die Bevölkerung !

Wir alle wissen, daß die Feinde Österreich-Ungarns und Deutschlands, die uns bisher mit den Waffen nicht niederringen konnten, ihre Hoffnung auf den Erfolg des schändlichen Planes setzen, die beiden verbündeten Staaten von jeder Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen abzuschneiden.

Unsere hochentwickelte Landwirtschaft und die Vorsorge des Staates, der in diesen Tagen an die Sicherstellung an die vorhandenen Getreide und Mehlvorräte für die Volksernährung schreitet, sollen und werden den ersten Teil des gegen uns gerichteten Planes vereiteln.

Noch aber ist der andere Anschlag unserer Gegner zu vereiteln, der sich hauptsächlich zum Ziele gesetzt hat, unserer Kriegführung schwere Hindernisse in den Weg zu legen dadurch, daß der Kriegsverwaltung die Zufuhr der für die Herstellung der Kriegsmittel notwendigen Metalle gesperrt wird. Auch dieser Plan der Feinde kann und wird zunichte gemacht werden! Gewaltige Mengen dieser Me-



talle sind bereits durch die Kriegsverwaltung angehäuft worden, gewaltige Mengen sind noch im Vaterlande im privaten Besitz vorhanden. Die patriotische Kriegs-Metallsammlung wendet sich nunmehr an die Bevölkerung mit der herzlichen und dringenden Bitte, sie möge alle entbehrlichen Gegenstände vor allem aus Kupfer, dann aus Messing, Bronze, Rotguß, Zinn, Zink, Reinnickel, Blei, Antimon und Aluminium zur Verfügung stellen.

Wer wird sammeln ?

Unsere Schuljungen sollen Vermittler sein zwischen der Kriegsverwaltung und der Bevölkerung! Sie sollen auf diese Weise in ihre ersten, für Eindrücke empfänglichen Lebensjahren teilhaben an den großen Pflichten, die der Krieg der Gesamtheit auferlegt. Es wird sozusagen die militärische Dienstleistung der Jugend sein, ihre erste Aufgabe für die Armee, der sie einst selbst angehören werden, der jugendliche Dank für die Armee der Männer, die draußen im Felde stehen und für die gesicherte Zukunft unserer Jugend kämpfen. - Wer wird die jugendlichen Kriegs-Metallsammler, die demnächst an jede Wohnungs- und Geschäftstür klopfen werden, abweisen, wer wird sich Freude versagen wollen, sie mit Wangen, gerötet vor Freude über die glücklich vollbrachte Aufgabe, wieder von dannen ziehen zu sehen? Bereitet vor, was Ihr entbehren könnt und geben wollt, damit die jugendlichen Übermittler unserer vaterländischen Bitte die Erinnerung an einen ausgiebigen und schnellen Erfolg ihres Werkes ins Leben mitnehmen.

Wofür wird gesammelt?

Gesammelt wird für die Kriegsverwaltung. Gesammelt wird damit aber auch zugleich für unsere Soldaten im Felde und für die Invaliden. Die Kriegsverwaltung hat sich nämlich bereit erklärt, den entsprechenden Geldwert aller von der Bevölkerung gespendeten Metallgegenstände, die für Heereszwecke verwendbar sind, an das Kriegsfürsorgeamt abzuführen. In diesem Kreislauf wird durch die Patriottische-Kriegsmetallsammlung sowohl der Kriegsverwaltung selbst gedient, als auch den erhabenen, uns allen sehr am Herzen liegenden Zwecken der Fürsorge für die Männer, die heute vor dem Feinde stehen, und die anderen, die mit verminderter Erwerbsfähigkeit aus dem Kriege heimgekehrt sind und für deren Zukunft zu sorgen eine heilige Pflicht der Gemeinschaft ist.

Mitbürger, Mitbürgerinnen!

Es gilt jetzt den Dank abzustatten an die Männer, die für uns geblutet haben und noch bluten und es gilt der Kriegsverwaltung helfen, die Waffen zu schärfen, durch die der Feind besiegt und der Friede errungen werden soll. An diesem Ziel haben wir alle, wes Standes und welcher Nation wir auch seien, das gleiche Interesse. Keiner wird sich ausschließen und wir alle werden dem feindlichen Aus-

lande durch den Erfolg unserer Patriotischen-Metallsammlung zeigen, daß alles Übelwollen und alle Niedertracht an dem Heldentum unserer Armee, so auch an der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung scheitern müssen !

./.

Die hierauf von der Schulleitung durch die Schuljugend durchgeführte Metallsammlung zeitigte das Ergebnis: 11 kg Kupfer, 20 ½ kg Messing, 5 ½ kg Zink, 4 kg Zinn, 4 kg Blei, 2 ½ kg Weißmetall, 3 ½ kg Glockengut, abgeliefert am 10./5.1915 an das Artilleriezeugsdepot Bergstadl, bei Budweis.

Nach dem Stande vom 25. Mai 1915 neuerliche Getreide- und Mehlaufnahme, wobei sämtliche Vertrauenspersonen, welche am 28./2. Die Vorratsaufnahme durchführten, in andere Orte dirigiert wurden. Der Schreiber dieses mußte in Gemeinschaft mit dem Schulleiter von Mokrau Alois Wufka die Vorratsaufnahme in Chiesch und Lehrer Nitsche aus Tyß dieselbe in Modschiedl durchführen. In Modschiedl waren vorhanden: 6871 kg Weizen, 11280 kg Roggen, 145 kg Gerste, 2660 kg Hafer; 1960 kg Roggen-, 26 kg Gerstenmehl.

Auf ein Jahr ist Anton Böhm aus Nr 52 superarbitriert worden. Er erhielt am 23. November 1914 bei Censtochau in Polen einen Arm- und Gesäßschuß und, nach der Ausheilung wieder zur Front abkommandiert, erkrankte er an einer Lungen- und Rippenfellentzündung.

## Musterung

Neuerliche Musterung der Geburtsjahrgänge 1878 bis einschließlich 1894. Modschiedl stellte am 9. Juni 1915 acht Mann, wovon Karl Beranek, Fleischhauer, Nr 53, Anton Mikutta, Kellner, Nr 78, Leopold Anton, Knecht, in Nr 10, tauglich waren und am 21. Juni einrückten. Hiezu kommt noch der in Eichwald bei Teplitz als Buchhalter angestellte Josef Tauber aus Nr 36. Anton Mikutta kam wieder zurück. (Herzfehler).

Zu gleicher Zeit fand die Musterung der 18-jährigen statt. Von Modschiedl waren tauglich Johann Mikutta, Sohn des Hegers Josef Mikutta, derzeit Knecht in Nr 21. Die Einrückung erfolgte am 16. August 1915.

## Gefangener

Josef Worzischek, Häusler Nr 18, teilt seine Gefangennahme mit 18. Juni mit. (Russischer Gefangener).

## Heldentod

Laut Mitteilung des Zugführers Wenzl Spitzl ist Johann Rohleder am 7. Juni 1915 durch einen Kopfschuß gegen Rußland gefallen.

## Verwundung

Am 15. Juni ist Wenzl Kleber Nr 65 durch Durchschuß des rechten Oberschenkels und linkem Steckschuß verwundet worden. Dient beim Landwehrinfanterieregiment Nr 6 und liegt derzeit im Reservespital zu Leipnik in Mähren.

./.

Am 26. Juni 1915 kam der langersehnte aber nicht ausgiebige Gewitterregen. Mit ihm ein Unglück im Nachbarorte Radotin. Ein Blitzstrahl zündete das Anwesen des im Militärdienste stehenden Landwirtes Wenzl Forster, tötete ihm ein 5-jähriges Kind und verletzte auch dessen Frau. Zwei weitere Häuser wurden eingäschert.

## Errichtung der Jugendriege.

Durch Erlaß des k.k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 14./6.1915 Z. 1721 und mit Erlaß des k.k. Landesschulrates vom 24./6.1915 Z. 1 A 1130 wurde die Lehrerschaft zur Mitwirkung der militärpatriotischen Erziehung der Schuljugend und Jünglinge aufgefordert. In unserem Bezirke legte der Amtsleiter Dr. Seifert diese Angelegenheit in die Hände des k.k. Bezirksschulinspektors Josef Michl, welcher die Sache organisierte und den Bezirk in 14 Jugendriege einteilte. Die Jugendriege Modschiedl umfaßt die Ortschaften Modschiedl, Nebosedl, Klum und Radotin. Auf einen diesbezüglichen Aufruf durch die Schulleiter an die Jünglinge vorgenannter Gemeinden meldeten sich freiwillig aus Modschiedl 17, Radotin 3, Klum 7, Nebosedl 4. Die erste Übung fand am 25. Juli 1915 statt. Geübt wurde immer an Sonntagen von ½ 2 bis ½ 4 Uhr. Die Jünglinge bekundeten großen Eifer und wird derselbe durch die weiteren Übungen noch mächtig genährt werden. Durch Ernst und Ausdauer soll der Horizont der Jünglinge erweitert und ein männliches Kraftgefühl erzeugt werden, das sie zu weiteren Emporsteigen aneifert.

## Vorkehrung der Aushungerung.

Die Feinde Österreich-Ungarns und Deutschlands, die uns mit den Waffen nicht niederringen konnten, setzen ihre Hoffnung auf den Erfolg des schändlichen Planes, die beiden verbündeten Staaten von jeder Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen abzuschneiden. Unsere hochentwickelte Landwirtschaft und die Vorsorge des Staates, welcher die gesamte Ernte beschlagnahmt, wird den gegen uns gerichteten Plan vereiteln. Von nun an darf demnach der Landwirt über sein Getreide in keiner Weise verfügen und niemand anderem als der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt (bei uns das Lagerhaus Luditz) verkaufen. Der Landwirt darf von seinem Getreide für seinen eigenen Bedarf und den seiner Angehörigen und jenen Arbeitern, denen freie Kost und Mahlprodukte als Lohn gebühren, täglich per Kopf 400 g Getreide verbrauchen. Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt ist verpflichtet, das Getreide zu kaufen, wenn es der Landwirt in mahlfähigem Zustande anbietet und wurden als Preise festgesetzt: Weizen 34 K, Roggen 28 K, Braugerste 28 K, Futtergerste 26 K, Hafer 26 K. Erfolgt die Annahme des Weizens vor dem 16. Septb., des Roggens vor dem 16. August 1915 und des Hafers vor dem 1. Oktober, so werden zu obigen Preisen folgende Zuschläge entrichtet: für Weizen bis 31./7. 4 K, vom 1./8. - 15./8. 3 K, vom 16./8. - 31./8. 2 K, vom 1./9. - 15./9. 1 K, für Roggen bis 31./7. 2 K, vom 1./8. - 15./8. 1 K, für Hafer bis 30./9. 1 K. Verweigert der Landwirt trotz Aufforderung den Verkauf, so wird der Verkauf zwangsweise um 10 % unter dem Höchstpreise durchgeführt. Der Lohnmüller hat ein Vormerkbuch zu führen, aus dem der Name und Wohnort des Besitzers des Mahlgutes, die Art und Menge desselben, die aus diesem Mahlgute gewonnenen Mahlprodukte und der Tag der Ausfolgung ersichtlich sein müssen. Getreide darf an Stelle des Mahllohnes nicht angenommen werden. Auch darf für das übergebene Getreide nicht fertiges Mehl eingetauscht werden. Für den Detailverkehr wurde von der k.k. Statthalterei der Mehlpreis für den Verschleiß festgesetzt: Weizenmehl bei 15 % Ausmahlung, frühere Type 0 = -,78 K, Weizenkochmehl bei 25 % Ausmahlung, frühere Type 2 = -,66 K, Weizenbrotmehl bei 38 % Ausmahlung = -,50 K, Weizen-Gleichmehl bei 78 % Ausmahlung = -,50 K, dasselbe bei 82 % Ausmahlung = -,50 K. Jede Mischung oder sonstige Veränderung der Beschaffenheit der zum Verkauf vorrätigen Mehle ist strengstens verboten.

Vom 22. August 1915 an darf Brot und Mehl in allen Gemeinden nur gegen eine amtliche Ausweiskarte überreicht werden gegen Entgeld. Der volle Wochenausweis lautet auf 1400 g Mehl oder 1960 g Brot, der geminderte Wochenausweis auf 1050 g Mehl oder 1470 g Brot. Der Tagesausweis gilt nur für den auf der Karte angeführten Kalendertag und lautet ausschließlich auf 210 g Brot.

Bäcker dürfen nur kreisrunde Laibe von 1,40 kg zum Preise von 62 h ausbacken und ist für ein eventuelles Nachwiegen der Kundschaft eine Waage bereitzuhalten. Von Zuckerbäckerwaren sind Kuchen, Kolatschen, Kugelhupf verboten. Die Nacharbeit im Bäckereigewerbe ist verboten.

### Vermißt

Zugsführer Albert Mikutta, aus Nr 34, welcher nach seiner Ausheilung dem Landwehr Infanterie-Regiment Nr 28, IV. Komp., Feldpost 66 zugeteilt und im Gefechte bei Wilkolaz (Russ.Polen) am 8. Juli 1915 durch einen Kopfschuß neuerlich verwundet und am 10./7. an das prov. Feldspital in Blazek abgegeben wurde, wird seit dieser Zeit vermißt.

### Heldentod

Kollege Anton Mikutta aus Modschiedl Nr 2, Lehrer in Reichenfels (Kärnten) rückte anfangs August 1914 nach Eger ein, ging als Freiwilliger mit gegen Serbien, wurde im Felde zum Korporal befördert, kam als Maroder nach Eger zurück, absolvierte dort die Offizierschule, ging anfangs Juni 1915 als Kadett ins Feld gegen Rußland, nahm an den heftigen Kämpfen bei Lubartov regen Anteil, in den der Wirtschaftsbesitzer Anton Pröger Nr 21 den Heldentod erlitt.

Herr Anton Mikutta schreibt hierüber an seine Eltern:

„Im Felde am 16. August 1915.

Teure Eltern! Endlich komme ich dazu, Euch etwas mehr zu schreiben. Wollte es schon lange tun, doch immer kam etwas dazwischen. Seit einigen Tagen sind wir jetzt wieder am Marsche. Wo es hingeht, natürlich keine Ahnung. Nun die Hauptsache, daß die Russen überall Hiebe bekommen; hoffentlich, wenn es so weiter geht, wird es mit Rußland bald zu Ende gehen. Kämpften jetzt einige Zeit mit den deutschen Brüdern Seite an Seite. Glänzende Erfolge. Sieg auf Sieg.

Das Geld wurde, soviel ich heute aus den zugestellten Postabschnitten ersehe, am 2. August aufgegeben. Dürfte also schon in Eueren Händen sein, zusammen sind es jetzt 560 K. Seid so gut und leget es auf meinen Namen in die Kassa. Ich werde es, falls ich glücklich nach Hause kommen sollte, auf eine nützliche Weise verwenden. -

Nun will ich Euch, was Euch interessieren dürfte, in kurzen Umrissen die Kämpfe der letzten Zeit schildern. Ganz besonders die erbitterten Kämpfe um Lubartov, von denen Ihr ja in den Zeitungen gelesen haben dürft. Am 5. August lagerten wir in Gefechtsstellung in einem Walde, ungefähr 200 Schritte vom Feinde entfernt. Am 6. August früh morgens auf, allgemeiner Angriff, die 6. und 7. Kompanie wurden in die erste Linie bestimmt. Die Russen hatten sich tadellose Stellungen ausgebaut, die Vorrückung überaus schwierig, vor uns ein ebenes Terrain

von ungefähr 1200 Schritte. Aber auf Befehl höherenorts mußte die Stellung unbedingt genommen werden. Also frisch ans Werk, brave Sechser; rechts von uns Deutsche, mit vereinten Kräften kann ja viel geleistet werden. Unter einem furchtbaren Artilleriefeuer und wohlgezielten Gewehrfeuer arbeiteten wir uns bis ungefähr 300 Schritte an die feindlichen Stellungen heran. Immer frische Kompagnien werden eingesetzt. Der vordere Graben ist schon gespickt voll. Doch leider, trotz der besten Artillerievorbereitung unsererseits, es geht nicht, vor uns ein 4-facher Drahtverhau. Einzelne Wackere, die sich bis an die Drahthindernisse vorarbeiten, fallen oder werden verwundet. Am linken Flügel, wo sie schon ziemlich nahe heran, wird endlich um 2 Uhr der Sturm angesetzt. Unter Trompetenschall und Hurragebrüll stürmt alles vorwärts, doch es nützt nichts, russischerseits setzt ein furchtbares Maschinen- und Gewehrfeuer ein, unsere müssen zurück. Ehre den gefallenen Helden! Nun beginnt unsere Schwere zu arbeiten. Einige Volltreffer auf die Kota 183 und schon kommen ganz schüchtern weiße Fähnchen herauf, weiße Tücher wehen und im Nu laufen so ungefähr 60 Mann zu den unseren herüber. Die Schwere hat ihnen den Boden heiß gemacht. Ihre Vorgesetzten haben sie angeblich vorher kalt gemacht. Doch alles vergebens, die Stellung kann an diesem Tage nicht genommen werden. Die Nacht verläuft für uns ganz ruhig, der nächste Tag, der 7. August bringt eine ganz unerwartete Wendung. Rechts sind die Deutschen an einer günstigen Stellung durchgebrochen. Frühmorgens steigen längs der russischen Front mächtige Rauchsäulen empor, furchtbar anzusehen, aber ein sicheres Zeichen, daß sie Reißaus nehmen. Um 9 Uhr Sturm, Schwarmlinien und alle Reserven gehen vor; nur mehr ganz schweres Feuer. Noch nicht sind wir am feindlichen Drahtverhau, und schon kommen sie heraus, wehen mit den Taschentüchern und vergattern sich, um uns die Arbeit zu ersparen, selbst vor ihrer Deckung. Ungefähr 400 Mann wurden von unserem Regimente gefangen genommen. Es war ein hartes Stück Arbeit, furchtbar hat unsere Artillerie in den feindlichen Reihen gewütet. Doch auch unsererseits hat es viel Blut gekostet. Ehre ihnen, sie starben als Helden für ihr Vaterland, als brave, wackere Sechser.

Unter den Braven mußte leider auch ein Heimatsgenosse von mir, der gute Pröger Anton dran glauben. So schwer es mir fiel, dieses traurige Ereignis Euch mitzuteilen, weiß ich doch den Jammer und Schmerz bei seinen Lieben, es läßt sich nichts ändern, sie müssen der Gewißheit vertraut werden und sich in das traurige Schicksal fügen. Ein braver, ruhiger Mensch, dazu Familienvater und einziger Sohn, es ist hart und schwer. Seine Sachen habe ich in Empfang genommen. Eine Brieftasche mit 20 K Inhalt und seine Legimentationskapsel. Die 20 K werde ich gleichzeitig mit meinem Gehalt nächsten Monat nach Hause schicken. Ein bekannter Sanitäter aus Buchau hat ihm diese Sachen abgenommen. Erzählte mir auch, die Kugel traf ihn mitten durch die Brust, „der Arme“. Darf an den Jammer von zu Hause gar nicht denken.-

Hocke in meiner Zeltbude und bin ganz müde vor lauter Schreiben. Sind jetzt durch 8 Tage immerfort marschiert, heute ein Rasttag. Einen Bekannten getroffen

(Schösser von Schaub) erzählte mir, daß Cousin Albert beim 7. Lir.Reg. (Landwehr-Infanterie-Regiment) ist. Werde ihn hoffentlich in den nächsten Tagen treffen. Die Russen hausen bei ihrem Rückzug furchtbar. Man sieht da schauerliche Bilder des Jammers. Ganze Ortschaften und Wälder werden niedergebrannt. Besonders abgesehen haben sie es auf die Getreideschober, die zu Massen im Freien stehen. Vor kurzem kam jammernd und händeringend eine Frau, ihr kleines Kind an der Brust und erzählte mir, daß ihr die Russen alles weggenommen hätten. Drei Rubel gab sie ihnen, sie möchten ihr das Haus nicht anzünden. Nahmen es, zündeten alles an, dann eilten die Kosaken, diese Wildlinge davon.

Nun Schluß. Herzliche Grüße an alle

sendet Anton.“

Über Anfrage kam eine vom Feldpostamte 66 zensurierte Feldpostkarte mit dem Inhalte, daß das Schicksal Prögers auf Wahrheit beruht und daß er auch am 6. August am Friedhof in Nowi Dwor in allen Ehren beerdigt wurde.

Ergebenst

Hans Ullersperger, Rechnungsunteroffizier

## Auszeichnung

Der länger dienende Feldwebel Adolf Mikutta, Sohn des Zimmermeisters Anton Mikutta Nr 79, ist am 1. August 1915 zum Stabsfeldwebel befördert und am 5. August laut Corpskommandobefehl für erfolgreiches Minenverlegen bei Kirösfeld (Uczoger-Paß) mit der silbernen Tapferkeitsmedaille II. Klasse ausgezeichnet worden. Er dient bei einer Sappeurabteilung.

## Heldentod

Laut Feldpostkarte vom 13. September 1915 wird der Witwe und Wirtschaftsbesitzerin Frau Elisabeth Augsten vom Kommando des 35. Infanterie-Regiment (Pilsener) der Heldentod ihres Sohnes wie folgt gemeldet.

„Infanterist Eduard Augsten hat am 12. September im heftigen Artilleriefeuer auf S.Maria bei Tolmein in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Vaterland den Heldentod gefunden.

Feldpost 61, am 13. September 1915.

Knochl, Major“

Um den Helden noch im Tode zu ehren, möge sein letztes Schreiben an einem hierortigen Freund wörtlich Aufnahme finden. Es zeigt von seinem wahren Patriotismus.

„Lieber Freund !

Mittelst diesem, will ich Euch Einiges von den Ereignissen vom italienischen Kriegsschauplatz mitteilen. - Es war am 23. Mai Pfingstsonntag als unser Batail-

lon nach dem hiesigen Kriegsschauplatz abging. Als wir nach einer 3-tägigen Fahrt auf dem Bahnhof ausstiegen, hörte man schon die feindlichen Kanonen krachen. Dies konnte uns aber wenig aufregen, da wir dies schon von früher gewohnt waren. Aber besonders energisch fing die feindliche Artillerie den 14. August gegen unsere Kampffront an. An denselben Tage von 12 bis 1 Uhr nachmittags kam Schuß auf Schuß auf unsere Deckung. Mir und noch mehrere Kameraden wurde dies doch schon zu bunt und deckten uns, indem wir uns an die Vorderwand vom Schützenstand legten. Nach wenigen Minuten krachte schon über uns eine 15-cm-Granate hinein. Uns war zum Glück keinen etwas geschehen, nur waren wir ganz unter der Erde verschüttet. Nur mein und noch 2 Gewehre, die ober uns in der Schießscharte lagen, waren in mehrere Stücke zerhauen, mein Brotsack hing zerfetzt an der Hinterwand und mehrere Eßschalen hat es zerschlagen. Sonst hat diese Pomeransch (so nennen wir nämlich die italienischen Granaten) keinen Schaden angerichtet. Von zirka 1000 Schuß, die sie auf diese Deckung gaben, so haben sie ihr doch 3 Treffer angebracht. Wir sind deswegen aber nicht gewichen, sondern besetzten einen Laufgraben. Ich war schon in Serbien und habe so manches mitgemacht, aber so eine Kanonade wie hier, habe ich und meine Kameraden noch nicht erlebt. Mit recht kann man sagen, hier regnet es nicht Kugeln, sondern Granaten. Doch sind unsere Verluste gering, da 150 Schuß ein Treffer kommt. Jetzt ist es bereits 4 Monate, seit dieser Krieg ausgebrochen, doch haben die Italiener uns noch nicht einen einzigen Kilometer, was wir besetzt haben, zurückgebracht. Sie versuchten vor zirka 6 Wochen auch bei Görz mit 17 Divisionen (die Hälfte ihrer gesamten Armee) durchzubrechen, doch wurden sie mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen und verloren 80-tausend Mann. Jetzt versuchten sie auf unserer Seite den Durchbruch, wurden jedoch ebenfalls mit blutigen Köpfen zum Isonzo zurück gejagt. Durch das Eingreifen unserer schweren Artillerie am 30. August und durch Zurückschlagen mehrerer Angriffe, kam die feindliche Artillerie zum Schweigen. Jetzt ist es wieder ruhig in unserer Umgebung, nur vom rechten Flügel bei T. sind noch harte Kämpfe um einen Brückenkopf, selber ist noch in unseren Händen.

Mit der Stärke unserer Nation und vertrauen auf den Allmächtigen hoffen wir, daß wir diesen heimtückischen Feind aus unserem Vaterlande über die Reichsgrenzen vertreiben werden.

Mit treudeutschem Gruß an Euch und alle Bekannten

Euer

Eduard Augsten

k. und k. Inf.Reg. 3/35, 10. Komp., Feldpost 61.“



## Fronturlaub

Dem Beispiele des Deutschen Reiches folgend, hat nunmehr das k.k. Armee-Oberkommando allen Mannschaftspersonen, die seit Beginn des Krieges im Felde stehen, einen Urlaub von 14 Tagen in ihre Heimat bewilligt. Diese Urlauber gehen regimentsweise in Staffeln ins Hinterland ab und können erst dann entlassen werden, wenn die zuständige Division aus der Gefechtsfront in eine Ruhestellung beordert wird. Auf dieses hin weilten nacheinander auf 14 Tage hier: Frz. Mikutta Nr 74, Korporal, Wzl. Spitzl, Zugsführer, ab 1./10.1915 zum Feldwebel befördert und Adolf Mikutta, Stabsfeldwebel.

## Musterung

Bei der im Oktober vorgenommenen Musterung der 36 - 42-jährigen waren tauglich: Wenzl Wangler Nr 71 und Anton Rott Nr 5, beide Besitzer und der 91, 95 und 1896 geborenen waren tauglich: Wenzl Rößler, Stiefsohn des Nachtwächters Anton Gally, Franz Gebhard, Sohn des Adolf Gebhard, Händler, Franz Jansky, Sohn des Frz. Jansky, Besitzer von Nr 7 und Frz. Tauber, Sohn des Frz. Tauber, Besitzer Nr 36.

## Vermißt

Anton Hießl, geboren am 2. Feber 1878, Bruder des Josef Hießl, Besitzer der Wirtschaft Nr 9, wird als Korporal des Jäger Baon 22 seit 2. November 1914 vermißt. Er kämpfte gegen Rußland.

## Heldentod

Josef Rott, geboren am 1893, Sohn des Häuslers Josef Rott Nr 35 kämpfte im Inf.Reg. Nr 88 und fiel bei Hadan in Galizien am 7./2.1915.

## Einrückung

Am 15. Oktober 1915 rückte der schon früher gemusterte Johann Mikutta aus Nr 74, unehelicher Sohn ein, dessen Einrückungstermin vom 16./8. auf den 15./10. verlegt worden war.

Vom 15. bis 20. Oktober fand im Bezirke eine neuerliche Getreide- und Mehlaufnahme statt, einschließlich der Erbsen.

## Requiem

Um 8 Uhr früh am 15. Oktober Requiem für Anton Pröger. Vorüber ist die Trauerfeierlichkeit, aber Schmerz und Kummer bleiben weiter in den Herzen seiner Angehörigen und derer, die ihm nahe gestanden. Eine nicht ausfüllbare Lücke hat sein Heldentod gerissen. Gerecht ist der Schmerz um ihn, denn er war ein Muster eines Familienvaters, ein dankbarer Sohn seiner betagten Eltern. Möge der Himmel die Seinen für seine Güte segnen.

Wir alle sahen ihn bewegten Herzens, das die inneren Stürme vermuten ließen, beim letzten Abschied (Urlaub vor Abgang an die Front) von hier ziehen, jenen unbekanntem Bahnen entgegen, wo es für so manchen Tapferen kein Wiedersehen in der Heimat gibt. Ausgetobt haben für ihn die Stürme dieses Weltbrandes. Wenn auch sein Leib in fremder Erde vermodert, das Grab einsinkt, die Erinnerung an ihn wird sich nicht töten lassen. Möge er sanft ruhen und der Ruf zu ihm dringen „Auf Wiedersehen“.

Alois Zucker, geboren am 7. April 1882, Sohn des hiesigen Gemeindegewerkschmiedes Franz Zucker, fiel beim Inf. Reg. Nr 88 gegen Rußland am 11. November 1915.

## Bulgarien an der Seite der Zentralmächte

Seit 14. Oktober 8 Uhr früh befindet sich Bulgarien im Kriegszustand mit Serbien. Die Feindseligkeiten wurden von den Serben bereits früher eröffnet, wobei es den Bulgaren gelang, die in ihr Land eingedrungenen Feinde überall siegreich über die Grenze zu werfen.

Das wichtigste Kriegsereignis der abgelaufenen Woche ist die Wiedereroberung Belgrads am 8. und 9. Oktober 1915.

## Kriegsanleihe

Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 4./8.1914, R.G.Bl. Nr 202, betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Bestreitung für außerordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlaß der kriegerischen Verwicklungen, wird eine steuerfreie 5 ½ % III. Kriegsanleihe emittiert. Die Subskription begann am 7. Oktober und wurde Samstag den 6. November 1915, 12 Uhr mittags beendet. Die Bewohner von Modschiedl zeichneten 50.300 K, die Gemeinde 5.000, Raiffeisenkasse 10.000, Schülerzeichnungen 3.800 K, in Summe 69.100 K; die Bewohner von Nebosedl bei der Raiffeisenkasse 42.500; die Radotiner 3.700 K. Auf die I. Kriegsanleihe hat die Gemeinde 1.000 K, die Bewohner von Modschiedl 4.900 K, die von Nebosedl 2.800 K; bei der II. Kriegsanleihe die Raiffeisenkasse

1.000 K, die Gemeinde 1.000 K, die Modschiedler 17.900 K, die Nebosedler 21.300 K gezeichnet.

## Kriegsflüchtige

Der 19. November 1915 brachte zum 2. Mal Kriegsflüchtige in unser Dorf. (Die galizischen Flüchtlinge verließen uns am 22./8.1915 und reisten wieder in ihre Heimat ab.) Es sind Südtiroler, also österr. Untertanen italienischer Nationalität aus Ronzo, Bezirk Rovereto. Die Flüchtlinge sind in dem derzeit unbewohnten Hause Nr 72 untergebracht und zumeist Verwandte mit dem Familiennamen Martinelli, eine Familie Ciagki und ein alleinstehender Mann namens Carlo Delvai aus Cavalese.

Unter der Familie Martinelli ist ein Student, der 5. Kl. Gymnasium absolviert, für das I. Semester der 6. Kl. die Prüfung mit Erfolg abgelegt und für das II. Semester infolge der Kriegszone zu spät im Prüfungsorte Mezolombardo eintraf. Sein Name ist Camillo Martinelli.

## Sterbefall

Während seiner militärischen Ausbildung erkrankte der dem 28. Schützenreg. nach Linz zugeteilte Wenzl Rößler an einer schweren Lungenentzündung, welcher er auch am 12. Dezember 1915 erlag. Er war ein ruhiger, sparsamer Charakter und bereits im Besitze des Häuschens Nr 77.

## Auszeichnung

Ernst Löwy (Sohne der Aloisia und Bruder der Leopoldine Löwy, Gattin des Kaufmannes Ferdinand Löwy) Feuerwerker im Feldkanonenregiment Nr 22, erhielt das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

## Verwundung

Josef Mikutta, Besitzer von Nr 13, wird am 6. September 1915 im Gefechte bei Tarnopol durch einen Streifschuß am Oberschenkel verwundet. (Eigene Angaben) Urlaub vom 14./10. bis 28./10..

---

Eine für die Flüchtlinge am 20., 21. und 22. November durchgeführte Sammlung ergab an Geld 50 K 90 h, auch ziemlich Kartoffeln und Mehl; an Federn 4 Zudecken. Die größte Spende (1 Zudecke und 1 Polster) war aus dem Hause Nr 9 Josef und Maria Hiebl.

### Metallsammlung

Dem Artilleriezeugsdepot in Bergstadl bei Budweis wurden als 2. Sendung zugeschickt: 15 kg Kupfer, 24 kg Messing, 1 ½ kg Zink, 5 kg Blei.

---

Im Jahre 1915 (25./I.) sind von der Schule an das Kriegsfürsorgeamt in Wien, IX. Bezirk, als 2. Sendung übermittelt worden: 24 Paar Socken, 12 Paar Pulswärmer, 7 Paar Handschuhe, 2 Paar Schneehauben, 1000 Paar Papiersohlen. Am 5. Feber nochmals 1000 Paar Papiersohlen.

Im November erhielt die Schule ärarische Wolle zur Anfertigung von Kälteschutzmittel und wurden am 15. Dezember 1915 an obiges Amt abgeführt: 51 Paar Socken, 4 Paar Kniewärmer, 11 Paar genähte Pulswärmer, 5 Paar gestrickte Pulswärmer, 4 Stück Hemden, 40 Taschentücher und eine Anzahl Fußlappen. Am 19. Jänner 1916 weitere 2 Hemden, 4 Taschentücher, 11 Paar Pulswärmer und 19 Paar Fußlappen.

### Sterbefall

Der 23. Jänner 1916 brachte der Familie Löwy eine Trauernachricht. Ernst Löwy, geboren am 3./8.1877 in Modschiedl, seit der Mobilisierung im Felde, weilte zur Erholung in Pilsen, wo ihn am genannten Tage der Tod ereilte. Herzschlag. Derselbe war Familienvater und in Magdeburg ansässig.

### Als vermißt werden gemeldet

Alois Mikutta, geb. 28./3.1892, Sohn des Hegers Jos. Mikutta, Drag. Reg. Nr 14.

Josef Hubl, geb. 7./2.1894, Ziehsohn des Max Kastl Nr 55, Schütz. Reg. Nr 6.

Josef Mikutta, geb. 29./7.1894, Sohn der Witwe Antonia Mikutta Nr 78, Inf. Reg. Nr 88. Sie standen auf dem nördl. Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Johann Mikutta, geb. 10./4.1887, Sohn der Anna Mikutta, Witwe und wiederverehelichte Leiß Nr 50.

Albert Mikutta, geb. 12./2.1895, Sohn des Josef Mikutta Nr 45, diente beim Inf. Reg. Nr 88 und wird ebenfalls vermißt.

---

Die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1871 und 1870 rücken am 17. Jänner 1916, jene der Geburtsjahrgänge 1865, 1866 und 1867 am 26. Jänner ein, während die Heranziehung der Geburtsjahrgänge 1874, 1873 und 1872 am 15. Dezember 1915 erfolgte. Die Musterung der obengenannten Jahrgänge fand schon in der Zeit vom 29./7. - 30./9. 1915 statt und haben von den taugl. befundenen Männern aus Modschiedl einzurücken: Franz Setzer, Gasthauspächter auf Nr 67, Max Kastl Nr 55, Anton Wolf Nr 15, Josef Neumann Nr 53.

### Das kommende Brot

Die um Mitte Oktober v.J. vorgenommene Vorratsaufnahme hat einen Haken bekommen. Wie das Ministerium des Innern allen Gemeindeämtern mitteilt, hat die mit dem Stichtage vom 15. Oktober 1915 durchgeführte Vorratsaufnahme ein Resultat ergeben, das hinter dem vom Ackerbaumministerium bereits bei Beginn der Ernte angestellten höchstungünstigen Schätzungen weit zurückbleibt und nach übereinstimmenden Urteilen von Fachmännern nicht annähernd der Wirklichkeit entsprechen kann. Es sind offenbar Verheimlichungen von Vorräten in großem Umfange vorgekommen. Darum wurde in der ersten Hälfte des Monats Dezember eine neuerliche Vorratsaufnahme angeordnet, zu der die Lehrer herangezogen wurden. Oberlehrer Adolf Bien hatte zur Revision mit Hilfe eines fremden Schätzmannes und eines Gendarmerieorganes die Orte zugewiesen erhalten: Chiesch am 5. und 6./12., Protiwitz am 7./12., Sahorz und Wladarsch am 9./12., Nebosedl am 13./12., Kolleschau am 14./12. und Klum am 19. Dezember.

Die Regierung hat sich entschlossen eine bessere Ausmahlung der Brotfrüchte vorzunehmen. Ferner wird die Tageskopfquote der Landwirte von 400 auf 300 Gramm Getreide herabgesetzt werden. Eine Kürzung der Tageskopfquote für die städtische Bevölkerung ist nicht in Aussicht genommen.

Eine neue Backordnung wird die Brotherstellung aus 80 % Brotfrüchten und 20 % Ersatzmehl anordnen. Als Zusatz kommt Kartoffelbrei, späterhin kann auch eventuell hiezu Mais verwendet werden. Überdies will man den Landwirten alle überschüssigen Getreidevorräte beschlagnahmen, dabei aber jedoch darauf bedacht sein, daß genügend Saatgut für das Frühjahr zum Sommeranbau der Landwirtschaft verbleibt.

Werden alle diese Maßnahmen richtig durchgeführt, so wird es auch ohne auswärtige Getreidezuschüsse möglich sein, mit unseren Getreidevorräten bis zur neuen Ernte das Auslangen zu finden.

## Gefangener

Josef Tauber aus Nr 36 ist nach eigener Mitteilung, datiert vom 12. November 1915, seit 14. September in russischer Gefangenschaft und befindet sich in Wárschaturyc (Gymnasium), Gouvernement Perm, Rußland.

Eine Nachricht, die märchenhaft klingt, meldet die Heeresleitung. „Der Lovcen ist genommen“ und fügt Worte des Lobes für die Helden hinzu, die so Großes vollbracht. Was dieses Siegeszeichen bedeutet, weiß man namentlich in Italien, wo man eifersüchtig darüber wachte, daß die Trutzburg auf den Lovcen in den Händen unserer Feinde bleibe. Die Erstürmung des Lovcen geschah am 10. Jänner 1916 unter F.M.L. Ignaz Trollmann, ein Kind der Stadt Steyr in Oberösterreich, wo er im Jahre 1860 als Sohn eines Gendarmeriewachtmeisters geboren wurde. Nach ungestüme Verfolgung des Feindes rückten unsere Truppen am 13./1.1916 in die vollkommen unversehrte Residenz des Königs Nikita ein. Am selben Tage hat Nikita und die montenegrinische Regierung um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen gebeten. Nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurde der Bitte willfahrt.

## Kriegsleistungspflicht der 50 - 55-jährigen

Während der Dauer des gegenwärtigen Krieges können im Falle eines außerordentlichen Bedarfes zu persönlichen Dienstleistungen für Kriegszwecke als solche männliche, arbeitsfähige Zivilpersonen herangezogen werden, die das 50. Lebensjahr zurückgelegt, das 55. aber noch nicht überschritten haben. Solche Personen dürfen ferner nur innerhalb der österreichischen Länder, hinter dem Bereiche der Armee im Felde und ununterbrochen höchstens sechs Wochen verwendet werden. Eine neuerliche Heranziehung derselben Personen kann nur nach einer ein- bis zweimonatlichen Unterbrechung ihrer Dienstleistung erfolgen.

## Erlebnisse in der Gefangenschaft

Kollege Wendelin Heinzmann schreibt über seine Erlebnisse in serbischer Gefangenschaft und seine Befreiung:

„Wie ich gefangen wurde habe ich Ihnen schon geschrieben. Als Gefangene wurden wir nach Nisch und von dort schon nach Alexinac transportiert. Welche Leiden wir in dieser Zeit erdulden mußten, spottet jeder Beschreibung. Hunger und Kälte und vor allem die Läuseplage brachten uns beinahe zur Verzweiflung.

Gott sei Dank dauerte diese schreckliche Zeit nicht zu lange. Am 28. Dezember 1914 kam ich nach Jagodina als Krankenpfleger in ein Spital. Wie atmete ich auf als ich wieder nach langer Zeit reinliche Wäsche bekam und in einem Bette schlafen konnte. Allerdings mußten wir dafür arbeiten von frühen Morgen bis zum späten Abend. Die Kranken bedienen, in schweren Kübeln das Essen tragen, Holz für die Zimmer haken, die Zimmer reinigen u.s.w. Aber ich tat es gern - waren es ja sonst lauter österreichische Soldaten, die ich zu pflegen hatte.

Doch erschütterten diese ungewohnten Arbeiten nach und nach meine Gesundheit um so eher, als mein Fußleiden noch schlechter wurde. Schließlich erfaßte mich ein hitziges Fieber und darnach verfiel ich in eine schwere Nierenentzündung, die mich bis an den Rand des Grabes brachte. Bis Ende März lag ich krank. Der einziehende Frühling brachte auch mir die Genesung, aber lange war ich noch so schwach, daß von einer Arbeit keine Rede sein konnte. Mittlerweile hatte ein österreichischer Militärarzt von unserem Regiment Herr Dr. Stein die Leitung des Spitals übernommen. Er trachtete nach besten Kräften uns unser Schicksal zu erleichtern. Viel habe ich ihm zu verdanken. Die folgende Zeit war die erträglichste, die wir dort unten verbrachten. Nur das brennende Heimweh, die Ungewißheit über das Schicksal unserer Lieben und das Schicksal unseres Vaterlandes bedrückte uns. Alle politischen Nachrichten und Nachrichten über die Verhältnisse in der Heimat kamen furchtbar entstellt zu unseren Ohren. Um so schmerzlicher trafen uns solche Nachrichten, als im Asyl die Liebe zum Vaterlande, zu den Lieben in der Heimat viel stärker wurde. Diese gute Zeit dauerte bis zum Beginn der neuen Offensive. Da kam das Elend „knüppeldick“. Alle Kriegsgefangenen wurden zu eigenen Transporten gesammelt. Wir gingen zu erst nordwärts bis Arandjelovac. Dort bekamen wir Schaufeln und Picken und nun mußten wir Deckungen graben gegen unsere eigenen Leute. Mit welchem Ingrimm wir diese an und für sich schwere Arbeit verrichteten, können Sie sich wohl denken. Mit jedem Tag wurde das Elend größer. Anfangs hatten wir wenigstens genügend zu essen. Bald aber trat Mangel ein und hungernd mußten wir graben vom frühen Morgen bis zum späten Abend. So arbeitend marschierten wir immer weiter südwärts von Stellung zu Stellung. Unsere Kräfte schwanden, die Kleidung ging kaputt. Ich war schon so wie so ohne Mantel und Decke, ja die längste Zeit ohne Fußbekleidung. Den Gipfel erreichte unser Elend als wir nach Mazedonien (Neu-Serbien) kamen. Kälte und Schneefall setzte ein, die Gebirgswege immer ungangbarer. In verschneiten Wäldern mußten wir unsere Nachtquartiere suchen. Mit dem Arbeiten war Schluß, damit hörte auch die Verpflegung auf. Tagelang hatten wir nichts zu essen. Unsere Wächter kümmerten sich kaum mehr um uns. Viele der Unsrigen fielen um und starben, andere entfernten sich von der Ceta (Kompagnie) und zogen ihre eigenen Wege, suchten sich Nahrung, wo sie sie eben fanden. Ein regloser Haufen war es, der hungernd und frierend weiter zog, immer weiter gegen Süden.

Auch das serbische Militär, das wir oft auf unserem Marsche trafen, hatte keine Ähnlichkeit mehr mit regulären Truppen, sondern war nur mehr eine zuchtlose Horde.

Mir ging es besonders schlecht, die Lappen an den Füßen froren an, die Beinkleider waren von Dornen zerfetzt. Schließlich konnte ich auch nicht mehr mit den anderen gehen und zog allein weiter. Oft bekam ich ein Stückchen Maisbrot von einem mitleidigen neuserbischen Bauer (Arnauten mehr auf unserer Seite als auf serbischer). Die Füße waren zum Teil erfroren und dazu bekam ich noch eine Sehnenentzündung im Hüftgelenk. Nur mit äußerster Kraftanstrengung konnte ich mich weiterschleppen.

Oft war ich nahe daran, im Schnee liegen zu bleiben. Nur der Gedanke an Eltern und Geschwister riß mich immer wieder auf. Endlich - anfangs Dezember - erreichte ich Dibra. Von dort ging ich nicht mehr fort. In verfallenen Häusern versteckte ich mich bis ich endlich am 10. Dezember von den Bulgaren befreit wurde. Lange, bis zum 2. Weihnachtsfeiertage mußte ich im Spital liegen bis ich es wagen konnte den Marsch Üsküb (Skoplje) anzutreten, wo ein österreichisches Kommando lag. Unter Führung zweier österreichischer Ärzte überschritten wir noch einmal das albanische Gebirge bis wir am Neujahrstage in Skoplje bei unseren Kommando einlangten. Nach fünftägigem Aufenthalt daselbst traten wir die Heimreise über Belgrad - Budapest - Wien an.

Das in Kürze meine Erlebnisse.

In der Hoffnung bald wieder etwas von Ihnen zu hören, verbleibe ich, Sie und Ihre Familie herzlich grüßend

Ihr

Wendelin Heinzmann.

Franzensbad, am 9. Feber 1916.“

## Beförderung

Der Feldwebel Wenzl Spitzl hat sich durch wiederholte Unerschrockenheit und kühne Führung seines Zuges zur Besetzung einer Höhe, beim Angriff auf Sajarsi am Dunajic in Galizien besonders hervorgetan, durch welche Tat er am 20. März 1916 zum Stabsfeldwebel befördert wurde.



## Musterung

Im April fand eine Musterung der jüngeren Jahrgänge statt und waren aus Modschiedl tauglich befunden worden:

Franz Rott, Sohn des Prokop Rott, Besitzer Nr 3.

Josef Rott, Sohn des Häuslers Josef Rott Nr 43.

Josef Wangler, Sohn des Wenzl Wangler, Besitzer Nr 71 (Gymnasiast VI. Kl.).

Josef Zenk, Sohn des Josef Zenk, Besitzer Nr 8.

Josef Rott, Sohn der ...

Vorgenannte rückten am 11. Mai 1916 zur Dienstleistung nach Beraun ein.

---

Als Ergebnis der „Roten Kreuzwoche“ waren am 10. Mai 1916 an die Bezirkshauptmannschaft für verkaufte Abzeichen 32,44 K, an freiwilligen Spenden 120,60 K und für neugeworbene Mitglieder á 2 K ... 22 K übergeben worden.

Das Gesamtergebnis der Opferwoche in Österreich = 6 089 781 K, wovon 2 Millionen der Jugendfürsorge (übergeben) werden. Böhmen steht an der Spitze mit 1 431 174 K, dann folgt Galizien mit rund 1 Million, Mähren brachte 917 000 K, Niederösterreich mit Wien 646 000 K auf.

## Zuckerkarten

Der Monat April brachte uns in dem reichen Zuckerlande Böhmen die Zuckerkarte. Die erste dieser Karte hatte Gültigkeit vom 2./4. - 29./4. und lautete pro Kopf auf 1 kg Zucker für 4 Wochen.

## Kartoffelaufnahme

Im selben Monat (12. und 13. April) fand eine neuerliche Kartoffelrevision bei allen Besitzern statt. Schreiber dieses hatte den Auftrag, selbe in Modschiedl und Wladarsch vorzunehmen. Saatgutkartoffel sind pro ha von 25 q auf 18 q, die Kopfquote von 1 ½ kg auf ¾ kg täglich herabgesetzt worden. Die Belassung dieser Selbstversorgungsquote war nur bis Ende Juni bewilligt. Für jedes Zuchtschwein, also Mutterschwein und Eber, 3 q bis zur nächsten Ernte.

## Kriegsanleihe

An IV. Kriegsanleihe erscheinen bei unserer Kasse 144 000 K gezeichnet.

## Anbauflächenerhebung

Im Mai mußte über behördliche Anordnung eine genaue Anbauflächenerhebung bei jedem einzelnen Besitzer durchgeführt werden. Jede Parzelle mit ihrer Fruchtgattung waren in gedruckte Aufnahmebogen einzutragen, selbst Brachen, Wiesen, Weideland aufzunehmen und alles in einer Gemeindeübersicht zusammengestellt.

## Einrückung

Mitte Juni mußte die einzige Lehrkraft unseres Ortes, Adolf Bien, Oberlehrer, zur militärischen Dienstleistung nach Schönlinde - zur Landsturmersatzkompanie 1/38 - einrücken.

## Musterung der 19 - 50-jährigen

fand am 3. Juli 1916 statt und waren für tauglich befunden worden:

Albert Mikutta, Besitzer von Nr 12.

Josef Endisch.

Franz Anton, Besitzer von Nr 14.

Franz Hieß, Gemeindeschmied.

Josef Rößler, Deputatist in Nr 13.

Franz Lachmann aus Nr 9 und

Johann Oeser, Bergwirthshaus Nr 63.

Zur Zeit dieser Musterung erkrankte Kollege Josef Stark aus Nebosedl ernstlich, und der Unterricht an hiesiger Schule, den er zu erteilen beauftragt war, entfiel gänzlich.

## Kaffeekarten

Diese berechtigten zum Bezuge von 2 mal 1/8 kg gebrannten Kaffee per Kopf in der Zeit von 8 Wochen.

## Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg

In der Weltgeschichte wird der letzte Sonntag des Monats August 1916 als ein schwarzer Tag verzeichnet sein müssen, der folgenschwere Entscheidungen brachte. Am Nachmittag trug der Draht die Kriegserklärung Italiens an Deutschland durch die Welt, der grauende Morgen dieses Tages brachte die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn. So ist also doch zur Tatsache geworden, was drohend seit Monaten den politischen Horizont verdüsterte. - Rumänien end-

gültig im Lager unserer Feinde. Der Sommer 1916, der das Ende des Krieges bringen sollte, bringt statt dessen neue Verwicklungen und den Zentralmächten einen neuen, im gegenwärtigen Augenblicke nicht zu unterschätzenden Feind.

### Enthebung

Wegen Mindertauglichkeit des Oberlehrer suchte der Bezirksschulrat beim Militärkommando um Enthebung vom Militärdienste an. Eine günstige Erledigung gestattete die Wiederaufnahme des Unterrichtes mit 3. November 1916.

---

Mit 1. Oktober traten die neuen Postgebühren in Kraft. Korrespondenzkarte 8 h (früher 5), Briefporto 15 (10), ebenso Erhöhung der Gebühren über Pakete, Telegramme etc.

### Tod des Kaisers

Eine Extraausgabe der kaiserl. „Wiener Zeitung“ meldet, daß Seine k. und k. Apostolische Majestät Franz Joseph der Erste heute den 21. November 1916 um neun Uhr abends im Schlosse zu Schönbrunn sanft in dem Herrn entschlafen sind. In den Wirren einer großen Zeit hatte der Jüngling den Thron bestiegen, nach unsäglichen Erfahrungen sank der Greis in den Wirren einer großen Zeit zu Grabe. Das Leichenbegängnis fand unter großer Feierlichkeit und in Anwesenheit auswärtiger Fürstlichkeiten am 30. November von der Hofburg aus statt. Jetzt ruht er bei seinen Angehörigen in der Kapuzinergruft.

### Glockenabnahme

Am 4. Dezember ¼ 10 Uhr vormittags wurde von Soldaten die kleine Glocke vom Turme abmontiert und in die Skodawerke nach Pilsen abgeliefert.

### Kriegsanleihe

Vom 20./XI. bis 16./XII. 1916 war die V. Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt worden. Auf diese wurden im Bezirke Luditz bei einheimischen Kassen 6 806 550 K, bei auswärtigen Geldinstituten 707 150 K, bei den 2 Steuerämtern 60 300 K, bei den Postämtern 108 100 K, zusammen 7 682 100 K, gegen 3,7 Millionen auf die IV. und 4,5 Millionen auf die III. Kriegsanleihe, gezeichnet.

## Kaiserdank an seine Völker im Testamente

„Meinen geliebten Völkern sage Ich vollen Dank für die treue Liebe, welche sie Mir und Meinem Hause in glücklichen Tagen wie in bedrängten Zeiten betätigten. Das Bewußtsein dieser Anhänglichkeit tat Meinem Herzen wohl und stärkte Mich in der Erfüllung schwerer Regentenpflicht. Mögen sie dieselben patriotischen Gesinnungen Meinem Regierungsnachfolger bewahren ! Auch Meiner Armee und Flotte gedenke Ich mit den Gefühlen gerührten Dankes für ihre Tapferkeit und treuer Ergebenheit. Ihre Siege erfreuten Mich mit freudigem Stolze, unverschuldetes Mißgeschick mit schmerzlicher Trauer. Der vortreffliche Geist, welcher Armee und Flotte, sowie Meine beiden Landwehren von je beseelte, birgt mir dafür, daß mein Regierungsnachfolger nicht minder auf sie zählen darf, als Ich“.

Sein Nachfolger Kaiser Karl, eine Proklamation erlassend, ist am 30. Dezember 1916 in der Mathiaskirche zu Budapest durch den Fürstprimas Dr. Csernoch und den Minister-Präsidenten Grafen Tisza zum Könige gekrönt worden.

Mit 5. Jänner 1917 erließ der Kaiser einen Armee- und Flottenbefehl.

## Heldentod

Mitte Jänner 1917 erhielten die Angehörigen des Johann Mikutta Nr 74, (genannt Wäscherer) folgende Todesnachricht:

„Von der Militärseelsorge des k. und k. Inf. Reg. Nr 88 wird mit dem Ausdrucke der tiefsten Anteilnahme bekanntgegeben, daß Inf. Johann Mikutta, 3. Komp., geb. 1897 am 10. Jänner 1917 für das Vaterland gefallen ist und am 11. Jänner auf dem Friedhofe Brzezany (Galizien) beerdigt wurde.“

Vorgenannter weilte kurz vorher hier in Urlaub und wurde einige Tage nach seinem Eintreffen an der Front von einer Mine getötet.

## Sterbefall in Gefangenschaft

Zufolge Mitteilung der Filialkanzlei des Landeshilfsvereins vom Roten Kreuze für das Königreich Böhmen, Prag II, Wladislavgasse 26, starb in russischer Gefangenschaft der nach Modschiedl heimatzuständige Julius Johann Mikutta, Ers. Res. Inf. des Inf. Reg. 88, geboren 1887, Sohn der Anna Leiß aus Modschiedl Nr 50. Der Verstorbene war seit 8. Septb. 1915 in Gefangenschaft.

## Verwundung

Am 2. Jänner 1917 ist Franz Rott, Modschiedl Nr 3, Sohn des Prokop, bei Bze-zany verwundet worden. Bei der Bergung eines Verwundeten ereilte ihn die feindliche Kugel. Lungendurchschuß mit Steckschuß. Er ist gegenwärtig vom 17. Juli bis 16. Oktober beurlaubt und gehört dem Inf. Reg. Nr 88 Jagdkompagnie an.

## Auszeichnung

Martin Tauber, Sohn des Josef Tauber, Bauer, Modschiedl Nr 60, hat sich seit seiner Einrückung des öfteren ausgezeichnet wofür ihn am 21./9.1916 die bron-zene, am 6./3.1917 dieselbe zum zweitenmal, am 26./3.1917 die kleine Silberne Tapferkeitsmedaille verliehen wurden. Seit 14./3.1917 ist ihm auch das Karl Truppenkreuz zuerkannt.

Vom Oberbefehlshaber der kaiserl. deutschen Süd-Armee Graf Bothmer, General der Infanterie, ist ihm eine Anerkennung mit einer Auszeichnung mit nachstehen-dem Wortlaut verliehen worden:

Kaiserliche deutsche Süd-Armee  
Vorläufiges Besitzezeugnis  
Im Namen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers hat der  
Korporal Martin Tauber,  
Schwarmkommandant des k.k. Inf. Reg. Nr 88  
die Königliche Preußische Krieger-Verdienst-Medaille in Silber am 24. Mär1917  
verliehen erhalten.  
Der Oberbefehlshaber  
Graf Bothmer  
General der Infanterie.

## Requirierung

Im Monate März entfiel der Unterricht an hiesiger Schule. Der Oberlehrer wurde als Kommissionsleiter bei der Getreiderequirierung in den Gemeinden Sollmus, Schönau und Taschwitz herangezogen. In diesen Gemeinden wurden noch ohne Kartoffeln 4 Waggon Getreide aufgebracht.

## Anbauflächenerhebung

Ab 23. Juni war der Unterricht hier wieder eingestellt. Eine sehr genaue Anbauflächen-Erhebung wurde durchgeführt. Der Oberlehrer A. Bien mußte in den Gemeinden Schaub, Kolleschau und Wladarsch diese Arbeiten vollführen, die bis 19. Juli währten.

## Kriegsanleihe

Die VI. Kriegsanleihe lag vom 10. Mai bis 22. Juni zur Zeichnung auf.

---

Am 6. Juli wurde der Adjunkt an der k.k. deutschen theol. Fakultät in Prag Herr Johann Lachmann in der großen Aula des Karolineums zum Dr. der Theologie sub auspiciis Imperatoris promoviert. Aus diesem Anlaß erhielt er von Sr. Majestät Kaiser Karl einen kostbaren Ring mit 39 Diamanten.

## Gefangener

Adolf Gebhard, dessen Eltern seit Jahren in Modschiedl wohnhaft sind, schrieb aus russischer Gefangenschaft nachstehenden Brief mit dem Datum „Wotkinski, 10./VII.1917

Liebe Eltern !

Vor Beginn meines Schreibens spreche ich nochmals meinen herzlichsten Dank für die erhaltenen 2 Pakete, wovon ich ersteres am 20./VI. und das Brot (russ. Suchari) am 9./VII. mit Freuden und bei vollster Gesundheit erhielt. Es bekam mir alles vortrefflich auch war die Freude um so größer als ich sah, daß die Pakete alles enthielten. Auch danke ich dem Roten Kreuz für die Bemühungen, da nämlich die Pakete tadellos verpackt und gut adressiert sind. Liebe Eltern, wie Ihr bereits wißt, bin ich am 26./III. in Gefangenschaft geraten (Cerna hora Kote 683 Karpat) wo wir nach 10-tägigem Marsch und 28-tägiger Bahnfahrt in Sibirien am 2. Mai ankamen; hier blieben wir ein Jahr im Lager, wobei uns die Zeit sehr lang wurde und so mancher Unsinn getrieben wurde. Lager 1 und 2 enthielt 14.000 Mann. Als nun der schöne Frühling kam und der Schnee schmolz, kam der Befehl, auf Arbeit zu fahren, was alle in sehr große Freude und Aufregung brachte, da jeder glaubte, es gehe nach Hause. Gerade am Charfreitag verließen wir das schöne Lager Tietschanko. Endlich als wir nach 21-tägiger Fahrt in Perm auswagoniert wurden, die Dampfer bestiegen, kamen wir nach 3-tägiger Fahrt in Wotkinski an.

Wir wurden hier in Partien zu 50 bis 100 Mann eingeteilt und es ging in den Wald zum Holzmachen. Anfangs bekam uns dieses schwer, aber mit der Zeit wurde es besser. Wir meinten, wenn es von hier fortgeht ist Friede. Aber wir 50 Mann waren die getäuschten, denn nach 3-monatlicher Waldarbeit, kam plötzlich der Befehl zum Abmarsch. Mit frohen Herzen gingen wir ab und kamen zurück nach Wotkinski Zawod (Fabrik). Hier wurden wir zu je 25 Mann geteilt und wir kamen 18 km weit an einen See zum Holzeinladen auf Schiffe, wo es uns ganz erträglich ging und auch die Zeit schnell verschwand. Der Sommer war schnell vorbei und wir kehrten zurück nach Wotkinski Zawod. Hier bekamen einige Arbeit in der Fabrik, andere in der Fabrikstation, Bahnbau, wo auch ich dabei war. Hier verging eine Woche nach der anderen, nur der Winter wollte kein Ende nehmen. Endlich nach langer Sehnsucht hielt der Frühling seinen Einzug. Ich wurde am 1. Mai als Tischler in der Werkstatt beschäftigt, wo ich ganz zu Frieden bin, da es hier nicht zu schnell hergeht. Jetzt bin ich noch da. Ich erhalte auch regelmäßig Post von Euch. Was mich sehr freut. Diese Woche habe ich 12 Karten erhalten, auch das Geld sowie 2 Pakete. - Bitte Euch, mir sofort nach Erhalt dieses Briefes zu schreiben und die Nr 13306 anzugeben.

Nochmals herzlichen Dank für alles Gute und verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen Euer dankbarer Sohn

Adolf.“

## Beförderung und Auszeichnung

Der seit 1. Mai 1917 zum Fähnrich in der Reserve beförderte Lehrer I. Kl. Wendelin Heinzmann erhielt im Juni das Karl Truppenkreuz, laut Reg. Kommando Befehl vom 15. August die „Bronzene Tapferkeits-Medaille“ und laut Reg. Kommando Befehl vom 29. September die „Silberne Tapferkeits-Medaille II. Kl.“.

## Heldentod

Alois Rößler, geboren am 26./11.1895 in Modschiedl, Sohn des ehemaligen Besitzers von der Wirtschaft Nr 32 fiel als Korporal des Inf. Reg. Nr 88 am 8./3.1917 bei Brzezany in Galizien.

Josef Kleber, geb. 2./12.1891 in Nebosedl, Knecht in Nr 14 diente bei Drag. Reg. Nr 14 und fiel gegen Rußland am 25./3.1917.

Josef Mikutta, geb. 29./9.1885 in Modschiedl, Sohn der Eheleute Josef und Mathilde Mikutta, genannt Häusl Seff, diente beim Art. Reg. Nr 107 und fiel am 19./8.1917 bei Sct. Giovanni (Italien).

## Schwere Verwundung

Während der im September tobenden 11. Isonzoschlacht erlitt der hier angestellte Lehrer Wendelin Heinzmann als Fähnrich beim 8. Schützenregiment eine schwere Verwundung am linken Unterarm, Zersplitterung der beiden Knochen, die beinahe zur Abnahme des Unterarmes geführt hätte. Die Hand ist steif und auch deshalb nicht gebrauchsfähig.

## Krankenurlaub

Josef Wangler, Sohn der Eheleute Wenzl und Theresia Wangler Nr 71, erkrankte anfangs September am südwestlichen Kriegsschauplatze (bei Miramar) an der Ruhr und weilte nach seiner Ausheilung zur Erholung vom 7. bis 23. September hier.

## Auszeichnung

Franz Tauber, Sohn der Eheleute Franz und Theresia Tauber Nr 36, wurde mit dem Karl Truppenkreuz und der Bronzernen ausgezeichnet.

---

Der 2. November war ein allgemeiner Kriegsgräbertag, an welchem Tage durch freiwillige Spenden und durch Abzeichenverkauf oder von Haus zu Haus Gelder zur Neuherstellung, bez. Instandhaltung der Massengräber gesammelt wurden. Unser Dorf brachte durch Abzeichenverkauf 92 K., durch Spenden von Haus zu Haus 54,30 K auf.

## Heldentod

Leopold Kleber, geb. 4./1.1895 in Nebosedl, Knecht in Nr 25, diente beim Schützenregiment Nr 7 und fiel bei Zallio (Italien) am 15./11.1917.



## Auszeichnung

Der Einj. Freiw. Korporal Josef Wangler wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze nach der 12. Isonzoschlacht mit der „Kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille“ ausgezeichnet.

## Waffenstillstand

Rußland bietet den Waffenstillstand am 28. November 1917 an. Von den Mittelmächten angenommen und trat eine 10-tägige Waffenruhe ein, welche letztere sich auch auf die rumänische Front erstreckt und für die Zeit vom 7. bis 17. Dezember gilt. Hierauf Verlängerung des Waffenstillstandes bis 14. Jänner 1918 mit 8-tägiger Kündigung. Eröffnung der Friedensverhandlungen am 22./12. in Brest-Litowsk.

## Kriegserklärung Amerikas

Der 7. Dezember 1917 brachte uns die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, eine Woche später sind die kleinen Republiken Panama und Kuba in den Krieg gegen uns eingetreten.

## Heldentod

Zu den Weihnachtsfeiertagen war das Gerücht verbreitet, daß vom 88. Inf. Reg. viele den Heldentod starben. Leider hat auch eine Familie aus Modschiedl Nr 7, Franz und Franziska Jansky, ersterer seit 19 gelähmt, den Sohn Franz unter den Gefallenen. Er fiel bei einem Angriff am 13. Dezember 1917 auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze.

## Verwundung

Franz Ratka, Besitzer der Wirtschaft Nr 28, ist am 29. Jänner 1918 durch eine Schrapnellkugel verwundet worden. Die Entfernung der Kugel war nicht möglich.

---

Eine Drahtnachricht aus Brest-Litowsk vom 9. Feber 1918 meldet:  
„Der Friedensvertrag mit der Ukraina wurde heute um 2 Uhr morgens unterzeichnet“.

In der heutigen Sitzung (10. Feb.) der Kommission teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf einen formellen Friedensvertrag den Kampfzustand für beendet erkläre und die sofortige völlige Abrüstung der russischen Streitkräfte anordne. Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Beziehungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Rußland über die Gestaltung der wechselseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen verwies Trotzky auf den Weg durch den direkten Verkehr zwischen den beteiligten Regierungen und durch die in Petersburg befindlichen Kommissionen der Mächte des Vierbundes.

### Beförderung, Auszeichnung

Mit 1. April 1918 wurde der Sohn des Wzl. Wangler, Josef Wangler, zum Fähnrich befördert und mit dem Karl Truppenkreuz ausgezeichnet.

### Flucht aus der Gefangenschaft

Josef Tauber, Sohn des Franz Tauber Nr 36, ist glücklich der russischen Gefangenschaft entkommen und schreibt seinen ersten Brief aus Wilna wie folgt:

„Liebe Eltern und Geschwister !

Wilna, 7. Feber 1918

Dankend blicke ich zum Herrn und bitte Euch auch dasselbe zu tun, denn gestern den 6. Feber um ½ 9 Uhr früh habe ich mit großen Mühen und Strapazen den deutschen Boden erreicht, also frei, befreit aus der Gefangenschaft. Was das heißt, kann ich vor Freude nicht auf diesem Papiere überbringen, tröstet Euch aber, bald eile ich in Eure Arme, um Euch alle zu begrüßen; es werden vielleicht etliche 14 Tage vergehen damit ich meine Papiere alle in die Hände bekomme, ich gedulde gerne, denn jetzt gibt es Hoffnung auf ein Wiedersehen in kurzer Zeit. Es klappt hier alles tadellos, von eine Hand in die andere gehen wir; vorläufig liegen wir jetzt in Wilna, oberhalb Warschau, doch müssen wir erst gereinigt werden, die alten russischen Lumpen entlaust, dann erst kehre ich, wenn Gott es will, als Soldat auf Urlaub heim. Lobet und preiset den Herrn mit mir, denn obzwar schreckliche Husten und Strauchen, durch das Übernachten im Freien mitgebracht, so bin ich doch glücklich gesund und ohne Schläge auf deutschem Boden gelandet. Also geduldet Euch vorläufig, benachrichtigt meine Brüder und Bekannte und schließe jetzt mit herzlichen Grüßen und Küssen Euer

hoffnungsvoller Josef.“

In Modschiedl ist Josef Tauber als erster am 12. April eingetroffen.

Als zweiter kehrte aus russischer Gefangenschaft Josef Worzischek Nr 18 zurück.

Die aus der Gefangenschaft entflohenen Soldaten erhalten nach ihrer Rechtfertigung einen Urlaub von 2 Monaten.

Der regelrechte Austausch der Kriegsgefangenen wird später beginnen.

---

Der Chronist wurde zufolge Einberufung des subst. Schulleiters Körner in Radotin zur Fortführung des Unterrichtes dortselbst herangezogen. Die Substitution begann mit 1./4.1918, jeden Nachmittag 3 Stdn. Unterricht.

## Tabakkarten

Nun beglückte man uns auch mit Raucherkarten, auf welche Tabak, Zigaretten, Zigarren nur in bestimmten Mengen erhältlich waren, kein Raucher aber mit dieser Fassung ein Auslangen bis zur nächsten Fassung finden konnte und deshalb zu Ersatzmitteln, z.B. Buchen-, Nußlaub und dergleichen gegriffen wurde. Selbst Tabakpflanzen zog man im Garten, doch waren diese Blätter viel zu scharf, da die richtige Zubereitung unbekannt blieb.

## Neuer Beruf „Hamsterer“

Auch mit den auf die Lebensmittelkarten erhaltenen Nahrungsmitteln konnten die wenigsten Haushalte ein Auskommen finden, so daß Nahrungssorgen und oft bitterste Not in vielen Familien, insbesondere bei den besitzlosen Stadt- und bei den armen Gebirgsbewohnern ihren Einzug hielten. Die Dorfbewohner fühlten als Erzeuger diesen Mangel zwar nicht, dafür fehlten ihnen aber Industrieartikel, mit welchem letzteren dafür recht haushälterisch umgegangen werden mußte. Zwischen der Stadt- und Landbevölkerung entwickelte sich daher ein reger Austausch und mit ihm ein neuer Berufszweig „Hamsterer“ genannt, welche diesen Umtausch besorgten indem selbe für Seife, Zucker, Zwirn, Wolle, Sohlenleder wie Mehl, Brot, Getreide, Kartoffeln, Quark, Geflügel u.s.f. entweder für sich oder für andere eintauschten oder hohe Geldbeträge dafür bezahlten. Die amtlichen Lebensmittelhöchstpreise wurden dabei um ein Vielfaches überboten. Als die Lebensmittel zu folge der Requirierungen noch rarer wurden, die Industrieartikel der Stadt auch schon abebbten, waren Wäschestücke, Kleider, Stoffe und Schuhe auf dem Lande begehrteste Tauschobjekte. Sohlenleder war nicht mehr zu erhalten und Lederabfälle, Flecke in Kronenstückgröße, leisteten Ersatz. Die Baum- und Schafwollvorräte sind längst aufgebraucht und Brennesselfasern, sogar Papier mußte sich unter den Webstuhl fügen. Haltbar waren diese Stoffe allerdings nicht. Zur Biererzeugung mußte die Quecke erhalten, denn die Gerste diente zur Streckung der Mehlvorräte. - Der Tauschhandel, anfangs stillschweigend gedul-

det, nahm aber derartige Dimensionen an, daß seitens der Behörde Einhaltung geboten werden mußte, ansonsten alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Schleichhandel und geschäftstüchtigen Hamsterern den reichen Stadtleuten in die Hände gespielt wurden, die sie unter der Hand zu Wucherpreisen weiter verkauften. Die Fuhrwerke wurden einer strengen Kontrolle durch Gendarmerie, Finanzwachleuten und Zivilorganen unterworfen, selbst die Rucksäcke der auf der Straße dahingehenden oder die Bahn benützenden Leute blieben nicht verschont. Und dennoch blühte der Handel in der Nacht weiter. Manches Kontrollorgan steht heute noch nach 14 Jahren in üblen Angedenken. - Silbergeld war wenig, Gold beinahe nicht mehr vorhanden; letzteres mußte zur Bezahlung von Rohstoffen an uns nicht feindlich gesinnte Länder gezahlt werden und ist auf diese Weise aus dem Verkehr gekommen oder ist tesauriert worden. Wegen Mangel an Gold erging der Aufruf „Gold gab ich für Eisen“ und manches Goldstück opferte die Bevölkerung fürs Vaterland. Statt der Silbermünzen kursierten als Ersatz solche aus Nickelbronze und Eisen.

---

Im Monate Juni 1918 war wie im Vorjahre jedoch ohne Begehung der einzelnen Parzellen eine Anbauflächenerhebung. Dem Chronisten hatte man Modschiedl und Radotin zugewiesen.

---

Wie sagte Präsident Wilson im Sommer 1918 ?

„Wir können Deutschland niemals an der Front besiegen, aber wir können es „im Rücken“ schlagen !“

Die Lage an unserer Front ist sehr ernst! Wilson hatte damals nur dasselbe gesagt, was schon Jahre vorher Lord Kitchener den alliierten Regierungen sagte, als diese sich brüsteten, drei Monate nach Beginn des Krieges mit Deutschland in Berlin als Sieger einzuziehen. Daß das Geld und die Lügenpropaganda der Alliierten und des alliierten Propagandakönigs Northcliffe in Deutschland und vor allem einer gewissen Sorte „Deutscher“ verfangen und den heldenmütigen Frontkämpfern durch diese Sorte der „Dolchstoß von hinten“ versetzt wurde, ist zwar ein Schandfleck auf dem Namen Deutschlands, aber trotzdem kann ihnen die Waffenehre nicht abgeschnitten werden.

## Heldentod

Adolf Kleber, geb. am 1./1.1882 in Modschiedl, Sohn des verstorbenen Wzl. Kleber, Schneider, daselbst Nr 65, diente beim Inf. Reg. Nr 88 und starb im Feldspital Nr 44 (Italien) am 6. September 1918.

## Sterbefall

Wenzl Hammer, geb. am 24./12.1881 in Maria-Stock, Schmiedgehilfe, Korporal im Geb. Artill. Reg. Nr 9 starb in Wiener-Neustadt am 8./10.1918 an Malaria. Er hinterläßt eine Witwe mit vier unversorgten Kindern. Derselbe war ein strebsamer, ruhiger Mann und wird sein Hinscheiden allgemein bedauert.

## Grippe

Im Sommer 1918 trat in Spanien eine nicht bekannte Krankheit auf, die sich bald über große Gebiete verbreitete und manches Opfer forderte. Diese Krankheit, spanische Grippe genannt, wurde immer weiter verschleppt und im August hielt dieselbe in Budapest und Wien ihren Einzug. Obwohl anfänglich nur einzeln auftretend, wurde sie doch allgemein gefürchtet, da sich das Gerücht erhielt, es sei die Lungenpest. Die behördlichen Erhebungen widerlegten diese Behauptung. Bei uns tritt nun diese Krankheit epidemisch auf und dürfte durch einen hier verstorbenen Soldaten namens Kurt Mikutta (Nr 17) eingeschleppt worden sein. Derselbe erlag nach heftigen Fiebererscheinungen und Klagen über Brustschmerzen nach 3-tägigem Krankenlager. Beerdigung am 6. Oktober 1918. Auch der Schulunterricht war auf einige Zeit eingestellt worden. Weitere Opfer dieser Krankheit waren Anna Mikutta, Ehefrau des Franz Mikutta, Modschiedl Nr 39, gest. am 25./10.1918, geboren am 5./10.1872 in Scheer; Schmolka Franz, am Krankenbett getraut mit Anna Tauber, Modschiedl Nr 60, gest. am 3./12.1918, geb. 27./10.1873. In Nebosedl starben am gleichen Tage, 14./10.1918, Barbara Schmolka, Ehefrau des Josef Schmolka, Bauer Nr 21 und der Knecht Anton Rott, geboren am 20./5.1898. Am 18. November 1918 verschied der Knecht Josef Neßwetter in Radotin Nr 25, geboren am 3./12.1900 in Nebosedl und am 22./10.1918 starb die Frau des Gutspächters Franz Fischer aus Bohuslav, Maria Fischer, geboren am 23./6.1882.

---

Wir leben gegenwärtig in einer geschichtlich denkwürdigen Zeit. Um dem Blutvergießen endlich ein Ziel zu setzen, haben die Mittelmächte ein neuerliches Friedensangebot an den Präsidenten Amerikas (Wilson) gestellt. Zugleich erließ Kaiser Karl I. ein Manifest: Österreich Bundesstaat, dessen letzte Sätze lauten, „Österreich soll den Willen seiner Völker gemäß zu einem Bundesstaate werden, in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Meine Regierung ist beauftragt, zum Neuaufbaue Österreich ohne Verzug alle Arbeiten vorzubereiten. An die Völker, auf deren Selbstbestimmung das neue Recht sich gründen wird, ergeht mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalräte mitzuwirken, die - gebildet aus den Reichsratsabgeordneten jeder Nation - die Interessen der Völker zu einander sowie im Verkehre

mit Meiner Regierung zur Geltung bringen sollen. So möge unser Vaterland, gefestigt durch die Eintracht der Nationen, die uns umschließt, als Bund freier Völker aus den Stürmen des Krieges hervorgehen. Der Segen des Allmächtigen sei über unserer Arbeit, damit das große Friedenswerk, das wir errichten, das Glück aller meiner Völker bedeute.

Wien, am 16. Oktober 1918.

Karl m.p. Hussarek m.p.“

Die lange Kriegsdauer mit all den ausgestandenen Seelenqualen, die Entbehrungen und Mühseligkeiten aller Art an der Front und im Hinterlande, die von Wilson aufgestellte 14 Punkte (unter diesen das Selbstbestimmungsrecht) und die Goldkugeln unserer Feinde haben den Geist der Frontkämpfer nach und nach derartig zermürbt, daß diese abbröckelten und die Waffen weglegten. Die Feinde hatten ein leichtes Spiel mit der Besetzung verlassener Gebiete.

## Der Verzicht des Kaisers Karl

„Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecken des Krieges heraus zu führen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen, und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet. Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich zu ihrer freien Entfaltung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen.

Im voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutschösterreich über seine künftige Staatsform trifft. Das Volk hat durch seine Vertretung die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig enthebe ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutschösterreich in Einklang und Versöhnlichkeit die Neuordnung schaffen. Das Glück meiner Völker war von Anbeginn das Ziel meiner heißesten Wünsche. Nur der innere Friede kann die Wunden des Krieges heilen.

Karl.“

Am 11. November 1918 um 7 Uhr abends reiste das Kaiserpaar mit seinen Kindern in Automobilen nach Eckartsau ab. Der Kaiser hatte Zivilkleider, die Kaiserin ein einfaches dunkles Kleid an. Die Tore der Hofburg sind gesperrt. Soldaten der Volkswehr bewachen sie. Die Burg ist als Nationaleigentum erklärt. Die Hofburg, Schönbrunn, die Hofmuseen, die Schatzkammer, das Kriegsministerium und das Militärkommando wurden auf Befehl des Staatsrates von der Volkswehr besetzt. In der Sitzung der provisorischen Nationalversammlung

Deutschösterreichs, die am 12. November 1918 im Parlamente zu Wien abgehalten wurde, erfolgte nach einer groß angelegten Rede des Staatskanzlers Dr. Renner die einstimmige Annahme seines Antrages, Deutschösterreich als Republik zu erklären.

Die Tschechen haben schon anfangs November den tschechoslowakischen Staat ausgerufen, ihn als Republik erklärt und als 1. Präsidenten Herrn Professor Thomas Masaryk gewählt. Ihre Soldaten besetzten deutsche Gebiete in Mähren, Niederösterreich, Böhmen, Schlesien, entwaffneten die gebildeten Soldatenräte, lösten diese und die Bezirksnationalräte auf.

Die Deutschen legten Protest gegen dieses Vorgehen ein und wichen nur der Gewalt.

---

Kaiser Wilhelm von Deutschland entschloß sich, dem Thron zu entsagen, der Kronprinz verzichtete auf den Thron. Rasch aufeinander erfolgten die Thronentsagungen der Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzöge von Baden und Hessen, des Herzogs August von Braunschweig, des Königs von Bayern und der übrigen deutschen Herrscher.

Unsere Sieges- und Friedenswünsche zu Beginn des entschwundenen Jahres sind leider nicht zur Wirklichkeit geworden. Nach unerhörten Kämpfen und Ringen in und hinter der Front sind wir besiegt, zu Boden geworfen, in ungeahnter Weise gedemütigt und bedroht! Wohin ist es mit Deutschland, wohin mit uns Deutschen in Österreich gekommen? Verstümmelt, verarmt, bedroht von allen Seiten, in Not und Elend, mit Spott und Hohn unserer Feinde überschüttet. Und dennoch! Wir dürfen nicht trostlos und untätig verzagen, müssen weiterleben, weiter kämpfen und weiter streben, es wird auch unsere Zeit wieder einmal kommen, die Zeit der Auferstehung, neuen Aufschwunges und neuer Blüte.

---

In dieser Umsturzeit kehrte aus russischer Gefangenschaft mit 24./12.1918 nach Beraun zurück Wenzl Mikutta und traf am 25. Dezember hier in Modschiedl ein.

Josef Zenk, geboren am 8. Juli 1898 in Modschiedl, Sohn des Bauern Josef Zenk Nr 8, Inf. Reg. Nr 88, starb am 16./11.1918 in Miljina (Albanien).  
Paul Worzischek, geb. 21. Jänner 1881, Gefreiter im Inf. Reg. Nr 88, starb am 29. November 1918 in Triest.

## Verschiedene Ereignisse

1680 wütete die Pest abermals in Böhmen. Dem heiligen Rochus, dem Schutzpatron gegen diese Krankheit, wurden Statuen und Pestsäulen errichtet.

---

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kam der Kartoffelbau durch die Spanier nach Burgund, nach den Niederlanden und Italien, nach Deutschland im Jahre 1588 durch Clusius, wurde aber seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im großen gebaut, besonders nach der Zurückdrängung der Dreifelderwirtschaft.

Auch der Kleebau war im 16. Jahrhundert zuerst in Flandern eingeführt und nach und nach über Europa verbreitet worden.

---

Die Filialkirche zum hl. Jacobus ist 1729/30 erbaut worden. Es war im Dorfe Modschiedl schon eine alte Kirche, die aber zur Aufnahme des Volkes nicht groß genug war. (Diese Kirche ist im Jahre 1775 am 4. Feber abgebrannt).

---

1761 ist das prächtige Schloß in Luditz (im Schloßgarten) durch Blitz zerstört worden.

Aus dem Jahre 1768 ist auf einem einzelnen Blatte im Pfarrarchiv zu Rabenstein die Einwohnerzahl von Modschiedl wie folgt verzeichnet:

Bis 15 Jahre		57	männl.		37	weibl.
„ 20 „		7	„		7	„
von 20 - 40 Jahre	verheiratet	28	„		35	„
	ledig	9	„		12	„
„ 40 - 50 „	verheiratet	15	„		12	„
	ledig	1	„		5	„
über 50 Jahre	verheiratet	13	„		9	„
	ledig	3	„		8	„
in Summe		258				
gestorben		4	„		6	„
geboren		7	„		5	„
verheiratet		5	„		2	„



1770 ist die Nummerierung der Häuser durchgeführt worden.

1771 herrschte allgemein große Not.

1773 den 13. August wurde vom Papst Klement XIV. die Bulle der Aufhebung der Jesuiten unterfertigt und die Gesellschaft Jesu in allen Ländern aufgehoben.

1775 ist bei dem großen Brande in Modschiedl auch das Wirtshaus und die Schmiede abgebrannt. Im selben Jahr ist das mit abgebrannte Bauernhaus Nr 1, das gegenwärtig noch steht, wieder erbaut worden.

1777 Einführung der Normalschule.

1779 wird Nr 34 erbaut, das heute noch ist.

1780 wird der Grund aufgemessen.

1784 wird das Tabakmonopol in Österreich eingeführt. Seit diesem Jahre verarbeiten staatliche Fabriken den geernteten Tabak und nur der Staat hat das Recht des Alleinverkaufes und Alleinvertriebes.

1787 wird das Servitten-Kloster in Rabenstein aufgehoben.

1789 Errichtung des Pfarr- und Schulgebäudes in Modschiedl.

1792 im Mai wurde die Herrschaft Rabenstein aus dem Elbogener Kreis in den Pilsener und Theusing aus den Pilsener in den Elbogener eingeteilt.

1792 wird das Haus Nr 7 neu erbaut.

1805 ist an die Schmiedewerkstatt eine Wohnung für die Gemeindeschmied erbaut worden.

1813 brachten von Leipzig zurückflutende Franzosen Typhus ins Land.

1821 Teilung der Herrschaft Rabenstein.

1831 Cholera.

1832 am 1. August Eröffnung der ersten Pferdeisenbahn auf dem europäischen Festlande zwischen Budweis und Linz.

1834 Einführung einer schönen Bauertracht in unserer Gegend.

1836 Anfang der Steinkohlengewinnung (am Sauberg in Modschiedl).

1835 und 1842 war die Dürre so groß, daß Wassermangel eintrat und alle Mühlen stehen blieben.

1841 zählte Modschiedl 44 Nummern wovon 24 Bauern und 4 Halbhöfner sind, immer zur Herrschaft Rabenstein bis 1821 gehörig, dann zu Chiesch.

1847 waren daselbst in 57 Häusern 345 Einwohner. Der Ort hat 1 Lokalie Kirche, 1 Lokalstengebäude mit Schule, 1 Wirtshaus.

Den 15./3.1848 (Pfarrchronik Modschiedl) kam die Nachricht von Wien, daß der Kaiser Ferdinand I. die Constitution bewilligt habe. Das Telegramm lautete:  
„Die Constitution für alle Provinzen ist proklamiert. Wien ist im Jubel.“

15. März 1848                      Rudolf Graf Stadion.

Die in Wien ausgebrochenen Unruhen waren Ursache, daß Ferdinand Wien verlassen mußte und zu den Tirolern Zuflucht nahm. Prag hatte eine provisorische Regierung angenommen, die von Wien nicht anerkannt wurde. Erst als Prag unter Fürst Windischgrätz beschossen wurde, war Ruhe eingetreten.

Am 6./10.1848 ist von einer bewaffneten Studentenlegion und Proletariern eine Revolution durch magyarischen Einfluß in Wien entfacht worden und Ferdinand, der auf vieles Bitten aus Tirol wieder nach Wien zurückgekehrt war und in Schönbrunn wohnte, mußte abermals entfliehen und zwar nach Olmütz. Wien wurde bombardiert, da sich 100.000 Bewaffnete zur Wehr setzten. Nach der Niederwerfung wurden die Anführer erschossen, unter ihnen der Oberkommandant Mohsenhausen, der Frankfurter Deputierte Robert Blum. Die Reichsdeputierten hatten Wien wegen der Unruhen verlassen und der Reichstag war nach Kremsier berufen worden. Der Reichstag hob die Untertänigkeit auf, Grund und Boden sollte entlastet werden. Der Robot und der Zehent hat von dieser Zeit aufgehört.

Mit der Aufhebung der Untertänigkeit glaubte das Landvolk, daß auch die Jagdbarkeit für die Obrigkeit aufgehört habe; es maßte sich selbst das Recht an und beging hierinfalls manche Exzesse und die Patrimonialämter waren zu schwach, diesen Unfug einzustellen. Es fehlte nicht viel, so wäre Böhmen der Anarchie anheimgefallen. Es herrschte Mangel an Silber und Kleingeld. Um sich zu behelfen, wurden die neuen 1 Gulden Banknoten in 2 und 4 Stücke geteilt. Fast jede Stadt gab Zwanziger, Zehner und Fünfer aus Papier heraus.

Eröffnung der Eisenbahn Aussig - Lobositz                      1./10.1850  
Eröffnung der Eisenbahn Aussig - Bodenbach                      6./4.1851.

Im Jahre 1850 am 1. November ist der geistliche Zehent abgelöst worden.

In diesem Jahre waren folgende Preise:

1 Strich Weizen 15 fl, 1 St. Korn 11 fl, 1 St. Gerste 8 fl, 1 Strich Hafer 7 fl,  
1 Ct (Zentner) Heu 4 fl, 1 Ct Grummet 3 fl, 1 Pfund Butter 36 kr, 1 Ei 2 kr,  
1 Pfund Rindfleisch 24 kr. In schlechten Erntejahren waren die Preise bedeutend  
höher, so zum Beispiel 1854 1 Strich Korn 30 fl, 1 St. Weizen 34 fl, 1 Str. Gerste  
20, 1 Strich Hafer 10 fl, Erdäpfel 8 fl, 1 Ei 3 kr, Rindfleisch 32 ½ kr, Kalbfleisch  
22 kr, Butter 50 kr das Pfund.

Am 20./5.1858 fuhr der erste Personenzug von Aussig - Teplitz.

1866 Einquartierung preußischer Soldaten und Offiziere. Hierüber berichtet Franz  
Gillich, \* 12./3.1849, der damals bei seinem Bruder, dem Schmiedemeister Josef  
Gillich, als Gehilfe hier in Modschiedl in Arbeit stand, daß beim Stiacha (Nr 15)  
12 Mann einquartiert waren. Eine Abteilung rückte von Manetin gegen Mo-  
dschiedl, ungefähr 80 Mann zu Pferde und hielt 4 Tage hier Rast, wobei den  
Pferden einige Hufeisen aufgeschlagen wurden. Die Soldaten hausten friedlich  
und zogen in der Richtung nach Luditz ab.

1869 (Pfarrchronik Modschiedl) am 25. Mai ist das konfessionelle Gesetz vom  
Kaiser Franz Josef sanktioniert worden, demgemäß die Zivilehe eingeführt, die  
Schulen von den Kirchen getrennt und konfessionslose Schulen eingeführt werden  
sollten. Am 30./6. begann der Landesschulrat seine Aktivierung und von diesem  
Tage hörten die geistlichen Schuldistriktsämter auf.

1870 zählte Modschiedl in 68 Häusern 357 Einwohner und zwar 174 männliche  
und 183 weibliche.

2./10.1871 Eröffnung der Bahnlinie Dux - Bodenbach, 50,4 km lang.

25./5.1872 große Überschwemmungen durch wolkenbruchartigen Gewitterregen  
in den Gegenden Prag, Horschowitz, Beraun, sowie Teile von den Bezirken Lu-  
ditz, Kralowitz, Saaz, Podersam. Der Schaden soll zwischen 50 - 100 Millionen fl  
betragen und ungefähr den 10. Teil von Böhmen verwüstet haben. In unserem  
Bezirk war der südöstliche Teil (Mittelpunkt war Walkowa) hart mitgenommen.

1872 Eröffnung der Bahnlinie Pilsen - Priesen.

1873/74 wurde die Nordwestbahn Prag - Tetschen und zu gleicher Zeit die Ver-  
bindungsbahn Aussig - Schreckenstein mit der Elbebrücke gebaut und 1874 er-  
öffnet.

1876 - 1886 Einführung des Kettenschleppdampferverkehrs auf der Elbe.

1877 (Schulchronik berichtet) Erbauung des jetzigen Schulgebäudes.

In das Jahr 1883 (April) fällt der Bau des Schulgartenzaunes, der 200 fl kostete.

1885 sind die Eichen- und Ahornbäumchen vor dem Schulgarten gegen Süden und Norden gesetzt worden.

Am 20. Juni 1885 nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden der Seelsorger Herr P. Josef Walter im 46. Lebensjahre. Derselbe, Sohn eines Schmiedmeisters aus Bischofteinitz, wirkte hier durch 12 Jahre, hatte aber schon seit Jahren gegen ein hartnäckiges Gichtleiden zu kämpfen; dem, sowie der Wassersucht und einem tödlich wirkenden Nierenleiden erlag nun derselbe und wurde am 22. früh 11 Uhr mit üblichem Gepränge begraben.

In das Jahr 1887 fällt die Errichtung des Landsturmes und die Einführung des Mannlicher-Repetiergewehres in unserer Armee.

Vom 29. bis 31./3. fand die Herrichtung und Aufstellung der ersten Turngeräte bei der Schule statt (Schulchronik berichtet).

Am 6. Juni 1888 starb hier der letzte Sprosse von der uralten Lehrerfamilie, Anton Wagner, der früher in Ungarn einen sehr guten Posten bekleidete, von seiner Herrschaft aus unbekanntem Gründen entlassen wurde. Er kehrte in die Heimat zurück, war eine Zeitlang Aushilfslehrer in Radotin und Pürles, wurde jedoch auch hier entlassen. Wagner privatisierte bis zum vorigen Jahre, mußte dann ins hiesige Hirtenhaus übersiedeln, wo er von der Gemeinde unterstützt jetzt starb. Er wünschte sich den Tod seit Jahr und Tag herbei.

Im Monate Dezember 1888 fand ein Prozeß seinen Abschluß, der bereits drei Jahre währte. Der ausgedehnte Waldkomplex „Sauberg“ sowie Grund war den 28 Beteiligten (Bauern) als Eigenthum zugeschrieben. Nun stellte der Bezirksausschuß Luditz beim hohen Landesausschuß den Antrag, es möge dieser Besitzstand als Gemeindееigenthum verbüchert werden. Der hohe Landesausschuß setzte hierüber Herrn J.U. Dr. Josef Japp in Luditz als Curator ein. Die Rustikalisten nahmen als ihren Vertreter Herrn J.U. Dr. Julius Nejedly in Prag auf. Der Prozeß endete mit dem Siege der Rustikalisten in I. und II. Instanz. J.U. Dr. Josef Japp verlangte an Kosten 5.300 fl und erhielt 4.800 fl; J.U. Dr. Nejedly verlangte 10.600 fl. Wahrlich bei jetziger, schlechter Zeit ein nettes Süm্মchen.

Donnerstag den 2. Mai 1889 gegen ½ 5 Uhr abends entlud sich über unserem Orte ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in den Kamin des Wohnhauses Nr 8. In der Wohnstube befand sich bettlägerig der sterbenskranke Besitzer Herr

Wenzl Zenk. An seinem Bette weilten drei kleine Kinder desselben, doch blieben alle unversehrt. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr blieb ein weiteres Unglück verhütet. Das Gewitter währte bei starkem Regen bis gegen 10 Uhr nachts.

Am 27. Mai 1889 nach der Religionsprüfung: Kommission um 4 Uhr nachmittags, bestehend aus dem Patronatskommissär Pachmann aus Chiesch, H. Vikar Anton Brehm, Excurendo Administrator P. Maresch, Kobyla und dem neu ernannten Pfarrer P. Anton Scherzer, Stadtkaplan Luditz, wegen der Mängel in und an dem Pfarrhause, da der neu ernannte H. Pfarrer erst dann den Eid ablegen und übersiedeln will, bis das Gebäude, Gartenzaun etc sich in gutem Zustande befinden.

Am 1. Juni 1889 wurde im hiesigen Walde von dem Besitzer Wenzl Präger Nr 21 ein Hirsch geschossen - eine Seltenheit in hiesiger Gegend.

Zwei Engländer besichtigen am 11./7.1889 die aufgelassenen Kohlenwerke am Sauberg.

Am 1. September nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr entlud sich über unserem Orte ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in den oberen Dorfteich und gleich darauf in den Garten der Wirtschaft Nr 26.

P. Johann Steiner, Cooperator Mies, tritt am 5./9. als Pfarradministrator hier den Dienst an.

Am 16./12. wurde H. Pfarrer Anton Scherzer in Kobyla feierlich installiert. Schon für Modschiedl als Pfarrer ernannt, resignierte er wegen des im schlechten Zustande befindlichen Pfarrgebäudes.

Die Influenza trat im Dezember hierorts stark auf. Von 56 Schulkindern waren 41 erkrankt. Der Lehrer lag 14 Tage und zahlreiche Erwachsene wurden von der Krankheit ergriffen. Schneidermeister Wenzl Kleber wurde ein Opfer derselben, da Lungenentzündung hinzutrat. Derselbe, 35 Jahre alt, hinterläßt die Witwe mit 3 kleinen Kindern unter sehr traurigen Verhältnissen.

Den 15./4.1890 übersiedelte der Administrator P. Joh. Steiner nach seinem neuen Bestimmungsorte Platten und am selben Tage kam P. Anton Schneider hier an.

Parzellierung der Wirtschaft Nr 11 am 15./6.1890.

Tod des Schulleiters Adolf Sachs am 19./9.1890. Die Witwe übersiedelte am 1. August 1891 nach Komotau.

Eröffnung der Bahnlinie Ossegg - Komotau (36 km) am 19./12.1892.

Anton Pörner, Bauer Nr 11, geht am 30./4.1893 von der parz. Wirtschaft ab.

Mit Ende des Schuljahres 1895 trat der Bezirksschulinspektor H. Joh. Hille in Pension, aus welchem Anlasse ihm das goldene Verdienstkreuz verliehen wurde.

Im Sommer und Herbst zeigten sich die Feldmäuse in einer so erschrecklichen Zahl, daß selbe für Böhmen eine wahre Landplage wurden. Die Mäuse hatten schon an der Ernte ziemlich zugesprochen, nach der Einbringung derselben griffen sie zu den Rüben und Kartoffeln. In den Landgegenden war jedes Körnchen der Wintersaaten vernichtet worden. Feldraine, Straßenböschungen, Wiesen und Äcker waren von Löchern wie durchsiebt. Alle angewandten Mittel reichten nicht aus, um der Vermehrung Einhalt zu tun. Ein recht schneereicher, andauernd kalter Winter hielt seinen Einzug. Der Chronist weilte zu dieser Zeit als junger Lehrer an der Schulexpositur in Holeditz. Der meterhohe Schnee setzte dem Wilde arg zu und dieses, bis zum Skelett abgemagert, suchte vergeblich nach Äsung. Das den Rehen dargebotene Futter half zwar über die schlimmste Zeit hinweg, doch erkrankte immerhin ein großer Teil des Rehwildes an einer Unterkieferschwellung, deren Ursache eine Seuche gewesen sein soll, hervorgerufen vielleicht durch allzugroße Kälte oder wegen Wassermangel, da die Gewässer viele Wochen zugefroren waren und eine Befreiung von den Eisdecken gar nicht half. So kam es, daß gegen das Frühjahr im dortigen Reviere allein 36 Rehe tot aufgefunden wurden. Mit dem Frühlingseinzug war auch die Mäuseplage erledigt.

Als Nachfolger auf die Stelle des Bezirksschulinspektors ist der Oberlehrer H. Wenzl Weitzdörfer aus Franzensbad ernannt worden. Nach dessen Resignation wurde bis zur Wiederbesetzung der B.Sch.I. von Karlsbad H. Jos. Pleyl, Professor, betraut und mit den neuen Schuljahr 1896/97 kam der neue Inspektor Herr Wendelin Heinzmann.

Am 27. Juni 1897 Eröffnung der Lokalbahn Rakonitz - Petschau - Buchau.

Nach dem Abgange des Pfarrers Anton Schneider nach Pürles, trat hier für 1 Jahr der Administrator H. Mauritius Picha und nach diesem am 3. September 1896 der Kaplan H. Jos. Král die Seelsorge an.

Den 16./7.1898 feierte H. P. Anton Brehm, Pfarrer in Chiesch und gewesener Vicär, sein 50-jähriges Priesterjubiläum.



neue, von der rühmlichst bekannten Prager Firma Heinrich Schiffner gelieferte, nach pneumatischem System erbaute Orgel, aufgestellt. Am 25. März fand die kirchliche Weihe des neuen Werkes statt. Ihr Anschaffungspreis betrug 1.800 K.

Ende Mai d.J. wurde das Schulhaus mit zwei neuen Blitzableitern versehen, welche die Firma Jos. Schöniger in Luditz für 150 K. lieferte.

In diesem Jahr ist nach vollständiger Niederlegung des Wohn- und Stallgebäudes Nr 10 neu aufgebaut worden. Die Gemeindeziegelhütte war bei Erzeugung der für diesen Neubau erforderlichen Ziegel das letzte mal in Tätigkeit. Nachher verfiel die Hütte.

Am 16. und 17. August 1904 weilte der Kaiser Franz Josef gelegentlich eines Besuches des englischen Königs in Marienbad und Karlsbad.

In den Ferien 1905 ist der notwendig gewordene Umbau der Schulaborte durchgeführt und ein neuer Schufofen im Lehrzimmer aufgestellt worden.

Vom 2. bis 9 September 1905 weilte der Kaiser Franz Josef anlässlich der Manöver in unserem Lande, wohnte im Schlosse Stekna und besuchte die Städte Strakonitz, Winterberg und Pilsen.

Vom 21. bis 24. Juni 1906 weilte der Kaiser abermals in Böhmen zum Besuche der Ausstellung in Reichenberg, der Städte Gablonz und Kuttenberg.

Der Schulleiter H. Wilhelm Riedl wurde zum Oberlehrer in Kobyla ernannt und trat den Dienst mit 1. September 1906 an. Welcher Beliebtheit sich der scheidende Schulleiter H. Wilh. Riedl seitens der Schulkinder und der Ortsbevölkerung erfreute, zeigte sich anlässlich seiner Übersiedlung. Herr Professor Lachmann, H. Pfarrer Jos. Král, der Feuerwehrverein, die Schuljugend und ein großer Teil der Einwohnerschaft gaben ihm bis an die Ortsgrenze das Geleite.

Während der Wirksamkeit des provisorischen Schulleiters Anton Baumgartl starb der Vater des H. Professors Albert Lachmann, Johann Lachmann am 24./4.1907.

Am 29./4. Dienortwechsel zwischen dem Schulleiter in Ratiworz Adolf Bien und dem prov. Schulleiter Anton Baumgartl.

Anfangs Juni Scharlachepidemie. Dem Vorsteher Wzl. Wangler stirbt ein noch nicht schulpflichtiges Kind.

Während der Ferien ist das kleine Zimmer im Schulhause neu gedielt worden.



Am 8. April 1908 verließ der Pfarrer Josef Král nach 11-jähriger und 7-monatlicher Tätigkeit Modschiedl, um in seinen neuen Wirkungsort Kreczowa zu übersiedeln. Durch die hohe Auffassung seines Berufes, die stille Emsigkeit seines Schaffens und durch sein gegen jedermann freundliches Entgegenkommen, stand er in hohem Ansehen bei all seinen Pfarrkindern. Beredtes Zeugnis von seiner Beliebtheit gab wohl der Tag seiner Übersiedlung. Unter Vorantritt der Schulkinder, der Musikkapelle, des Feuerwehrvereins, wurde der geliebte Seelenhirt, begleitet vom Nachbarpfarrer Franz Seidl, Kobyla, und dem Oberlehrer Wilhelm Riedl, Kobyla, nebst einer großen Volksmenge des Kirchsprengels bis an die Zwollner Gemeindegrenze geführt, wo der Scheidende nochmals in herzlichster Weise Abschied nahm.

Vom 1. - 30. April war unsere Seelsorge von Kobyla aus administriert. Mit 1. Mai traf der für Luditz angestellte Kaplan P. Anton Leitmeyer, welcher zur Aushilfe in Dekau weilte, hier als Administrator ein. Vorgenannter setzte sich zum Ziele, die Kirche mit einer Turmuhr zu schmücken. Sofort ging er ans Werk und schon in den Ferien (1908) bestellte er die Uhr von der Firma Richard Liebing, Wien. Am 20. August, nachmittags 5 Uhr, verkündeten die Schläge zum erstenmal die Zeit. Der Aufwand betrug 1.284 K, Maurerlöhne nicht inbegriffen.

1908 - Pflanzung der Kaisereichen vor dem Pfarrhaus, anlässlich de 60-jährigen Regierungsjubiläums.

Im Hause Nr 63 herrscht Freude, da mit 5. April 1909 eine Gesellschaft mit H. Matejka aus Prag eine Schachtung auf Kohlen begonnen hat.

Laut Zuschrift des fürsterzbischöflichen Konsistoriums in Prag vom 18./4.1909 Nr 5595 wurde der Friedhof bei der Kirche in Fieska als Begräbnisstätte für die röm.kath Insassen von Nebosedl erklärt.

Am 17. Mai 1909 ist der Schuhmacher und Besitzer von Nr 7 H. Franz Jansky vom Schlage gerührt worden, blieb rechtsseitig gelähmt und hat auch das Sprachvermögen nicht wieder erlangt.

Pfingstmontag 1909 verließ der Administrator P. Anton Leitmeyer Modschiedl. Er kam als Pfarrer nach Punau bei Plan. Der Administrator von Kobyla P. Josef Pojezdny versieht bis 1. September, dem Tage seiner Versetzung nach Eule bei Prag, den Dienst in Modschiedl. Auf ihn folgt der zuletzt in Theusing angestellte Kaplan P. Karl Amann, welcher wieder von Kobyla aus die hiesige Seelsorge administriert.

Der Straßenbau vom Modschiedler Schüttboden bis zur Gemeindegrenze Nebosedl, zu welchem die Bezirksvertretung eine Subvention von 1.500 K für beide

Gemeinden (Modschiedl bis Nebosedl) nach Verhältnis der Straßenlänge aufzuteilen, bewilligte und zu welchem nicht nur die 28 am Gemeindewalde und am sonstigen Gemeindegute nutzungsberechtigten Rustikalisten, sondern auch sämtliche Häusler nach Maßgabe ihrer Steuerleistung herangezogen werden sollten - Erkenntnis des Bezirks- und Landesausschusses - führte zu einer Beschwerde seitens der Häusler bis zum Verwaltungsgerichtshof.

Nach einer am 18. November 1909 in Wien stattgefundenen mündlichen Verhandlung wurden die Rustikalisten zu den Straßenherstellungskosten verurteilt.

Die Beschwerdeführer, vertreten durch Dr. Sigmund Hoffmann, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, zahlten an Kosten 80 K, die Rustikalisten an ihren Vertreter Dr. Max Taussig, Advokat in Karlsbad, 900 K.

Auch gegen die Aufbringung der Schulumlagen, zur Zahlung derselben weigerten sich die Häusler, führten letztere bis zum Verwaltungsgerichtshofe Beschwerde. Über diese konnte derselbe keine Entscheidung treffen, weil die Gedenkmänner nur über die nach dem Jahre 1864 gehaltene Übung aussagten. Die Zeit nach dem Jahre 1864 ist jedoch durchaus nicht entscheidend, weil nach § 70 der böhmischen Gemeindeordnung sich nach den bisherigen unangefochtenen Übungen zu benehmen ist, also nur die Zeit vor dem Jahre 1864, nämlich vor dem Insleben-treten der Gemeindeordnung maßgebend sein kann. Mag nun auch die Übung, wie sie unmittelbar nach dem Jahre 1864 gehalten wurde, immerhin - wie schon angedeutet - einen Rückschluß auf die Übung während der kritischen vorange-gangenen Zeit zulassen, so ist es dennoch vor allem die Aufgabe eines ordnungs-mäßigen Verfahrens, eine Feststellung darüber zu versuchen, welche Übung in dieser maßgebenden Zeit vor dem Insleben-treten der Gemeindeordnung ge-herrscht hat. Nach dieser Richtung aber gaben die Akten keinen Aufschluß und es war daher die angefochtene Entscheidung aufzuheben.

Der am 9. Mai 1910 begonnene Straßenbau gegen Nebosedl war in kurzer Zeit zu Ende geführt. Die Übernahme in die Bezirksverwaltung geschah am 16. Juli.

Sr Eminenz, Fürsterzbischof von Skrebensky spendete hier am 6. Juni nachmit-tags von ½ 4 bis ½ 7 Uhr das Sakrament der hl. Firmung.

Mit großer Begeisterung und inniger Herzlichkeit wurde am 18./8. in allen Ge-markungen Österreichs das 80. Geburtstagsfest des Kaisers Franz Josef gefeiert. Zur Erinnerung errichteten die um den Sauberg liegenden Gemeinden und deren Vereine und Körperschaften durch Spenden von je 10 K in der Nähe des soge-nannten Bildbaumes am Sauberge einen Kaisergedenkstein, welcher letzterer am 3. Juli feierlich enthüllt wurde. An die Enthüllung reihte sich ein Waldfest, dessen Reingewinn dem Siechenhausfonde zufiel. Leider war das Wetter an diesem Tage

recht ungünstig, so daß bloß 200 K dem edlen Zwecke zugeführt werden konnten.

Die Zeichnung Seite 187 (im Original der Modschiedler Chronik) zeigt den Bildbaum und rechts daneben den aus Quarzstücken aufgebauten Kaisergedenkstein.

Die Vorderseite enthielt eine Steintafel mit der Inschrift:

1830 -1910  
Zum ewigen Gedächtnis  
an das 80. Geburtsfest  
Sr. M. des Kaisers  
Franz Josef I.  
3. Juli 1910  
hier gut deutsch  
jeder Zeit

Mit dem Zusammenbruch der Monarchie ist auch der Gedenkstein zerfallen.

Mit 1. September 1910 erhielt unser Pfarrsprengel einen eigenen Seelsorger in der Person des P. Rudolf Kostřba, zuletzt Kaplan in Großaujezd bei Rakonitz.

Im August brachten Tagesblätter die Meldung von dem starken Auftreten von Cholera in Rußland. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln trat die schreckliche Krankheit auch in Italien (Apulien), in Deutschland (Spandau) und sogar in unserer Vaterlande auf und zwar in Wien und einigen Städten Ungarns. Wo diese Seuche auftrat, forderte sie ihre Opfer - in Wien und Ungarn mehr als 30 Personen.

Nach Schulanfang traten Masern auf. Ein schulpflichtiges Kind - Marie Präger aus Nr. 4 - ist dieser Krankheit am 9. Oktober erlegen.

Die erste Sammlung für den Kinderschutztag am 2. Dezember 1910 ergab von Haus zu Haus vorgenommen 52 K 70 h. Der Vollständigkeit halber seien die Namen der Spender, die in dieser Zeit in Modschiedl seßhaft waren, für spätere Geschlechter festgehalten. Es spendeten je 2 K: Gemeindevorsteher Wzl. Wangler, P. Rudolf Kostřba, Schulleiter Adolf Bien; je 1 K: Anton Lachmann Nr 1, Albert Mikutta Nr 2, Prokop Rott 3, Frz. Präger 4, Anton Rott 5, Josef Zenk 8, Anna Lachmann 9, Johann Präger 10, Albert Mikutta 12, Josef Mikutta 13, Frz. Anton 14, Anton Wolf 15, Johann Ferlesch 16. Kath. Lachmann 17, Josef Worzischek 18, Josef Spitzl 19, Wzl. Stengl 20, Anton Präger 21, Frz. Neumann 22, Wenzl Lachmann 23, Josef Worzischek 25, Frz. Ratka 28, Alois Kießwetter 30, Josef Mikutta 31, Elisabeth Augsten 32, Ludwig Mikutta 34, Max Kastl 55, Ferdinand Löwy 57, Josef Tauber 60, Johann Öser 63, Karl Schilling 64, Johann

Pleyer 76, Josef Hiebl 77, Josef Mikutta 78, Wzl. Ebert 80; Josef Endisch Nr 11 spendete 80 h, Frz. Tauber 36, Frz. Kleber 40, Josef Mikutta 45 und Adolf Gebhard Nr 75 je 60 h; Josef Rott 43, Frz. Schöniger 66, Karl Riedl 73, Antonie Rohleder 53 je 50 h; Anton Mikutta Nr 6, Frz. Jansky 7, Wzl. Präger 26, Frz. Mikutta 29, Josef Kleber 42, Anna Leiß 50, Johann Schwarz 62, Wzl. Schöniger 81 je 40 h; Josef Rott 35, Johann Rott 44, Anton Mikutta 47, Wenzl Böhm 52, Johann Klement 54, Frz. Mikutta 74, Wzl. Hammer in Nr 73 je 30 h. Johann Kleber Nr 27, Johann Petzina 29, Josef Mikutta in Nr 72, Anton Mikutta 79, Wzl. Sandner 48, Anton Gally 41 je 20 h. Hier folgen die oben nicht vorfindigen Hausnummern: Nr 24 fehlt, Nr 33 Ausgedingehäuschen, Nr 37 Frz. Zucker, Gemeindeschmied, Nr 46 unbewohnt, Nr 61 unbewohnt, Nr 65 Wzl. Kleber, Zimmermann, Nr 67 unbewohnt, Nr 68 unbewohnt, Nr 69 fehlt. (Nr 67 Gasthaus (derzeit ohne Pächter), Mitte Dezember kommt Hermann Walter als Pächter).

Am 1. und 2. Jänner 1911 Volkszählung. Zum Volkszählungskommissär für Modschiedl und Wladarsch war Oberlehrer Adolf Bien ernannt worden. In Modschiedl waren am Stichtage anwesend 391, in Wladarsch 49, in Nebosedl 409, in Radotin 193 Einwohner.

Zufolge Erlasses vom 11. Mai 1911 Z I A 1623 findet der k.k. L.Sch.R. auf Grund des § 11 des Reichsvolksschulgesetzes vom 2. Mai 1883, R.G.Bl. Nr 53, die Errichtung einer definitiven aufsteigenden II. Klasse an der hierortigen Volksschule zu bewilligen. Der B.Sch.R. ordnete die Eröffnung der definitiven aufsteigenden 2. Klasse mit Beginn des Schuljahres 1911/12 an. Die Kosten der Einrichtung - neue Bänke vom Tischlermeister Johann Pickert Luditz, neue Fenster, Podium und Schreibtisch vom Tischlermeister Wenzl Ebert Modschiedl - betragen 612 K.

Am 28. Juli 1911 vormittags ½ 9 Uhr brach in der Gemeinde Nebosedl ein Schadenfeuer aus, dem die Nr 13, 14, 15, 16 und ein Auszughäuschen zum Opfer fielen.

Am 21./10. vollzog der Vertreter des Papstes Pius X. Monsignore Bislotti in der Schloßkapelle zu Schwarzau am Steinfeld die Trauung des Erzherzogs Karl Franz Josef mit der Prinzessin Zita von Bourbon-Parma. Die Verlobung hatte den 13./6. in der Villa Pianore stattgefunden.

Wegen epidemischen Auftretens von Scharlach entfiel der Unterricht vom 23. Feber bis 25. März 1912.

Am 17. April Sonnenfinsternis . Beginn 12 Uhr 9 Minuten, Ende 2 Uhr 49 Minuten. Um die Mitte der Sonnenfinsternis erlitt das Tageslicht eine erhebliche Abnahme, um so mehr auffallend, als an diesem Tage der Himmel ausgehell, die

Sonne ihre Strahlen uns ungehindert zusenden konnte. Es schien als ob es Abend werden wollte. Auch die Bienen stellten ihren Flug ein.

Die erste provisorische Lehrkraft Wendelin Heinzmann wird definitiv angestellt.

Unser Fest war dieses Jahr durch einen besonderen Anlaß stark besucht. Es feierte an diesem Tage Neomyst Herr Johann Lachmann, Sohn des + Johann Lachmann aus Nr 9 seine Primiz. Die Kirche konnte die Teilnehmer nicht zur Gänze fassen. Genau vor 13 Jahren an denselben Festtage las der Bruder des Primizianten Herr Albert Lachmann, Direktor des Duppauer Gymnasiums seine erste hl. Messe in der hiesigen Pfarrkirche.

In diesem Jahr erstand auf der Brandstelle aus dem Jahre 1899, seither öde liegend, das Wohnhaus Nr 24 (siehe dort). Wenzl Präger Nr 26 hat zu diesem Hause den letzten Rest Ziegel aus dem der Gemeinde gehörigen Ziegelofen erstanden.

Am 17./9.1912 geht der Gasthauspächter von Nr 67 Hermann Walter nach Lachowitz ab, gegen Mitte Oktober erscheint als Pächter Franz Setzer aus Großfürwitz.

Montag den 21./7.1913 - Chiescher Markttag - zog sich der Besitzer von Nr 78, Josef Mikutta, beim Roden von Stockholz durch Schlag des Hebebaumes auf den Unterleib eine Darmverletzung zu, an deren Folgen er starb. Am Festsonntag (27./7.) fand seine Beerdigung statt.

Unterschrift

(Revisionsvermerk)

Rev. 14.X.32

B.Sch.I.

Am 1. Juni 1913 feierte der freiwillige Feuerwehrverein Modschiedl unter seinem Kommandanten Herrn Franz Neumann das 30-jährige Gründungsfest. Begünstigt vom herrlichsten Wetter - die Tage vorher sehr gewitterreich, am 31. Mai Schadenfeuer durch Blitzschlag bei dem Landwirt Konrad in Radotin - nahm die Feier einen recht würdigen Verlauf. Erschienen waren die Wehren der Umgebung, von Luditz eine Abteilung Schützen. Feldmesse um 10 Uhr bei der Dreifaltigkeitsstatue, Predigt, Festrede, Defilierung, nachmittags Gartenkonzert und Preiskegelschieben, abends Tanzkränzchen.

In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1913 (3/4 1 Uhr) wurden die Bewohner durch Feueralarm aufgeschreckt. Ein nicht versicherter Getreideschober in unmittelbarer Nähe des Dorfes stand in Flammen. Nicht weit davon standen noch andere Getreide- und Strohschober, ebenfalls nicht versichert. Man

vermutete Brandlegung. Das Unglück trifft den Besitzer H. Franz Neumann Nr 22 um so schwerer, da ihm in der Nacht vorher der Schwiegervater und frühere Besitzer H. Josef Zenk starb, welcher am 1. November unter ungemein starker Beteiligung beerdigt wurde.

Am 21. November 1913 abends 7 Uhr brannte ein dem Besitzer Karl Riedl Nr 73 gehörender Strohschober, auf dem Felde hinter dem Wirtschaftsgebäude befindlich, nieder. Der Brandplatz wurde sogleich abgesperrt. Noch in der Nacht traf Gendarmerie aus Chiesch ein, am Morgen ist das Bezirkskommando Luditz um Entsendung eines Polizeihundes ersucht worden, der unter seinem Führer Wachtmeister J. Chlán aus Pilsen am 22. Nov. 3 Uhr nachmittags eintraf, bei dem Schober auf eine aufgefundene Spur, Fußabdruck in Socken, gesetzt, den Sohn des Besitzer namens Josef im Garten von Nr 73 verbellte. Josef Riedl ist hierauf wegen Verdacht der Brandlegung verhaftet worden, ebenso sein Bruder Karl Riedl, der schon den ganzen Tag abwesend war und der bei seiner Festnahme auf der Haltestelle Trasowska im Besitze einer größeren Quantität roten Pfeffers war. Der Besitzer Karl Riedl, welcher schon vor Jahren wegen Brandlegung in Untersuchung war und resultatslos verlief, hatte den Schober auf 840 K versichert.

Am Sonntag den 28. Juni 1914 vormittags wurde in Sarajewo der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand samt seiner Gemahlin Herzogin von Hohenberg das Opfer eines wahnwitzigen Anschlages.

Die weiteren Ereignisse in der Zeit vom Jahre 1914 bis 1918 können unter  
„Weltkrieg 1914 - 1918“  
verfolgt werden.

Mit 19. Jänner 1919 wurden die österr. Stempelmarken von der tschechoslowakischen Regierung aus dem Verkehr genommen. Mit 1. März dürfen nur mehr die Briefmarken der tschechoslowakischen Republik (Hradschinmarken geschnitten) in Verwendung genommen werden. Seit 10. März ist auch der Verkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien eingestellt.

Durch das Gesetz vom 25. Feber 1919 wurde der Finanzminister Dr. Raschin ermächtigt, im Verordnungswege die Stempelung der Banknoten und die Konskription (Aushebung) des Vermögens zwecks Auflegung einer Vermögensabgabe durchzuführen. Auf Grund dieses Gesetzes wird die Konskribierung der Geld-einlagen und der Mitglieds- und Unternehmensanteile verfügt und zwar in der Zeit vom 10./3. bis 10./6.1919. Beschränkung der Auszahlung auf 50 %.

Mit 15. Mai Erhöhung der Postgebühren: Brief 25 h, Postkarte 15 h.

Den 26. Juni 1919 um 12 ¼ nachmittags wurde der Dr. Theol. Herr Johann Lachmann aus Modschiedl Nr 9 an der deutschen Karl-Ferdinand-Universität in Prag zum Doktor der Philosophie promoviert.

Am 15. Juni 1919 wurden erstmalig die Gemeindewahlen in der Republik auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes durchgeführt.

Eine würdige Trauerfeier hatten die Heimkehrer des Modschiedler Kirchspren-gels ihren auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden am 23. März veran-staltet. Die so zahlreich von auswärts erschienenen Heimkehrer von Nebosedl, Schaub, Radotin (einzelne auch von weiteren Orten) unter Führung ihrer Reser-veoffiziere und in Begleitung ihrer Feuerwehren wurden von den Heimkehrern Modschiedls mit dem Reserveoffizier Josef Wangler an der Spitze unter Voran-tritt der Musikkapelle Wenzl Wangler und der Feuerwehr von Modschiedl am Ortseingang herzlichst empfangen und ins Dorf geleitet. Unterdessen hatte sich die Geistlichkeit, die Gemeindevertretungen von Modschiedl und Umgebung und die Schulkinder eingefunden und dem Zuge angeschlossen, der unter Trommel-wirbel zum Aufmarschplatze (Schüttboden) sich in Bewegung setzte. Niemand konnte sich des Gefühls der tiefsten Trauer erwehren als sich der imposante Zug unter den Klängen eines wirkungsvollen Trauermarsches über die Dorfstraße herab zur Kirche bewegte, gefolgt von zahlreichen Trauergästen, wo Sr. Hoch-würden Herr Dr. Johann Lachmann an dichtgedrängte Menge eine die Feier des Tages würdige Ansprache hielt:

■ Mancher Sturm ist über euch lieben Heimkehrer dahin gebraust, jedem habt ihr Stand gehalten, aber nicht alle konnten heim ziehen. Große Lücken sind in eue-re Reihen gerissen, manch edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Tränenfeuchte Blicke wurden gewechselt, bei vielen war das Herz wieder voll des Grames, die Brust voll des unendlichen Wehes. Der reichlich fließende Trä-nenquell sei ein Trost für die Zurückgebliebenen und der beste Dank an H. Dr. Lachmann für seine Worte. Hierauf feierliches Requiem mit dem Schlußliede: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“. Reserveleutnant Josef Wangler dankte sodann den vor dem Schulhause aufmarschierten Heimkehrern, die das schöne Fest, trotz Un-gunst des Wetters verherrlichen halfen und drückte den Wunsch aus, alljährlich eine ähnliche Feier für unsere Helden zu veranstalten.

Fürwahr, diese Feier war ein schönes Zeichen der Achtung für unsere Helden, mögen die empfangenen Gefühle uns immerdar beseelen.

Den Dank verdienen die beiden Veranstalter Josef Wangler 71 und Josef Tauber 36.

Am 11. September 1919 kehrt Franz Gebhard aus Italien zurück.

Im Jänner 1920 brach unter den Schulkindern eine Masernepidemie aus, welche aus den westlichen Bezirken sich landeinwärts verbreitete. Opfer waren nicht zu beklagen.

Das Memorabilienbuch der Pfarre Rabenstein berichtet:

„Im Jänner 1920 haben einige Priester unter Führung des Katecheten Dr. Farsky aus Pilsen und des Pfarrers Bohumil Bradsky ein Schisma (Kirchenspaltung) von der katholischen Kirche gemacht. Ihre Anhänger gaben der neuen Sekte den Namen \*Chechoslowakische Kirche\*; sie steht unter dem Schutze des Präsidenten, welcher von der katholischen Kirche als Student abgefallen ist und sich zu den Methodisten bekennt.“

Für den 18. April 1920 war die Wahl in die Nationalversammlung, auf den 25. April die Senatswahl behördlich angeordnet worden. Bei der ersten wurden in Modschiedl 184 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Liste Bund der Landwirte 99, Freisoziale 1, jüdische 3, Wahlgemeinschaft (nat. und ntsolz.) 6, christlichsoziale 10, sozialdemokratische Partei 64, demokratische Partei 1 Stimme. - Bei der Senatswahl wurden von 164 Wahlberechtigten 151 Stimmen abgegeben und hatten hievon 67 Männer und 84 Frauen abgestimmt; eine Stimme ungültig (2 verschiedene Listen im Umschlag), 2 Umschläge waren leer. Die 148 Stimmen verteilten sich auf tschech. Partei nar. dem. 1, sozialdemokratische Partei 52, Bund der Landwirte 82, chrstlichsoz. Partei 8, Wahlgemeinschaft 5.

Kirchweihfreitag den 15./10. nach ½ 11 Uhr vormittags Feueralarm. Geringe Mengen Stroh, lagernd an dem feuerfesten Stall von Nr 71, Besitzer Wenzl Wangler, gerieten auf unbekannte Art in Brand. Das Feuer war rasch erstickt worden.

Vom 3. auf den 4. Dezember 1920 kehrte nach 6-jähriger Gefangenschaft der Besitzer von Nr 10 Herr Johann Präger zur unaussprechlichen Freude seiner Angehörigen heim. Verwundet am 8. Septb. 1914 in russische Gefangenschaft geraten, verlebte er 6 Jahre in Irkutsk, dem Orte seiner Verbannung. Entbehrungen und Mühseligkeiten aller Art, Krankheiten und seelische Leiden, haben ihn zwar hart bedrückt aber doch nicht niedergerungen. Die Rückreise war am 18. Juni angetreten und ging über Krasnojorsk, Omsk, Perm, Petersburg.

In der Sitzung der Gemeindevertretung am 28./1.1921 wurden als Ortsschulratsmitglieder gewählt: Anton Rott Nr 5, Alois Kießwetter Nr 30, Albert Mikutta Nr 1 und Franz Schöniger Nr 66. Als Ersatzmänner: Wenzl Stengl Nr 19 (?), Albert Mikutta Nr 12 und Josef Rott Nr 43. Am 31. März fand in der Direktionskanzlei der Bürgerschule in Luditz die Konstituierung und Angelobung der Ortsschulräte statt. Nach vorgenommener Wahl wurde als Vorsitzender für den Ortsschulrat der Oberlehrer Adolf Bien, als dessen Stellvertreter Wenzl Stengl gewählt.



Montag abends den 24./10.1921 herrschte in unserem Dorfe nicht geringe Unruhe, als sich das allerdings noch unkontrollierbare Gerücht verbreitete, der Krieg mit Ungarn stehe bevor und die Mobilisierung sei angeordnet. Dienstag vormittags brachten die durch Boten von Luditz ausgeschickten Kundmachungen Licht in die dunklen Gerüchte. Eine Teilmobilisierung war angeordnet worden zum Schutze des Staates, nicht zu offensivem Vorgehen. Aufgeregt besprach man schon auf der Gasse den neuen Krieg, der uns bedrohen soll. Für die Geschäftsleute waren die Tage der Mobilisierung die besten des Jahres. Alles Brauchbare ward aufgekauft. Von obiger Kundmachung wurden aus unserem Dorfe betroffen: Martin Tauber Nr 60, Alois Böhm Nr 52, Josef Mikutta Nr 45, Albert Mikutta Nr 2, Josef Wangler Nr 71. Josef Rott Nr 43, Franz Mikutta Nr 78, Franz und Ernst Gebhard, Söhne des Inwohners Adolf Gebhard 81 und der Knecht in Nr 22 Wenzl Haberzettl, ein Nebosedler.

Die Demobilisierung wurde bald wieder angeordnet und werden bis Ende November die Eingerückten entlassen sein.

Am 15. Oktober 1921 übernimmt Wenzl Sandner das Häuschen Nr 48. Er ist verheiratet und war viele Jahre in Taschwitz bei Buchau in Diensten gestanden.

Das Kreis- als Rekursgericht in Eger, Abt. IX hat in Sachen der Gemeinde Modschiedl, vertreten durch Dr. Oskar Hahn und Dr. Hans Fleischmann, Advokaten in Karlsbad, gegen die Rustikalisten (die „Bäuerlichen“) der Gemeinde Modschiedl, vertreten durch Dr. Franz Rößler, Notar in Luditz, in Folge Rekurses der genannten Rustikalisten (1 bis 15, 19 bis 23, 25 bis 28, 30 bis 32, 34, 36, 50, 57, 60, 71, 73) gegen den Beschluß des Bezirksgerichtes in Luditz vom 21. Dezember 1920, Ne I 616/19-14, folgenden Beschluß gefaßt:

Dem Rekurse wird keine Folge gegeben und der angefochtene Beschluß bestätigt. - Dem Grundbuchsgerichte wird die Amtshandlung im Sinne des § 129 G.O. und die Verständigung der Beteiligten aufgetragen.

Begründung: Der Rekurs (Einspruch bei Verfahrensmängeln) ist nicht begründet. - Im Sinne des § 288 a, b, G.B. und § 70 G.O. sind die Liegenschaften der Grundbucheinlage Zahl 37 in Modschiedl zweifellos als Gemeindegut und die für die genannten Rustikalisten und derselben einverleibte Dienstbarkeit der Nutznießung, da ein Titel im Sinne des § 480 a, b, G.B. nicht vorliegt, als auf Grund der Bestimmungen der Gemeindeordnung einverleibt anzusehen. - Diese Rechte sind nach § 5 des Gesetzes vom 17. Juli 1919 über Antrag der Gemeinde im Grundbuche zur Löschung zu bringen. Der angefochtene Beschluß entspricht sonach der Sachlage und dem Gesetze und wird im weiteren auf die Begründung dieses Beschlusses verwiesen. -

Bemerkt wird schließlich, daß die Rekurswerber sich heute nicht mehr mit Erfolg darauf berufen können, daß die Eintragung im Jahre 1878 eine irrige war, daß nach den Indentationen der Parteien damals für die Rustikalisten auf die Liegen-

schaften der Einlage Zahl 37 das Eigentumsrecht einverleibt werden sollte, während tatsächlich nur die Dienstbarkeit der Nutznießung einverleibt wurde. Dieser Umstand wurde, wie bereits im angefochtenen Beschlusse hervorgehoben wurde, auch bei der Neuanlegung des Grundbuches nicht hervorgehoben und hat bei dieser Neuanlegung keiner der Rustikalisten dieses Nutznießungsrecht als Servitut (Dienstbarkeit) im Sinne des a, b, G.B. angesprochen.

„Kreis- als Rekursgericht Eger, Abt IX, am 2. März 1921

Anton Nowak.

Der Oberste Gerichtshof in Brünn hat mit Entscheidung vom 19./IV.1921 G.Z. R I 492/21 das Urteil erster Instanz ebenfalls bestätigt.“

Am 21. Juli 1921 kehrte Herr Franz Neumann Nr 22 aus russischer Gefangenschaft heim.

Mittwoch den 23. November 1921 nachmittags ½ 2 Uhr landete auf der Wiese unterhalb des Dorfes ein Flieger, der von Prag nach Eger sich verirrt, zufolge dichten Nebels zu weit nach Norden abwich, den Keilberg - aus den Nebel herausragend - überflog, in Sachsen landete, schleunigst wieder aufstieg und zur Orientierung hier niederging, wobei das Steuer beschädigt wurde. Anderntags, nach Reparierung durch aus Eger herbeigerufene Fachleute, flog das militärische Kampfflugzeug (einsitziger Doppeldecker) nach Eger ab.

Der 4. Dezember 1921 war Kinderschutztag und sammelten vier Schulkinder - Wilhelm Wangler, Josef Dobner, Marie Stengl, Pauline Mikutta - von Haus zu Haus 223,40 K.

Am 11. Dezember 1921 Aufführung des Schauspieles „Annenruhe“, am 25. Dezember „Der Paragraphenschuster“ und am 6. Jänner 1922 über allseitiges Verlangen nochmals „Annenruhe“. Die Spielleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Anton Mikutta Nr 78.

## 1922

Im Jänner und Feber Einzug der Grippe in unsern Ort; doch waren die Erkrankungen nicht so ernster Natur. Sterbefall keiner.

Am 17. Feber verschied nach längerem Krankenlager der Schüler Josef Roth Nr 44, im 13. Lebensjahre an Rheumatismus.

Eine kleine Gedenkfeier für die gefallenen Helden fand am 12. März 1922 statt. Schulkinder, Jünglinge, Jungfrauen mit Kranz und Kerzenspenden, Ortsvertretun-

gen und 3 Feuerwehren formierten einen Trauerzug, der unter Klängen eines Trauermarsches zur Kirche schritt und dort dem Trauergottesdienste mit Predigt beiwohnte.

Mit 1. August 1922 ist die Industriallehrerin Frau Franziska Ebert über ihr Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden, aus welchem Anlasse ihr die belobende Anerkennung ausgesprochen wurde, nachdem sie ununterbrochen durch 42 Jahre an der hiesigen und zeitweilig an den Schulen Nebosedl, Kobyla, Radotin und Zwolln den weiblichen Handarbeitsunterricht erteilte.

Die Stelle versieht ab neuem Schuljahr Frau Antonia Oliverius, Schulleitersgattin in Zwolln.

Mit 1. September 1922 trat das „Kleine Schulgesetz“ in Wirksamkeit, mit welchem jede Art von Schulbesuchserleichterungen aufgehoben wurde. Die Schulpflicht dauert von nun an 8 volle Schuljahre.

Die Schulkinder Josef Mikutta Nr 1, Josef Dobner Nr 24, Marie Stengl Nr 20 und Aloisia Rott Nr 3 sammelten am 3. Dezember 1922 für Kinderschutz und Jugendfürsorge von Haus zu Haus 151 K. 60 h.

## 1923

Am 19. Feber 1923 abends traf die Nachricht von dem Hinscheiden des ersten Finanzministers der Republik Herrn Dr. Alois Raschin ein. Anderntags (Dienstag) wurde die Nachricht amtlich bestätigt und angeordnet, mit den Schülern am Mittwoch dem Beerdigungstage eine Trauerfeier zu veranstalten. Dieser Tag war schulfrei.

Am 27. Mai 1923 wurde ein für die Ewigkeit berechnetes solides Granitdenkmal, hergestellt aus dem Granitbruche Steben bei Petersburg von Anton Poruka, für die gestorbenen und gefallenen Krieger aus Modschiedl und Radotin - errichtet von den Gemeinden Modschiedl und Radotin - enthüllt. Leider hatte der mißblau-nige Wettergott dieser so schön vorbereiteten Feier seine Gunst versagt. Es regnete vom Morgen bis gegen 9 Uhr mit kurzen Unterbrechungen in Strömen, weshalb so mancher bereits angekündigter Verein nicht erscheinen konnte. Trotzdem trafen nach 9 Uhr noch ein: Die Feuerwehren von Luditz, Radotin, Nebosedl, Rabenstein, Protiwitz und Klum und eine größere Anzahl von Heimkehrern. Knapp vor 11 Uhr formierte sich oberhalb des Dorfes der Festzug und bewegte sich derselbe unter Vorantritt der Schulkinder von Modschiedl und Radotin unter den Klängen eines Trauermarsches zum Festgottesdienste, nach welchem bei dem

Kriegerdenkmal Herr Pfarrer Laurenz Sojka, Herr Franz Neumann Nr 22 und der Abgeordnete Herr Fischer aus Schlaggenwald tiefergreifende Ansprachen hielten. Die Teilnehmer umstanden das Denkmal wie eine Grabstätte und lautes Schluchzen gab Kunde von der Rührung. Eine schöne erhebende Feier, die den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird. Möge nun das Denkmal - unter großen Opfern an Geld (die Steinmetzarbeiten 13.800 K, Zement um 705 K) und Zeit errichtet - unter dem Schutze jedes Einzelnen als Massengrab gedacht, jederzeit hoch verehrt werden und die Unvergänglichkeit der Liebe zu unseren Helden kund tun, die unter mannigfaltigsten Entsagungen, Enttäuschungen und Kränkungen, nur im Bewußtsein treuester Pflichterfüllung, ihr Bestes, ihr Herzblut für die Heimat hingegeben haben.

Im Herbst 1923 machte eine Haarmode bei dem weiblichen Geschlechte viel Aufsehen. Der übliche Zopf oder Schopf soll fallen und dem „Bubikopf“ Platz schaffen. In den Zeitungen ist viel Druckerschwärze über das „Für und Gegen“ des Bubikopfes verbraucht worden und eine Rundfrage in den Zeitungen ergab mehr als 70 % der Antworten für denselben. Rasch griff die Mode um sich und fand auch bei den Dorfmädchen Nachahmung. Wer auch nicht mittun wollte, war nachher durch die Hutmode gezwungen, welche in recht kleinen enganliegenden Kopfformen bestand, unter denen der Schopf oder gelegte Zopf keinen Platz mehr finden konnte.

Um auch der Herrenwelt eine Neuheit zu bescheren, stutzte man den Schnurrbart recht stark zu, so daß es von der Ferne aussah, als ob zwei große Fliegen auf der Oberlippe säßen, oder rasierte den Schnurrbart ganz ab. So korrigiert die Menschheit durch die Mode den Schöpfer.

Man schwärmte auch für fußfreie Röcke beim weiblichen Geschlechte, welche Mode aber übertrieben in kniefreie Kleider ausartete, dazu trat noch weit entblößter Hals und Ärmellosigkeit.

Ganz ausmerzen wird sich die frühere Mode doch nicht lassen.

## 1924

baut Anton Wolf ein Auszughaus mit großer Schweinestallung im Hofraum von Nr 15. Der Neubau erhielt die Nr 83.

## 1925

am 17./2. wird die Dienstmagd in Nr 23 Antonie Klier, \* 12./7.1909 in Neuhof bei Worka, Tochter des Karl Klier, Schaffer, Meierhof Luditz und der Maria, geb Keil, Sicheritz, beim Holzfällen von einem Aste eines niederstürzenden Baumes getroffen und verschied nach einigen Stunden. Todesursache: Schädelbasisbruch.

Mit 28./5. d.J. übernimmt Nikolaus Jäger als Käufer die Wirtschaft Nr 66. Der Verkäufer Franz Schöniger übersiedelt mit seiner zahlreichen Familie auf die von ihm käuflich erworbene Wirtschaft in Wurz am 23./6.1925.

In diesem Jahr kommt Otto Worzischek, Sohn der Anna Worzischek aus Nr 25 mit Familie hierher und hat Unterkunft im Gemeindehaus.

Mit 7./7. ist die Renovierung der Ortskirche begonnen worden. Bei einer vorher stattgefundenen kommissionellen Erhebung kam eine Einigung dahin zu stande, daß der Patron Wladimir Lazansky, Herrschaftsbesitzer Chiesch, sich zur äußeren Renovierung der Kirche verpflichtete und den Gemeinden Modschiedl und Radotin die Instandsetzung der Friedhofsmauer obliegt. Zur Innenrenovierung der Kirche ward ein mehrgliedriger Ausschuß gebildet, der die nötigen Geldmittel durch Spenden und Sammlungen von Haus zu Haus aufbrachte. Die Ausmalung der Kirche übernahm der Kirchenmaler Johann Kränkel aus Fleißen um 5.000 Kc, für die Staffierung der Altäre , Anstrich des Chorgeländers, neuen Goldbelag der Turmuhrzifferblätter erhielten seine Söhne 1.000 Kc. Schadhafte, ausgetretene Stellen im Fußboden der Kirche und der Ziegelbelag unter den Bänken wurden ausgebessert und letzterer mit 3 cm starken Zementguß überdeckt, welche Arbeiten 1.800 Kc an Kosten beanspruchten. Bis zum Feste war alles wieder in Ordnung.

Am 26./7.1925 starb der Patronatsherr J.U. Dr. Wladimir Lazansky und wurde den 29./7. in der Familiengruft der Kirche Maria-Spitzberg in Chiesch beigesetzt. An diesem Tage war die Besichtigung der Gruft jedermann gestattet.

Der 15. November 1925 war Wahltag in das Abgeordnetenhaus und in den Senat. Gesamtzahl der Wahlberechtigten in Modschiedl war 210, davon 97 Männer und 113 Frauen. In den Senat waren 174 wahlberechtigt (84 Männer - 90 Frauen). Gültige Stimmen waren fürs Abgeordnetenhaus 193, für den Senat 166 abgegeben worden. Die Stimmen verteilten sich auf folgende Parteien:

			Abgeordnetenhaus	Senat
Tschechische sozialdemokratische Partei	Liste	5	1	-
Deutsche Nationalpartei	„	6	16	15
„ Sozialdemokratische Arbeiterpartei	„	9	12	10
„ christlichsoziale Volkspartei	„	11	10	6
„ nationalistische Partei	„	17	2	2
Bund der Landwirte	„	27	149	132
Jüdische Partei	„	28	2	-
Tschechische Volkspartei	„	26	1	1
		Summe	193	Summe 166

---

Der 2. Dezember war für unsern Ort ein wahrer Trauertag. Um 11 Uhr brachte der Draht die schmerzliche Nachricht von dem unerwartet schnellen Hinscheit des hochwürdigen

### Herr Monsignore Albert Lachmann

Gymnasial- und Konviktsdirektor, päpstlicher Kämmerer, erzbischöflicher Konistorialrat und Notar, Mitglied der Gemeindevertretung, u.s.w. Alle ärztliche Kunst und die beste Pflege vermochten nicht, ihn am Leben zu erhalten.

Monsignore Lachmann wurde am 4. April 1874 als Sohn eines Landwirtes in Modschiedl Nr 9 geboren. Er besuchte die einklassige Volksschule daselbst, sodann die Bürgerschule in Luditz und hierauf das Gymnasium. Nach der Priesterweihe wandte er sich dem philosophischen Studium an der Prager philosophischen Fakultät zu und kam nach Beendigung dessen zuerst als Supplent, sodann als Professor nach Duppau, wo ihm bald die Direktorstelle verliehen wurde.

Er war und galt als ein treuer Sohn seiner deutschen Heimat. Gar vielen aus seiner Heimatgemeinde und seines Heimatbezirkes hat er die Wege zu wissenschaftlichen Berufen geebnet. Sie alle werden ihm Dank schulden und werden es nicht glauben wollen, daß er aus dem Leben scheiden mußte.

Seinen Angehörigen war er in großer Liebe zugetan, seinen Freunden ein wohlwollender Ratgeber, die ihn zu schätzen wußten, seinen Amtsbrüdern ein liebevoller Vorgesetzter.

Treueste Pflichterfüllung ging ihm über alles. Durch schwere Jahre hindurch betreute er die Doppelanstalt und sorgte in unermüdlichem Arbeitsdrange für deren Wohl mit Aufopferung selbst seiner Gesundheit. Obgleich durch Überarbeitung

und Krankheit geschwächt, oblag er seinen Amtsgeschäften bis ihn der Herr über Leben und Tod all zu früh abberief.

Der Verstorbene ist und war nicht nur eine Zierde der Anstalt, sondern der ganze Bezirk konnte stolz auf diesen Mann sein.

Die Beisetzung fand nach den Trauerfeierlichkeiten am 5. Dezember auf dem Duppauer Friedhofe in dem von der Stadtgemeinde gewidmeten Ehrengrabe statt.

---

Der Landwirt Martin Tauber Nr 60 hat im Herbst (1925) eine größere Obstanlage auf seinem ans Dorf angrenzenden Felde angepflanzt. Insgesamt kamen 122 Bäumchen aus der Baumschule Lichtenstein zur Aussetzung.

Die Gemeinde hat zur selben Zeit mit Kirschbäumchen aus derselben Baumschule einen Versuch auf der Trieft hinter dem neuen Teich links von der Straße gegen den Sauberg unternommen. Wenn dort die Kirschen gedeihen sollten, ist man gewillt, diese ganze Hutweide zu bepflanzen. 30 Stück kamen zur Auspflanzung. Im vergangenen Frühjahr sind die fehlenden Obstbäume an der Luditzer- und Chiescherstraße ergänzt worden.

Im Dezember 1925 läßt Wenzl Stengl Nr 20 aus einem unterhalb seines Hauses gegen den Graben liegenden Brunnen aus diesem Rohre bis in den Stall legen, um es durch eine Saugpumpe an Ort und Stelle zu haben. Die Pumpe und Rohre lieferte der Maschinenschlosser Anton Dietz aus Luditz und erhielt derselbe für das Material und Arbeitsleistung rund 2.500 Kc.

In diesem Jahr hatte Franz Hiebl, früher Gemeindeschmied in Modschiedl, eine eigene Schmiedewerkstatt bei dem gekauften Hause Nr 40 erbauen lassen. Von nun ab sind 2 Schmiede tätig.

Die Gemeinde Modschiedl läßt mit Einwilligung des Seelsorgers und des Patronatsamtes im Pfarrhaus das ehemalige Lehrzimmer zu einer Lehrerwohnung herrichten. Grund hierfür war eine Auseinandersetzung der verheirateten Lehrkraft Julius Selbitschka mit dem Hausherrn Anton Wolf, bei welcher die Lehrkraft in Miete wohnte (Auszughaus).

## 1926

Im April d.J. setzte der Orgelbaumeister Josef Ruzicka, Prag, Nachfolger des Erbauers der Modschiedler Kirchenorgel, Heinrich Schiffner, die während des Krieges der Orgel entnommenen Zinnpfeifen wieder ein, doch sind die neuen 21 Pro-

spektpfeifen nur aus Zink, da Zinn noch zu teuer käme. Die neuen Pfeifen kosteten 960 Kc, für Überstimmung und Reinigung verlangte der Meister Fahrtvergütung (48 Kc) und Verpflegung (72 Kc), für die Reparatur 60 Kc, mithin an Gesamtauslagen 1.140 Kc, welche Summe durch freiwillige Spenden aufgebracht wurde.

Zur gleichen Zeit trägt man sich mit dem Gedanken, für die im Kriege abgenommene Glocke eine neue anzuschaffen, zu welchem Zwecke mit der Firma Richard Herolf in Komotau in Verbindung getreten und am 24./4. die Abstimmung der vorhandenen 2 Glocken vorgenommen wurde. Nach derselben offerierte die Firma die neue Glocke um den Preis von 4.300 Kc. Die abgenommene Glocke hatte ein Reingewicht von 128,50 kg und wurde mit 4 K per kg dem Patronate vergütet. Der Kilopreis der neuen Glocke stellt sich mit Aufmontierung auf 28 Kc.

Zwei würdige Veranstaltungen erfreuten die Gemüter im Wonnemonat. Die eine galt der Ehrung der Mutter am 9. Mai, die andere der Weihe der Sterbeglocke am Pfingstmontag den 24. Mai.

Obwohl zum ersten Muttertage die Zeit der Vorbereitung all zu kurz bemessen war, ließ die Abwicklung dieser schlichten Feier nichts zu wünschen übrig. Die Einleitung zu derselben war die Predigt. Nach dem Gottesdienste Umzug um die Kirche, Verrichtung der Gebete beim Friedhofskreuz, Vortrag eines Liedes und mehrerer Gedichte durch die Schulkinder, hierauf ein vom Jugendbunde im gemischten Chor auf die Mütter bezughabendes Lied. Den Abschluß bildete die Ansprache unseres Gemeindevorstehers Herrn Franz Neumann, welche im Wortlaut hier folgt:

„Soeben haben wir das Lied verklingen hören \*O hast Du noch ein Mütterlein\*. Der Dichter selbst bringt es gleichsam wie ein flehendes Gebet, er ist sich bewußt, daß es so viele Menschenkinder gibt, die ihre Mutter viel zu frühe zu Grabe getragen. Und wie viele gibt es unter uns, deren Mutter hier auf dem stillen Friedhofe liegt und so manche, die ihre Mutter gar nicht gekannt haben. Das Leben einer Mutter ist eine Kette von Arbeit und Sorge für ihre Kinder und in der deutschen Sprache gibt es kein höheres und gefühlvolleres Wort als das Wort Mutterherz und Mutterliebe.

Wer zählt die Tränen, die Mütter im Weltkriege um ihre im Felde stehenden Söhne geweint, wer vermißt die schlaflosen Nächte, die Mütter während dieser Zeit gebetet haben ? O, vergesset nie, was euerer Mütter für euch getan ! Sie hat euch gehegt und gepflegt, sie hat an eurer Wiege gewacht, sie hat euch die Hände zum ersten Gebete gefaltet und wenn du vom Schicksal hinaus getrieben das Vaterhaus verließest oder nach der Trauung an der Seite des Mannes in sein neues Haus einzogst, von wem wird der Abschied dir schwerer fallen als gerade von der Mutter. Und wenn du dann in der Welt in schlechte Gesellschaft fällst und von Stufe zu Stufe sinkst und findest nicht Rast und Ruhe, dann kehre zurück an das



Mutterherz und du wirst wieder Ruhe und Frieden finden; und wenn du in finsterner Kerkernacht gesessen und dich alles verstößt und verachtet, kehre zurück an das Mutterherz und du wirst Verzeihung finden. Und wenn deine Mutter gestorben ist, geh an das Grab und Ruhe und Frieden wird in dein Herz einziehen. Nicht die schön geschmückten Gräber setzen dem Muttertage die Krone auf, sondern wenn die Kinder ohne Schuldbewußtsein dasselbe umstehen können. Und ihr Jünglinge, werdet brave Söhne eurer Eltern, ihr seid die Zukunft der deutschen Heimat, für die eure Väter im Schützengraben geblutet haben.

Es war im Jahre 1915 als ich im Typhusspitale in Krasnogorsk lag. Im selben Zimmer lag noch ein blutjunger Bursche im höchsten Fieber. Seine Mutter war schon vor Beginn des Krieges gestorben. Es war Mitternacht. Dieser Fieberkranke pochte auf einmal an das Nachtkästchen und rief: Mutter, Mutter, ich komme ... ! - Alles erwachte, die einen lachten, den anderen lief es eiskalt über den Rücken. Er klopfte wieder und rief: Mutter, Mutter, ich komme ... ! Und so trieb er es eine Stunde lang, abwechselnd das Klopfen und Rufen. Dann war es still. Er hatte ausgerungen, er war gestorben, er kam nicht mehr in seine irdische Heimat, er kam zu seiner Mutter.

Ein bitterer Wermutstropfen fällt in den Freudenbecher des heutigen Tages, wenn wir unserer Gefallenen gedenken, die nicht mehr das Glück und die Gnade hatte, den heimatlichen Boden betreten zu können. Und doch ihr Mütter, es gibt ein Wiedersehen, ein Wiedersehen dort oben, wo es keine Tränen und keine Sorgen mehr gibt !“

Einem allgemeinen Wunsche entsprechend ist das Kirchenkomitee der Neuanschaffung der während des Krieges abgenommenen Sterbeglocke nähergetreten. Obgleich nur ein minimaler Grundstock vorhanden war, gelang es dem rührigen Komitee (Ausschuß) unter dem Obmann Herrn Wenzl Wangler die berechtigten Zweifel an der Möglichkeit der Aufbringung der nötigen Summe zu zerstreuen. Schon nach kurzer Zeit konnte die Glockengießerei Richard Herold Komotau beauftragt werden die Glocke bis Pfingstmontag, dem Tage der Weihe, zu liefern.

Der Einladung zur Glockenweihe leisteten alle Vereine Folge und wurden die bei ihrem Erscheinen unter Musikklangen ins Dorf geleitet. Nach Gruppierung der ausgerückten Vereine - es waren dies die Feuerwehren von Modschiedl, Nebosedl, Radotin, - der Jugendorganisationen der drei Orte, der Schuljugend aus dem Kirchsprengel und Einreihung der Gemeindevertretungen, des Herrn Direktors der Chiescher Herrschaft als Vertreter des Patronatsamtes und der Komiteemitglieder vor dem Schulhause, bewegte sich der stattliche Zug die Dorfstraße hinauf, um die Glockenpatin Frau Marie Hießl samt Gatten (beide Besitzer der Wirtschaft Nr 9) und Herrn Dr. Johann Lachmann abzuholen, sie bis zum Kriegerdenkmal geleitend, wo die neue Glocke der Weihe harrte.

Vor Beginn des Weiheaktes begrüßte der Obmann Herr Wenzl Wangler alle Festteilnehmer herzlichst und gab einen kurzen Überblick über die Verwendung der eingelaufenen Spenden zur Innenrenovierung der Kirche, den neuen Prospekt Pfeifen in der Orgel und des Glockenfondes. Hierauf feierlicher Weiheakt unter Assistenz des hochwürdigen Herrn Dr. Johann Lachmann, Handauflegung der Glockenpatin, Übergabe einer namhaften Spende (1.000 Kc) an den Obmann und Ansprache des Seelsorgers Herrn Dr. Laurenz Sojka, welche in den Worten gipfelte:

„Erhebe dein Herz zu dem, der in den Sternen wohnt. Folget dem Rufe der Glocken sobald sie zum Gebet oder in das Gotteshaus die Gläubigen zur Andacht rufen. Die neue Glocke ist der Mutter Gottes geweiht und vereinigen wir unser Flehen mit ihrem Rufe. Bitt' für uns armer Sünder jetzt und in der Stunde unseres Absterbens! Amen.“

Sodann trugen die Schulkinder das Lied von der Glocke recht verständlich vor. Abmarsch mit der Glocke in die Kirche, wo selbe während des Gottesdienstes auf den ihr zugehörigen Platz aufmontiert wurde.

Die Festfeier fand nach dem Gottesdienste beim Kriegerdenkmal ihre Fortsetzung. Von den Stufen des letzteren schilderte der Gemeindevorsteher Herr Franz Neumann als Heimkehrer in kurzen eindrucksvollen Worten die Wirkung des heimatlichen Glockengeläutes auf den heimkehrenden Wanderer und den lebensmüden Erdenpilger; dem einen ruft sie den ersten Gruß zu, den andern soll sie vor ewigen Leid bewahren. Die ersten Klänge aber der geweihten Glocke, sie sollen unseren Toten in Rußlands eisigen Feldern, wie in Serbiens und Italiens heißen Gefilden gelten.

(Die Glocke ertönt. Während der Glockenklänge Gebetsandacht für die Helden.) Hierauf setzte ein Bläserchor ein und spielte vom Turme herab „Morgenrot“, sodann Hornruf „Zum Gebet“ und Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal.

Nun bestieg Herr Dr. Lachmann die Stufen und führte unter anderem aus:  
„Mit Freuden und Worten des Dankes stelle ich fest, daß in letzter Zeit viel zur Ausschmückung des Gotteshauses und Ehrung der gefallenen Helden seitens der Landbevölkerung dieses Ortes geschehen ist. Es hat aber auch der Bauer das größte Recht und die heilige Pflicht an der Scholle seiner Väter und ihrem Glauben festzuhalten. Wer die irdische Heimat liebt, liebt auch seine zweite Heimat, das Gotteshaus, jener Ort, der Freud und Leid mit uns teilt, unsere Tauf- und Abschiedsstätte ist. Vor zehn Jahren ward diesem Gotteshause eine Glocke genommen, doch ein werktätiger Glaube ließ heute eine andere an ihre Stelle treten. Zwei ernste Gedanken predigt uns die Glocke am Turme: Den Ewigkeitsgedanken und die Nichtigkeit alles Irdischen. Für uns aber soll ihr erstes Läuten Frieden bedeuten, Frieden des Herzens, Frieden untereinander.“

Mit Dankesworten an alle, die sich um das Zustandekommen des heutigen Festtages verdient gemacht haben und mit besonderer Anerkennung für die bereitwillige Übernahme des Ehrenamtes als Glockenpatin durch seine Schwester, schloß er seine eindrucksvolle Ansprache.

Die Musiker setzten nun mit dem Liede „Nach der Heimat möcht ich wieder“ ein, worauf die vormittägige Feier ihren Abschluß fand. Das für Nachmittag bei Josef Hießl anberaumte Gartenkonzert war durch kühle Witterung stark beeinträchtigt worden

Mittwoch den 25. August 1926 übersiedelte die Lehrkraft Julius Selbitschka als definitiver Schulleiter nach Schwinau.

Für die erledigte Lehrstelle sollte Fräulein Eleonore Tächl aus Langgrün kommen, doch nach Verzichtleistung trat der stellvertretende Lehrer Josef Witt den Dienst hier an.

Bei der definitiven Besetzung wird Fräulein Aloisia Eibert vom Bezirksausschusse präsentiert und vom Landschulrate bestätigt. Diese Lehrkraft wurde aber auf die Dauer des Bedarfes der Mädchenbürgerschule in Luditz zugewiesen, so daß Josef Witt den Dienst weiter hier versehen konnte.

Mit 1. September erhielt Frau Aloisia Witt, Handarbeitslehrerin, einen Mutterschaftsurlaub in der Dauer von 3 Monaten, während welcher Zeit Fräulein Franziska Schopf aus Chiesch den Handarbeitsunterricht in wöchentlich 3 Stunden erteilen mußte.

Bei der Bühnenübergabe an den neu gegründeten Jugendbund spendeten die Dilettanten von ihren Ersparnissen aus den Theatervorstellungen über Anregung des abtretenden Spielleiters Herrn Anton Mikutta Nr 78 der Schule zur Anschaffung von Lernmitteln für arme Schulkinder den Betrag von 641 Kc, für welche Anregung ihm auch hier der Dank ausgesprochen sei.

Von dem Erlös der Brautschuhversteigerung bei der Hochzeit Aloisia Kießwetter Nr 30 mit dem Bankbeamten der Unionsbank in Prag Herrn Josef Heidl erhielt die Schule daselbst 80 Kc; von der Hochzeit des Eduard Zenk Nr 8 mit Theresia Mikutta Nr 78 am 20.11.1926 eine Spende von 100 Kc zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln.

1927

Laut Sitzungsbeschluß des Bezirksschulausschusses Luditz vom 6./4.1927 wird der Donnerstag als Wochenferialtag bestimmt.

Am 8. Mai nach dem Gottesdienste Muttertagsfeier durch Gedichtvorträge seitens der Schulkinder und Liedervorträge durch den Jugendbund. Die Feier fand am Friedhofe statt.

Über wiederholte Beschwerden der Autofahrer wurde die Gemeinde von der Bezirksverwaltungscommission aufgefordert, die Teilstrecke der Straße gegen Zwolln auszubauen. Unter dem Gemeindevorsteher Herrn Franz Neumann hat die Gemeinde in eigener Regie die 594 m lange Straße am 5. Juli unter Aufsicht des Straßenmeisters Herrn Adolf Mikutta, einem Modschiedler, begonnen und nach weiteren 3 Wochen vollendet.

Für spätere Zeiten mögen aus der Preisaufstellung nachstehende Löhne für zu leistende Arbeiten festgehalten werde:

Stundenlohn eines Handlangers bei 8-stündiger Arbeit á 3 Kc, eines Maurers á 4 Kc. Ochsen- oder Pferdege-spann samt Knecht pro Tag 100 bis 120 Kc. 1 m<sup>3</sup> harter Stein aus dem Bruche beim Berghäusel für Sturz- oder Rohschotter bis auf den Bauplatz 30 - 40 Kc, 1 m<sup>3</sup> klein geschlägelter harter Schotterstein 4 - 5 cm groß 45 Kc, 1 m<sup>3</sup> Grubensand zur Besandung der Fahrbahn 25 Kc, 1 Stück Schleuderstein 25/25 cm 1 m 40 cm lang, rauh gespitzt gearbeitet 50, rein gearbeitet 75 Kc, 1 Stück Betonabdeckplatte 50/100 - 0,15 m stark - von Protiwitz (Erzeuger Ullmann) 35 Kc, 100 kg Portlandzement 55 Kc, 1 Zementrohr 50 cm - 65 Kc, 40 cm - 50 Kc, 30 cm - 40 Kc.

I. Erdarbeiten: Für einen laufenden Meter (Pauschal 30 Kc per m) 594,30	=	17.820,- Kc
Für Planierherstellung 594 m lang, 6m breit = 3564 m <sup>2</sup> á 50 h	=	1.782,- „
	Summe	19.602,- Kc

II. Fahrbahnherstellung:

Für 1 qm Sturzpflaster 20 cm hoch	2,- Kc	} per qm Sturz-	
0,22 m <sup>3</sup> harter Stein	8,80 Kc	} pflaster	10,80 Kc
Sturzpflaster für 117 m Länge und 4 m Breite			468 qm = 5.054,40 Kc
Für 1 qm Grobschottersteine 10 cm hoch herstellen	30 h	} per qm Grob-	
0,10 m <sup>3</sup> harte, über 10 cm große harte Steine	3,- Kc	} schotter	3,30 Kc
Grobschotter für 477 m Länge 4 m Breite			1.908 qm = 6.296,40 Kc
	Zwischensumme		11.350,80 Kc
Für 1 qm Straßenbeschotterung durchwegs 10 cm hoch	20 h	} per qm Straßen-	
0,10 m <sup>3</sup> nicht über 4 cm harte Steine	4,50 Kc	} beschotterung	
Straßenbeschotterung für 594 m Länge, 4 m Breite			2.376 qm = 11.167,20 Kc
Für 1 qm Sandüberzug durchwegs 5 cm hoch herstellen	10 h	} per 1 qm Sand-	
0,05 m <sup>3</sup> Grubensand	1,25 Kc	} überzug	1,35 Kc
Sandüberzug für 594 x 6 m			2.376 qm = 3.207,60 Kc

Somit die Fahrbahnherstellung 25.725,60 Kc

III. Schleudersteine: 2 Stück Schleudersteine á 42,50 Kc mit Versetzen .....	85,-- Kc
IV. Durchlässe.....	180,-- Kc

Gesamtsumme der Baukosten ..... 45.592,60 Kc  
somit per laufendem Meter 76,75 Kc.

Während des 3-monatlichen Urlaubes der Handarbeitslehrerin Frau Aloisia Witt sollte die Lehramtsanwärterin Fräulein Elsa Putzlocher aus Kladrau den Handarbeitsunterricht an den Schulen Modschiedl und Kobyla erteilen. Infolge Verzichtleistung kam dann Fräulein Sophie Bürgermeister aus Hollezrieb an diese Stelle und versah den Dienst bis 30. November 1927, von da ab wieder Aloisia Witt.

Am 29. September d.J. verließ die Wirtschafterin und Witwe in Nr 13 Frau Theresia Seltner mit ihren 2 Töchtern Modschiedl und übersiedelte nach Buchau. Mit ihnen ging gleichzeitig der Schneidermeister Eduard Worzischek mit Frau, wohnhaft in Nr 82, nach Buchau ab.

Die Schulumädchen Barbara Stengl und Anna Kleber sammelten von Haus zu Haus für Kinderschutz 204 Kc.

Am 18. Dezember spielten die Schulkinder im Gasthaussaale das Weihnachtsspiel „Der Mutter Bild“, ein Zweiakter von Robert Möller.

Die Rollen waren wie folgt verteilt:

Lieschen, ein Waisenkind	Anna Kleber
Waldhuber	Rudolf Mikutta 12
und Barbara (Lieschens Großeltern)	Aloisia Gillich 37
Klauß, Waldarbeiter	Albert Mikutta 1
Stärz, Waldarbeiter	Walter Dobner 24
Engel, Lieschens Mutter darstellend	Anna Roth 44
Christkind	Maria Ratka 28
Weihnachtsfee	Gertrud Schöniger 81
Ruprecht	Anton Rott 43
Muck und Tuck, zwei Zwerg	Alfred Lachmann und Josef Worzischek 18
zwei Engel	Maria Kießwetter 30 und Hedwig Mikutta 39

Reinertrag 462,50 Kc.

## 1928

Am 4. März geht der Häusler Josef Worzischek, Verkäufer von Nr 18, mit seiner zahlreichen Familie als Pächter einer Wirtschaft nach Donawitz bei Karlsbad ab.

In dieses Jahr fällt die Errichtung des 2. Kaufladens. Franz Mikutta, vorher Besitzer von Nr 29 und Käufer des Hauses Nr 18, ließ letzteres wegen der Baufälligkeit abtragen und errichtete im Neubau einen Kaufladen. Als Nebenbeschäftigung treibt er Frachtbeförderung durch Auto.

Die viele Wochen andauernde Trockenheit mit recht heißen Tagen ließ den Sommeranbau nicht recht vorwärts schreiten. Am 16. Juli gegen 10 Uhr abends zogen schwere Gewitter über unseren Ort. Diese brachten nicht den erhofften ausgiebigen Regen, dafür aber drei Blitzschläge von denen einer zündete. Die allein stehende Scheuer (Gougelscheuer zu 26 gehörig) ist samt den eingebrachten Futtermitteln niedergebrannt.

Im Mai ließen die Eheleute Franz und Franziska Jansky das Haus Nr 7 niederlegen und den jetzigen einstöckigen Neubau aufführen. Nachher besichtigte der Chronist die Stubentragbalken und fand in einem folgende Einschnitte: A 1792, also das Jahr der Erbauung. Franz Jansky ist gelernter Schuhmacher, kann aber seinen Beruf wegen eines vor vielen Jahren erlittenen Schlaganfalles, wodurch einseitige Lähmung eintrat, nicht ausüben.

Anna Petzina, geb 9./5.1909 in Modschiedl Nr 29, jetzt Magd in Nr 19, verunglückte am 23. Juli (Chiescher Markttag) durch Sturz von der Schaukel. Sie starb auf dem Auto, das sie ins Krankenhaus bringen sollte und wurde als Leiche hierher gebracht und in der Totenkammer aufgebahrt. Die am nächsten Tag angeordnete Obduktion ergab Schädelbasisbruch. Die Beerdigung fand von der Leichenkammer aus am 25. Juli statt. Sie war eine uneheliche Tochter der Theresia Petzina Nr 29, später verehelichte Schöniger.

Mit Schulbeginn kam als Aushilfslehrerin Fräulein Barbara Kraus aus Maria-Kulm.

Am 14. Oktober Kinderschutzsammlung von Haus zu Haus durchgeführt von den Schulmädchen Anna Roth 44 und Maria Ratka Nr 28. Ergebnis 161 Kc.

Am 2. Dezember war Wahltag für die Bezirks- und Landesvertretung. Von 91 Männern und 101 Frauen übten 88 Männer und 92 Frauen die Wahl aus.

Das zweite Kindertheater am 23. Dezember brachte das Böhmerwälder Festspiel „Lies im Paradies“. Reinertrag 423,90 Kc.

## 1929

(der strenge Winter)

Die Kälte wird immer fühlbarer. Die Staatsanstalt für Meteorologie meldet: Sonntag den 3. Feber sank die Temperatur in Prag auf der Sternwarte im Klementinum auf minus 25,2 ° Celsius, bei der Staatsanstalt für Meteorologie am Karlshof auf minus 26,7 °. Nach langjährigen Beobachtungen der Sternwarte, die am gleichen Orte über 150 Jahre umfassen, kann festgestellt werden, daß ein solch starker Frost im Feber im Klementinum zu letzt im Jahre 1776, also vor 153 Jahren verzeichnet wurde. Damals wurden minus 26,8 ° gemessen. In der Beobachtungsreihe am Klementinum, die bis zum Jahre 1775 zurück geht, finden sich folgende außerordentliche starke Fröste: Feber 1776 - 26,7 °, 1779 - 21,1 °, März 1785 - 27,5 °, Dezember 1798 - 25,4 °.

Die grimmige Kälte wird auch aus Dänemark, Frankreich, Italien gemeldet. Aus Serbien wird berichtet, daß das Meer am Ufer gefroren ist, was seit 100 Jahren nicht der Fall gewesen sein soll. Die Berichte aus Nord- und Mittelitalien heben hervor, daß man seit Menschengedenken derartige Kälte nicht erlebte. Und doch war der Höhepunkt noch nicht erreicht. Eine neue Kältewelle ist von Nordosten her nach Mitteleuropa vorgedrungen, bis zu uns. Montag den 11. Feber früh stand das Thermometer hier auf minus 30  $\frac{3}{4}$  °. Die tiefste Temperatur meldete Budweis mit minus 41 °; Deutschbrod minus 36 °, Landshut in Schlesien minus 45 °, Wien minus 30 °, Ratibor (Deutschland) minus 40 °.

Der Bodensee ist durch die Kälte der letzten Wochen vollständig zugefroren und bildet die dicke Eisdecke eine natürliche Verkehrsstrecke zwischen Deutschland und der Schweiz.

So bringt jeder Tag, um den der Winter mit Frost und Eis seine grausame Herrschaft verlängert, nicht nur Menschen neue Leiden, sondern muß auch der Wirtschaft Schäden zufügen, die am Staatshaushalt und dem Volkswohlstand nicht spurlos vorübergehen werden. Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr werden von dieser Elementarkatastrophe schwer getroffen. In der Landwirtschaft wird der Schaden, weil eine dicke Schneedecke die Wintersaat vor dem Erfrieren gerettet hat, vielleicht weniger fühlbar; allein der Bauer wird die Verheerungen beklagen, die der Frost unter den armen Vögeln angerichtet hat, die er als wertvolle Bundesgenossen im Kampfe gegen die Insektenplage begrüßt. Furchtbar aber sind die Opfer, die die Fröste unter dem Wildbestande fordern. Hasen, abgemagert bis aufs Skelett, sitzen schon am Nachmittag in den Gärten, bei den Scheuern, jedes Hälmchen erhaschend. Ganze Ketten von Rebbühnern, im Schnee zusammen sitzend, sind erfroren aufgefunden worden. In der Industrie hat die Kohlennot und der Waggonmangel bisher riesige Schäden zur Folge. Auf ein-

zelen Gruben, wie in Kladno, mußte der Betrieb eingestellt werden, weil die Förderschächte vereist sind. Die Ausfuhr geriet ins Stocken. Der Detailhandel könnte riesige Mengen absetzen, aber die erwarteten Zufuhren blieben aus. Daß unter solchen Zuständen eine ganze Reihe von Fabriken den Betrieb einschränken oder gänzlich einstellen muß, ist verständlich. So hat der Überfall eines grausamen Frostwinters wieder einmal gezeigt, wie die Elemente plötzlich die schönsten Berechnungen und Kalkulationen über den Haufen werfen können.

Und sollten die Fröste nach sieben harten Wochen wirklich zu Ende sein, so droht ganz Europa eine neue Gefahr. Ein unerwartet auftretendes Tauwetter bei höheren Temperaturen, kann zu den entstandenen Schäden neue, ungeheure Verluste hinzufügen. Hoffentlich erspart uns ein gütiges Geschick diese harte Prüfung.

Der die Fluren gleichmäßig deckende Schnee hat eine durchschnittliche Höhe von zirka 60 cm, die Eisdecke auf den Gewässern eine Stärke von zirka 60 - 70 cm.

---

Mit Erlaß vom 16./2. Zahl 919 ordnete das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur an, daß mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse der Unterricht an allen Schulen vom 18. bis 24. Feber einzustellen ist. Der Erlaß kam etwas verspätet, die Kälte hatte nachgelassen, wenngleich die Morgentemperaturen immerhin 18 - 22 ° unter Null waren.

Dank der fürsorglichen Tätigkeit unserer Gemeinde war die Schule noch hinreichend mit Heizmaterial versorgt und weil keine auswärtigen Schulkinder derzeit vorhanden waren, eine Schließung der Schule nicht notwendig.

Die Auswirkungen des strengen Winters zeigten sich erst im Frühjahr. Rechtzeitig vorgenommene Eissprengungen auf den Flüssen verhinderten größere Überschwemmungen. Große Verheerungen zeigten die Obstkulturen. Das hungernde Wild verbiß die Obstbäume bis in die Kronen. Ihrer schützenden Rinde beraubt konnten selbe nicht mehr sprossen. Ältere, vom Wilde nicht beschädigte Obstbäume, trieben nicht mehr aus, sie waren erfroren; auch austreibende Bäume kränkelnden und siechten langsam dahin. Insbesondere litten Nuß- und Zwetschenbäume.

Unter der Tierwelt hauste die Kälte am ärgsten unter den Rebhühnern. Der hiesige Jagdpächter Wenzl Spitzl beklagt den Verlust von mindestens 300 Stück Rebhühnern. Von dem ausgezeichneten Wildstande verblieben kaum 8 Paar.

Am 26. April war in der Gemeindekanzlei die Konstituierung des Ortsschulrates unter Vorsitz des Bezirksschulinspektors Rudolf Dießl. Die Gemeinde hatte in



den Ortsschulrat gewählt: Franz Anton Nr 14, Anton Mikutta Nr 34, Wenzl Kleber Nr 65 und Albert Mikutta Nr 1. Ersatzmänner: Wenzl Spitzl Nr 32, Leopold Anton Nr 11 und Karl Haberzettl Nr 62. Zum Vorsitzenden ist Franz Anton, zum Stellvertreter Anton Mikutta gewählt worden.

Mit 16. Mai verließ der Gasthauspächter Franz Frank unseren Ort und übersiedelte nach Udritsch.

Die wochenlang anhaltende Trockenheit minderte die vielversprechende Ernte. Erst anfangs August einsetzende Gewitterregen brachten merkliche Abkühlung und besserte die Ernteaussichten für Futtermittel, Wurzel- und Knollenfrüchte. In anderen Gegenden Böhmens, ferner in Deutschland und Deutschösterreich wütheten Mitte Juli so starke Stürme, daß der Eisenbahnverkehr teilweise eingestellt werden mußte oder die Züge mit großer Verspätung einlangten. Gegen Ende Juli sind die Gemeinden Kottanschen, Wissotschan und Hluboka von einem Hagelwetter heimgesucht und die Ernte an gewissen Stellen bis zu 90 % vernichtet worden. Der Hagelstreifen hatte eine Breite von 1 ½ km.

Am 5. August abends  $\frac{3}{4}$  6 Uhr schlug der Blitz in das Stallgebäude im Meierhofe Fieska und zündete.

Mit Rechtswirksamkeit vom 1. September sollte der zum definitiven Lehrer ernannte Anton Eger hier den Dienst antreten, wurde aber zum Zwecke der Aufrechterhaltung eines Fachunterrichtes weiterhin als provisorischer Fachlehrer der Knabenbürgerschule in Luditz zugewiesen

Zufolge Erkrankung des hiesigen Seelsorgers hilft der Pfarrer Herr Alfons Mohner aus Kobyla hier aus und erteilt auch den Religionsunterricht an den Schulen.

Sonntag den 15. September erscholl nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr Feueralarm. Getreideschober rechts der Straße bei der Statue Exce homo gegen Luditz waren durch Kinderhand in Brand gesteckt worden. Das rasende Element vernichtete dem Besitzer Anton Wolf Nr 15 je einen Korn-, Gersten-, Hafer- und Wickenschober; dem Besitzer Anton Mikutta Nr 34 einen Gerstenschober vollständig. Die Geschädigten waren nicht versichert. Nach den Gendarmerieerhebungen am gleichen Abend waren die Täter eruiert worden, der 6-jährige Alois Haberzettl Nr 62 und der im 8-ten Lebensjahre stehende Josef Brunn Nr 66. Die Eltern dieser Kinder werden zur Ersatzleistung herangezogen werden. Alle Ermahnungen und gute Lehren durch die Schule sind vergebens, wenn das Elternhaus in der Erziehung der Kinder mit der Schule nicht gleichen Schritt hält.

In derselben Nacht vom 15. auf den 16. September Einbrüche in den Orten der Umgebung, so in Schaub Nr 42, Besitzer Franz Gößl, in Kolleschau Gastwirt Herink, in Klum beim Besitzer Dobner, dem ungefähr 70 kg geschlissene Federn im Werte von 10.000 Kc entwendet wurden.

Auch bei dem Gemeindevorsteher in Nebosedl, Herrn Josef Wartusch, drangen Diebe ein und hießen das Jagdgewehr mit Patronentaschen mitgehen. Letzterer begab sich bis vor sein Hoftor und wurde aus geringer Entfernung mit einem Jagdgewehr durch die Brust geschossen und augenblicklich getötet. Herr Wartusch war die 2. Periode Gemeindevorsteher, erfreute sich der größten Wertschätzung, war Maurermeister und guter Musiker. Man nimmt an, daß Zigeuner die Täter waren. Die herbeigerufene Gendarmerie sperrte den Tatort ab und rief das Fahndungskommando Eger und Pilsen mit je einem Polizeihunde an. Durch diese wurden unter dem dringenden Verdachte an dem Morde beteiligt zu sein, die berüchtigten Zigeuner Janecek eruiert und verhaftet. Dienstag den 17. September fand die Beerdigung des Getöteten unter außergewöhnlich großer Beteiligung von Trauergästen statt. Der Verstorbene stand im 45. Lebensjahre.

Die Kinderschutz- und Jugendfürsorgesammlung von Haus zu Haus am 13. Oktober ergab 150 Kc 50 h.

Am 27. Oktober waren die Wahlen in die Nationalversammlung und in den Senat. Zur Wahl ins Abgeordnetenhaus waren 197 Listen abgegeben worden, davon 4 ungültig

Nr 3	Liste der deutschen Wahlgemeinschaft erhielt	103 Stimmen
Nr 4	„ „ „ sozialdemokratischen Arbeiterpartei	22 „
Nr 5	„ „ „ Polen und Juden	3 „
Nr 6	„ „ „ deutschen Nationalpartei	30 „
Nr 9	„ „ „ alldeutschen Volkspartei	1 „
Nr 13	„ „ „ Ceskoslovenske (sozialne) národne demokracie	4 „
Nr 17	„ „ „ deutschen christsozialen Volkspartei und der deutschen Gewerbetepartei	29 „
Nr 19	„ „ „ deutschnationalsozialistischen Arbeiterpartei	1 „

In der Senatswahl wurden 171 Stimmen abgegeben, 4 Stimmen davon ungültig. Liste Nr 3 erhielt 93, Nr 4...18, Nr 6...29, Nr 13...3, Nr 17...24 Stimmen.

Mit 1. November wird die Lehrkraft Josef Witt an die neu errichtete Parallelklasse der Volksschule in Luditz versetzt und hier der Lehramtskandidat Engelbert Kunz aus Goßmaul angestellt.

Die Ostseite des Schulhauses ist im Herbst mit neuem Schiefer durch Herrn Eduard Richter aus Rabenstein eingedeckt worden und kostete - die Reparatur der Westseite inbegriffen - 4.160 Kc.

Den 11. Dezember starb die älteste Person in unserem Orte Frau Katharina Kastl, Auszügnerin in Nr 55, geboren am 11./9.1839 in Hurz Nr 13, Witwe nach dem am 17./10.1905 verstorbenen Ehegatten Karl Kastl, Maurer, Modschiedl 55, erreichte somit ein Alter von 90 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen.

## Volksbewegung in den Jahren 1928 und 1929

Hochzeiten 1928:

- oo 7./1. Nemeč Alois Ludwig, Landwirt, Zwolln Nr 35, geb in Zwolln am 24./7.1896, ehelicher Sohn des Josef Nemeč, Besitzer Zwolln Nr 35 und der Maria, geborene Brehm, Zwolln 35, mit Anna Mikutta, Tochter des Albert Mikutta, Besitzer Modschiedl 2 und der Anna, geborene Rott aus Modschiedl Nr 5
- oo 10./7. Josef Nickerl, Fleischer und Gastwirt, Luditz Nr 152, geb 3./7.1899 Luditz, Sohn des + Josef Nickerl, Fleischhauer und Gastwirt und der + Anna, geborene Wohrab, Luditz 134, mit Anna Josefa Schilling, wohnhaft Modschiedl Nr 64, geb in Luk Nr 97 am 9./8.1908, eheliche Tochter des Karl Schilling, Gastwirt, Modschiedl 64 und der Anna, geborene Früchtl, Alberitz Nr 29.
- oo 24./11. Hahmann Josef Rudolf, Müllermeister, Donitz Nr 9 bei Karlsbad, geb in Donitz am 10./9.1903, ehelicher Sohn des + Josef Hahmann, Müller, Donitz 9 und der + Maria, geborene Eckl, verwitwete Hillitzer, geb in Werscheditz Nr 7 mit Mikutta Maria, wohnhaft Modschiedl Nr 74, geb 6./6.1906, Tochter der Eheleute Franz Mikutta, Häusler und Zimmermann, Modschiedl 74 und der Mathilde, geborene Mikutta, Modschiedl 73.

Hochzeiten 1929:

- oo 16./4. Blaha Hermann Georg, Landwirt in Tyß Nr 48, geb in Tyß Nr 52 am 19./2.1902, ehelicher Sohn des Ferdinand Blaha, Auszügners, Tyß 48 und der Anna, geborene Scherbaum, Scheer Nr 8 mit Mikutta Aloisia, eheliche Tochter des + Josef Mikutta, Landwirt, Modschiedl Nr 78 und der Antonia, geborene Ebert, Garten Nr 20.
- oo 20./4. Rott Josef, Landwirt, Modschiedl Nr 5, geb 17./8.1904, Sohn des Anton Rott Nr 5 und der Anna, geborene Präger, Modschiedl 21 mit Mikutta Anna, Tochter des Josef Mikutta, Landwirt, Modschiedl Nr 31 und der Anna, geborene Leiß aus Modschiedl Nr 30.

- oo 11./6. Schindler Rudolf, Fleischer, Sichlau Nr 38, geb 16./6.1901 in Sichlau 38, ehelicher Sohn des Franz Schindler, Fleischer, Sichlau und der Anna, geborene Laab, Przestein Nr 9 mit Wolf Pauline, wohnhaft in Modschiedl Nr 83, geb in Jablon am 12./3.1903, eheliche Tochter des Anton Wolf, Auszügner in Modschiedl 83 und der + Theresia, geborene Böhm, Kolleschau.
- oo 20./7. Mikutta Albert Johann, Landwirt, Modschiedl 2, geb 6./5.1898, ehelicher Sohn des Albert Mikutta, Landwirt, Modschiedl 2 und der Anna, geborene Rott, Modschiedl Nr 5 mit Worzischek Franziska, wohnhaft und geboren 23./3.1904 Modschiedl 25, Tochter des Josef Worzischek, Landwirt Nr 25 und der Anna, geborene Mikutta, Modschiedl Nr 31.
- oo 28./12. Haberzettl Albin Karl, Landwirt, Libin Nr 18, ehelicher Sohn des + Wenzl Haberzettl, Landwirt, Libin 18, geb 16./3.1901 und der Maria Theresia, geborene Albl, Libin 15 mit Wangler Aloisia, wohnhaft und geboren in Modschiedl Nr 71 am 18./8.1907, eheliche Tochter des Wenzl Wangler, Landwirt, Modschiedl 71 und der Theresia, geborene Zenk, Modschiedl Nr 8.

#### Geburten 1928

- \* 1./2. Eduard Adalbert Zenk, Modschiedl Nr 8 Eltern: Eduard Zenk 8, Theresia Mikutta + 2./5.1928
- \* 21./2. Eleonore Maria Mikutta „ 31 „ Josef Rott 5, Anna Mikutta 31
- \* 12./3. Anna Josef Wölflick „ 53 „ Franz Wölflick 53, Anna Oppermann Nebosedl 5
- \* 31./5. Herta Anna Schuster „ 17 „ Franz Schuster, Julianna Mikutta 17
- \* 22./6. Ernestine Maria Klement „ 54 „ Josef Klement 54, Emilie Egerer
- \* 10./7. Maria Barbara Rott „ 43 „ Franz Johann Kunz, Chauffeur, Julie Rott 43
- \* 16./10. Marie Franziska Mikutta „ 27 „ Alois Mikutta 27, Maria Peschik
- \* 1./12. Ingeborg Ottilie Hermine Schneider „ 18 „ Richard Schneider, Lehrer, Rosa Bertl
- \* 3./12. Franz Anton Mikutta „ 34 „ Anton Mikutta 34 und Maria Wolf + 16./12.1928
- \* 21./12. Irmgard Maria Roth „ 44 „ Maria Roth, T.d.+ Franz Rauth 44
- \* 24./12. Maria Theresia „ 6 „ Anton Johann Neßwetter und Marie Wangler Nr 6

#### Geburten 1929

- \* 21./5. Helmut Leopold Mikutta in 45 Eltern: Josef Mikutta 45, Emilie Halbritter (+25./5.1929)
- \* 6./6. Anna Maria Mikutta in Nr 31 „ Josef Mikutta und Marie Sobek
- \* 18./7. Helmut Josef Rott in Nr 5 „ Josef Rott Nr 5 und Anna Mikutta
- \* 17./8. Ilse Julie Tauber in Nr 36 „ Josef Tauber 36 und Anna Worzischek
- \* 4./9. Maria Wolf in Nr 15 „ Anton Wolf 15 und Maria Schafferhans
- \* 2./10. Anna Maria Mikutta in Nr 17 „ Johann Mikutta 17 und Maria Dlouhy
- \* 15./10. Josef Wölflick in Nr 53 „ Franz Wölflick 53 und Anna Oppermann
- \* 2./11. Lydia Anna Wangler in Nr 4 „ Eduard Wangler und Julie Präger
- \* 23./11. Werner Josef Mikutta in Nr 2 „ Ludmilla Mikutta Nr 2

#### Sterbefälle 1928

- + 12./3. Mikutta Theresia, Arbeiterin, Modschiedl Nr 78, \* 10./10.1860, Tochter der Magdalena Mikutta, Inwohner
- + 26./3. Blazek Anna, Ehegattin des Albert Blazek, Chiesch, geborene Zenk, Modschiedl Nr 8
- + 14./4. Roth Theresia, Ehegattin des Johann Roth, Häusler Nr 44, geborene Hergeth, Modschiedl 41
- + 30./4. Blazek Anna Theresia, Modschiedl 19, legitimierte Tochter des Adalbert Blazek
- + 2./5. Zenk Eduard Albert, Modschiedl Nr 8, Sohn der Eheleute Eduard Zenk 8 und Theresia, geborene Mikutta 78,
- + 18./5. Mikutta Erwin, Modschiedl Nr 17, legitimierter Sohn des Johann Mikutta 17 und der Maria (Dlouhy) Linz
- + 23./7. Petzina Anna, Dienstmagd in 19, ueheliche Tochter der Theresia Petzina, verehelichte Schöniger
- + 22./8. Böhm Anna, landw. Hilfsarbeit, Modschiedl 52, Tochter d. Wzl. Böhm, Auszügner und Franziska

(Viehmann),

- + 16./12. Mikutta Franz Anton in 34, Sohn des Anton Mikutta 34 und der Maria, geborene Wolf.

#### Sterbefälle 1929

- + 14./4. Schilling Karl, Gastwirt, Modschiedl 64, Ehegatte der Anna, geborene Früchtl, \* 8./5.1879
- + 25./5. Mikutta Helmut Leopold in 45, Sohn des Josef Mikutta 45 und der Emilie, geborene Halbritter
- + 20./9. Schwarz Johann in 62, Auszügler und Witwer, \* 12./5.1859, copul. 25./1.1887
- + 24./10. Totzauer Julius, ein in Prag geborener Sohn der Maria Totzauer, Hilfsarbeiterin, Modschiedl Nr 19
- + 31./10. Wölflick Josef in 53, Sohn des Franz Wölflick 53 und der Anna, geborene Oppermann, Nebosedl
- + 1./11. Pleyer Anna Maria in 76, Arbeiterin, Tochter des + Josef Pleyer, gewesenen Bauers in 8
- + 24./11. Mikutta Werner Josef in 2, Sohn der Ludmilla Mikutta, Bauerstochter Nr 2
- + 1./12. Wangler Lydia Anna in 4, Tochter des Eduard Wangler und der Julie, geborene Präger
- + 3./12. Wolf Maria in 15, Tochter des Anton Wolf 15 und der Maria, geborene Schafferhans
- + 11./12. Kastl Katharina in 55, Auszüglerin 55.

## 1930

Am 7. Jänner 1930 ging die Wirtschaft Nr 9, gehörend dem kinderlosen Ehepaare Josef und Maria Hiebl, in den Besitz der jung vermählten Eheleute Albin und Aloisia Haberzettl über. Albin Haberzettl stammt aus Libin, seine Frau ist eine geborene Wangler aus Modschiedl Nr 71.

Der 8. Jänner war ein Unglückstag für den Besitzer Josef Tauber Nr 36. Er war mit dem Ausrücken von Bauholz zum Stallbau im Gemeindewald beschäftigt. Ein schwächerer Stamm schnellte seitwärts und traf so heftig den Oberschenkel, daß dieser brach und der Verunglückte augenblicklich mit Auto ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Heilung benötigte viele Wochen.

Zum 80-sten Geburtsfeste des Herrn Präsidenten Thomas Garrigue Masaryk am 7. März ward amtlich schulfreier Tag angeordnet. Der Lehrkörper und die Schuljugend nahmen an dem um 8 Uhr angesetzten Gottesdienste teil. Nach demselben in der II. Klasse Ansprache an die Schuljugend und die anwesenden Vertreter der Gemeinde und des Ortsschulrates, in welcher die Tugenden des Herrn Präsidenten den Kindern vor Augen geführt und zur Nachahmung empfohlen wurde. Hierauf Verteilung von Broschüren über den Lebenslauf des Herrn Präsidenten an die Kinder des 4. bis 8. Schuljahres.

Am 19. März beging der hochwürdige Herr Pfarrer Dr. Laurenz Karl Sojka, erzbischöflicher Notar, sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Obwohl dasselbe nach seinem Willen nur kirchlichen Charakter haben sollte, waren seitens der Bevölkerung letzten Augenblickes schleunigst Vorbereitungen getroffen worden, um die Feier öffentlich zu gestalten. Am Vorabend ein Ständchen unter Leitung des Herrn Wenzl Wangler, hierauf eine wohldurchdachte Ansprache durch den Gemeindevorsteher Herrn Franz Neumann Nr 22, welche der Jubilar in herzlichster Weise erwiderte. Am Festtage ward der Jubilar beim Austritt aus dem Pfarrhause

mit einem Schleifen tragenden Jubelkranze von weißgekleideten Mädchen umschlossen und unter Vorantritt von drei Blumen tragenden kleinen Mädchen und der Schuljugend, gefolgt und begleitet von seinen Amtsbrüdern, den Gemeindevertretungen, Vertretern der katholischen Frauenortsgruppe Luditz, durch die Spalier bildenden Feuerwehren und Jugendvereinigungen von Modschiedl, Nebo sedl und regster Beteiligung vieler Gläubiger unter Musikklangen zur Kirche geleitet worden, wo der hochwürdige Herr Dechant Weber aus Waltsch die Festfeier mit entsprechender Predigt einleitete. Sodann feierliches Hochamt mit Assistenz. Nach demselben dankte der Oberlehrer vor dem Pfarrhause dem Jubilar der tätigen Mitwirkung bei der Jugendbildung und -erziehung, Herr Pfarrer von Kumerau überbrachte die Glückwünsche seiner Amtsbrüder und schloß mit dem Wunsche , der Jubilar möge dieses verantwortungsvolle Amt zum Wohle seiner Kirchengemeinde noch lange Jahre führen und ausüben.

Sichtlich gerührt stattete der Jubilar für die dargebrachte Huldigung allen Teilnehmern den tief gefühltesten Dank ab.

Pfingstmontag feierte der Luditzer Lehrerverein sein 60-jähriges Bestandsjubiläum. Dies nahm der Bezirksschukinspektor Herr Rudolf Dießl zum Anlaß und regte für diesen Nachmittag ein Kinderfest in Luditz an. Gespannt sah man den Kinderaufzug entgegen. Um 2 Uhr setzte sich der Kinderfestzug, voran die Kleinen aus dem Kindergarten, blumengeschmückte Wägelchen schiebend, eine radfahrende Schülergruppe folgend mit in Rädern verflochtenen farbigen Bänder, hierauf Märchen darstellende Gruppen wie die 7 Schwaben, Heinzelmännchen, den Wolf und die 7 Geißlein, auch eine Schnittergruppe, eine Fleischhauerzunft, gefolgt von den Schulen der Umgebung und der weiteren Entfernung, jede Schule mit Tafelträger, in der Mitte des Zuges die Vertreter der Jugendfürsorge (Ortsgruppe Luditz) unter den Klängen einiger Märsche über den Ringplatz in scharfem Bogen durch die Chiescherstraße dem Festplatze (Sportwiese) zu in Bewegung. Luditz hat noch nie ein solches Fest gesehen. Es konnte eben nicht überboten werden. Es würde zu weit führen, alles Gesehene niederschreiben zu wollen. Am Abend war Luditz in Bezug auf Essen ausverkauft. Die Größe dieser Veranstaltung ist wohl daraus zu sehen, daß die Gesamteinnahmen rund 18.000 Kc betragen.

Mit 13. November verließ der hochwürdige Seelsorger Herr Pfarrer Dr. Laurenz Sojka nach 11-jähriger Wirksamkeit unsern Ort, um in Petschau, den Ort seines vorzeitigen Ruhestandes, seine Wiedergenesung zu erhoffen. Mit Wehmut schied er aus seinem Berufe. Eine Fülle von Geduld und Entsagung lag in seiner Berufstätigkeit. Und wenn er zurück blickt, darf er sich wohl sagen, der übernommenen Aufgabe nach besten Kräften nachgekommen zu sein, weshalb ihm auch die Zuneigung seiner dankbaren Kirchkinder nicht versagt blieb. Möge dem scheidenden Seelsorger das Glück beschieden sein, seine frühere Gesundheit in Bälde

wieder zu erlangen. Die Gemeindevertretung, der Ortsschulrat, die Feuerwehr und der Jugendbund wollte ihm eine besondere Ehrung zu teil werden lassen, doch lehnte er wegen seines Krankheitszustandes jede Feier freundlichst ab.

### Hochzeiten 1930

oo 27./2. Josef Präger, Landwirt, Modschiedl Nr 21, \* 16./7.1906, ehelicher Sohn des + Anton Präger, Landwirt, Modschiedl Nr 21 und der Maria, geborene Mikutta, Modschiedl Nr 31 mit Ludmilla Mikutta, wohnhaft und geb 3./7.1906, eheliche Tochter des Albert Mikutta, Landwirt, Modschiedl Nr 2 und der Anna, geborene Rott Nr 5.

oo 19./7. Dr. Alfons Franz Bien, Assistent an der deutschen technischen Hochschule in Prag I, Husova 5, geb in Ratiborz Nr 43 am 14./7.1903, ehelicher Sohn des Adolf Bien, Oberlehrer, Modschiedl Nr 70 und der Emilie, geborene Tischler, Libin 26 mit Anna Präger, Mühlenbesitzerstochter, Sahorz 18, \* 20./7.1909, eheliche Tochter des Eduard Präger, Strabamühle und der Maria, geborene Wölflick, Kolleschau Nr 4.

oo 26./7. Franz Wangler, Häusler, Modschiedl Nr 29, \* 4./7.1902 Zwolln, ehelicher Sohn des Anton Worzischek (Wangler), Auszügner., Modschiedl Nr 29 und der Franziska, geborene Koudela aus Stichovice 2 mit Anna Kohout, wohnhaft Modschiedl Nr 29, \* 29./6.1900 in Lukowa 4, Tochter der Eheleute Johann Kohout, herrschaftlicher Schaffer, Schaub Nr 49 und der + Anna, geborene Plitz, Lukowa Nr 4.

oo 30./9. Wenzl Schwarz, Landwirt, \* 23./9.1906 in Zwolln, Sohn des Johann Schwarz, Landwirt, Zwolln Nr 38 und der Maria, geborene Nowak, Schaub Nr 37 mit Aloisia Rott, Modschiedl Nr 3, \* 23./8.1911, Tochter des Prokop Rott, Landwirt, Modschiedl Nr 3 und der Barbara, geborene Wölflick, Modschiedl Nr 14.

### Geburten 1930

- \* 16./3. Gertraud Anna Mikutta, Modschiedl 2, Eltern: Albert Johann Mikutta 2 und Franziska, geb Worzischek
- 6./3. Erwin Anton Zenk, „ 8, „ Eduard Zenk, Modschiedl 8 und Theresia, geborene Mikutta
- \* 30./6. Edeltraud Franziska Hammer, „ 79, „ Maria Hammer, \* 15./8.1909 Niedergrund
- 20./8. Angela Elisabeth Brunn, „ 66, „ Franz Brunn, Mod. 66 und Margarete, geborene Schmutzer
- 23./8. Melitta Maria Habertzettl, „ 9, „ Albin Karl Habertzettl, Mod. 9 und Aloisia, geborene Wangler
- 1./10. Walter Anton Wolf, „ 15, „ Anton Wolf, Mod. 15 und Marie, geborene Schafferhans
- 20./10. Gerta Maria Mikutta, „ 17, „ Johann Mikutta, Heger, Mod. 17 und Maria, geb Dlouhy
- 4./11. Irmgard Marie Gebhard, „ 59, „ Franz Gebhard, Häusler, Mod. 59 und Theresia, geb Kleber
- 28./12. Eleonore Präger, „ 21, „ Josef Präger, Landw. Mod. 21 und Ludmilla, geb Mikutta 2

### Sterbefälle 1930

- + 7./5. Wenzl Böhm, Auszügner und Kirchendiener, Modschiedl 52, \* Kobyla 17./7.1856, Ehegatte der Franziska geb Viehmann.
- + 17./6. Anton Gally, Auszügner, Modschiedl Nr 77, \* 15./8.1853 in Modschiedl Nr 51, cop. 24./4.1899, Ehegatte der Anna, geborene Rößler, Lusetin 4.
- + 19./7. Elisabeth Riedl, Dienstmagd, Modschiedl 41, \* in Schwan Nr 3 am 28./11.1891, Tochter des + Karl Riedl, gewesener Landwirt, Modschiedl Nr 73.
- + 23./7. Josef Mikutta, Heger i.R., \* 15./5.1864 Modschiedl 33, cop. 29./1.1895 mit Katharina, geborene Sattler, Radschin 18.
- + 19./8. Martin Klement, Auszügner, Modschiedl Nr 23, \* 5./1.1854 Radotin, Ehegatte der Maria, geborene Köttig, oo 31./5. 1887.
- + 27./12. Theresia Präger, Auszügnerin, Modschiedl 10, \* 7./6.1850 Modschiedl 4, Witwe nach den + Josef Präger, Bauer, Modschiedl 10, cop. 31./7.1876.

## 1931

Im Frühjahr läßt Josef Tauber, Besitzer der Wirtschaft Nr 36, das alte, unbenützte Stallgebäude aus Holz wegen Baufälligkeit niederreißen und an derselben Stelle einen Neubau (Stall mit einer Wohnstube) aufführen.

Franz Neumann, Modschiedl Nr 22, erbaut an der Stelle des alten abgetragenen Ausgedingerhäuschen ein größeres Auszughaus mit Schweinestallung.

Franz Tauber Nr 73 errichtet einen Schupfen, Anton Mikutta Nr 50 einen Stall, Alois Böhm Nr 52 eine Scheuer.

Den 23. Mai, Pfingstsonntag, spendete der Weihbischof Dr. Johann Reminger die heilige Firmung. Vorgenannter Herr war vor 27 Jahren Kaplan in Chiesch.

Mit 1. Juni ist durch den Buch- und Papierhändler Herrn Max Kohn, Luditz, der Autobusverkehr zwischen Manetin - Luditz (über Nebosedl, Modschiedl, Kollerschau) eröffnet worden. Die kommissionelle Streckenbefahrung fand am 2. Juni statt. Der Fahrpreis Modschiedl - Luditz beträgt 3,50 Kc. Durch Modschiedl fährt der Autobus von Manetin kommend an Wochentagen um 7:10 und 14:51, von Luditz kommend um 10:45 und 18:33. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen um 12:05 durch Modschiedl gegen Luditz und zurück durch Modschiedl um 23:19 gegen Manetin. An jeden Mittwoch (Wochenmarkt) und Luditzer Markt der erste Wagen eine Stunde früher.

Im Juli sucht ein Rutengänger im Hofe der Wirtschaft Nr 9 mit der Wünschelrute nach Wasser und der Besitzer Albin Haberzettl läßt durch denselben an der gefundenen Stelle einen Brunnen graben, der tatsächlich ein ausgiebiges Wasser in 15 m Tiefe liefert.

Mit 1. Juli meldete sich der zum definitiven Lehrer an hiesiger Schule ernannte Lehrer Josef Felber, Lehreranwärter in Handlova (Slowakei), während der hier in Verwendung gestandene Lehreranwärter Engelbert Kunz nach Schwinau versetzt wurde.

Am 31. August traf der neu ernannte Pfarrer Herr P. Franz Zettl, zu letzt Administrator in Lochotin, hier ein und ist am 4. Oktober feierlich installiert worden.

### Hochzeiten 1931

oo 5./5. Oskar Janda, Schumacher, Lukowa Nr 22, geboren in Neu-Janessen Nr 70 am 16./5. 1907, ein Sohn der Maria, geborene Janda, verheiratete Hohler, wohnhaft Lukowa 22, diese Tochter des + Josef Janda, Maurer



in Horn 43 und der + Katharina Spieler, Nebosedl mit Anna Sandner, wohnhaft in Modschiedl Nr 48, geb in Nebosedl 19 am 5./4.1904 eheliche Tochter des Wenzl Sandner, Häusler, Modschiedl 48 und der Maria, geborene Neßwetta, Nebosedl Nr 17.

oo 2./6. Alois Schermaul, Landwirt, Schaub Nr 10, geb 9./2.1901, Sohn des Franz Schermaul, Schaub 10 und der Maria, geborene Pöhner, Worka 6 mit Theresia Tauber, Modschiedl Nr 36, geb 15./9.1905, Tochter des Franz Tauber, Auszügner, Modschiedl Nr 36 und der Theresia, geborene Gillich Nr 20.

oo 14./11. Franz Johann Kunz, Chauffeur, Badstübl 24, geb in Rading am 26./6.1905, Sohn des Franz Kunz, Zigelarbeiter, Badstübl 24 und der Katharina, geborene Kaiser, Schönburg Bezirk Tepl mit Julie Rott, Modschiedl Nr 43, geb 19./5.1908, eheliche Tochter des Josef Rott, Häusler in 43 und der Maria, geborene Houdal, Modschiedl Nr 43.

### Geburten 1931

- \* 18./1. Thomas und Adolf, Söhne der Eheleute Oskar Janda, Schuhmacher und Anna Sandner, Modschiedl 48 \*
- \* Eleonore Maria in Modschiedl Nr 3, Eheleute Wenzl Schwarz, Lanswirt und Aloisia, geborene Rott Nr 3
- \* 10./4. Rosa Mikutta in Modschiedl Nr 50, „ Anton Mikutta, Häusler und Josefa, geborene Mally Nr 50
- 3./5. Irmgard Mikutta in Modschiedl Nr 2, „ Albert Mikutta, Landwirt und Franziska, geborene Worzischek,
- 8./10. Charlotte Anna Brunn in „ 66, „ Franz Brunn, Landwirt und Margarete, geborene Schmutzer.
- \* 31./12. Edeltraud Maria Mikutta in „ 6, „ Wenzl Mikutta, Häusler und Maria, geborene Haßmann

### Sterbefälle 1931

keine

## 1932

Der strenge Winter im Jänner und Feber des Jahres 1929 vernichtete viel Leben in den Obstbäumen. Was nicht gleich als erfroren bezeichnet werden konnte, kränkelte nachher und starb ebenfalls ab. Um den furchtbaren Frostschaden nur einigermaßen zu lindern, sah sich der Landeskulturrat veranlaßt, Unterstützungen an Gemeinden und Obstbauvereine zu geben. Auch unsere Gemeinde suchte unter dem Vorsteher Herrn Franz Neumann um eine Subventionierung an, die auch nach den statistischen Erhebungen für 300 Obstbäumchen und zwar für jedes Stück 6 Kc gewährt wurden. Die Gemeinde wählte die Baumschule des Baron Richard Kubinsky in Trpist, holte von dort am 9. April mit Auto des Franz Mikutta, Modschiedl Nr 18, 165 Kirsch- und 135 Apfelbäumchen. Die Kirschbäumchen gehören zur Bepflanzung einer Kirschanlage, wo schon im Jahre 1926 ein Versuch mit 30 Kirschbäumchen unternommen wurde, während die Apfelbäumchen zur Nachpflanzung eingegangener Bäumchen an den Straßenrändern gegen Bohuslav, Luditz, Zwolln und neuen Teich ihre Verwendung fanden. Die Kirschbäumchen kosteten per Stück ab Trpist 16 Kc, die Apfelbäumchen per Stück 12, worauf die Gemeinde nach Abzug der Subvention von 6 Kc per Stück immerhin noch eine Auslage von 135 x 6 und 165 x 10 Kc, somit in Summe 2.460 Kc beim Ankauf hatte. Zugleich bezogen einige Bewohner einzelne Bäumchen für ihre Hausgärten, der Landwirt Wenzl Spitzl machte mit 10 Stück Apfelbäumchen einen Versuch auf einem Felde gegen Zwolln.

Vom landwirtschaftlichen Verein wird unter dem Obmann Josef Präger Nr 21 eine Obstbaumspritze mit Ende Mai angekauft. Preis 890 Kc. Diese ist eine Notwendigkeit zur Bekämpfung aller Obstbaumschädlinge, insbesondere gegen die seit einigen Jahren stark auftretenden Schildläuse.

Mit 25. Jänner d.J. haben die Besitzer Josef Neumann Nr 22, Wenzl Lachmann Nr 23, Alois Böhm Nr 52, Wenzl Dobner Nr 24, Alois Wölflick Nr 25, Alois Mikutta Nr 27, Franz Gebhard Nr 59 und Josef Klement Nr 54 eine gemeinschaftliche Wasserleitung aus dem Wasserbehälter des Rudolf Wartusch errichtet. Gleichzeitig legten die Besitzer Anton Mikutta Nr 78 und Josef Mikutta Nr 31 vom Brunnen vor dem Kaufladen Rohre in entsprechender Tiefe bis in die Hofräume, wo Saugpumpen das Wasser empor ziehen.

Samstag den 20. Feber nahm Albert Mikutta Nr 12 unter Beihilfe des Besitzers Wenzl Wangler einen Abverkauf von Feldern seiner Wirtschaft vor. Als Käufer traten für die einzelnen Grundstücke auf: Franz Gebhard, Schuhmacher und Häusler Nr 59, Franz Wölflick, Besitzer Nr 53, Leopold Anton, Besitzer Nr 11, Alois Böhm, Besitzer Nr 52 und Franz Tauber, Besitzer Nr 73.

Am 3./5. übersiedelt der Gemeindeschmied Franz Gillich nach Buchau. An seine Stelle zieht am 5./5. Engelbert Böhm ein.

Mit 17. Mai beginnt Franz Mikutta, Zimmermann und Besitzer von Nr 74, für seinen Sohn Adolf Mikutta, Schuhmacher derzeit in Nr 74, auf Gemeindegrund im oberen Dorfe mit Grundaushhebung zu einem Hausbau, das die Nr 84 erhalten wird.

Der Monat Mai brachte gegen Ende wolkenbruchartige Regengüsse und Hochwasser, insbesondere im südwestlichen Böhmen, Böhmerwald und in Bayern.

Am 2. Juni kam von Luditz über Modschiedl ein schweres Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in den großen Birnbaum hinter Nr 9 im Garten einschlug. Während dieses Gewitter uns mit ausgiebigen Regen erfreute, hat dasselbe in Luditz gewaltige Wassermassen und Hagel ausgeschüttet, daß die Kanalgitter mit Hagelkörnern verlegt wurden, die Gassen kleinen Bächen glichen. Aus der Kirche mußte das Wasser durch Ausschöpfen beseitigt werden.

Am 22./8. übergibt der Tischlermeister Wenzl Ebert Nr 80 dem Asyl für taubstumme Mädchen in Horni-Křic bei Prag seine Tochter Barbara.

Die heurige Kartoffelernte ist eine Jubiläumsernte, denn vor 350 Jahren wurden die ersten Kartoffeln von dem englischen Weltreisenden und Seeräuber Sir Fran-

cis Drake (sprich Drek) aus Amerika nach Europa gebracht. Es dauerte aber noch 100 Jahre, bevor die ersten Kartoffeln in Mitteleuropa, wohin sie aus Spanien kamen, zum ersten Male angepflanzt wurden. Eine derart günstige Erntewitterung und so einer vorzügliche Getreide- und Futtermittelernte kann sich niemand erinnern. Alles gedieh prächtig und die Einbringung ging flott von statten, der Preis ließ aber den heutigen Verhältnissen entsprechend zu wünschen übrig.

Am 15./9. ist durch eigene Unvorsichtigkeit Frau Anna Gebhard, Inwohnerin, derzeit Nr 82, auf dem Tisch der Getreidedreschmaschine in die Trommelöffnung getreten - Motor bereits abgestellt und Riemen abgeworfen - und wurde am Fuße arg verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes übergab man sie dem Krankenhaus in Karlsbad, wo ihr nach 3-maliger Amputation das Bein bis übers Knie abgenommen werden mußte. Die Geschädigte erhält von der Unfallversicherung eine Rente.

Am 28. Oktober um 3 Uhr 25 Minuten nachmittags verschied Frau Anna Spitzl im 41. Lebensjahre unter Hinterlassung von 4 Kindern im Alter von 7 bis 15 Jahren, einen tief trauernden Ehegatten und einer betagten Mutter. Am 31./10. ist sie unter starker Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen worden

In der Umgebung herrscht seit Oktober eine epidemische Kinderkrankheit (Diphtheritis) welche zur zeitweiligen Schließung der Schulen in Luditz und Lukowa führte. In Tyß bei Pladen trat Scharlach auf. Wie durch ein Wunder blieb unser Ort verschont.

Der vom 5. auf 6. November verstorbene Herrschaftsbesitzer von Manetin, Herr Dr. Johann Lazansky, wurde am Dienstag den 8. nach Chiesch überführt, in der Friedhofskirche aufgebahrt und am Mittwoch den 9./11. in der Familiengruft beigesetzt.

#### Hochzeiten 1932

oo 19./1. Maximilian Kastl, Wirtschaftsbesitzer, Modschiedl Nr 55, Witwer nach der verstorbenen Maria Kastl, geborene Korda, geb am 15./8.1865 in Hurz Nr 13, Sohn der Eheleute Karl Kastl, Neustadl Nr 10 und der Katharina Prücher, Hurz 13 mit Barbara Siffi, landwirtschaftliche Gehilfin, Modschiedl Nr 55, geboren in Worka Nr 3, 49 Jahre alt, Tochter der Franziska Siffi, Worka, eine eheliche Tochter des + Anton Siffi, Bauer in Worka Nr 3 und der + Theresia, geborene Hartl, Mastung Nr 12.

oo 30./4. Oswald Adolf Gebhard, Arbeiter, Modschiedl Nr 82, geb Karlsbad am 31./7.1904, Sohn des Adolf Jakob Gebhard, Händler in 82 und der Anna, geborene Eisenkolb, Kunitz, mit Emilie Theresia Kraus, Arbeiterin, Modschiedl Nr 82, geb Schmiedles Nr 12 am 9./11.1908, Tochter der Eheleute Karl Kraus, Ziegelstreicher, Kobyla Nr 20 und Maria Teichner, Worka Nr 8.

oo 12./11. Wenzl Anton, Modschiedl Nr 14, geb 25./9.1905 in Nr 14, ehelicher Sohn des Franz Anton, Bauer Nr 14 und der + Franziska, geborene Wölfflick 14, mit Emilie Pöhner, Wirtschaftsgehilfin, Modschiedl Nr 55, geboren in Semtisch Nr 17 am 24./8.1910, eheliche Tochter des Anton Pöhner, Zimmermann und Landwirt in Semtisch Nr 6 und Barbara Schopf, Semtisch Nr 17.

### Geburten 1932

- \* 10./2. Ingeborg Theresia Haberzettl in Modschiedl Nr 9, Eltern: Albin und Aloisia Haberzettl Nr 9
- \* 23./4. Anna Maria Worschech in Nr 67, Eltern: Heinrich und M. Anna Worschech, Gastwirt und Fleischhauer
- \* 6./8. Hildegard Mikutta in Nr 27, Eltern: Alois und Maria Mikutta, Besitzer Nr 27
- \* 6./8. Josef Erich Franz Kießwetter in Nr 30, Eltern: Josef und Maria Kießwetter, Bauer, Modschiedl Nr 30
- \* 10./10. Brigitte Maria Theresia Wangler in Nr 4, Eltern: Eduard und Julie Wangler, Bauer, Modschiedl Nr 4
- \* 16./10. Herbert Josef Gebhard in Nr 82, Eltern: Oswald Adolf Gebhard und Emilie Theresia, Modschiedl NR (.,
- \* 7./11. Josef Hartmut Mikutta in Nr 31, Eltern: Josef und Maria Mikutta, Bauer, Modschiedl Nr 31
- \* 8./12. Elisabeth Theresia Schwarz in Nr 3, Eltern: Wenzl und Aloisia Schwarz, Modschiedl Nr 3
- \* 8./12. Walter Josef Neumann in 22, Eltern: Josef und Maria Katharina Neumann, Bauer, Nr 22
- \* 11./12. Josef Franz Präger in 21, Eltern: Josef und Ludmilla Präger, Bauer, Modschiedl Nr 21
- \* 29./12. Anna Antonia Roth in 48, Eltern: Franz und Antonia Roth, Besitzer, Modschiedl Nr 44

### Sterbefälle 1932

- + 28./10. Anna Spitzl, Modschiedl Nr 32, geb in Trpist, Ehegattin des Wenzl Spitzl, Landwirt, Modschiedl Nr 32
- + 19./11. Edeltraud Schindler, Modschiedl Nr 34, wohnhaft in Skytal Nr 17, Tochter des Rudolf Schindler, Fleischer, Skytal 17 und der Pauline, geborene Wolf in Jablon Nr 2, am 9./9.1932.

## 1933

Ab 21. Feber (früh 7:10 Uhr) verkehrte der Autobus der Linie Manetin - Luditz das letzte mal. Der Konzessionär Max Kohn Luditz stellte den Betrieb wegen Unrentabilität gänzlich ein.

Mit 8. März ist der Hof Nr 3 samt den dazugehörigen Äckern und Wiesen bei der gerichtlichen Versteigerung in Luditz an den Landwirt Franz Lifka in Zwolln übergegangen. Der Erstehungspreis war 86.000 Kc. Er hat den Hof für seinen Sohn Josef gekauft, der auch den Anbau der Felder sogleich in Angriff nahm.

Ab 22. März versucht der Konzessionär Max Kohn nochmals das Glück und läßt den Autobus Manetin - Luditz wieder, jedoch nur Mittwoch und Samstag um dieselbe Zeit wie früher verkehren.

Eindeckung des Pfarrgebäudes anfangs April, Außenrenovierung im Mai.

Beginn der Grundaushhebung (2. Mai) zu einem Neubau an der Stelle des im Jahre 1931 abgetragenen (baufälligen) Auszughäuschens Nr 47, früher zu Nr 14 gehörig, jetzt durch Einheirat des Wenzl Anton, Sohn des Franz Anton, Besitzer von Nr 14, zu Nr 55 gehörend. Der Neubau stand unter Leitung des Baumeisters Leopold Kießwetter - Luditz.

In dieser Zeit wurden die beiden Dorfteiche entschlammt

Ortsschulratsangelobung am 24./5. unter Vorsitz des Inspektors Herrn Anton Heller aus Luditz.

Anlässlich des im Juli stattfindenden Gautages wird auch das Schulhaus unter dem Architekten Kaue aus Chiesch um den vereinbarten Kostenaufwand von 1.450 Kc unterzogen.

Zum 50-jährigen Bestande der freiwilligen Feuerwehr Modschiedl fanden am 9. Juli große Feierlichkeiten des Bezirksverbandes Nr 50 statt. Häuser waren vorher renoviert worden und strahlten im bunten Glanze. Bei den Ortseingängen erhoben sich hohe Empfangsbogen, welche die Gäste mit herzlichem „Willkommen“ grüßten. Alle Vorbereitungen sollten ja zum Gelingen des Festes beitragen. In der Dämmerstunde des Vortages gedachte die Wehr von Modschiedl in einer schlichten Feier und durch Niederlegen eines Kranzes bei dem Kriegerdenkmal der im Weltkriege gefallenen Kameraden. Die noch lebenden Gründer ehrte man durch ein Ständchen.

Der eigentliche Festtag war durch einen Weckruf der Kapelle Wenzl Wangler um 5 Uhr früh eingeleitet worden. Die große Not und der Jammer unserer Zeit war für diesen Tag vergessen und überall herrschte im Dorfe Freude und Feststimmung. Auch der Wettergott hatte Rücksicht genommen und die Sonne ließ ihre Strahlen in vollster Stärke hernieder fallen. Schon um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr trafen die ersten Nachbarwehren ein und wurden mit klingendem Spiel empfangen. Eine volle Stunde währte der Empfang der Gäste, unausgesetzt war die heimische Wehr in Bewegung. Um 9 Uhr formierte sich der stattliche Festzug und marschierte zur Feldmesse bei der Dreifaltigkeitsstatue. Nach dieser begrüßte von der Feuerwehr Modschiedl der Kommandant Herr Wenzl Spitzl Nr 32 und von der Gemeindevertretung Herr Vorsteher Franz Neumann Nr 22 die fremden Wehren und Gäste. Anschließend hielt der Gauobmann-Stellvertreter Herr Schulleiter Schwab aus Kumerau die Festrede. Er führte aus wie sehr gerade der deutsche Bauer in dieser Gegend an seiner Scholle, seinem Hofe, seinem Heime hängt. Dieses gegen die Gefahren des Feuers zu schützen, wurde vor 50 Jahren hier die freiwillige Feuerwehr gegründet. Von den Gründern sind derzeit noch die Herren Wenzl Ebert, Johann Roth Nr 44, Josef Leiß Nr 50, Josef Tauber Nr 60 und Albert Mikutta Nr 12 am Leben, die an der Feier teilnahmen. Ihnen sei seitens der ganzen Bevölkerung für dieses Werk der herzlichste Dank gesagt. Bisher hatte die Wehr 4 Kommandanten, die sie zu einer der besten im ganzen Gaugebiete herangebildet haben. Er führte dann weiter aus, wie sich seit dieser Zeit das Feuerwehrwesen im raschen Tempo immer weiter entwickelt hat und gegenwärtig das Heer der Feuerwehrmänner im deutschen Gebiete dieses Staates nach Hunderttausenden zählt und appelliert an die anwesenden 21 Wehren, der Motorisierung des Löschwesens in Zukunft besonderes Augenmerk zuzuwenden und fest zu der Verbandsleitung zu stehen.

Nach Schluß der Festrede Verteilung der Anerkennungsmedaille für 25-jährige Dienstleistung. Aus Modschiedl wurden hiemit beteiligt: Franz Mikutta Nr 39, Johann Präger Nr 10, Wenzl Dobner Nr 24 und Adolf Gebhard.

Nach kurzer Unterbrechung führte unsere Wehr wohl gelungene Spritzübungen durch, worauf sich die einzelnen Abordnungen zu der Hauptversammlung begaben.

Um ½ 2 Uhr erfolgte der Abmarsch zu dem Gartenfeste bei dem Hause Nr 9, wo während des ganzen Nachmittags ein buntes und fröhliches Treiben herrschte. Ein Festkränzchen in Anna Schilling's Gasthaus beschloß die Feier des Tages.

Die Feuerwehr von Modschiedl bringt allen Kameraden der erschienenen Wehren und den Festteilnehmern, sowie den Ortsbewohnern durch ihre tätige Mithilfe, die alle zum Gelingen des Festes auf ihre Weise beigetragen habe, den herzlichsten Dank zum Ausdruck.

An Standgeld von den Krämern sind 58 Kc eingenommen worden und der Schule zur Anschaffung von Lehrmitteln übergeben worden.

Auf seinem Wohn- und Stallgebäude läßt Herr Josef Neumann Nr 22 die erste Blitzkammeranlage am 14. und 15. Juli anbringen, welchem Beispiele die Besitzer Wenzl Spitzl Nr 32 und Josef Tauber Nr 36 folgen.

Den 7. August früh 4 Uhr Feuer in der Wassergasse zu Luditz, das 3 Häuser einäscherte.

Hochbetagt, im 86. Lebensjahr stehend, verschied am 31./8. der Auszügler Josef Leiß und wurde am Sonntag unter ungemein starker Beteiligung beerdigt. Der Verstorbene, der alles in Geduld ertrug, niemandem zürnen konnte, gegen jedermann höflich und zuvorkommend war, überall helfend zur Seite stand, dem Alkohol und Nikotin abhold war und dem Waidwerk bis ins hohe Alter ein treuer Freund blieb, er ist nicht mehr. Eine seinem Körper eigene Rüstigkeit hätte noch auf ein weiteres Dasein schließen lassen. Nicht einmal eigentlich bettlägerig geworden, verschied er schmerzlos an einer Herzlähmung. In seinen jungen Jahren sah er als einstiger Fuhrmann bessere Zeiten. Der Bahnbau zwang alle diese Fuhrleute auf ihre Wirtschaften zurück. Mit ihm ging der letzte von dieser Garde aus unserem Dorfe dahin. Er ruhe im Frieden !

Der Häusler und Zimmermann Josef Gally Nr 77 verunglückte am 7. September als Arbeiter bei der Kreissäge auf dem Meierhofe Bohuslav. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Herrn Distriktsarzt Dr. Franz Brehm in Chiesch mußte

der Verletzte sofort dem Krankenhause in Podersam überstellt werden. Wegen eingetretener Blutvergiftung mußte der linke Arm am 10./9. amputiert werden.

Die heurige Getreide- und Futterbauernte ist durch die allzulange andauernde Trockenheit stark beeinträchtigt worden. Die Folgen machten sich vielerorts durch Wassermangel unangenehm fühlbar. Mancher Brunnen war wasserleer. Aus Bächen mußte das Wasser zum Viehtränken in Fässern herbei gefahren werden. Viele Wassermühlen mußten den Betrieb einstellen. Die Mäuse hatten sich stark vermehrt und viel Schaden an den stehenden und gemähten Getreide verursacht. Felder und Wiesen waren förmlich von Gängen wie durchsiebt. Mit vergifteten Weizenkörnern, die man in die Mauslöcher schleuderte oder in die Gänge streute, suchte man den Schädlingen beizukommen. Viele Rebhühner kamen durch Aufzehren solcher vergifteter Körner ums Leben, wo die Giftstreuer ihre Arbeit nachlässig verrichteten. Auf die Beschwerde der Jagdpächter ist das Auslegen der Giftkörner untersagt worden. Die Wintersaaten liefen nicht auf, da es zu trocken war. Bei Eintritt des Frostes war ein grünes Saatfeld eine Seltenheit.

Hülsenfrüchte hat man in diesem Jahr überhaupt keine ernten können. Am 27 Juli zeigte das Thermometer an der Südseite des Schulhauses 51 °, am 6. August 47 ° Celsius.

Mittwoch den 15. November traf hier die Nachricht von dem Hinscheiden des Fachlehrers Herrn Anton Ebert, Elbogen, ein; ein Sohn der hier ansässigen Eheleute Wenzl und Franziska Ebert in Nr 80. Anton Ebert gebrauchte die Kur in Karlsbad, suchte nachher Heilung im Krankenhause in Elbogen, sodann im Krankenhause zu Karlsbad. Aber alle ärztliche Kunst war nicht imstande, dieses wertvolle Leben dem unbarmherzigen Schnitter Tod streitig zu machen. Im schönsten Alter von 42 Jahren wurde er, der sich nicht nur bei seinen Schülern als wohl vollendeter Lehrer und seiner Familie als treu sorgender Gatte erwies, sondern bei allen, die ihm näher standen, der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreute, hin gerafft. Namenloses Weh hat das greise Ehepaar, denen das Leben so manche harte Prüfung auferlegt hatte, erfahren. Das Leichenbegängnis fand am 18. November um 3 Uhr nachmittags in Elbogen, seinem Wirkungsorte statt, wohin der Leichnam überführt worden war. Ehrende Nachrufe hielten ihm außer dem Kaplan Dr. Peter, der Direktor Baumann und der Obmann des Lehrervereins A. Klier. Eine Unzahl Leidtragende gaben ihm das letzte Geleit, unter ihnen 20 Personen aus unserem Dorfe. Von seiner stets vorwärts strebenden Arbeitsfreudigkeit geben wohl die im Jahre 1916 (I. Fachgruppe) und 1918 (II. Fachgruppe) abgelegte Fachprüfungen, die erlangte Lehrbefähigungsprüfung für Tschechisch an Bürgerschulen, die Stenographieprüfung und Absolvierung eines landwirtschaftlichen Kurses, bestes Zeugnis. Seine Anstellungsorte waren Rad und Haberspirk, Königsberg a.d.Eger, Preßnitz und Elbogen.

## Hochzeiten 1933

oo 11./2. Franz Roth, Besitzer Nr 44, \* 27./5.1907 in Linz Nr 1, Sohn der Eheleute + Franz Roth, Zimmermann Nr 44 und der Maria Theresia Rößler aus Hurz Nr 17 mit Antonia Maria Sandner, \* 21./5.1908 in Taschwitz, eine eheliche Tochter des Wenzl Sandner, Häusler, Modschiedl Nr 48 und der Maria, geborene Neßwetter, Nebosedl Nr 17

oo 1./6. Josef Alois Lifka, Sohn des Franz Lifka, Grundbesitzer Zwolln Nr 34 und der Theresia, geborene Tumovec, Zwolln Nr 36 mit Anna Gally, Tochter des Adalbert Gally, Grundbesitzer in Zwolln Nr 21 und der Maria, geborene Wandura, Schaub Nr 4.

oo 9./9. Anton Wilhelm Hüttl, \* 16./9.1908 in Chemnitz, Sohn des Anton Hüttl, Schmied/Maschinist, Linz Nr 4 und Wilhelmine, geborene Leisen, mit Pauline Mikutta, \* 25./6.1910, Tochter des Josef Mikutta, Heger, Modschiedl und der Katharina, geborene Satler, Radschin.

## Geburten 1933

- \* 6./2. Margareta Barbara Brachfeld in Modschiedl 82, Mutter Josefine Bachfeld
- 5./5. Alois Josef Mikutta in Modschiedl Nr 67, Eltern Alois und Auguste Mikutta, Gastwirt und Fleischhauer in 67
- \* 3./11. Hildegard Anna Mikutta in Modschiedl Nr 6, Eltern: Wenzl und Maria Mikutta, Häusler, Modschiedl 6
- \* 12./11. Erich Anton Neßwetta, Eltern: + Franz und Ludmilla Neßwetta, geborene Gillich, Wladarz
- \* 22.12. Alois Klieber in Modschiedl Nr 18, Eltern: Alois und Emma Klieber, Friseur, Modschiedl 18

## Sterbefälle 1933

- + 12./1. Barbara Stengl Nr 20, Ehegattin des Wenzl Stengl
- + 19./1. Barbara Tauber Nr 60, Auszügnerin
- + 22./1. Katharina Rott Nr 5, Auszügnerin.
- + 14./2. Anton Mikutta, Zimmermeister Nr 79
- + 31./3. Erich Fischer N3 79, Kind
- + 7./7. Maria Klement Nr 6
- + 31./8. Josef Leiß, Auszügner, Modschiedl Nr 30
- + 22./9. Auguste Anna Dlouhy in Nr 17
- + 9./12. Maria Ratka Nr 28, Ehegattin des Franz Ratka
- + 13./12. Johann Klement Nr 54, Auszügner, Ehegatte der + Maria Klement

## 1934

Sonntag den 18. Feber früh 2 Uhr verschied der in der weiten Umgebung bekannte Schmiedmeister Franz Hießl in Nr 40. Geboren daselbst am 8./8.1873 in Nr 7, stand also im 61. Lebensjahre. Ein anscheinendes Unwohlsein trieb ihn aus dem Bette und schon nach einigen Augenblicken war das Leben geschwunden. Seine Frau und zwei Töchter betrauern den zu früh Dahingeschiedenen, der als Meister seines Handwerkes, insbesondere im Hufbeschlag, galt, jederzeit gefällig, hatte er wie jeder von uns auch seine Schattenseiten, wodurch er sich oft die Gunst seiner Mitbürger verscherzte. Leicht sei ihm die Erde !

Im Frühjahr kamen wieder eine größere Anzahl Obstbäumchen zur Auspflanzung. Am 12. März setzte Anton Mikutta Nr 34 auf dem Gartenackerl gegen Nebosedl 18 Apfelbäumchen, am 14. März die Gemeinde an der linken Straßenseite gegen Nebosedl 24 Zwetschkenbäumchen, am 15. März auf der Trieft hinter dem neuen



Teich 18 Kirschbäumchen an Stelle der verdorrten. An der Straße gegen Luditz pflanzte Rudolf Wartusch 3 Apfel- und 5 Zwetschkenbäumchen, gegen Zwolln an seinem Feldrande 11 Apfelbäumchen.

Der vergangene Winter zählt mit zu den milden Jahreszeiten. Schneefall sehr gering, blieb auch nicht lange auf den Fluren liegen. Der Mäuseplage konnten Krähen, Füchse, Iltisse und insbesondere Wiesel arg zu Leibe rücken und im Frühjahr hielt man vergeblich nach den Mäusen Ausschau. Die Natur hilft sich selbst am sichersten.

Die im Jahre 1932 an dem Wegrande gegen den neuen Teich nachgesetzten (Bäumchen) sind in der Nacht vom 16. auf den 17. März arg beschädigt worden, in dem bei 10 Bäumchen die Kronen abgebrochen wurden. Nicht genug, daß hie und da durch Fahrlässigkeit Bäumchen der Rinde beraubt oder sonst geschädigt werden, gibt es noch solche Rohlinge, die in böser Absicht junge Bäumchen einschneiden, abbrechen oder mit Stockhieben bearbeiten. Es hat den Anschein, als ob diese erbärmlichen Wichte Rache nehmen wollen. Vielleicht gelingt es einmal diesen Wüstling der verdienten Strafe zuzuführen.

Die Frühjahraussaat begann anfangs April (Osterdienstag). Herrliche und rasche Bestellung der Felder ohne Winterfeuchtigkeit. Wer es noch nicht glauben wollte, daß der Winter trotz der frostigen Kühle und dem Schneefall am 5. April endgültig vorbei ist, ist durch Aufleuchten der Blitze und Donnerrollen des ersten Gewitters in diesem Jahre am Montag den 9. April abends 7 Uhr eines Besseren belehrt worden. Die Nacht hindurch rieselte der lang ersehnte Regen, der übrigens die erste Anfeuchtigkeit der Erde brachte und für bloß 2 Tage den Frühjahrsanbau einstellte. Hernach wieder heiß, heißer als im Jahre 1880. An der Sternwarte im Klementinum Prag wurden Dienstag den 17. April 27,6 ° Celsius im Schatten festgestellt. Die Kleesaaten vom Vorjahre zeigten sich nicht und müssen diese Felder umgebrochen und frisch eingesät werde.

Mit 1. April kamen die neuen 20-Kronenstücke in Silber zur Ausgabe. Es sollen insgesamt 15 - 20 Millionen Stücke geprägt werden als Ersatz für die Papierbanknoten dienen, von denen sich zur Zeit 20 Millionen Stück im Umlauf befinden.

Dienstag den 24. April ist der Bauernhof Nr 13, gehörig dem Junggesellen Josef Mikutta, in Anwesenheit des Direktors der städtischen Kasse Luditz als Hauptgläubiger um den Preis von 134.000 Kc und eines jährlichen Ausgedinges von 7 Strich Korn zu 70 kg, 6 Strich Weizen á 80 kg, 200 kg Gerste, 200 kg Hafer, 4 m Scheitholz, 15 ct gute Braunkohle, 20 kg Butter, 7 Schock Eier, 30 kg Schweinefleisch, 3 ct Kartoffeln, monatliches Fristengeld von 60 Kc, täglich 1 Liter

kuhwarme Vollmilch von Josef und Theresia Metzka aus Lohowa, Gerichtsbezirk Tuschkau, erworben worden.

Am 28./4. ist in der Familie Brunn Nr 66 bei einem noch nicht schulpflichtigen Kinde Diphtheritis konstatiert worden und wurde dasselbe dem Saazer Krankenhaus übergeben. Mit 2. Mai ist ein zweites Kind aus derselben Familie wegen Diphtheritis nach Saaz eingeliefert worden. Beide Kinder sind einige Tage nachher an Nierenentzündung in Saaz gestorben und dort beerdigt worden.

Am 2. Mai gingen einige Gewitter nieder. In der Podersamer Gegend wütete ein solches und der wolkenbruchartige Regen, mehrfach mit Hagel vermischt, lieferte innerhalb 1 ¼ Stunde 38 ½ mm Niederschlag. Durch den Hagelschlag wurde an der Baublüte großer Schaden angerichtet. Bei uns fielen Hagelkörner von Haselnußgröße.

Ernst Gebhard baut sich ganz allein als Maurer in der Sandgrube ein Wohnhaus für sich und seine Eltern. Sein Bruder Franz Nr 59 unterstützte ihn durch Zuführen und der Bruder Adolf macht als Tischler Fenster und Türen.

Am 13. Mai war Muttertagfeier.  
Am Nachmittag desselben Tages Radwettrennen.

Vom 15. auf 16. Mai starker Nachtfrost bei minus 2 °. Die seit anfangs April herrschende Trockenheit macht sich an allen Kulturen bemerkbar.

Pfingstsonntag abends verschied die Gattin des Johann Präger Nr 10 Frau Barbara Präger.

Vom 26. auf 27. Mai zum zweitenmal Reif. Kirschfrüchte, die schon die Größe einer Zuckerbse hatten, waren schwarz, also vernichtet worden. Selbst die jungen Sprossen der Waldbäume sind einige Tage nachher braun geworden. Was der Frost nicht zu Grunde richtete, das bezwang die Hitze. Am 18. Juni zeigte das Thermometer im Schatten 30 °. Wegen Futtermangel mußten Wiesen vorzeitig gemäht werden, da Klee überhaupt nicht vorhanden war. Heuernte blieb unter einem Drittel eines normalen Jahres.

Der vom Bodenamte an Anton Suck zugeteilte Meierhof Fieska konnte von demselben wegen der vorangegangenen Mißjahre nicht mehr angebaut werden. Das allenthalben aufschießende Unkraut auf diesen Hoffeldern war den nach Viehfutter ausschauenden Weibsleuten eine willkommene Fundgrube. Die in Unmengen gesammelten Disteln wurden mit oder auch ohne Stroh gehäckselt dem Vieh als Nahrung vorgelegt, in manchen Höfen das einzige Erhaltungsfutter. Das übrige Unkraut auf den Meierhoffeldern ist durch Weidetrieb von den Tieren aufge-



## Copulationen 1934

Richard Suchabka, \* 25./3.1907 in Luditz, Sohn der Eheleute Anton und Maria, geborene Modl mit Josefine Brachfeld, \* 3./3.1909 in Modschiedl Nr 53, Tochter der Antonia, verwitwete Rohleder, Schaustellerin.

Josef Michl, \* 13./3.1910 in Laschin Nr 38, Bez. Luditz, Sohn der + Albine Michl, Händlerin, Laschin, diese eine Tochter des Florian Michl, Bauer, Laschin Nr 13 und der Johanna, geborene Kutschka aus Laschin mit Julie Hiebl, \* 22./5.1909 in Radotin, Tochter des + Franz Hiebl, Hufschmied, Modschiedl Nr 40 und der Theresia, geborene Harisch aus Nebosedl.

## Geburten 1934

- \* 15./1. Edith Maria Roth, Tochter der Eheleute Franz und Antonia Roth, Modschiedl Nr 44
- \* 25./1. Adolf Josef Mikutta, Sohn der Eheleute Adolf und Anna Mikutta, Schuhmacher, Modschiedl Nr 84
- \* 10./2. Dietmar Josef Mikutta, „ Josef und Emilie Mikutta, Landwirt, Modschiedl Nr 45
- \* 4./3. Veronika Aloisia Wangler, Tochter der Eheleute Eduard und Julie Wangler, Bauer, Modschiedl Nr 4
- \* 21./5. Alois Kießwetter, Sohn der Eheleute Josef und Maria Kießwetter, Bauer, Modschiedl Nr 30
- \* 20./7. Frieda Ssobeck, Tochter der Eheleute „ Juliana
- \* 19./11. Christine Newald, uneheliches Kind der Anna Newald, verehelichte und zivilgerichtlich getrennte Söngl.

## Todesfälle 1934

- + 18./2. Franz Hiebl, Schmiedmeister, Modschiedl Nr 40, \* 8./8.1873 Modschiedl 7, oo seit 24./11.1903 Theresia Harisch
- + 20./5. Barbara Präger, Ehegattin des Johann Präger Nr 10, \* 11./8.1882 in Klum, oo seit 27./4.1909
- + 25./8. Anna Rott, Ehegattin des Josef Rott, Bauer Nr 5,, \* 30./8.1903, oo seit 20./4.1929
- + 12./10. Johanna Barbara Metzka, Tochter des Jhosef und Theresia Metzka, Bauer Nr 13, \* 6./1.1934
- + 16./10. Alois Böhm, Schmied i.R. Modschiedl Nr 37, \* 13./3.1871 in Prohorsch.

# 1935

Mittwoch abends den 30. Jänner zwischen ½ 8 bis 8 Uhr haben Langfinger im beleuchteten Kaufladen des Herrn Zentner Nr 57 den Pultschub, enthaltend die Tageslosung und verschiedene Aufzeichnungen, entwendet. Erst bei Ladenschluß um 8 Uhr gewahrt man den Abgang. Man muß über die Frechheit dieses Streiches staunen. Nach einigen Tagen ist der leere Schubkasten auf einem Felde an der Zwollnerstraße aufgefunden worden.

Mit 1. Feber ist der Oberlehrer Adolf Bien nach 41 1/3-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten und ihm für sein erfolgreiches Wirken als Lehrer und Erzieher der beste Dank und die volle Anerkennung des Bezirksschulsausschusses ausgesprochen worden. Als Ersatz trat Frau Gertrud Markgraf, derzeit Lehreranwärterin, ein.

Ab 15. Feber wird für die beurlaubte Handarbeitslehrerin Frau Herta Spitzka die Aushilfshandarbeitslehrerin Maria Glosauer bestellt.

Der heurige Winter war bis Ende Feber äußerst mild, die Fluren vollkommen schneefrei und einige Besitzer sah man sogar die Felder pflügen. Am 7. Feber hatten sich bereits große Flüge von Staren eingestellt. Erst am 3. März setzte eigentliches Winterwetter ein und hüllte alles unter die Schneedecke. Der 6. März brachte viel Kälte, bei uns 14 - 16 °, in Schlesien sogar 22 - 24 °; dieses Land stand unter dem Kälteeinbruch aus Norden. Der Schneefall mit starken Verwehungen hatte Verkehrsstörungen zur Folge.

Am 7. März waren, wie immer schon, imposante Kundgebungen anlässlich des Geburts- und Namenstagsfestes - heuer des 85. - des Staatspräsidenten Herrn Thomas G. Masaryk. Die Luditzer Stadtvertretung hat in der am selben Tage abgehaltenen Festsitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Bahnhofstraße als schönste Straße der Stadt in Masarykstraße umzubenennen. Der Rat der politischen Bezirksbehörde Herr Dr. Serpon dankte für die Ehrung und versprach, die Kanzlei des Herrn Präsidenten hievon zu verständigen.

Dienstag den 2. April ist der allen bekannte Jägersmann Johann Rott Nr 44, dem vom Allgütigen die Gnade zu teil ward, das ansehnliche Alter von 81 Jahren zu erreichen, beerdigt worden. Wenn ihn auch das Alter hinderte dem Jagdvergnügen nachzugehen, so war er doch im Geiste dabei und lugte, gestützt auf einen immer zur Hand habenden Stock, hinaus in die Flur, sich ergötzend, wenn Schuß auf Schuß an sein Ohr hallte. Am offenen Grabe hielt ihm Jagdfreund Franz Spitzka, Wladarz, den Nachruf. Möge er in Frieden ruhen und die Erde ihm leicht sein !

Unerwartet und rasch trat der Tod am 9. April an ein Menschenleben heran. Maria Tauber, Gattin des Martin Tauber Nr 60, ist trotz aller fürsorglicher ärztlicher Kunst nach einem kaum 14-tägigen Krankenlager hinweg gerafft worden. Die Verstorbene wähnte sich gesünder zu sein als es eigentlich der Fall war, meinte bei jeder Arbeit auch dabei sein zu müssen und glaubte dem Tode in den noch rüstigen vierzig Jahren standhalten zu können. Mit ihr schied eine über alles treusorgende Gattin, eine liebevolle Mutter, die eben ihr ganzen Leben nur ihrer Familie widmete.

Echte Apriltage liegen hinter uns. Schneegestöber, Regen und Sonnenschein kämpften abwechselnd um die Herrschaft und Freund Blasius tat ein übriges dazu, daß wir aus den Überraschungen nicht heraus kamen.

Ja, Dienstag den 23. April gegen 6 Uhr abends, ging sogar ein heftiges Gewitter über unserer Gegend nieder, das ungefähr eine Stunde dauerte und war von Heftigkeit, wie wir sie nur vereinzelt im Hochsommer erleben. Aus einigen Gegenden werden sogar Hagelschläge gemeldet. Am selben Tag ging ein Unwetter über

Asch nieder, das in der Geschichte der jüngeren Jahre nicht seinesgleichen hat. Einem mehrstündigen Gewitter am Nachmittag folgte um 6 Uhr abends ein furchtbarer Hagelschlag, bei dem ganze Eisklumpen niederrasselten und leitete einen dreiviertelstündigen Wolkenbruch ein. Niederschlagsmengen 37 Liter auf den Quadratmeter. Aus Leitmeritz wird dasselbe Unwetter am gleichen Tage gemeldet, starke elektrische Entladungen, wolkenbruchartiger Regen mit Hagelkörnern von Erbsen- bis Haselnußgröße; Schaden an Pfirsichen, Frühpflaumen und Aprikosen.

Am 28./4. kaufte der Auszügner Josef Worzischek, früher Bauer auf Nr 25, für seinen noch ledigen Sohn Josef eine Wirtschaft in Rading bei Theusing von der Witfrau Hartl um den Preis von 96.000 Kc. Die Übersiedlung dorthin geschah am 30. April.

Seit Beginn der metereologischen Beobachtungen an der Sternwarte in Prag im Jahre 1775 sind keine so hohe Temperaturen beobachtet worden, wie heuer im Juni. Donnerstag den 27. Juni wurden am Klementinum 37,2 Grad verzeichnet, am Flugplatze in Gbell 36,7 Grad. Auch in Pilsen und Milowitz wurden 37 Grad gemessen. In der Nacht auf Freitag sank die Temperatur nicht unter 21 Grad. Es war die wärmste Nacht seit 1828. Kein Regen in Aussicht. Allgemeines Lamento. Die Ernte, sonst normal Ende Juli beginnend, setzte, weil Notreife eintrat, schon in der ersten Juliwoche ein. Vieh mußte wegen Futtermangel billig abgestoßen werden.

Ende Juni bis anfangs Juli wurde in Prag ein großer Katholikentag abgehalten. Im Verlauf des Donnerstag 27./6. kamen außer den fahrplanmäßigen Zügen 85 Sonderzüge in Prag an und zwar 63 Züge aus der Slowakei und Mähren, 22 aus Böhmen. Die Zahl der mit den Zügen eingetroffenen Personen wurde auf 350.000 geschätzt. Aus unserem Orte nahmen teil: Herr Pfarrer Franz Zettl, Vorsteher Herr Franz Neumann, Herr Wenzl Wangler, Herr Josef Rott 5, Frau Natalie Zettl, Frau Marie Wölfl, beide Schwestern von Herrn Pfarrer, dann die Frauen Julie Wangler 4, Barbara Anton 14, Anna Rott 41, Anna Tauber 36, Marie Hiebl 9 und Herr Anton Mikutta 34.

---

Am 5. September 1935 verließ Herr Oberlehrer Adolf Bien Modschiedl, wo er ab 1./5.1907 gewirkt hat und schlug sein Domizil in Luditz auf.

## Rücktrittserklärung des Herrn Präsidenten.

„Das Amt des Präsidenten ist ein schweres und verantwortungsvolles und erfordert deshalb volle Kräfte. Ich sehe, daß es über meine Kräfte geht und deshalb begeben ich mich desselben. Ich bin viermal zum Präsidenten unserer Republik gewählt worden; das gibt wohl die Legitimation, Sie und die tschechoslowakische Nation sowie die Mitbürger der übrigen Nationalitäten zu bitten, bei der Verwaltung des Staates dessen eingedenk zu sein, daß sich die Staaten durch seine Ideale erhalten, aus denen sie geboren wurden. Ich selbst war mir dessen immer bewußt.

Wir bedürfen einer guten auswärtigen Politik und zu Hause Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern, seien sie welcher Nationalität immer.

Gerne möchte ich Ihnen noch sagen, daß ich als meinen Nachfolger Dr. Benesch empfehle. Ich habe mit ihm jenseits der Grenzen und zu Hause gearbeitet und ich kenne ihn.

Ich habe das volle Vertrauen, daß alles gut gehen wird und, wenn Gott es gibt, dann werde ich Euch noch eine Weile zusehen, wie Ihr es macht.

Sie, Herr Vorsitzender der Regierung, bitte ich, meine Resignation zur Kenntnis zu nehmen und zu veranlassen.“

Am 14. Dezember, nachmittags ½ 5 Uhr, teilte Ministerpräsident Dr. Milan Hodza im Rundfunk mit, daß mittags 12 Uhr Präsident Dr. Thomas Garrigue Masaryk von seinem Amte zurückgetreten ist.

Am 18. Dezember ist von der Nationalversammlung im historischen Wladislavsaale der Prager Burg der bisherige Außenminister, Abgeordnete Dr. Eduard Benesch zum 2. Präsidenten der C.S.R. gewählt worden. Auf ihn entfielen von 440 Stimmen 340 Stimmen.

### Copulationen 1935

oo 24./1. Josef Sobeck, \* 19./3.1907, Kutscher in Modschiedl Nr 41, Sohn der Eheleute Martin und Margarete, geborene Grotsch mit Juliana Neßwetter, \* 5./2.1909 in Modschiedl Nr 81, Tochter des Wenzl und Theresia, geb Dittrich

oo 12./9. Josef Wölflick, \* 21./8.1906, Landwirt in Nebosedl Nr 2, Sohn der Eheleute Josef und Marie geborene Schwarz, mit Marie Ratka, \* 27./7.1915 in Modschiedl Nr 28, Tochter der Eheleute Franz und Marie, geborene Lachmann

oo 21./11. Josef Ludwig Dobner, \* 13./8.1909, Schuhmacher in Modschiedl Nr 24, Sohn der Eheleute Wenzl und Barbara, geborene Präger, mit Theresia Mikutta, \* 12./9.1913 in Modschiedl Nr 1, Tochter der Eheleute Albert und Anna, geborene Zenk

### Geburten 1935

- \* 16./1. Marianne Michl, Tochter der Eheleute Josef und Julie Anna Michl, Modschiedl Nr 40
- 3./5. Franz Josef Lifka, Sohn der Eheleute Josef Alois und Anna Lifka, geb Gally, Landwirt in Modschiedl Nr 3
- 16./6. Ehentraud Marie Stengl, uneheliche Tochter der Anna Marie Stengl, Wirtschaftstochter in Modschiedl Nr
- 27./6. Anna Mikutta, Tochter der Eheleute Albert Johann und Franziska Mikutta, geb Worziscek in Modschiedl 2
- \* 8./7. Marie Anna Anton, Tochter der Eheleute Franz Joh. und Anna Anton, geb Peschka, Landwirt Modschiedl 17
- 17./10. Josef Martin Sobeck, Sohn der Eheleute Josef und Juliana Sobeck, geb Neßwetter, Kutscher zuletzt in Schaub
- 21./10. Bohumil Antonín Prchal, Sohn der Eheleute Bohumil und Marie Prchal, geborene Veprovská, Schmied in Modschiedl Nr 35
- \* 9./11. Walter Josef Brunn, Sohn der Eheleute Franz und Margaretha Brunn, geborene Schmutzer, Landwirt in Modschiedl Nr 66
- \* 1./12. Maria Barbara Pleyer, Tochter des Franz Pleyer, Landwirt in Modschiedl Nr 76 und der Barbara Januschkowetz
- \* 14./12. Karl Anton Mikutta, Sohn der Friedericke Mikutta, Hausgehilfin in Modschiedl Nr 39

### Todesfälle 1935

- + 30./3. Johann Rott, Auszügler in Modschiedl Nr 44, \* 4./10.1854, oo 22./1.1877 (Marasmus)
- + 9./4. Marie Tauber, Gattin des Martin Tauber, Landwirt Modschiedl Nr 60, \* 16./5.1894, oo 11./2.1922 (Grippe)
- + 10./5. Josef Spitzl, Sohn des Wenzl und Anna Spitzl, Landwirt Modschiedl Nr 32, \* 5./7.1918 (Blinddarmentzündung)
- + 16./10. Josef Tauber, Auszügler in Modschiedl Nr 60, \* 17./5.1860, oo 27./5.1884 (Marasmus)
- + 15./12. Franz Rott, landwirtschaftlicher Arbeiter, Modschiedl Nr 41, Gatte der Anna, verwitwete Seelig, geborene Kühnl, \* 6./8.1898, oo 29.11.1924 (Lungenentzündung)
- + 23./12. Karl Anton Mikutta, Sohn der Friedericke Mikutta, Hausgehilfin in Modschiedl Nr 39, \* 14./12.1935.



## *Alte Volkstrachten unserer Heimat*

Bis zum 16. oder 17. Jahrhundert waren offenbar die Trachten der Bauersleute fast aller deutschen Gaue ziemlich gleichartig, es erschienen allenthalben Kleiderordnungen, die ihnen, den Knechten und Mägden verboten haben, seidene oder auswärts bezogene Kleidungsstücke zu tragen.

Allmählich entwickelten sich doch infolge der durch die Natur (Gebirgsketten) bedingte Abgeschlossenheit mancher Gebiete, weiters durch die zu dieser Zeit bestehende Eigenbrödelei in Form einer Unzahl kleiner deutscher Fürstentümer und durch verschiedene andere Einwirkungen, ähnlich wie bei den verschiedenen deutschen Dialekten, auch verschiedene Eigenarten in den Trachten.

Anfangs freilich galt der Spruch:

„Selba gschponna, selba gmacht,  
dös is d'richtiche Bauerntracht !“

Sobald aber einiger Wohlstand in den Bauernfamilien eingekehrt war und man aufgehört hatte, selbst zu spinnen, gab es, besonders in unserer Gegend ab dem Jahre 1834 und 1835 eine farbenfrohe, prachtvolle Tracht aus Seide, mit reichlich gestickten Schürzen, goldstrotzenden Bändern und großen silbernen Halsgehängen, sodaß in dem Memorabilienbuche des Pfarramtes Modschiedl, wie auf Seite 165 des Gedenkbuches angeführt ist, gegen diesen Luxus Stellung genommen wurde.

Diese besondere Pracht und Farbenfreudigkeit in der Bauerntracht der Modschiedler Gegend übertraf alle anderen Trachten der nahen und weiteren Umgebung und der meisten deutschen Gaue überhaupt. Dabei war das Bild ein vollständig harmonisches Ganzes, da Spenzer, Rock und Schürze meist aus gleich- oder ähnlich wirkenden Stoffen gefertigt und hauptsächlichst nur einer Farbe (rot, violett, blau, gelb, orange, grün) in verschiedenen Schattierungen mit Weiß komponiert war.

Ich bin in der stolzen und glücklichen Lage, einige photographische Originalaufnahmen dieser prächtigen Bauerntracht aus dem Heimatsdörfchen Modschiedl auf den folgenden Seiten dieser Chronik der Nachwelt zu überliefern. Auch einige andere Aufnahmen aus der Umgebung sollten Aufnahme finden.

Während der ersten Jahre des 20. Jahrhunderts (gegen 1910) war diese herrliche Tracht beinahe gänzlich verschwunden. Die einzelnen Exemplare wanderten in Museen oder zu Sammlern, oder aber gingen zugrunde.

Die herrlichen Bänder wurden gerne für das „Töchterl“, die „Summadocken“ und den „Summadouta“ (Seite 146 im Gedenkbuch) verwendet.



Theresia Zenk, geb. Leiß, Modschiedl

**Kopfbedeckung:**

Haube mit prächtigen schweren Bändern und der „Blende“, das ist ein langes Seidentuch, das einem breiten Bande gleicht. Damit wurde die weiße „Durschenhaube“ fest an den Kopf gebunden. Sie wurde zweimal um die Haube geschlungen und zu letzt mit den Endchen des Tuches am Scheitel mit einem kleinen Knoten festgebunden. Damit aber die Blende nicht an der Haube herabrutschen kann, ist an der letzteren, und zwar am Scheitelteile ein an zwei Enden festangnähtes Leinenbändchen vorhanden, durch das ein schmales, rotes Bändchen gezogen wurde, welches letzteres auch die Blende umfaßt und ein mit einer kleinen hochstehenden Schleife, genannt „Haubenhohna“ (Haubenhahn) festgemacht ist.

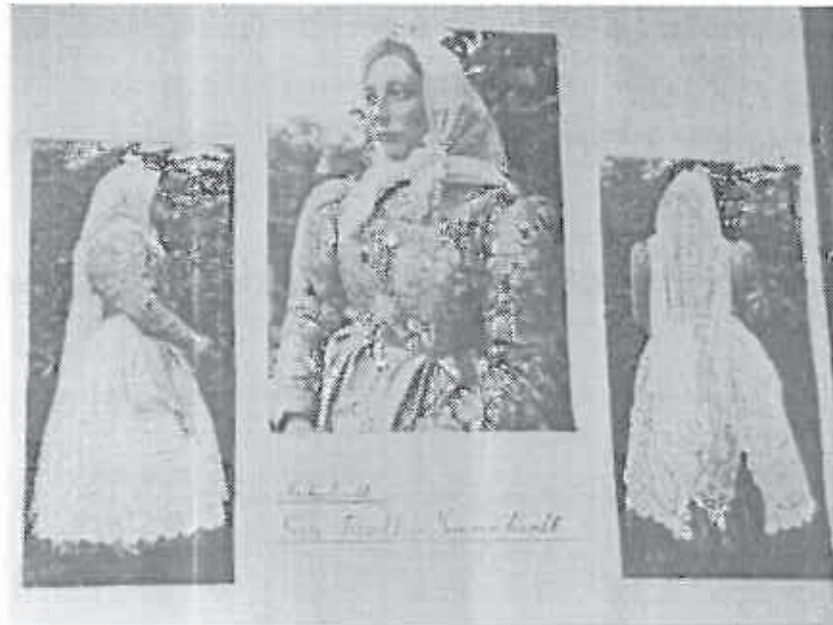
Halsgehänge:  
Prächtig aus Silber.

Spencer:  
(Wamse) aus herrlicher Seide mit stark wattierten Oberarmteilen  
(Schinkenärmel).

Schürze:  
lichter gehalten, mit prächtiger Schleife besetzt mit Gold- und Silberborden und  
Flitterwerk



Frau Zenk



Frau Riedl Modschiedl - in Sommertracht

Sommerliche Kopfbedeckung:

„Tülltüchel“, ein zartes, sehr großes und sehr leichtes weißes Tuch, welches über den Kopf gelegt und unter dem Kinn gebunden wird und rückwärts beinahe bis zum Rocksaum herabfällt. Damit es fest am Kopf sitzt, muß es mit einem mehrfach gelegten gesteiften Leinenfleck oder einem ebenfalls viereckig geschnittenen, starken weißen Pappendeckel unterlegt werden. Da die Rückansicht einer dieses Tuch tragenden Frau einer Biene mit geschlossenen Flügeln gleicht, hieß es im Volksmunde „Bie(n)hout“ (Bienenhut).



weiß und überaus reich gestickt



Badstübel: Bauernpaar (Viehmann)



Bäuerin aus Theusing

Bäuerin aus Klum



Bauerbursch



Bauer im „longa Ruack“

„Hochzeitsbitter“

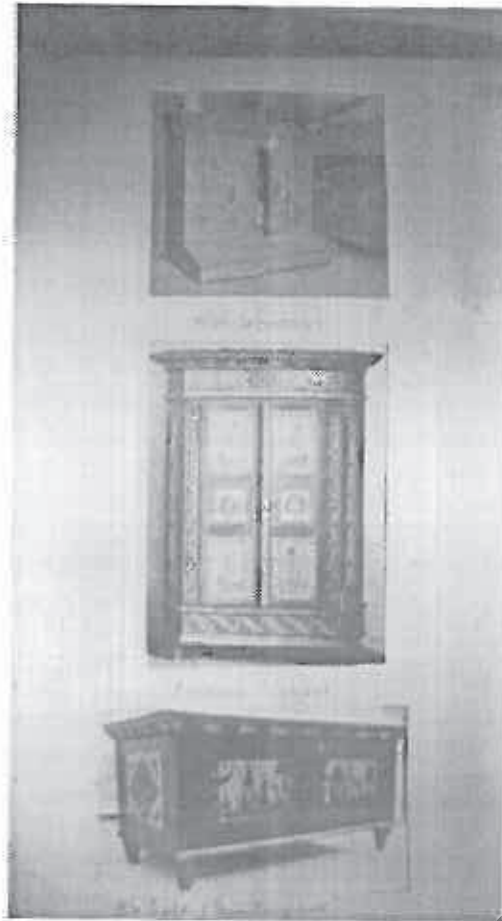


Schmuck unserer Gegend



Allerlei Bänder unserer Gegend





Alter Schreibtisch  
Egerländer Schrank  
Alte Truhe (Gang zur Kindstaufl darstellend)



Patentbrief  
Kinderhäubchen (aus Silber vergoldet)  
Egerländer Wiege  
Besteck in der Arschtasche  
Egerländer „Gutzer“ -  
die angezündeten Kienspäne (Kejhnla) besorgen die Beleuchtung

## *Wahlen 1935 und Regierungsbeschluß vom 18.2.1937*

Bei den Wahlen am 19. und 26. Mai 1935 entfielen auf die einzelnen politischen Parteien folgende Stimmzahlen:

	Abgeord- netenhaus	Senat	Bezirk	Land
Bund der Landwirte	113	96	91	92
Sudetendeutsche Partei	88	76	96	99
Deutsche christlich soziale Partei	5	6	10	7
Deutsche Sozialdemokraten	1	5	-	-
Cechische Parteien	4	4	2	3
Summe der gültigen Stimmen	211	187	199	201

Bei diesen Wahlen und in diesem Gedenkbuch erscheint zum ersten male der Name der „Sudetendeutschen Partei“.

Zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Verhältnisse und der Bestrebungen, zu einem gerechten deutsch-tschechischen Ausgleich zu gelangen, sowie der Gründung und des Wesens dieser neuen Partei erscheint eine kurze Schilderung der wichtigen, folgenschweren Ereignisse und Umwälzungen der letzten Zeit als notwendig. Da es sich um ein Stück deutschen Schicksals und deutscher Geschichte handelt, soll die Darstellung vollkommen unvoreingenommen so erfolgen, wie der Großteil der sudetendeutschen Bevölkerung diese großen Ereignisse empfunden hat.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie im Jahre 1918 forderte das sudetendeutsche Volk geschlossen das von Wilson versprochene Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für sich und es kam zu gewaltigen Kundgebungen in Karlsbad, Kaaden, u.s.w., die vom tschechischen Militär, das das Gebiet besetzt hatte, niedergeschlagen wurden. Im Friedensvertrag von St. Germain wurde dann die Tschechoslowakische Republik mit den historischen Ländern Böhmen, Mähren, Schlesien, weiters mit der Slowakei und Karpatho-Rußland geschaffen, bezw. anerkannt. Für die nationalen Minderheiten, von welchen die Deutschen gegen 3 ½ Millionen ausmachten, mußten Minderheitenschutzverträge eingegangen werden, welche die Rechte dieser Volksgruppen sichern sollten.

In den ersten Nachkriegsjahren herrschte große Niedergeschlagenheit und Entmutigung in weiten Kreisen und man stand allgemein ablehnend zu den bestehenden staatlichen Verhältnissen. Allenthalben, besonders in bürgerlichen Kreisen traten immer wieder Bestrebungen auf, durch Zusammenfassung des Sudetendeutschums entsprechenden Einfluß im Staate zu erreichen. Es entstanden 1919 der „Deutsche Arbeitsblock“, 1921 der „Deutsche parlamentarische Verband“ u.a. welche aber nach kurzer Dauer wieder verschwanden.

Ab dem Jahre 1922 entspann sich eine Diskussion über „Aktivismus“, das ist Bejahung des Staates und Mitarbeit unter den bestehenden Verhältnissen und „Negativismus“, das ist Verneinung der bestehenden Verhältnisse und Opposition. Der Streit wurde zunächst dadurch entschieden, daß Ende 1926 der „Bund der Landwirte“ und die „Deutschen Christlichsozialen“ in die Regierung eintraten. Damit hob ein neuer Abschnitt in der sudetendeutschen Geschichte an. Damit wollten die beiden aktivistischen Parteien die sudetendeutsche Frage ein Stück vorwärts treiben, zumal Ministerpräsident Svehla (der Vorsitzende des agrarischen Partners im tschechischen Lager) das Verb „Gleiche unter Gleichen“ für die Deutschen geprägt hatte. Im Jahre 1928 folgten die deutschen Sozialdemokraten diesem Beispiele nach einer engeren Verbindung mit ihren tschechischen Genossen, während die Christlichsozialen wieder eine zeitlang, bis 1936, abseits standen.

Unterdessen brach im Jahre 1930 die Wirtschaftskrise ein, die besonders stark im industriellen sudetendeutschen Gebiete wütete. Dieser Umstand, die ständige Verdrängung der Deutschen in den staatlichen Ämtern, die Art der Handhabung der Einfuhr-, Ausfuhr- und Devisenbestimmungen, der Vergebung der staatlichen Lieferungen und öffentlicher Arbeiten etc. brachte immer mehr die Überzeugung der Benachteiligung der deutschen Bevölkerung und der Mangelhaftigkeit und Bedeutungslosigkeit der durch die einzelnen deutschen Regierungsparteien, mangels schwer erkämpfter Berücksichtigung der deutschen Belange von Arbeitgebern und Arbeitern.

Auch die nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus am 30.1.1933 in Deutschland geschaffenen Verhältnisse waren nicht ohne Einfluß auf die weitere Gestaltung im sudetendeutschen Gebiete. Adolf Hitler hat das Deutsche Reich aus den Fesseln des Versailler-Vertrages befreit und zu einem einheitlichen und mächtigen Staat, das deutsche Volk zu einem stolzen und selbstbewußten Volke gemacht. Durch die Presse und insbesondere durch den Rundfunk nahm das sudetendeutsche Volk an allen Ereignissen im Reich regen Anteil.

Alle diese Umstände drängten immer stärker auf eine gerechte und zufriedenstellende Lösung des sudetendeutschen Problem, wobei immer noch ein entsprechendes Entgegenkommen auf tschechischer Seite vermißt wurde.

Da die aktivistische Politik der deutschen Regierungsparteien beinahe erfolglos blieb, eventuell nur größere Schädigung vermied, trat immer mehr eine Stärkung der Gegenseite, insbesondere der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei ein, die ab 1930 ständig eine größere Anhängerschaft erhielt.

Im Jahre 1933 wurde diese Partei mit der Deutschen Nationalpartei aufgelöst, da der Staat dadurch die Einwirkung des reichsdeutschen Nationalsozialismus verhindern wollte.

Somit stand ein größerer Teil des Sudetendeutschums ohne politische Organisation da.

Die Schaffung einer neuen Organisation wurde Konrad Henlein, Turnlehrer in Asch, übertragen, welcher am 1.10.1933 von Eger aus den ersten Aufruf zur Einigung aller Sudetendeutschen und zur Schaffung einer neuen Einheitsbewegung, der „Sudetendeutschen Heimatfront“, erließ. Viele Volksgenossen erhofften dadurch eine Besserung der Verhältnisse, traten massenhaft bei, sodaß die „Sudetendeutsche Partei“, wie sich die Bewegung umbenennen mußte, um an den Wahlen teilnehmen zu können, aus diesen als stärkste Partei des Staates überhaupt hervorging. Die „S.d.P.“ ist aufgebaut auf dem Führerprinzip, strebt die Volksgemeinschaft an und arbeitet auf die Lösung des sudetendeutschen Problems im Rahmen des Staates in Form der Selbstverwaltung hin. Sie bekennt sich zur Kulturgemeinschaft mit den übrigen Deutschen und verlangt ein besseres Verhältnis der C.S.R. zum Deutschen Reich.

Da diese neue Partei dem Mißtrauen der tschechischen Kreise begegnete, hat sie im Gegensatz zu den deutschen Regierungsparteien, welche vor allem innerpolitisch eine Regelung suchen, die Frage der Einhaltung der Minderheitenschutzverträge bei den Garanten derselben, insbesondere in England aufgerollt.

Wie nun aus dem bisher, notgedrungen sehr lückenhaft, Dargestellten hervorgeht, ist die neue Gestaltung in vollem Flusse und zwei Richtungen sind bestrebt, das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen in diesem Staate dauernd und zufriedenstellend für beide Teile zu regeln, auf der einen Seite die Sudetendeutsche Partei, welcher derzeit der Großteil des deutschen Volkes angehört, auf der anderen Seite die aktivistischen deutschen Regierungsparteien (Bund der Landwirte, Christlichsoziale und

Sozialdemokraten), welche in letzter Zeit dieser Bestrebung durch den „Jungaktivismus“ beschleunigten Auftrieb gegeben haben.

Auch auf tschechischer Seite gewinnt doch endlich auch die Überzeugung immer mehr Platz, daß eine entsprechende Lösung des sudetendeutschen Problems auch von Vorteil für das tschechische Volk und den Staat ist, wofür die Aussprüche des hervorragendsten Repräsentanten des Staates, des Herrn Außenministers Dr. Krofta , welcher das deutsche Volk als zweites Staatsvolk bezeichnete und die Erklärung des Herrn Staatspräsidenten Dr. Benesch in Reichenberg im Jahre 1936, welche eine bessere Berücksichtigung des deutschen Volkes zusagte, zeugen. Auch die gegenwärtige Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Hodzscha hat nach Verhandlungen mit den deutschen Regierungsparteien am

18. Feber 1937

eine Erklärung abgegeben welche als erste Etappe des deutsch-tschechischen Ausgleichs angesehen werden kann und folgende Punkte regelt:

#### 1. Investitionen im deutschen Gebiete:

Die Regierung stellt fest, daß der vom Präsidenten Dr. Benesch in seiner Reichenberger Rede verkündete Grundsatz, bei Investitionen möge Rücksicht auf die regionalen und nationalen Verhältnisse genommen werden, sich mit der Auffassung der Regierung deckt. Die einzelnen Ministerien werden beauftragt, die Einhaltung dieses Grundsatzes im Rahmen der in ihr Ressort fallenden Investitionen zu kontrollieren. Den deutschen Ministern wird Gelegenheit gegeben werden an dieser Kontrolle teilzunehmen.

#### 2. Beamtenfrage:

Den Deutschen wird grundsätzlich der Anspruch auf eine den Bevölkerungsschlüssel entsprechende Vertretung in der Beamtenschaft zuerkannt. Auf Grund der dem Ministerrat vorliegenden Berichte wurde festgestellt, daß der Bevölkerungsschlüssel im Richterdienst und Schulverwaltungsdienst eingehalten ist, während dies im politischen und im Finanzdienst nicht der Fall ist. Es wird daher die Aufnahme jugendlicher Deutscher in die politische Verwaltung und in die Finanzverwaltung zugesagt und etappenweise durchgeführt werden. Damit der Anteil der Deutschen am Beamtenapparat nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, verbessert werde, wird eine Versetzung deutscher Beamter aus der I. in die II. Instanz und aus der II. Instanz in die Ministerien in größerem Umfange durchgeführt werden. Auch wurde die Ernennung einer Reihe von allgemein und sprachlich gut qualifizierter deutscher Beamter auf leitende Stellen zugesichert.

#### 3. Soziale Frage:

Die staatlichen Dotationen der Deutschen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge werden erhöht und auch andere deutsche soziale Einrichtungen in höherem Maße als bisher bedacht werden.

#### 4. Kulturelle Fragen:

Die staatlichen Subventionen für die deutschen Theater, die deutschen Kunstanstalten, wissenschaftlichen Institute und die Studentenfürsorge werden so erhöht werden, daß sie etwa 20 % der gesamten für diese Zwecke im Staatsvoranschlag ausgeworfenen Beträge erreichen.

#### 5. Sprachenfrage:

Durch Regierungsverordnung wird den politischen und Finanzämtern, nicht aber den Gerichten, auferlegt werden, den Verkehr mit den deutschen Gemeinden unter 3.000 Einwohner zweisprachig zu führen, indem sie zu dem in der Staatssprache verfaßten Erlaß eine amtliche deutsche Übersetzung beischließen.

Wir alle wünschen und hoffen, daß die für das Sudetendeutschtum so hochwichtigen Beschlüsse nicht etwa auf dem Papier zum Nachlesen bleiben, sondern vielmehr getreu der Praxis ihre Anwendung finden und recht bald die für ein zufriedenes Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen in diesem Staate notwendigen Grundlagen geschaffen werden.

Am 13.6.1937 ist Oberlehrer i.R. *Adolf Bien* in Gablonz a.N. in seinem 63. Lebensjahr verschieden.

Der Genannte hat in ruheloser, mühsamer und sorgfältiger Arbeit alles Material zusammengesucht und durch diese Chronik, die er angelegt und geführt hat, für die Gemeinde ein Werk geschaffen, das bereits allseits höchste Anerkennung gefunden hat. Das letzte Blatt soll daher seinem Andenken gewidmet sein durch den Nachruf in der „Luditzer-Zeitung „ vom 25.6.1937:

Modschiedl:

„Unser Herr Oberlehrer ist tot“ so eilte die traurige Nachricht am 14. Juni von Mund zu Mund und ließ unsere Herzen erbeben. 28 Jahre weilte Herr Oberlehrer Bien in unserer Mitte. Freud und Leid unseres Dörfchens trug er gemeinsam mit uns und seine Freude und sein Schmerz war auch unser aller Freude und Schmerz. Als er im Jahre 1908 zu uns kam, lernten wir ihn kennen in seiner bescheidenen, liebenswürdigen Art und seinen aufrechten und stets hilfsbereiten Wesen und jeder von uns mußte ihn achten und lieb gewinnen. Seine Familie war sein Paradies, sein alles. Für seine liebe Gattin, für seine lieben Kinder arbeitete und sorgte er unermüdlich. Mit jeder Faser seines edlen Herzens hing er an seinem traurem Heim. Und so ward dieses eine Stätte der Freude und des Glücks. Allabendlich war die Stube voller „Hutschergäste“. Man plauderte und erzählte von allem, was das Herz bewegte, was die Seele betrübte und fühlte sich wohl und geborgen. Für alles fand Oberlehrer Bien den richtigen Ton, Worte des Rates oder Trostes. Wenn dann in den Ferien eine lustige Schar von Studenten und Lehrern aus aller Welt in das Heimatsdörfchen kam, da gar gabs im Schulhaus ein vergnügtes Treiben und es war ein Born des Frohsinns und der Freude.

Adolf Bien war ein Oberlehrer vom guten alten Schlag, tief verwurzelt in der Bevölkerung. In allen Anliegen kam man zu ihm und bei allen freudigen und traurigen Ereignissen war er dabei, von der Wiege bis zum Grabe und es fehlte etwas, war er einmal verhindert. Er war der Mittelpunkt des ganzen Ortes und wie ein „Vater des Dörfchens“ stets opfer- und hilfsbereit.

Mit väterlicher Hingabe vermittelte er den Kindern im Unterricht die Grundgedanken des Wissens und Könnens und gab ihnen dazu noch manches wertvolle Rüstzeug fürs Leben. Alle Ortsbewohner bis hinauf zum 42. Lebensjahre haben seinerzeit in der Schule seinen Worten gelauscht und Kind und Kindeskind hat er unterrichtet. Doch nicht nur während der Schuljahre war er Lehrer und Berater; auch sonst nahm man zu ihm stets seinen Zuflucht.

Wenn eine Mutter nachts an dem Krankenbette ihres fiebernden Kindes wachte und den schweren Atem verfolgte, wenn die Fieberhitze immer höher und höher



stieg und ihr Herz in Angst und Sorge um das zarte Leben ihres Lieblings zitterte, wenn sie nicht mehr ein und aus wußte in ihrer Verzweiflung, dann schickte sie zum Oberlehrer. Und dieser kam immer, zu jeder Tages- und Nachtzeit, mochte es draußen regnen und wettern oder der Schneesturm an die Fenster pfeifen. Er opferte Stunden der Ruhe und des Schlafes und gab Ratschläge und Weisungen oder fand Worte der Beruhigung und des Trostes. Es gibt wohl nicht ein Haus, nicht eine Familie im Orte, wo er nicht in seiner selbstlosen Art Gutes getan hat.

Durch sein stetes Studium und seine reichen Erfahrungen befruchtete er alle Angelegenheiten in der Gemeinde, ihm verdanken die Obstbaumzüchter ihr Können und die Imker ihr Wissen. Er war so vielseitig, daß er überall und jederzeit in allen Lagen unseres biederen deutschen Bauernvolkes regen und innigen Anteil nehmen konnte.

Als er Ende 1935 in den wohlverdienten Ruhestand trat und unser Dörfchen verließ, da konnte er sich in Luditz gar nicht eingewöhnen und immer fühlte er sich zu uns hingezogen und er blieb auch der Unsere.

Schwere Schicksalsschläge trafen in der letzten Zeit diesen seelenguten und edlen Menschen. Der Tod entriß ihm seine liebe Schwiegertochter in der Blüte des Lebens, im Feber dieses Jahres seinen Schwager in Teplitz und vor kurzer Zeit seinen letzten Bruder. Und so fuhr er anfangs Mai mit seiner getreuen Gattin nach Saaz und Gablonz a.N. zu seinen Kindern, für die erlebte und treulich sorgte. Er sah sie glücklich und zu Frieden, war von Stolz erfüllt über seine Enkelkinder. Er kam nach Gablonz in die Pracht des Frühlings, er fühlte sich wohl und zu Frieden und sein Herz ward ihm so voll. Er mag sich wohl als der glücklichste Vater auf Erden geschätzt haben, als er wieder die Rückreise antreten wollte.

Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen. Eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges warf ihn ein Herzschlag zu Boden und eine Lungenentzündung sollte seinem edlen und selbstlosen Leben ein Ende bereiten.

Sein ganzes Leben hat er für seine Lieben geopfert und für sie unermüdlich gesorgt, seine Lebensaufgabe war erfüllt nach den Willen Gottes. Wenn es am schönsten ist, heißt es oft Abschied nehmen.

Und als am Sonntag den 13. Juni vor seinem Fenster zehntausende deutscher Volksgenossen an dem großen deutschen Bundesfeste in Stolz und Jubel vorbeigezogen waren und junges stürmendes Leben zu ihm empor gebräust war, da hörte sein edles Herz auf zu schlagen.

Uns bleibt Herr Oberlehrer Bien unvergeßlich !

Am Donnerstag, den 17. Juni 1937, gab ein gewaltiger Trauerzug diesen edlen Menschen das letzte Geleite auf den Friedhof in Luditz.

Die Bevölkerung von Modschiedl war fast vollzählig in geschlossenem Zuge mit den Schulkindern, der Gemeindevertretung, der Freiwilligen Feuerwehr mit Musik an der Spitze erschienen, außerdem nahmen in noch nie gesehener Zahl die Lehrerschaft, der Jagdschutzverband und Trauergäste wohl aus den meisten Orten des Bezirkes teil.

An dem offenen Grabe zollten allseits ehrende Worte seinem verdienstvollen Wirken aufrichtige Anerkennung.

## *Nachtrag*

Das Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl bekam ich erstmals - nach 40-jähriger Abwesenheit von der angestammten Heimat - im Juni 1984 vom Luditzer Pfarrer, Herrn Miroslav Janák, daselbst, als Dank für mein Entgegenkommen zur Verfügung gestellt, damit ich alles über mein Elternhaus in Modschiedl Nr 36 Niedergeschriebenes lesen und abschreiben könne, ohne daß ich Kenntnis hatte, dies ist die Modschiedler Chronik.

Von deren Existenz hörte ich beim Pfingst-Treffen der Sudetenländer im Jahre 1981 und daß diese von wenigen Eingeweihten nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945 versteckt und eingemauert wurde. Sie sollte die politischen Wirren schadlos überstehen. Das Versteck ist mir und anderen bekannt.

Bei der eingemauerten Modschiedler Chronik muß es sich demnach um die Fortsetzung in einem zweiten Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl handeln.

Bei meinem zweiten Besuch in der alten Heimat im Jahre 1986 konnte Pfarrer Janák mir das Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl nicht zur Verfügung stellen, es war ausgeliehen. Doch versprach er mir, bei meinem nächsten Besuch im Jahre 1988, dieses vorzuhalten und es mir „mit nach draußen“ zu geben. Doch wenige Wochen später war er tot.

Nach dem Tode von Pfarrer Janák war das Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl nicht wieder auffindbar. Alle Nachforschungen waren ergebnislos. Der Nachfolger im Amt, Pfarrer Miller, konnte mir erst im Jahre 1993 das Gedenkbuch der Gemeinde Modschiedl für längere Zeit zur Verfügung stellen. Von einigen Seiten konnte ich Aufnahmen machen und einzelne Artikel, Passagen oder Absätze abschreiben.

Erst in diesem Jahre gelang es alle Seiten des Gedenkbuches der Gemeinde Modschiedl zu kopieren und diese Kopien zum Buche binden zu lassen.

Herbert Tauber

Im Herbst 1994